

Aspekte neu

Mittelstufe Deutsch



Arbeitsbuch
mit Audio-CD
C1

Ute Koithan | Helen Schmitz |
Tanja Sieber | Ralf Sonntag |

Langenscheidt

Klett

Aspekte|neu

Mittelstufe Deutsch

Arbeitsbuch 3 mit Audio-CD

von
Ute Koithan
Helen Schmitz
Tanja Sieber
Ralf Sonntag

Klett-Langenscheidt
München

Von: Ute Koithan, Helen Schmitz, Tanja Sieber, Ralf Sonntag

Redaktion: Cornelia Rademacher in Zusammenarbeit mit Annerose Remus
Layout: Andrea Pfeifer
Zeichnungen: Daniela Kohl
Umschlaggestaltung: Studio Schübel, München (Foto Birnbaum: dp@pic – Fotolia.com; Foto Glühbirne: chones – Fotolia.com)

Verlag und Autoren danken Margret Rodi für die Begutachtung sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die *Aspekte | neu* erprobt und mit wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

Aspekte | neu 3 – Materialien	
Lehrbuch mit DVD	605034
Lehrbuch	605035
Audio-CDs zum Lehrbuch	605039
Arbeitsbuch mit Audio-CD	605036
Lehr- und Arbeitsbuch 3 mit Audio-CD, Teil 1	605037
Lehr- und Arbeitsbuch 3 mit Audio-CD, Teil 2	605038
Lehrerhandbuch mit digitaler Medien-DVD-ROM	605040
Intensivtrainer mit Prüfungstraining	605041

www.aspekte.biz
www.klett-sprachen.de/aspekte-neu

Symbole im Arbeitsbuch


2

Hören Sie auf der CD im Arbeitsbuch Track 2.



Zu dieser Übung finden Sie die Lösung im Anhang.

Die Audio-CD zum Arbeitsbuch finden Sie als mp3-Download unter www.aspekte.biz im Bereich „Medien". Der Zugangscode lautet: aS3o*E9

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2018 2017 2016

© Klett-Langenscheidt GmbH, München, 2016

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Satz und Repro: Satzkasten, Stuttgart
Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München

ISBN 978-3-12-605036-4

9 783126 050364

Inhalt

Alltägliches 1

Wortschatz Alltag 6

Modul 1 **Zeitgefühl** Aussagen zu einem Interview lesen Wortschatz: Zeit Grammatik: Konnektoren (*andernfalls, folglich, außer wenn …*) 8

Modul 2 **Vereine heute** Artikel über Freizeitbeschäftigungen der Deutschen lesen 10

Modul 3 **Zuletzt online …** Gespräch über Computernutzung hören Grammatik: trennbare und untrennbare Verben 11

Modul 4 **Unser Zuhause** Gespräch in der WG führen, Nachrichten an Mitbewohner schreiben, Wortschatz: Mängel in der Wohnung, Beschwerde Aussprache: schnelles Sprechen – Verschmelzungen und Verschleifungen Tipp: Texte korrigieren 13

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 17

Hast du Worte? 2

Wortschatz Sprechen, Kommunikation 20

Modul 1 **Immer erreichbar** Umfrage zum Thema „Erreichbarkeit" hören Grammatik: Möglichkeiten der Redewiedergabe 22

Modul 2 **Gib Contra!** Text über mögliche Reaktionen auf unverschämte Äußerungen lesen 25

Modul 3 **Sprachen lernen** Wortschatz: Sprachenlernen Grammatik: Nominal- und Verbalstil 26

Modul 4 **Sag mal was!** Aussagen zur Beliebtheit von Dialekten lesen, über eine Grafik zum Thema „Deutsch und Fremdsprachen" schreiben Wortschatz: Leserbrief Aussprache: komplexe Lautfolgen Tipp: Schreiben eines argumentativen Textes 28

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 31

An die Arbeit! 3

Wortschatz Arbeit, Wirtschaft 34

Modul 1 **Ein bunter Lebenslauf** Interview zum Thema „Erfolgreich bewerben" hören, Bewerbungsschreiben verfassen Grammatik: Subjekt- und Objektsätze 36

Modul 2 **Probieren geht über Studieren?** Vertrag lesen Wortschatz: Vertragssprache Tipp: Fragengeleitetes Lesen 38

Modul 3 **Multitasking** eine Zusammenfassung ergänzen Grammatik: Weiterführende Nebensätze 40

Modul 4 **Soft Skills** Artikel über Assessment Center lesen Wortschatz: Soft Skills, Vortrag Aussprache: kleine Wörter, große Wirkung – Varianten von *ah, so, ja* und *oh* 42

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 45

Wirtschaftsgipfel 4

Wortschatz Wirtschaft 48

Modul 1 **Vom Kohlenpott …** Text über den Strukturwandel im Rhein-Main-Gebiet lesen Grammatik: Nominalisierung und Verbalisierung von Temporalsätzen 50

Modul 2 **Mit gutem Gewissen?** Text über das Gewissen lesen, E-Mail zu einer Gewissensfrage schreiben Tipp: Umschreibungen erkennen 53

Inhalt

Modul 3	**Die Welt ist ein Dorf** Wortschatz: Globalisierung Grammatik: Nominalisierung und Verbalisierung von Kausal- und Modalsätzen Tipp: Verbalisierung von Nomen mit Partizip	54
Modul 4	**Wer soll das bezahlen?** Gespräch über Crowdfunding-Aktionen hören Wortschatz: Firmengründung Aussprache: Links- und Rechtsherausstellung	56
Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz		59

Ziele 5

Wortschatz	Planung, Zielsetzung	62
Modul 1	**Vernetzt** Wortschatz: Internet und Vernetzung Grammatik: Negative Konsekutivsätze mit *zu …, um zu / als dass*	64
Modul 2	**Der Weg ist das Ziel** Ratgebertext zum Thema „Ziele" lesen Wortschatz: Ziele	67
Modul 3	**Ab morgen!** E-Mail mit Tipps schreiben, Umfrage zum Thema „Gute Vorsätze" hören Grammatik: Nominalisierung und Verbalisierung von Konzessiv- und Finalsätzen	68
Modul 4	**Ehrenamtlich** Texte zum Thema „Ehrenamt" lesen, über freiwilliges Engagement sprechen Aussprache: Knacklaut vor Vokalen, Umlauten und Diphthongen Tipp: In der Prüfung	70
Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz		73

Gesund und munter 6

Wortschatz	Gesundheit	76
Modul 1	**Zu Risiken und Nebenwirkungen …** Wortschatz: Medizin Grammatik: Infinitivsätze in Gegenwart und Vergangenheit Tipp: Infinitivsätze in der Vergangenheit	78
Modul 2	**Gesünder leben** Grafikbeschreibung hören, Grafik zum Essverhalten beschreiben	80
Modul 3	**Schmeckt's noch?** Gespräch über Bioprodukte und Einkauf hören Wortschatz: „Bio" Grammatik: Nominalisierung und Verbalisierung von Konditionalsätzen	82
Modul 4	**Rundum gesund** Ratgebertext für Vorträge lesen, Notizen zu einem Vortrag überarbeiten Aussprache: Vorträge lebendiger gestalten	84
Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz		87

Recht so! 7

Wortschatz	Polizei, Justiz	90
Modul 1	**Dumm gelaufen** Artikel über einen Betrüger lesen Wortschatz: Intelligenz Grammatik: Besonderheiten des Passivs Tipp: Wortschatz mit Texten erweitern	92
Modul 2	**Jugendsünden?!** Aussagen zu einer Grafik bewerten, formelle E-Mail ergänzen	95
Modul 3	**Da lacht Justitia …** Podcast über die Entstehung eines Gesetzes hören Grammatik: Modales Partizip	96
Modul 4	**Kriminell** Auszug aus einem Regionalkrimi lesen, Buchkritik ergänzen Wortschatz: sich einigen Aussprache: lange Komposita	98
Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz		101

Du bist, was du bist 8

Wortschatz Psychologie, Emotionen 104

Modul 1 **Wussten Sie schon …?** Interview zum Thema „Das Auge isst mit!" hören 106
Grammatik: Subjektive Modalverben: Behauptungen ausdrücken

Modul 2 **Von Anfang an anders?** Zusammenfassung eines Vortrags korrigieren 108
Wortschatz: über Erfahrungen berichten, Zustimmung/Ablehnung ausdrücken
Tipp: Auf Forumsbeiträge reagieren

Modul 3 **Voll auf Zack!** Text über ein Netzwerk für Hochbegabte lesen Grammatik: Subjektive Modalverben: Vermutungen ausdrücken 110

Modul 4 **Kindertage … schönste Jahre!?** Text zum Thema „Erziehung" schreiben, Texte über Erziehung lesen, über einen Cartoon sprechen Wortschatz: Erziehung 112
Aussprache: Imperativ und Intonation Tipp: Aussprache üben

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 115

Die schöne Welt der Künste 9

Wortschatz Kunst, Künstler 118

Modul 1 **Kreativ** Interview über Kreativitätskrisen hören Grammatik: Nominalisierung und Verbalisierung von Präpositionalergänzungen 120

Modul 2 **Kino, Kino** Texte über Kinobesuche lesen 123

Modul 3 **Ein Leben für die Kunst** Wortschatz: Künstlerleben, Ratschläge 125
Grammatik: Konnektoren (*allerdings, mittlerweile, vielmehr …*)

Modul 4 **Leseratten** Kurzbiografie lesen und schreiben Wortschatz: Biografie 127
Aussprache: Aussagen durch Betonung verbinden Tipp: Biografische Texte schreiben

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 129

Erinnerungen 10

Wortschatz Erinnern und Vergessen 132

Modul 1 **Erinnern und Vergessen** Interview mit einem Neurologen hören 134
Wortschatz: Wahrnehmung, Gedächtnis Grammatik: Besonderheiten von Konditionalsätzen

Modul 2 **Falsche Erinnerungen** Bildergeschichte schreiben 137

Modul 3 **Kennen wir uns …?** Grammatik: Modalitätsverben 138

Modul 4 **Vergangene Tage** Text über ein Jahrzehnt schreiben, Text über die 50er-Jahre lesen und Zusammenfassungen beurteilen Aussprache: einen literarischen Text laut lesen 139
Tipp: Zusammenfassungen beurteilen

Selbsteinschätzung, Kapitelwortschatz 143

Anhang:

Lösungen 146
Transkript zum Arbeitsbuch 161
Unregelmäßige Verben 173
Verben, Nomen, Adjektive mit Präpositionen 176
Nomen-Verb-Verbindungen 180
Bild- und Textnachweis 183
Übersicht Audio-CD 184

Alltägliches

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 Was für ein Tag! Ergänzen Sie die passenden Ausdrücke in der richtigen Form im Text.



Arbeitszeiten erfassen	den Wecker stellen	abstürzen	die Leitung bricht zusammen
kündigen	beitreten	Behördengang erledigen	im Stau stehen
verschütten			
Portemonnaie vergessen	drei Zehen brechen	sich in eine Telefonkonferenz einwählen	

Liebe Rana,
gestern ging wirklich alles schief – was für ein Tag! Es fing schon damit an, dass ich erst um acht Uhr aufwachte. Toll: Ich hatte vergessen, (1) _____ zu _____ und habe verschlafen. Dabei wollte ich doch um sieben Uhr schon einen wichtigen (2) _____: Mein Reisepass war schon seit einem halben Jahr abgelaufen. In all der Hektik habe ich dann natürlich gleich meinen Kaffee (3) _____ und musste mich noch mal umziehen. Als ich dann endlich auf dem Weg ins Büro war, ging es nicht weiter und ich (4) _____ zwanzig Minuten _____. Und wie kann es anders sein? Vor dem Büro habe ich dann gemerkt, dass ich mein (5) _____ und darin ist meine Zugangskarte für die Firma. Die Karte ist mein Schlüssel und sie (6) _____ auch meine _____ ... Ich war dann gerade noch rechtzeitig an meinem Computer, um (7) _____ wichtige _____. Aber immer, wenn ich etwas sagen wollte, ist (8) _____ oder die Verbindung war so schlecht, dass mich niemand verstehen konnte. Im Laufe des Tages ist mein Computer dann noch drei Mal (9) _____. Das passiert mir zurzeit ständig – das nervt wirklich!
Und dann die nächste Katastrophe: Letzte Woche bin ich ja endlich dem Ruderverein (10) _____ und heute nach der Arbeit war ich beim ersten Training. – Zuerst war alles super, aber dann ist mir das Boot auf den Fuß gefallen und ich habe mir (11) _____ ☹. Vielleicht sollte ich morgen doch besser gleich die Mitgliedschaft wieder (12) _____!
Ich hoffe, dein Tag war besser!
Bis bald
Isa

2a Begriffe aus dem Alltag. Notieren Sie zu den Nomen den Artikel und ein passendes Adjektiv.

1. ____ Routine *routiniert*
2. ____ Verantwortung _____
3. ____ Rhythmus _____
4. ____ Monotonie _____
5. ____ Stress _____
6. ____ Eintönigkeit _____
7. ____ Langeweile _____
8. ____ Sicherheit _____
9. ____ Sorglosigkeit _____
10. ____ Spaß _____
11. ____ Gewohnheit _____
12. ____ Abwechslung _____

b Schreiben Sie in wenigen Sätzen, was Sie an Ihrem Alltag mögen, was nicht so sehr. Verwenden Sie auch Wörter aus 2a.

_____

_____

_____

_____

_____

3 Welches Wort passt wo? Ergänzen Sie die Verben.

abschalten	entfliehen	abgewinnen	meistern

1. Als berufstätiger und alleinerziehender Vater von drei Kindern ist es manchmal ganz schön schwierig, den Alltag zu _____.
2. Manchmal muss ich einfach dem Alltag eine Weile _____. Dann fahre ich am Wochenende auf eine Hütte in den Bergen. Da kann ich so richtig _____.
3. Nach dem Kurzurlaub freue ich mich immer auf zu Hause. Ich finde, man kann dem Alltag durchaus auch positive Seiten _____.



4 Wann bzw. in welchen Situationen machen Sie das? Wählen Sie fünf Ausdrücke und schreiben Sie Sätze.

sich durch die Fernsehprogramme zappen · gähnen · an der Kasse Schlange stehen · seinen Gedanken nachhängen · unter Zeitdruck geraten · Einkäufe erledigen · Essen zubereiten · Zeit für sich finden · sich um die Kinder kümmern · Leihfristen (online) verlängern · zur Ruhe kommen · sich amüsieren · jemandem ein Getränk ausgeben · den Haushalt in Ordnung bringen · den Fahrradschlauch flicken · Zeit mit Freunden verbringen

Am Abend – vor allem freitags – zappe ich mich manchmal sinnlos durch die Fernsehprogramme. Am Samstag vergeht die Zeit dann immer viel zu schnell, wenn ich …

Zeitgefühl

1 **Sprichwörter und Redewendungen zum Thema „Zeit". Was passt wo? Ergänzen Sie die Aussagen.**



mit der Zeit gehen	eine Frage der Zeit sein	
nicht endlos Zeit haben	Zeit verbringen	sich Zeit nehmen
unter Zeitdruck stehen	die Zeit totschlagen	

1. Als Software-Entwickler arbeite ich an neuen Programmen. Die Konkurrenz ist groß und sehr schnell, deshalb _____ wir ständig _____.
2. Gute Ideen für ein Produkt kommen nicht auf die Schnelle. Da ist es besser, wenn man _____ _____.
3. In meinem Praktikum wusste ich nie, was ich den ganzen Tag tun soll. Ich habe mir irgendwelche blöden Aufgaben gesucht, um _____.
4. Sie entwickeln in Ihrer Firma keine Apps? Das wundert mich. In Ihrer Branche müssen Sie doch _____.
5. Dieses Modell verkaufen wir seit fünf Jahren. Aber die Kunden werden bald nach etwas Neuem fragen. Das _____ nur _____.
6. Jetzt beeilen Sie sich mal, Herr Müller! Wir _____.
7. Manchmal ist mein Job in der neuen Firma ziemlich eintönig. Die meiste _____ _____ ich vor dem Bildschirm und kontrolliere Listen.

2a **Lesen Sie die Aussagen 1–10 zum Interview „Kann man Zeit empfinden?" im Lehrbuch. Welche Aussagen sind richtig (+), welche sind falsch (-), welche kommen im Text nicht vor (0)?**

	+	-	0
1. Unser Gedächtnis bestimmt, ob wir eine Zeitdauer als lang oder kurz empfinden.	☐	☐	☐
2. Immer, wenn ich mich an viele Dinge erinnern kann, die in einer bestimmten Zeit passiert sind, dann glaube ich, dass diese Zeitspanne langsam vergangen ist.	☐	☐	☐
3. Im Urlaub bemerken die meisten Menschen nicht, wie die Zeit vergeht.	☐	☐	☐
4. Wer gut plant, erlebt die Gegenwart intensiver.	☐	☐	☐
5. Die Speicherung von Erlebnissen im Gehirn hängt davon ab, wie intensiv wir sie wahrgenommen haben.	☐	☐	☐
6. Kinder erleben viele neue Dinge. Für sie vergeht die Zeit langsam.	☐	☐	☐
7. Für alte Menschen vergeht die Zeit sehr schnell, weil sie keine Aufgaben haben.	☐	☐	☐
8. Jeder Mensch braucht Routinen, damit er seine Zeit gut organisieren kann.	☐	☐	☐
9. Wenn man etwas spannend findet und sich darauf konzentriert, vergeht die Zeit langsamer.	☐	☐	☐
10. Nichtstun sollte man vermeiden, denn dabei verliert man seine Konzentration für die wichtigen Projekte.	☐	☐	☐

b **Arbeiten Sie zu zweit: Vergleichen Sie Ihre Antworten und korrigieren Sie gemeinsam die falschen Aussagen.**

3 Setzen Sie die Sätze mit *folglich*, *demnach* oder *somit* und den Ausdrücken aus dem Kasten fort.

die Produktion stillstehen	gute Chancen haben zu bestehen	zwei Wochen nicht arbeiten können
viele gemeinsame Erinnerungen teilen können	wichtige Informationen fehlen	kaum Zeit für ein Hobby haben

1. Unser Chef arbeitet 60 Stunden pro Woche. – folglich
2. Im Urlaub kann die ganze Familie etwas zusammen erleben. – folglich
3. Mein Bruder hat wochenlang für sein Examen gelernt. – somit
4. Der Arzt hat bei Robert eine schwere Grippe festgestellt. – demnach
5. Mein Kollege war bei dem Meeting nicht dabei. – folglich
6. In der Fabrik ist eine Maschine ausgefallen. – somit

1. Unser Chef arbeitet 60 Stunden pro Woche, folglich hat er …

4 Welche Aussagen passen zusammen? Ordnen Sie zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

1. Ich muss morgens starken Kaffee trinken, sonst …
2. Ich bleibe heute länger im Büro, andernfalls …
3. Ich muss mich beeilen, sonst …
4. Ich brauche eine Pause, andernfalls …
5. Ich muss einen Urlaubsantrag stellen, sonst …

a … kann ich mich nicht mehr konzentrieren.
b … werde ich nicht wach.
c … bekomme ich nicht frei.
d … schaffe ich die Arbeit nicht.
e … verpasse ich den Bus.

5 *außer wenn …* oder *es sei denn, …?* Setzen Sie den passenden Konnektor ein.

1. Auf Partys langweile ich mich schnell, _____ ich mich gut unterhalten kann.
2. In Vorstellungsgesprächen vergeht die Zeit meistens sehr schnell, _____ man weiß keine Antwort auf die Fragen.
3. Im Alltag rast die Zeit meistens, _____ man viele neue und interessante Erlebnisse hat.
4. Sabina möchte nicht mit zur Betriebsfeier gehen, _____ Herr Schuster kommt auch.
5. Ich finde lange Autofahrten schrecklich, _____ wir in den Urlaub fahren.

6 Schreiben Sie Sätze zu den Bildern. Verwenden Sie die Konnektoren aus 4 und 5.









A Morgens muss er früher aufstehen, …

GI

1 **Die einen sind in Ihrer Freizeit im Verein aktiv, die anderen verbringen die meiste Zeit zu Hause. Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 1–10 die Wörter (a, b, c oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.**

Was Deutschland nach der Arbeit macht

Theater, schlafen, Kaffee trinken: Was stellen die Deutschen in ihrer (0) an? Eine Studie geht diesen Fragen auf den Grund – und fördert erstaunliche Ergebnisse zutage. Sicher ist: Das Verhalten der Deutschen ändert sich.



Die Daten der Hamburger Forscher zeichnen ein klares Bild (1) deutschen Freizeitverhalten: Egal, ob Mann oder Frau, Stadt- oder Landbewohner, arm oder reich – für die überwiegende Mehrheit der Deutschen (2) das Fernsehen die mit Abstand wichtigste Freizeitaktivität. 97 Prozent der Deutschen (3) mindestens einmal pro Woche das TV-Gerät ein, heißt es in der aktuellen Auswertung zum „Freizeit-Monitor". Über zwei Drittel der Deutschen schauen demnach (4) täglich fern. Im Freizeit-Monitor belegt die Aktivität „Fernsehen" (5) zum 25. Mal in Folge den ersten Platz, wie der Wissenschaftliche Leiter der Stiftung für Zukunftsfragen, Ulrich Reinhardt, betont. Der TV-Konsum liegt damit weit vor Freizeitbeschäftigungen wie „Gedanken nachgehen", „Zeit mit dem Partner (6)" oder „Über wichtige Dinge reden". Nur 65 Prozent der (7) geben an, sich mindestens einmal pro Woche dem „Ausschlafen" zu widmen.



Klassiker wie „Kaffee trinken" und „Kuchen essen" stehen der Studie zufolge nur noch bei 53 Prozent der Deutschen regelmäßig auf dem Programm.

Im Zehnjahresvergleich (8) sich, wie stark die Medien mittlerweile den Freizeitalltag prägen: (9) eines Jahrzehnts stieg die PC-, Internet- oder Handynutzung stark an. Auf der anderen Seite haben, so heißt es in der Studie, soziale Aktivitäten deutlich an Bedeutung (10): Die Bürger unternehmen mittlerweile seltener etwas mit Freunden, sprechen weniger Einladungen aus und reden auch nicht mehr so oft über „wichtige Dinge" wie früher, fassen die Forscher die Entwicklung im aktuellen Freizeit-Monitor zusammen.

Beispiel: (0)

[a] Alltag
[b] Arbeit
[c] Freiheit
[x] Freizeit

Lösung: d

1	3	5	7	9
[a] am	[a] machen	[a] dafür	[a] Befragten	[a] Durch
[b] auf	[b] öffnen	[b] damit	[b] Befragung	[b] Inmitten
[c] über	[c] schalten	[c] daraus	[c] Fragenden	[c] Innerhalb
[d] vom	[d] starten	[d] davon	[d] Gefragte	[d] Längs
2	**4**	**6**	**8**	**10**
[a] bleibt	[a] andernfalls	[a] verbinden	[a] bekennt	[a] verdient
[b] blieb	[b] des Weiteren	[b] verbreiten	[b] erkennt	[b] verloren
[c] schaut	[c] sogar	[c] verbringen	[c] sieht	[c] verringert
[d] wird	[d] sonst	[d] verweilen	[d] zeigt	[d] versagt

Zuletzt online …

2

1a Sie hören ein Gespräch in einer Radiosendung. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Werner Wanko behauptet, dass die Arbeit mit schnelleren Computern schneller erledigt wird.	☐	☐
2. Die Zeit, die Computer zum Hochfahren benötigen, ist kürzer als früher, aber nicht so kurz, wie sie sein könnte.	☐	☐
3. Dank neuer Updates und aktueller Programme gewinnen wir viel Zeit.	☐	☐
4. Beim Kauf eines neuen Rechners soll man in speziellen Foren nach Updates für andere Geräte, wie z. B. den Drucker, suchen.	☐	☐
5. Wanko empfiehlt den Verbrauchern dringend, alle Sicherheitsmaßnahmen und die Anti-Viren-Software täglich auf dem neuesten Stand zu halten.	☐	☐
6. Verbraucherschützer empfehlen, die Zeit im Internet zu begrenzen.	☐	☐
7. Ohne Internet und Computer wären wir weniger abgelenkt und würden konzentrierter arbeiten.	☐	☐

b Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die Zusammenfassung.



Im Radiogespräch mit Werner Wanko vom Bundesamt für (1) _____ geht es um die Frage, ob uns immer schnellere Computer und das Internet (2) _____ _____. Zunächst erklärt Wanko, dass die neuen Rechner zwar deutlich (3) _____ geworden sind, aber z. B. die Zeiten zum Hochfahren der Rechner im Verhältnis zu ihrer Leistung nicht schnell genug sind. Er vermutet dahinter bewusste Entscheidungen der Computerindustrie, um Verbraucher zum (4) _____ zu verleiten.

Wanko sieht drei Hauptursachen dafür, dass Computer und Internet Zeitdiebe sind: Als ersten Grund nennt er (5) _____. Dazu erklärt er, dass wir viel zu viel Zeit damit verlieren, Softwarekonflikte oder -probleme (6) _____. Außerdem ist es oft schwierig, aktuelle Software für gut funktionierende, aber ältere (7) _____ (z. B. Drucker) zu finden. Als zweiten Punkt nennt er das Thema (8) _____. Er erklärt, dass unsere Rechner insgesamt viel Zeit benötigen, um alles auf Viren zu überprüfen und Sicherheitssoftware zu aktualisieren. Und schließlich nennt er den für ihn größten Zeitfresser: (9) _____ selber, der sich zu oft und zu lange vom großen Angebot im Internet ablenken lässt. Dem Moderator und auch Herrn Wanko ist es am Ende des Gesprächs wichtig, darauf hinzuweisen, dass sie das Surfen im Internet nicht generell (10) _____ halten. Sie empfehlen jedoch, dass man die Zeit bewusst als Pause wahrnehmen und seine Grenzen kennen sollte.

2 Trennbare und untrennbare Verben. Ergänzen Sie die Verben im Perfekt. Zwei Verben bleiben übrig.

aufzeigen	überraschen	überzeugen
besuchen	anfangen	gefallen	verstehen
beantworten	gegenüberstellen	mitnehmen



Gestern (1) _____ der Vortrag „Handys und Smartphones – Zeitdiebe oder nicht?" pünktlich um 20 Uhr _____. Ich (2) _____ diesen Vortrag _____, weil mich das Thema schon seit Langem interessiert.

Die Referentin (3) _____ zunächst die technische Entwicklung der Handys von den Anfängen bis heute _____. Dann (4) _____ sie den heutigen Gebrauch von Smartphones dem Gebrauch von vor fünf Jahren _____. Das Ergebnis (5) _____ mich nicht _____: Die Nutzerzahlen haben sich mehr als verfünffacht. Das Fazit des Vortrags (6) _____ mir sehr gut _____: Es ging der Referentin nämlich nicht darum, Smartphones schlechtzumachen, sondern unseren Umgang damit infrage zu stellen. Sie (7) _____ die meisten Teilnehmer davon _____, dass es gesünder ist, das Handy öfter mal aus zu lassen. Nach dem Vortrag (8) _____ sie noch viele Fragen _____, aber da musste ich leider schon gehen.

3 Infinitiv mit *zu*. Wo steht *zu*? Schreiben Sie die Sätze.

1. Du schaffst es immer wieder, mich von den Vorteilen eines neuen Smartphones (überzeugen).
2. Du hast mich überzeugt: Es ist wichtig, die Kosten genau (durchrechnen).
3. Hast du vergessen, die Handyrechnung (überweisen)?
4. Der Telefonanbieter hat vor, das gesamte Netz (umbauen).
5. Ich hatte keine Zeit, deine Nachricht gründlich (durchlesen).
6. Es ist übertrieben, vielen Smartphonenutzern gleich Spielsucht (unterstellen).
7. Es ist ihr gelungen, seine sehr kritische Meinung (widerlegen).

4 Trennbar oder nicht? Bilden Sie Sätze im Präteritum.

1. der Kollege – die Spielanleitung – in seine Muttersprache – übersetzen
2. wegen einer Baustelle – ich – die Kreuzung – umfahren
3. ein Auto – mich – fast – umfahren
4. wegen eines Gewitters – in einer Scheune – mich unterstellen
5. mit dieser Taktik – ich – das Problem – umgehen
6. im zweiten Spiel – ich – die Strecke – vom Hafen bis zur Insel – ohne Probleme – durchfahren
7. das Schiff – vom Festland – auf die Insel – übersetzen
8. ein Schreck – mich – beim Blick auf die Uhr – durchfahren
9. meine Freundin – mir – Spielsucht – unterstellen
10. mit ihrer Kritik – locker – ich – umgehen



1 Welche typische Aussage aus WG-Castings passt zu welcher Umschreibung? Ordnen Sie zu.

1. Mir ist ökologisches Bewusstsein wichtig.

2. Ich würde mich als ordnungsliebend bezeichnen.

3. Ich denke, ich handle ökonomisch.

4. Ich mag es ganz gerne, wenn immer was los ist.

5. Ich könnte für die WG auch mal was Leckeres auf den Tisch bringen.

6. Meine Freunde sagen, dass man sich auf mich verlassen kann.

___ a Diese Person ist gerne mit anderen Menschen zusammen.

___ b Diese Person räumt häufig auf und lässt nichts herumstehen.

___ c Vermutlich wird diese Person zuverlässig sein.

___ d Hier kann jemand gut kochen.

___ e Das ist jemand, der das Geld aus der WG-Kasse nicht sinnlos ausgibt.

___ f Diese Person achtet darauf, die Umwelt zu schonen.

2a Lesen Sie Teile aus einem Gespräch in einer WG. Um welche Themen geht es?

○ Ich wollte mal sagen, dass ich es nicht so gut finde, dass (1) _____

_____.

● Ich verstehe ja, dass du lieber deine Ruhe haben willst, aber ich brauche zum Entspannen eben Musik.

○ Aber (2) _____?

● Ich finde gar nicht, dass die so laut ist. Und wenn deine Freunde da sind, ist es auch nicht gerade leise.

○ Na ja, wir unterhalten uns eben. Wie wäre es denn, wenn (3) _____

_____

_____?

● Hört sich fair an. Dann schlage ich vor, dass wir das mal eine Woche ausprobieren.

○ Okay, damit kann ich gut leben.

● Dann können wir vielleicht auch gleich noch einmal darüber reden, dass (4) _____

_____.

○ Ja, stimmt leider. Ich vergesse einfach immer einzukaufen.

● Eine Lösung wäre vielleicht, dass wir (5) _____

_____.

○ Ja, gut. Dann versuchen wir das mal in der nächsten Woche.

b Ergänzen Sie zu zweit passende Äußerungen im Gespräch aus 2a.

c Lesen und spielen Sie Ihr Gespräch in Gruppen vor. Welches hat Ihnen am besten gefallen? Warum?

3 **Sie wohnen in einer 3er-WG. Marcel, Ihr Mitbewohner, hat in letzter Zeit viel für die WG getan – Sie dagegen fast nichts. Jetzt schreibt er Ihnen Nachrichten. Formulieren Sie zu zweit zu jeder Nachricht eine Antwort zur Problemlösung.**

Kühlschrank ist leer und Getränke sind alle!!! Kauft endlich auch mal ein.

Im Bad geht das Licht nicht mehr und der Küchentisch wackelt. Ich habe gerade den Staubsauger repariert.

Wir müssen den Hausmeister anrufen ... Ihr erinnert euch? Bitte erledigen. Schnell!

Wir wollten doch mal was unternehmen ... Gilt das noch?

TELC

4 **Lesen Sie den folgenden Text. Der Text enthält einige Fehler in Grammatik, Wortschatz, Rechtschreibung oder Zeichensetzung. Pro Zeile gibt es nur einen Fehler. Manche Zeilen sind korrekt. Wenn Sie einen Fehler gefunden haben, schreiben Sie Ihre Korrektur rechts neben die Zeile. Wenn die Zeile korrekt ist, machen Sie ein Häkchen (✓).**

TIPP Achten Sie auch auf Fehler, die dadurch entstehen, dass etwas fehlt (Satzzeichen, Wörter oder Teile von Wörtern).

0	**Leben in WGs wird immer beleibter**	*beliebter*
1	Früher lebten vor allen junge Leute mit wenig Geld zusammen in	
2	eine Wohngemeinschaft, damit sie sich die anfallenden Kosten für die	
3	Mitte teilen konnten.	
4	WGs haben neben den Finanzen aber weitere positive Aspekte: Man	
5	kann schnell neue Freunde haben, kommt in der neuen Umgebung	
6	schnell mit anderen in Kontackt und bleibt nicht allein.	
7	Weswegen leben inzwischen auch viele berufstätige Menschen in	
8	Wohngemeinschaften, die sie eigentlich problemlos eine eigene	
9	Wohnung leisten müssten.	
10	Auch für Senioren wird immer interessanter, in eine WG zu ziehen. Laut	
11	einer Umfrage des Forsa-Instituts sagen zwei Drittel der Senioren „Das	
12	Leben in einer WG ist das optimale Wohnkonzept im Alter."	
13	Menschen über 60 hoffen in WGs an soziale Kontakte und gegenseitige	
14	Unterstützung. Man muss aber bedenken, dass nicht allen für eine	
15	Wohngemeinschaft wirklich ereignet sind. Man sollte tolerant, offen,	
16	flexibel und spontan sein, um sich in einer Wohngemeinschaft	
17	wohlfühlen. Außerdem sind Kompromisse nötig, damit es mit dem WG-	
18	Leben kommt. Entscheidend ist es aber, die richtigen Leute zu finden.	
19	Man muss genau übernehmen, was man will. Menschen, die nicht mit	
20	guten Freunde eine WG gründen, müssen mehr Zeit investieren, um	
21	Personen zu finden, die ähnliche Vorstellungen am Zusammenleben	
22	haben wie Sie selbst.	

5a Welche Mängel in einer Wohnung zeigen die Bilder? Ordnen Sie zu.

Schimmel an der Wand	Wasserschaden an der Decke	kaputte Fliesen
Steckdosen kaputt	Risse in der Wand	Kratzer auf dem Parkett



1. _____



2. _____



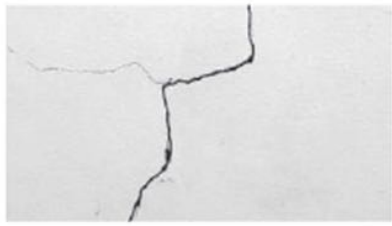
3. _____



4. _____



5. _____



6. _____

b Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch.

1. eine Beschwerde	vorbringen	beschreiben	formulieren	einreichen
2. einen Mangel	feststellen	beheben	gestalten	entdecken
3. Reparaturen	aufbauen	durchführen	veranlassen	beauftragen
4. den Hausmeister	informieren	besprechen	ansprechen	holen
5. einer Aufforderung	nachkommen	entsprechen	Folge leisten	nachholen
6. die Wohnung	gestalten	beseitigen	renovieren	reparieren

6 Sich beschweren – formell und informell. Welche Redemittel haben die gleiche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

informell (im Gespräch)	formell (im Beschwerdebrief)
1. *e* Wir haben gemerkt, dass …	a Unseres Erachtens …
2. ____ Keiner hat etwas getan.	b … funktioniert nicht einwandfrei
3. ____ Einige Dinge sind in der Wohnung kaputt.	c Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass …
4. ____ … geht nicht.	d Es wurde nichts unternommen.
5. ____ Tun Sie schnell etwas.	e Leider mussten wir feststellen, dass …
6. ____ Könnten Sie … bitte in Ordnung bringen?	f … ist dringend notwendig.
7. ____ Wir haben schon gesagt, dass …	g Es sind mehrere Mängel aufgetreten.
8. ____ Wir finden, dass …	h … ist defekt.
9. ____ Es ist ganz wichtig, dass …	i Könnten Sie bitte die Mängel an … beseitigen?
10. ____ … funktioniert nicht gut.	j Kommen Sie unserer Aufforderung umgehend nach.

Aussprache: schnelles Sprechen – Verschmelzungen und Verschleifungen

3

1 **Wörter können sich beim schnellen Sprechen ändern. Lesen Sie die Varianten in A–D. Welche Variante hören Sie zuerst (1) und welche danach (2)? Notieren Sie die Ziffern.**

A Haben Sie Zeit? ___
Ham Sie Zeit? ___

B Wollen wir schwimmen? ___
Wolln wir schwimm? ___

C Bitte nicht rauchen. ___
Bitte nich rauchn. ___

D Wir können gut kochen. ___
Wir könn gut kochn. ___



4

2a **Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1. [a] Sie sehen das Spiel in einem Stadion an.
   [b] Sie sehen das Spiel in ihrem Stadion an.
2. [a] Was wollen Sie trinken?
   [b] Was wollte sie trinken?
3. [a] Sie könnte im selben Zimmer warten.
   [b] Sie können in seinem Zimmer warten.
4. [a] Hättest du mal einen Euro für mich?
   [b] Hast du mal einen Euro für mich?
5. [a] Ist es nicht schön?
   [b] Ist sie nicht schön?
6. [a] Waren Sie in der Mensa?
   [b] Warten Sie an der Mensa!

b **Hören Sie noch einmal und sprechen Sie mit. Was ändert sich beim schnellen Sprechen?**

3 **Ergänzen Sie die Regeln zu zweit.**

am Ende	gebildet	gesprochen	Vokalen	Umgangssprache

Beim schnellen Sprechen, besonders in der (1) _____,
werden oft Silben und Laute (2) _____ von Wörtern zusammen-
gezogen oder nicht (3) _____ (*gehen – gehn / bauen – baun / nicht – nich*),
vor allem nach (4) _____, Diphthongen, *h, l, r, m* und *n*. Oder nach *sch* oder *ch*.
Manchmal wird durch das Weglassen von Lauten und Silben aus mehreren Wörtern ein Wort
(5) _____ (um *das – ums / kannst du – kannste / Was ist denn los? – Wassn los?*).

4 **Lesen und sprechen Sie zu zweit die Mini-Dialoge. Einmal in normalem Tempo und einmal schnell mit zusammengezogenen Lauten und/oder Wörtern.**

	A	B
normal:	○ Wollen wir mal fahren? ● Noch nicht. Hier ist es so nett.	○ Hast du mal zwei Euro? ● Was ist denn los? Was machst du denn mit deinem Geld?
schnell:	○ Wollnwa ma fahn? ● Noch nich. Hier isses so nett.	○ Haste ma zwei Euro? ● Wassn los? Was machstn mit deim Geld?

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 1 ein: Ich kann …	+	○	−
… Aussagen von Menschen, die sich in Vereinen engagieren, verstehen. ▶M2, A2a, b	☐	☐	☐
… ein Radiogespräch über Zeitverlust durch Internet- und Computernutzung zusammenfassen. ▶AB M3, Ü1	☐	☐	☐
… wichtige Tipps und Regeln aus einem Radiobeitrag zum Thema „Leben in WGs" verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache gesprochen wird. ▶M4, A2b	☐	☐	☐
… einen komplexen Informationstext über das Thema „Zeitempfinden" verstehen. ▶M1, A1b	☐	☐	☐
… einen Text zum Thema „Zeitdieb Handy" zusammenfassen. ▶M3, A2b, c	☐	☐	☐
… einen Informationstext zu verschiedenen WG-Formen verstehen und wichtige Informationen zu jeder Form herausarbeiten. ▶M4, A5a	☐	☐	☐
… Erfahrungen zum Thema „Zeitempfinden" mit anderen austauschen. ▶M1, A1d	☐	☐	☐
… Gedanken und Meinungen zum Thema „Vereine" präzise und klar ausdrücken. ▶M2, A2c	☐	☐	☐
… einen Verein vorstellen und jemanden zur Mitgliedschaft in diesem Verein überreden. ▶M2, A3	☐	☐	☐
… ein Gespräch in einem WG-Casting führen, Fragen stellen und meine Qualitäten als Mitbewohner/in benennen. ▶M4, A3	☐	☐	☐
… über Probleme in einer Wohngemeinschaft diskutieren, meine Meinung vertreten und gemeinsam Lösungen finden. ▶M4, A4a–c	☐	☐	☐
… Notizen zu einem Text mit dem Thema „Zeitdieb Handy" erstellen. ▶M3, A2c	☐	☐	☐
… eine kurze Nachricht an einen Mitbewohner schreiben, die eine Problemlösung enthält. ▶AB M4, Ü2c	☐	☐	☐
… einen Beschwerdebrief wegen Wohnungsmängeln an einen Vermieter schreiben. ▶M4, A6b–d	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Zeitgefühl

definitiv _____
empfinden (empfindet, empfand, hat empfunden) _____
entschleunigen _____
erfahren (erfährt, erfuhr, hat erfahren) _____
der Gedanke, -n _____
sich positionieren _____
routiniert _____
der Zeitdruck _____
zeitraubend _____
der Zeitraum, -"e _____
zukunftsorientiert _____
zurückblicken auf _____

Modul 2 Vereine heute

der Auslöser, - _____
beitreten (tritt bei, trat bei, ist beigetreten) _____
der Eifer _____
der/die Gleichgesinnte, -n _____
kontrovers _____
die Mitgliedschaft, -en _____
der/die Vorsitzende, -n _____
der Vereinsgeist _____
das Vereinsleben _____
die Vereinsmeierei _____
das Zusammengehörigkeitsgefühl, -e _____

Modul 3 Zuletzt online …

achtsam _____
durchschauen _____
entsperren _____
die Erholungsphase, -n _____
klammheimlich _____
die Langzeitfolge, -n _____
sich schämen für _____
die Spielsucht _____
übermäßig _____
überrannt werden _____
verunsichert _____
voreilig _____
die Vorstufe, -n _____
wegbrechen (bricht weg, brach weg, ist weggebrochen) _____
sich zerstreuen _____
zocken _____

Modul 4 Unser Zuhause

anonym _____
die Ausgaben (Pl.) _____
die Belastbarkeit _____
betreiben (betreibt, betrieb, hat betrieben) _____
bewährt _____
das Bewusstsein _____
das Casting, -s _____
das Eigentum _____
die Enttäuschung, -en _____
die Frist, -en _____
die Gemeinschaftskasse, -n _____
komfortabel _____
die Kommune, -n _____
kündbar _____
die Mahnung, -en _____
meckern _____
das Motiv, -e _____
die Nervensäge, -n _____
professionell _____
sich rechnen _____
der Überfluss _____
umgehend _____
die Umsetzung, -en _____
die Zukunftsperspektive, -n _____
sich zurückziehen (zieht sich zurück, zog sich zurück, hat sich zurückgezogen) _____

Wichtige Wortverbindungen

(voreilig) Alarm schlagen (schlägt, schlug, hat geschlagen) _____
einen Ausgleich haben zu _____
der Lauf der Zeit _____
etw. in sein Leben holen _____
auf die Zeit achten _____
es ist einem nach etw. _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Hast du Worte?

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 Was passt wo? Ergänzen Sie.

wortwörtlich	kein Wort über etw. verlieren	Worte	wortlos	wortgewandt
sich zu Wort melden	jmd. beim Wort nehmen	Wörter	wortkarg	zu Wort kommen

1. Der Text, den wir schreiben sollen, umfasst ca. 250 *Wörter*.
2. Die Chefin sprach gestern bei der Versammlung deutliche _____.
3. Susanne spricht so viel, da _____ ich nie _____.
4. „Was hat denn Peter zu dem Problem gesagt?" – „Nichts, der hat sich bei der Diskussion kein einziges Mal _____."
5. „Wenn du Hilfe brauchst, sag Bescheid." – „Gut, danke, ich werde dich _____."
6. „Hast du eigentlich mit Sarah noch mal über euren Streit gesprochen?" – „Nee, ich habe sie gestern getroffen, aber sie hat _____ darüber _____."
7. „Ich finde, er ist ein brillanter Redner." – „Stimmt, er ist wirklich sehr _____."
8. Jetzt sag doch auch mal was anderes als „Ja." oder „Nein."! Sei nicht immer so _____.
9. Der Chef war mit unserer Arbeit gar nicht zufrieden. Nach seiner Kritik haben wir erst einmal _____ das Meeting verlassen.
10. „Was hat er denn gesagt?" – „Das habe ich dir doch schon erzählt." – „Ja, aber was hat er denn ganz genau gesagt?" – „Also gut, _____ hat er gesagt, dass …"

2 Welches Wort passt nicht? Streichen Sie es durch.

1. sich streiten – sich auseinandersetzen – sich beschimpfen – sich vertragen
2. kooperieren – referieren – vortragen – präsentieren
3. versprechen – beweisen – versichern – beteuern
4. meinen – denken – glauben – erfahren

3 Nomen zum Thema „Kommunikation". Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie das Rätsel. Wie heißt das Lösungswort?

1		I			U			I	O			
2		O				A						
	3	E				Ä		U				
	4		E			A				U		
	5		I	A		O						
6	U			E			A			U		



waagrecht: 1. wenn mehrere Personen ihre Argumente zu einem Thema austauschen, 2. Präsentation, 3. wenn man beschreibt, wie etwas funktioniert, 4. wenn mehrere Parteien über Bedingungen sprechen, z. B. bei einem Vertrag, 5. wenn zwei Personen miteinander sprechen / Gegenteil von Monolog, 6. wenn mehrere Personen miteinander sprechen
senkrecht: verbale Auseinandersetzung

4a Erstellen Sie einen Wortigel zum Thema „Sprechen".

ausführen	plaudern	beraten	definieren	spotten	erläutern	erörtern	tratschen
labern	begründen	~~quatschen~~	einwerfen	~~besprechen~~	lästern	wiedergeben	



b Ergänzen Sie die Sätze mit Verben aus 4a. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

1. Ich habe Maria gestern seit Langem einmal wieder getroffen. Es gab so viel zu erzählen und wir haben den ganzen Abend _____.
2. Mein Mann war heute Morgen ganz aufgeregt. Er muss bei seinem Chef sein neues Projekt _____.
3. In unserem Team gibt es immer wieder Konflikte. Heute werden wir uns zusammensetzen und _____, was besser werden muss.
4. Unter meinen Kollegen wird viel zu viel über andere _____. Das finde ich unfair, wenn man sich nicht wehren kann.

5 Redewendungen, um über Witze zu sprechen. Welche sind positiv (+), welche negativ (-)?

____ 1. Hat Jan dir schon den super Witz mit dem Löwen erzählt? Ich fand den *brüllend komisch.*

____ 2. Ach, du meinst den Safariwitz? *Darüber konnte ich nur müde lächeln.*

____ 3. Ben kann wirklich am besten Witze erzählen. Ich könnte mich jedes Mal *kaputtlachen.*

____ 4. Für unsere Betriebsfeier hat unser Chef einen Clown engagiert. Na ja, *wer's mag.*

____ 5. Auf der Betriebsfeier haben wir Personenraten gespielt. *Das war zum Schießen!* Wir haben so viel gelacht.



Immer erreichbar

1 Muss man immer erreichbar sein? Hören Sie die Umfrage und notieren Sie.

5

Person	Ja/Nein	Gründe
 Tim F., 21		
 Steffi K., 36		
 Leo W., 32		

2 Meldungen aus der Zeitung. Welches Verb passt? Ergänzen Sie es im Präteritum.

1. *sich äußern – behaupten*: Die Politikerin _____, nichts von der Bestechung ihres Mitarbeiters gewusst zu haben.
2. *melden – beschreiben*: In dem Interview _____ der Journalist seinen Versuch, vier Wochen ohne Internet und Handy zu leben.
3. *betonen – berichten*: Auf den Skandal angesprochen, _____ der Bürgermeister mehrmals, man bemühe sich um eine lückenlose Aufklärung.
4. *erläutern – bestätigen*: Der Wissenschaftler _____ genau, wie er bei der Studie vorgegangen ist.
5. *melden – erzählen*: Bei ihrer Dankesrede _____ die Schauspielerin, wie sie vor Jahren an der Aufnahmeprüfung der Schauspielschule gescheitert sei.
6. *unterstreichen – melden*: Die Presseagentur _____ vor zwei Stunden, dass der Präsident des Fußballclubs verstorben sei.
7. *hervorheben – bezweifeln*: Der Stadtrat _____, dass er alles in seiner Macht Stehende versucht habe.
8. *kommentieren – versichern*: Auf der Pressekonferenz _____ der Ministerpräsident, dass man alles tun wolle, um weitere Steuererhöhungen zu vermeiden.
9. *entgegnen – sprechen*: Als eine Journalistin nach den Ursachen der schlechten Wahlergebnisse fragte, _____ der Abgeordnete, er wolle jetzt nichts zu diesem Thema sagen.
10. *widersprechen – mitteilen*: Das zuständige Amt _____, dass es die aktuellen Zahlen noch in dieser Woche veröffentlichen wolle.

3 Formen Sie die Sätze um und verwenden Sie präpositionale Ausdrücke zur Redewiedergabe.

1. Miriam Meckel meint, Kommunikationspausen sind notwendig. (laut)
2. Kerstin Cuhls sagt, dass es ein Vorteil ist, jederzeit auf alle Daten Zugriff zu haben. (nach)
3. Wie eine Tageszeitung berichtet, besitzt in Deutschland fast jeder ein Handy. (laut)
4. Eine Umfrage hat gezeigt, dass immer mehr Menschen auf einen Festnetzanschluss verzichten. (zufolge)
5. Die Geschäftsleitung meint, dass Handys zukünftig während der Besprechungen ausgeschaltet werden sollen. (nach)

1. Laut Miriam Meckel sind Kommunikationspausen notwendig.

4 Bilden Sie Nebensätze mit *wie*.

1. Laut einer Mitteilung der Bundesregierung soll im kommenden Jahr mehr Geld in Bildung investiert werden.
2. Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur hat die Bundesregierung eine erneute Steuererhöhung beschlossen.
3. Dem Bericht der Zeitschrift „Wirtschaften" zufolge entlässt das Unternehmen die Hälfte der Belegschaft.
4. Nach einer Vereinbarung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wird im nächsten Quartal ein neuer Betriebsrat gewählt.
5. Laut der Darstellung eines erfahrenen Experten wird die momentane Krise noch länger andauern.



1. Wie die Bundesregierung mitteilt, soll im kommenden Jahr mehr Geld in Bildung investiert werden.

5a Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv I oder, wenn nötig, im Konjunktiv II.



1. Ärzte sagen, ständige Erreichbarkeit *bedeute* für viele Menschen Stress. (bedeuten)
2. Experten sind der Meinung, Stress _____ der Auslöser für viele Krankheiten. (sein)
3. Doch nur wenige Menschen _____ es _____, ihr Handy am Abend oder am Wochenende auszuschalten. (schaffen)
4. Durch die heutigen technischen Möglichkeiten _____ ein Teil der beruflichen Aufgaben auch außerhalb des Büros erledigt werden. (können)
5. Oft _____ das Arbeitspensum einfach nicht mehr in der regulären Arbeitszeit bewältigt. (werden)
6. Viele Berufstätige _____ sich deshalb nach der Arbeit nicht mehr richtig entspannen. (können)
7. Experten meinen, die Entwicklung _____ dazu, die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben immer mehr aufzulösen. (führen)
8. Eigentlich _____ zwischen den Arbeitsphasen eine Ruhezeit von mindestens elf Stunden gewährleistet werden. (müssen)

b Geben Sie die Aussagen im Konjunktiv wieder. Verwenden Sie verschiedene einleitende Verben.

1. Immer erreichbar zu sein, ist in vielen Berufen sehr wichtig.
2. Manchmal finde ich es stressig, dass man mich immer anrufen kann.
3. Für Notfälle hat meine Tochter ihr Handy immer dabei.
4. Wer heutzutage Karriere machen will, muss immer erreichbar sein.



5. Früher ging es doch auch ohne Handy.
6. Nicht mal im Urlaub schalten die Leute ihre Handys aus.
7. Manche Leute geraten in Panik, wenn sie mal ihre Mails nicht abrufen können.
8. Ich will mich auch mal in Ruhe unterhalten, ohne dass ständig das Handy klingelt.

1. Sie sagt, immer erreichbar zu sein, sei in vielen Berufen sehr wichtig.

6a Lesen Sie den Text aus der Zeitung „Frankfurter Allgemeine" und notieren Sie drei wichtige Aussagen. Verwenden Sie dabei alle Möglichkeiten der Redewiedergabe.

Recht auf Unerreichbarkeit

BMW-Mitarbeiter erhalten Ausgleich für Smartphonearbeit

VW hat sie schon und auch die Telekom: Regeln gegen ständige Erreichbarkeit von Mitarbeitern per Smartphone in der Freizeit. Jetzt gibt sich auch BMW einen solchen Kodex. Und führt „Mobilarbeitszeit" ein, die man später ausgleichen kann.

Der Automobilhersteller BMW fügt sich in die Reihe der deutschen Unternehmen ein, die sich selbst Regeln auferlegen, um Arbeit vom Smartphone oder Tablet aus in der Freizeit zu begrenzen. Dafür können Mitarbeiter an den deutschen Standorten künftig sogenannte „Mobilarbeit" in ihre Arbeitszeitkonten eintragen. Diese Zeiten können sie sammeln und dafür an anderen Tagen weniger arbeiten oder ganze freie Tage nehmen.

BMW will auf diese Weise die Gefahr verringern, dass Mitarbeiter aufgrund ständiger Erreichbarkeit in der Freizeit gar nicht mehr abschalten können und frühzeitig einen Burnout erleiden. Um dem vorzubeugen, soll es nicht nur den Freizeitausgleich über die Arbeitszeitkonten geben, sondern auch feste, mit den Vorgesetzten vereinbarte Zeiten, in denen Mitarbeiter nicht erreichbar sind.



IG-Metall hätte am liebsten ein Gesetz

Der Vorstoß des Automobilherstellers ist dabei nicht neu. Schon seit langer Zeit existieren etwa Regelungen gegen eine ständige Erreichbarkeit von Mitarbeitern im VW-Konzern und bei der Telekom. Auch schon vor mehreren Monaten hatte die IG-Metall gar eine gesetzliche Regelung gegen Handy-Stress von Arbeitnehmern in der Freizeit gefordert. Die Koalition soll unterbinden, dass Mitarbeiter überhaupt noch nach Feierabend E-Mails von ihren Chefs auf ihre Smartphones bekommen.

Wie die „Frankfurter Allgemeine" berichtet, …

b Vergleichen Sie Ihre Sätze zu zweit. Haben Sie unterschiedliche Aussagen notiert?

1 Sehen Sie sich die Zeichnungen an. Welche Ausdrücke passen zu den Bildern? Ordnen Sie zu.







1. jmd. die Stirn bieten ___ – 2. jmd. ausgrenzen ___ – 3. jmd. erniedrigen ___

2a Lesen Sie den Ratgebertext. Welche Überschriften passen zu den Abschnitten 1–4? Ordnen Sie zu.

A Kontern Sie humorvoll
B Schweigen ist Gold
C Kommen Sie zurück zur Sache
D Bremsen Sie den anderen aus

Sie sind kein Typ für schnelle Konter? Dann helfen Ihnen vielleicht diese Alternativen:

Fehlen Ihnen manchmal die Worte? Beruflich oder auch privat? Besonders, wenn Ihr Gesprächspartner Sie gerade provozieren möchte oder einfach nur unverschämt ist?

Nicht jeder von uns ist schlagfertig und hat gleich eine passende Antwort parat. Es gibt auch Alternativen:

1 _____

Ihre Gegner im verbalen Kampf warten bereits auf Ihre schnelle Reaktion und bereiten im Geist schon den nächsten Angriff vor. Bleiben Sie cool und nehmen Sie sich Zeit. Bloß keine Hektik! Reagieren Sie ruhig, z. B. mit einer interessierten Frage an Ihr Gegenüber. Zeigen Sie deutlich, dass es Ihnen gefällt, wie sehr sich die andere Person für das Thema einsetzt. So bleiben Sie im Gespräch und behalten die Kontrolle. Mit Ihren Fragen und Äußerungen bestimmen Sie jetzt das Tempo.



2 _____

Charmante und nicht ganz ernste Antworten sorgen dafür, dass die Situation wieder lockerer wird und Sie Pluspunkte sammeln. Fiese und gemeine Äußerungen verlieren damit schnell ihre Macht. Wenn jemand bei Ihrem Vortrag immer wieder stört und dumme Bemerkungen macht wie „Das ist doch nichts Neues, das sage ich schon seit Jahren!“, reagieren Sie mit „Ich freue mich über den Experten im Plenum, der Ihre Fragen im Anschluss sicher gerne beantworten wird.“

3 _____

Gehen Sie auf das Gesagte ein, bleiben Sie aber bei Ihrer Ansicht. Vielleicht nicht sehr kreativ sind Reaktionen wie: „Sie vertreten diese Sichtweise. Wenn wir aber bei den Fakten bleiben, dann wird schnell klar, dass … “. Trotzdem sind sie sehr nützlich, denn damit kommen Sie schnell wieder zu dem Thema zurück, um das es eigentlich geht.

4 _____

Manche Aussagen sind einfach nur eine Frechheit. Wenn Sie in einem Meeting Ihre Meinung äußern und Antworten hören wie „Aus dieser Aussage spricht Ihre Ahnungslosigkeit.“ oder „Sie sollten ihren hübschen Kopf nicht mit diesen Themen belasten.“, dann könnte man vor Wut platzen. Viel besser ist aber genau das Gegenteil: Schweigen Sie. Sagen Sie eine Minute einfach nichts und schauen Sie den Angreifer an. Schnell wird es still im Raum und die Frechheit der Aussage wirkt unangenehm für den anderen nach. Sie aber zeigen Stärke und setzen Ihr Thema fort.

b Welche Alternative gefällt Ihnen am besten? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.

Sprachen lernen

1a Formen Sie die Verben in Nomen und die Nomen in Verben um.

1. erwerben _____
2. kennen _____
3. vermitteln _____
4. sprechen _____
5. teilnehmen _____
6. die Kommunikation _____
7. die Auseinandersetzung _____
8. die Motivation _____
9. der Zweifel _____
10. die Darstellung _____

b Suchen Sie die Adjektive und bilden Sie die passenden Nomen.

ashovollständigvsfklarakbdintelligentajbstarkajdajdmutigiheschnellbfxaltkwselten

2 Vom Nominalstil zum Verbalstil. Formen Sie in Sätze mit Präpositionalergänzung um.

1. Es gibt eine Unterscheidung zwischen dem Lernen und dem Erwerb einer Sprache.
   Die Wissenschaft *unterscheidet* *zwischen* dem Lernen und dem Erwerb einer Sprache.
2. Die Antworten auf die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Alter und Spracherwerb stehen teilweise noch aus.
   Die Forscher können _____ die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Alter und Spracherwerb noch nicht _____.
3. Die Diskussion über das optimale Lernen einer Sprache wird weiter fortgesetzt.
   Auch in Zukunft wird weiter _____ das optimale Lernen einer Sprache _____.
4. Die Fachdisziplinen treiben ihre Forschungen zu diesem Thema weiter voran.
   Die Fachdisziplinen _____ weiterhin _____ diesem Thema.
5. Unser Wissen über die Funktionen der Sprache ist immer noch gering.
   Wir _____ immer noch wenig _____ die Funktionen der Sprache.

3a Verbalisieren Sie die folgenden Ausdrücke.

1. das schnelle Erlernen einer Sprache
   eine Sprache schnell erlernen
2. die guten Kenntnisse der Grammatik
   _____
3. die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
   _____
   _____
4. die Korrektur der ersten Fehler
   _____
5. der klare Aufbau der Sätze
   _____
6. das Führen einer erfolgreichen Kommunikation
   _____
   _____

b Vom Nomen zum Adjektiv. Formen Sie wie im Beispiel um.

1. die Leichtigkeit des Lernens – *Das Lernen ist leicht.*
2. die Aktualität der Forschung – _____
3. die Korrektheit der Aussprache – _____
4. die Schwierigkeit der Grammatik – _____
5. die Unterschiede des Spracherwerbs – _____

4a Ergänzen Sie die fehlenden Nomen, Verben oder Präpositionen.

Nomen	Verben	Präpositionen
	sprechen	*über, mit*
	sich beschäftigen	
der Bericht		
	reagieren	
die Beschwerde		
	hinweisen	

b Wählen Sie zwei Verben und zwei Nomen aus 4a. Schreiben Sie dazu Sätze wie im Beispiel.

sprechen über: Wir haben lange über den Vortrag gesprochen.
das Gespräch über: Wir hatten ein langes Gespräch über den Vortrag.

5 Personalpronomen im Verbalstil werden im Nominalstil zu Possessivpronomen. Formen Sie um.

1. Wir kommunizieren gut miteinander. — *unsere (gute) Kommunikation*
2. Er unterrichtet an einer Hochschule. _____
3. Ihr präsentiert interessant. _____
4. Wir sprachen über die Ausstellung. _____
5. Sie lernen schnell. _____
6. Danke, Sie haben uns gut beraten, Herr Bach. _____

6 Bilden Sie die Nominalform wie im Beispiel.

1. Kinder eignen sich eine andere Sprache schnell an.
2. In der Schule werden Fremdsprachen vermittelt.
3. Die Muttersprache wird mühelos erworben.
4. Im Kindesalter lernt man Sprachen leicht.
5. Durch viel Übung reduzieren sich die Fehler.
6. Die Sprachkenntnisse von Schülern werden durch mehr Sprachkontakte verbessert.
7. Die Forscher beobachten den Spracherwerb genau.
8. Es wurden Unterschiede beim frühen und späten Lernen entdeckt.



1. die schnelle Aneignung einer anderen Sprache durch Kinder

Sag mal was!

1 **Welche Ausdrücke aus dem Text im Lehrbuch haben eine ähnliche Bedeutung? Notieren Sie.**

1. Angst haben (Z. 10): _____
2. unterlassen (Z. 15): _____
3. lehren (Z. 17/18): _____
4. unterdessen (Z. 24): _____
5. nur (Z. 34): _____
6. großen Eindruck machen (Z. 39): _____
7. Möglichkeit (Z. 49/50): _____
8. aussehen (Z. 52): _____
9. bemerken (Z. 55/56): _____
10. augenscheinlich (Z. 94): _____
11. annehmen (Z. 98): _____
12. den Wunsch hegen (Z. 116): _____

2a **Lesen Sie den Zeitschriftenartikel. Wo passt welches Wort? Notieren Sie die passende Zahl.**

achten ___	auswärts ___	Erinnerung ___	verbunden ___	Ausnahme ___
beobachten ___	unterdrücken ___	verpönt ___	Identität ___	angesehen ___

Dialekte – beliebt wie nie

Leugnen lässt es sich nicht: Dialekte sind wieder in. Doch was verbinden die Menschen eigentlich mit ihrem Dialekt? Und kann man wirklich auch überall Dialekt sprechen? Gerade im Berufsleben ist der Dialekt vielerorts verpönt. Andererseits boomen Dialektkurse und Heimattheater. Einig sind sich die meisten Dialektsprecher, dass ein Dialekt die eigene Sprache interessanter und vielfältiger macht.

Die Heimat auf der Zunge tragen

Paul B., 29 Jahre, Redakteur aus dem Vorarlberg

Ist man mit einem Dialekt aufgewachsen, ist man an jedem Ort mit seiner Heimat (1). Schließlich trägt man sie ja auf der Zunge. Entdeckt habe ich meine Heimat aber erst so richtig, als ich von daheim weggezogen bin. Jetzt verstehe ich Leute, die immer so einen großen Wert auf ihre kulturelle (2) legen, und Hochdeutsch empfinde ich irgendwie als langweilig. Man sollte aber auf die Situation (3): Im Seminar an der Uni oder in der Redaktion kommt Dialekt nicht so gut an.



Öcher Platt – Dialekt ist in

Sigrid W., 45 Jahre, Geschäftsfrau aus Aachen

Das Öcher Platt ist absolut in. So wird der Dialekt genannt, den wir bei uns in Aachen sprechen. Die Älteren sprechen den Dialekt eigentlich immer, ohne (4). Er ist auch nicht (5) wie vielleicht der Dialekt in anderen Städten oder Regionen. In meinem Beruf geht es natürlich nicht, dass ich mit Kunden oder Geschäftspartnern, die von (6) kommen, Platt rede. Ich selbst spreche es auch gar nicht so gut. Es ist aber hoch (7) und wird auch sehr gefördert. Auch die Theater bringen Stücke auf Öcher Platt. Die Karten sind oft so begehrt, dass manche Leute sich schon um 5 Uhr morgens beim Vorverkauf anstellen.



Ich bin oft ausgelacht worden

Maria I., 39 Jahre, Lehrerin aus Nürnberg

„Einerseits habe ich mich immer sehr wohlgefühlt mit meinem Dialekt. Ich bin damit aufgewachsen und habe ihn auch ziemlich gern gesprochen. Aber schon bei meinem Vater konnte ich (8): Sobald er beruflich mit Leuten sprach oder sobald wir in einer anderen Stadt waren, hat er nur noch Hochdeutsch gesprochen. Erst fand ich das komisch, aber dann habe ich begriffen: Dialekt, das war mehr für das Private zu Hause. Ich habe auch noch genau in (9), dass ich früher oft von anderen Kindern ausgelacht wurde. Deshalb habe ich immer versucht, meinen Dialekt möglichst zu (10). Umso schöner ist es, dass Dialekte heute wieder ein so positives Image haben. In der Schule achte ich aber darauf, dass die Kinder auch richtig Hochdeutsch lernen.



b Lesen Sie den Leserbrief und ordnen Sie die Redemittel zu.

Andererseits muss ich auch zugeben | auf großes Interesse gestoßen | Abschließend möchte ich sagen
Aus meiner Erfahrung heraus kann ich nur unterstreichen | von Vorteil sein

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Artikel „Dialekte – beliebt wie nie" ist bei mir (1) _____ _____, da auch ich in einer Gegend aufgewachsen bin, in der Dialekt gesprochen wird. Für viele Menschen aus anderen Regionen mag unser Dialekt nicht sehr schön klingen, aber für uns ist er ein Stück Heimat. (2) _____ _____, dass ein Dialekt Menschen verbindet und Gemeinsamkeit schafft. Gleichzeitig ist der Dialekt für die eigene Identität wichtig. Auch im Beruf sollte man seinen Dialekt nicht unterdrücken müssen. So kann es in einem Kunden- oder Beratungsgespräch (3) _____ _____, als Verkäufer oder Berater Dialekt zu sprechen. Dies schafft einen stärkeren Bezug zum Kunden und erweckt den Anschein einer persönlicheren Beziehung. Ich habe sicherlich zu einem Verkäufer, der meinen Dialekt spricht, gleich ein bisschen mehr Vertrauen.

(4) _____,
dass es mich eher abschrecken würde, wenn der Verkäufer einen Dialekt spricht, den ich selbst kaum verstehen kann.

(5) _____,
dass es mich sehr freut, dass Dialekte heute wieder insgesamt ein besseres Ansehen genießen, auch wenn es natürlich immer darauf ankommt, wer wo welchen Dialekt spricht.

Mit freundlichen Grüßen

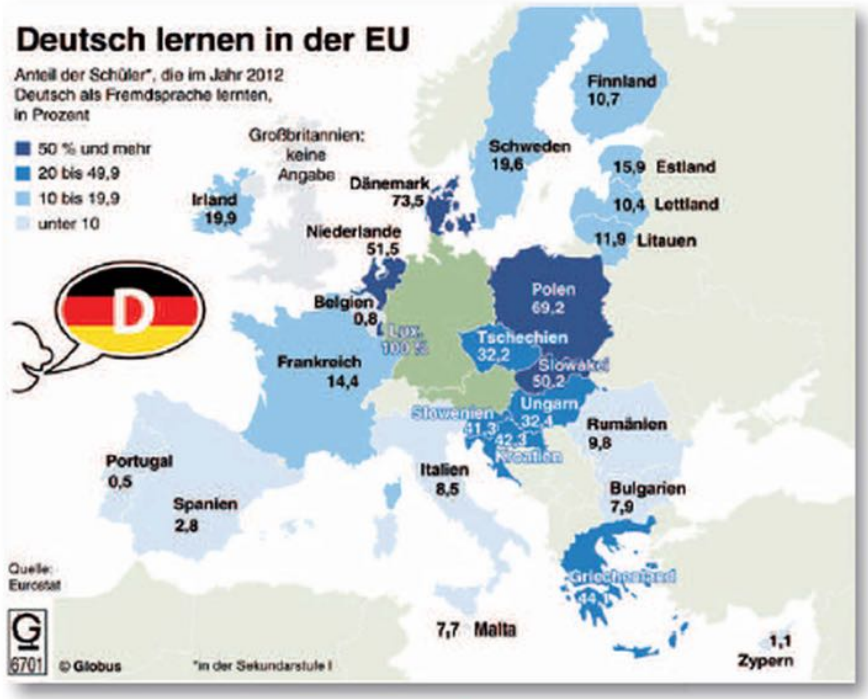
Florian Hubermaier

P
Gi

3 Sie sollen sich dazu äußern, welche Bedeutung Deutsch und andere Fremdsprachen heute haben.

Schreiben Sie,

- was beim Deutsch lernen helfen kann.
- welche Fremdsprachen in Ihrem Land hauptsächlich gelernt werden.
- welche Bedeutung Fremdsprachen heute haben.
- wann man beginnen sollte, eine Fremdsprache zu lernen.
- was Ihnen an der Grafik besonders auffällt.



Hinweise:
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

TIPP In der Prüfung haben Sie für diese Aufgabe 65 Minuten Zeit. Teilen Sie sich diese Zeit gut ein. Schreiben Sie zuerst auf ein extra Blatt die fünf Inhaltspunkte und notieren Sie sich dazu Informationen/Argumente/Beispiele und eine passende Reihenfolge.

Aussprache: komplexe Lautfolgen

6

1a Wie spricht man diese Wörter aus? Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent.

1. Bevölkerungszunahme
2. Eichhörnchen
3. kulturübergreifend
4. mikrowellengeeignet
5. Elektrizitätswerk
6. funktionstüchtig
7. Meisterschaftsspiel
8. Pappschächtelchen



7

b Hören Sie die Wörter langsam gesprochen und markieren Sie die Silben.

c Sprechen Sie die Wörter erst langsam, dann immer schneller. Welche Wörter fallen Ihnen leichter, welche schwerer? Warum?

8-9

2a Hören Sie die Wörter in normalem und langsamem Sprechtempo. Gehen Sie vor wie in 1: Hören + Wortakzent markieren → Hören + Silben markieren.

1. erziehungsberechtigt 2. fälschlicherweise 3. Fischstäbchen 4. Gänsefüßchen 5. Justizvollzugsanstalt 6. Kirschsaftschorle 7. Kopfsteinpflaster 8. Nachttischlämpchen 9. Relativitätstheorie 10. Schönheitschirurg

b Sprechen Sie die Wörter erst langsam und dann immer schneller. Welches gelingt Ihnen am besten?

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 2 ein: Ich kann …	+	○	−
… eine Umfrage zum Thema „Erreichbarkeit" verstehen. ▶AB M1, Ü1	☐	☐	☐
… ein Interview zum Thema „Schlagfertigkeitstraining" verstehen. ▶M2, A2–A3a	☐	☐	☐
… Aussagen von Personen mit dialektalen Färbungen verstehen. ▶M4, A1c, d	☐	☐	☐
… Vor- und Nachteile moderner Medien aus Stellungnahmen herausarbeiten. ▶M1, A2	☐	☐	☐
… Tipps in einem Ratgebertext zum Thema „Schlagfertigkeit" verstehen. ▶AB M2, Ü2a	☐	☐	☐
… einen Fachtext über das Thema „Sprachen lernen und erwerben" verstehen. ▶M3, A2a	☐	☐	☐
… einen Magazintext über Dialekte verstehen. ▶M4, A2a	☐	☐	☐
… über Erreichbarkeit diskutieren. ▶M1, A3	☐	☐	☐
… wichtige Informationen aus einem Artikel wiedergeben. ▶M1, A4	☐	☐	☐
… in bestimmten Situationen schlagfertig reagieren. ▶M2, A3b	☐	☐	☐
… Tipps und Hinweise zum Sprachenlernen geben und mit anderen vergleichen. ▶M3, A4	☐	☐	☐
… über Dialekte und deren Stellenwert im eigenen Land berichten. ▶M4, A2c	☐	☐	☐
… über die Erhaltung von Dialekten und deren kulturellen Stellenwert diskutieren. ▶M4, A3	☐	☐	☐
… Aussagen aus einem Text aufgrund meiner eigenen Erfahrungen kommentieren. ▶M3, A2b	☐	☐	☐
… einen Leserbrief zum Thema „Dialekt" schreiben. ▶M4, A4	☐	☐	☐
… einen Beitrag zu einer Grafik zum Thema „Deutsch und andere Fremdsprachen" schreiben. ▶AB M4, Ü3	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Immer erreichbar

abschalten _____
anderweitig _____
bewusst _____
die Botschaft, -en _____
derzeit _____
eingehen auf (geht ein, ging ein, ist eingegangen) _____
enorm _____
erreichbar _____
gelegentlich _____
hingegen _____
die Pflicht, -en _____
umfassend _____
die Vereinbarkeit _____
der Zugriff, -e _____

Modul 2 Gib Contra!

die Attacke, -n _____
ausgrenzen _____
der Ausweg, -e _____
die Defensive _____
gemein _____
gleichgültig _____
kontern _____
die Provokation, -en _____
der Spott _____
die Überlegenheit _____
unterschätzen _____
unverschämt _____
verwirren _____
sich wehren gegen _____
zustimmen _____

Modul 3 Sprachen lernen

die Abweichung, -en _____
die Aneignung _____
bemerkenswert _____
die Didaktik, -en _____
die Disziplin, -en _____
der Erwerb _____
der Forschungsgegenstand, -"e _____
der Garant, -en _____
das Repertoire, -s _____
das Sprachvermögen _____
die Steuerung _____

Modul 4 Sag mal was!

abschneiden bei (schneidet ab, schnitt ab, hat abgeschnitten) _____
auflösen _____
ausschließlich _____
imponieren _____
profitieren von _____
das Stigma, Stigmen/Stigmata _____
unüberschaubar _____

aufsteigen (steigt auf, stieg auf, ist aufgestiegen) _____
betonen _____
fragil _____
das Gehör _____
gleichsetzen mit _____
herunterladen (lädt herunter, lud herunter, hat heruntergeladen) _____
ursprünglich _____
verblüffen _____
die Verrohung _____
der Wahlkreis, -e _____
sich zurechtfinden (findet zurecht, fand zurecht, hat zurechtgefunden) _____

Wichtige Wortverbindungen

etw. anklingen lassen (lässt, ließ, hat lassen) _____
einen Beruf ausüben _____
im Grunde genommen _____
etw. auf sich halten (hält, hielt, hat gehalten) _____
Hohn und Spott _____
jmd. Paroli bieten (bietet, bot, hat geboten) _____
in der Pflicht stehen (steht, stand, hat gestanden) _____
Platz schaffen für (schafft, schuf, hat geschaffen) _____
jmd. schlecht dastehen lassen (lässt, ließ, hat lassen) _____
den Überblick verlieren über (verliert, verlor, hat verloren) _____
voll und ganz _____
ein Thema aufgreifen (greift auf, griff auf, hat aufgegriffen) _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

An die Arbeit!

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 Welcher Begriff passt nicht? Streichen Sie ihn durch.

1. Lehrling – Geselle – Doktor – Meister
2. Entlassung – Demonstration – Streik – Arbeitsniederlegung
3. Filiale – Zweigstelle – Zentrale – Niederlassung
4. Chef – Kollege – Filialleiter – Vorgesetzter
5. Produkte – Waren – Patente – Güter
6. Überstunde – Frühschicht – Gleitzeit – Qualifikation
7. Werbung – Prospekt – Sonderaktion – Bestellung
8. Nachlass – Leasing – Preisreduzierung – Rabatt



2 Vom Stellenangebot zum Arbeitsplatz. Ergänzen Sie die Nomen und bringen Sie die Sätze dann in eine sinnvolle Reihenfolge.

Angebot	Arbeitsverhältnis	Bescheid	Betriebsrates	
Gehaltsvorstellungen	Karriereberaters	~~Unternehmen~~	Vertrag	

____ A Morgen fange ich also in einem neuen *Unternehmen* an. Ich bin aufgeregt und glücklich, und bin gespannt auf meine neuen Kollegen.

__1__ B Ich war bei meiner alten Firma über sieben Jahre in einem festen _____. Aber dann wurde mir wegen einer Umstrukturierung aus betriebsbedingten Gründen gekündigt.

____ C Seitdem habe ich viele Stellenanzeigen gelesen und vor einigen Wochen bin ich auf ein sehr interessantes _____ gestoßen. Mir war klar, dass es viele Bewerber für diese Stelle geben wird.

____ D Prompt bekam ich eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, das ich mit Vertretern der Personalabteilung, des _____ und des gehobenen Managements geführt habe.

____ E Deshalb habe ich mich mithilfe eines erfahrenen _____ um die Stelle beworben.

____ F Daraufhin habe ich meinen neuen _____ natürlich mit Vergnügen unterschrieben.

____ G Sie sind sogar auf meine _____ eingegangen und die waren nicht ohne.

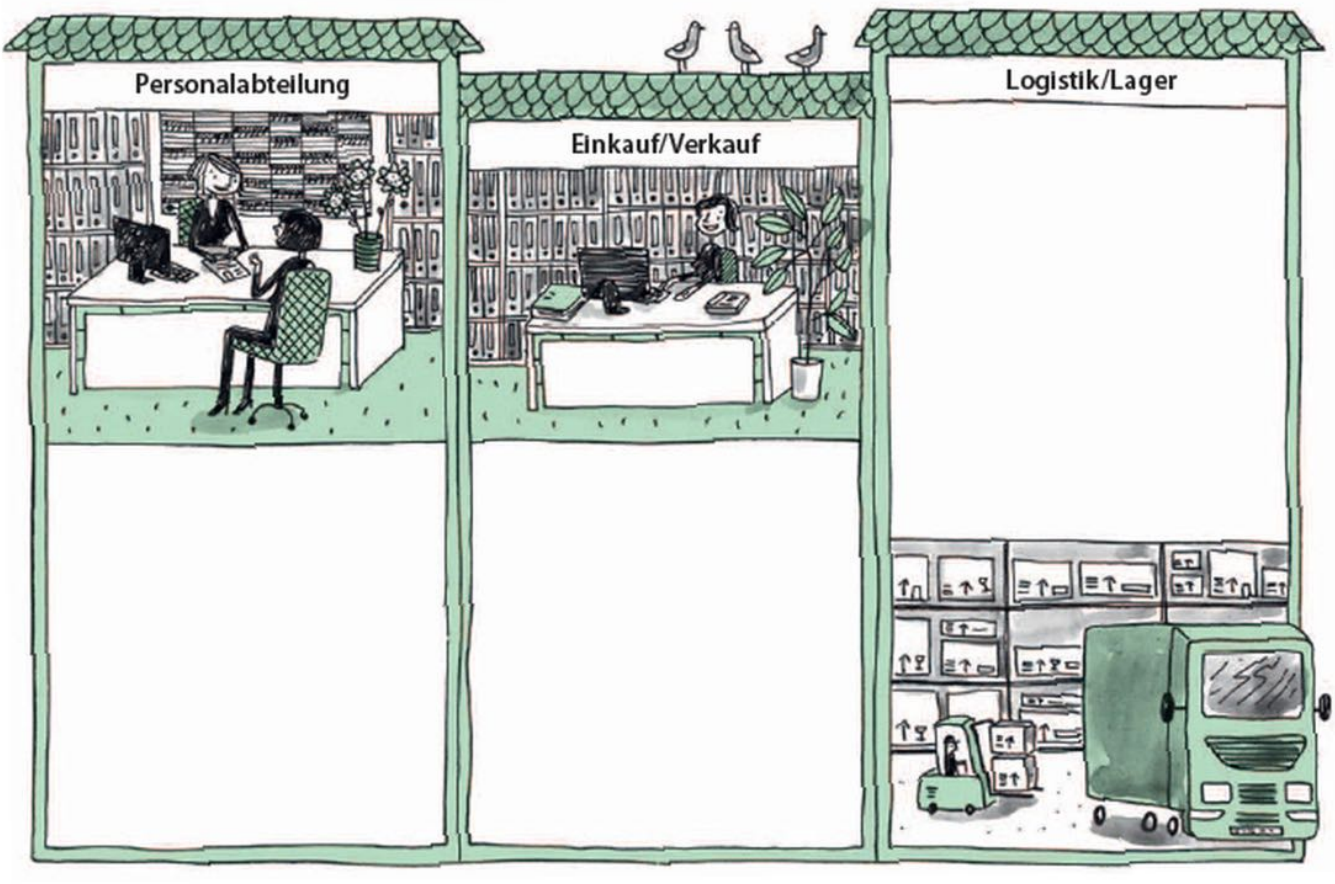
____ H Dann kam das bange Warten auf eine Rückmeldung. Aber schon nach einer Woche habe ich einen positiven _____ bekommen. Sie wollten mich wirklich haben!

3 Ordnen Sie die Umschreibungen den Nomen zu.

1. ____ der Ballungsraum	a der/die Verbraucher/in
2. ____ die Bürokratie	b die Veränderung
3. ____ die Nachhaltigkeit	c weltweite Vernetzung
4. ____ der Mittelstand	d Verwaltung im öffentlichen Bereich und in Unternehmen
5. ____ der Wandel	e eine längere Zeit anhaltende Wirkung
6. ____ der/die Konsument/in	f hoher Lebensstandard
7. ____ der Wohlstand	g kleinere und mittlere Unternehmen
8. ____ die Globalisierung	h Gebiet mit nah beieinander liegenden Städten und vielen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben

4 In der Firma. Was wird wo gemacht? Ordnen Sie die Tätigkeiten den Bereichen zu.

Stellenanzeigen formulieren
Bestellungen versenden
Rabatte gewähren
einen Liefertermin vereinbaren
Preise aushandeln
Kaufverträge aufsetzen
das Lager verwalten
Weiterbildungen organisieren
Rechnungen schreiben
Waren annehmen
Bewerbungsgespräche führen
Mitarbeiter abmahnen
Reklamationen bearbeiten
den Warenbestand prüfen
Waren zusammenstellen
Arbeitsverträge aufsetzen
eine Bestellung ausliefern
Konditionen festsetzen
Pakete frankieren
Gehaltsabrechnungen erstellen
Waren verpacken



Ein bunter Lebenslauf

10

1a Hören Sie eine Radiosendung zum Thema „Erfolgreich bewerben". Über welche Teilthemen wird gesprochen? Kreuzen Sie an.

- ☐ 1. Aufbau einer Bewerbung
- ☐ 2. Nutzung von Bewerbungsratgebern
- ☐ 3. Tipps für das Anschreiben
- ☐ 4. Reaktion auf klassische Fragen
- ☐ 5. Funktion des Lebenslaufs
- ☐ 6. Tipp- und Schreibfehler
- ☐ 7. Unterschiede: heute – früher
- ☐ 8. Gesprächstraining
- ☐ 9. Motivation der Bewerber
- ☐ 10. Aufregung und Nervosität



b Hören Sie die Radiosendung noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist Herr Behrens von Beruf?

2. Wie war die letzte Bewerbung von Herrn Behrens?

3. Was ist heute bei einer Bewerbung besonders wichtig?

4. Welche Ratgeber werden am meisten gekauft?

5. Wie soll man auf die Frage nach Schwächen reagieren?

2 Formen Sie die Sätze in einen dass-Satz oder Infinitivsatz um.

Personalchefs empfehlen den Bewerbern …

1. das aufmerksame Lesen der Stellenausschreibung. (dass-Satz)

   …, dass sie die Stellenausschreibung aufmerksam lesen.

2. eine sorgfältige Anfertigung ihrer Bewerbung. (Infinitivsatz)

3. Ehrlichkeit bei der Angabe ihres Werdegangs. (dass-Satz)

4. eine schlüssige Begründung von Richtungswechseln. (Infinitivsatz)

5. eine geschickte Darstellung aller Berufserfahrungen. (Infinitivsatz)

3 Formen Sie die Sätze in einen Infinitivsatz um, indem Sie den dass-Satz zuerst ins Passiv setzen.

Der Bewerber …
1. rechnet damit, dass der Personalchef ihn zu seinem beruflichen Werdegang befragt.
2. hofft, dass die Firma ihn bald einstellt.
3. verlässt sich darauf, dass der Personalchef ihn nach dem Vorstellungsgespräch informiert.
4. erwartet, dass man ihn in seine neuen Aufgaben gut einarbeitet.
5. kann davon ausgehen, dass die Firma ihn am Anfang unterstützt.

1. Der Bewerber rechnet damit, dass er zu seinem beruflichen Werdegang befragt wird.
Der Bewerber rechnet damit, zu seinem beruflichen Werdegang befragt zu werden.

4 Bilden Sie die Nominalform.

1. Immer weniger Firmen erwarten, dass der Bewerber eine Bewerbungsmappe per Post abgibt.
2. Dabei ist es ratsam, die Vorgaben einzuhalten.
3. Es versteht sich von selbst, dass alle Angaben in Ihrem Lebenslauf richtig sind.
4. Es ist wichtig, eine Bewerbung fehlerfrei abzugeben.
5. Viele Firmen ermöglichen es, sich per E-Mail zu bewerben.
6. Der Personalchef erwartet, dass man beim Vorstellungsgespräch pünktlich erscheint.
7. Es ist möglich, ein Bewerbungstraining zu besuchen.
8. Dass man sicher in einem Vorstellungsgespräch auftritt, ist absolut notwendig.

1. Immer weniger Firmen erwarten die Abgabe einer Bewerbungsmappe per Post.



TELC

5 Sie möchten in Deutschland als Lehrer/in für Ihre Muttersprache arbeiten. Sie haben im Internet eine Sprachschule gefunden, bei der Sie sich bewerben möchten. Verfassen Sie ein Bewerbungsschreiben (ca. 150 Wörter). Sammeln Sie zuerst für folgende Punkte Redemittel.

Einleitung	bisherige Berufserfahrungen/Erfolge	Erwartungen an die Stelle	Schlusssatz
In Ihrer Anzeige vom …	*Nach erfolgreichem Abschluss meines …*	*Mit der Aufnahme der Unterrichtstätigkeit in Ihrer Schule …*	*Ich freue mich darauf, Sie in einem persönlichen Gespräch kennenzulernen.*

Probieren geht über Studieren?

1a Frau Sokolová hat einen Praktikumsplatz bei einem Reisebüro gefunden und das Unternehmen hat ihr einen Praktikumsvertrag zugeschickt. Lesen Sie zuerst die Überschriften der Paragraphen. Leiten Sie aus fünf Überschriften Fragen ab, die der Paragraph behandeln könnte.

§1: Wie lange dauert der Vertrag? Welche Aufgaben hat sie?

b Anna Sokolová hat sich auch einige Fragen notiert. Lesen Sie den Vertrag. In welchem Paragraph stehen die Antworten? Notieren Sie.

1. Wie viele Stunden muss ich pro Tag arbeiten? *§ 1*
2. Was muss ich tun, wenn ich krank bin und nicht arbeiten kann? ____
3. Welchen Arbeitsschutz habe ich im Unternehmen? ____
4. Kann ich mir auch mal einen Tag frei nehmen? ____
5. Darf ich anderen von den Abläufen im Unternehmen erzählen? ____
6. An wen kann ich mich während des Praktikums mit Fragen wenden? ____
7. Bekomme ich das Geld gleich am Anfang des Praktikums? ____
8. Kann ich einfach aufhören, wenn mir das Praktikum nicht gefällt? ____
9. Werde ich Arbeitsaufgaben bekommen, die für mein Studium nützlich sind? ____

Praktikantenvertrag
Zwischen dem Unternehmen *Brand Reisen GmbH*, Alte Höfe 5, Regensburg (im Folgenden: das Unternehmen) und Frau *Anna Sokolová*, Fritz-Weber-Str. 18a, Regensburg (im Folgenden: die Praktikantin)

Frau Anna Sokolová ist daran interessiert, ihr Vorpraktikum in unserem Unternehmen abzuleisten. Daher schließen die Vertragsparteien den nachfolgenden Vertrag:

§ 1 Vertragsgegenstand/Vertragsdauer:
Das Unternehmen wird der Praktikantin ihr Fachgebiet betreffende praktische Kenntnisse und Erfahrungen vermitteln, soweit dies im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten liegt. Dazu stellt das Unternehmen ihr kostenlos die erforderlichen betrieblichen Arbeitsmittel zur Verfügung.
Die Praktikantin wird bei dem Unternehmen für die Zeit vom 01. Mai bis zum 31. Juli in der Zentrale des Unternehmens eingesetzt und, falls nicht betriebliche Gründe anderes ergeben, von Herrn Wölke betreut. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 7,5 Std.
Die Praktikantin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Vertrages eine Praktikumsbescheinigung, die den Vorgaben der Fachhochschule entspricht, sowie ein Zeugnis.
§ 2 Vergütung
Die Praktikantin erhält eine monatliche, nachträglich fällig werdende Vergütung von 200 € brutto. Eine Erstattung von Fahrtkosten erfolgt nicht.
§ 3 Urlaub
Die Praktikantin erwirbt monatlich einen Urlaubsanspruch von 2 Arbeitstagen. Diese können schriftlich auf Antrag während des Praktikums in Anspruch genommen werden.
§ 4 Dienstverhinderung/Arbeitsunfähigkeit
Im Falle jeder Verhinderung hat die Praktikantin das Unternehmen unverzüglich zu unterrichten. Bei krankheitsbedingter Verhinderung ist dem Unternehmen innerhalb von drei Tagen ab Beginn der Erkrankung eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen. In beiderseitigem Einvernehmen kann sich die Praktikumsdauer nach § 1 um die Krankheitstage verlängern.

§ 5 Geheimhaltung
Die Praktikantin ist verpflichtet, gegenüber Dritten über sämtliche betrieblichen Vorgänge, die der Geheimhaltung unterliegen, Stillschweigen zu bewahren und den Verhaltenskodex des Unternehmens (Dienstanweisung: Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse) entsprechend einzuhalten. Die Praktikantin hat darüber hinaus Akten, Aufzeichnungen oder sonstige Dokumente des Unternehmens, die nicht öffentlich zugänglich sind, sorgsam zu verwahren und Dritten gegenüber zu schützen.
§ 6 Sonstige Bestimmungen
Ergänzend zu diesem Vertrag gelten die Arbeitsordnung des Unternehmens und die gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen. Über beides wird die Praktikantin zu Beginn des Vertragsverhältnisses entsprechend informiert.
§ 7 Beendigung des Praktikumsverhältnisses
Dieser Vertrag endet nach Ablauf der in § 1 oder nach § 4 veränderten Frist. Während der ersten vier Wochen können beide Parteien ohne Angabe von Gründen den Vertrag mit sofortiger Wirkung kündigen. Ab dem Beginn der fünften Woche kann der Vertrag von beiden Parteien mit einer Frist von einem Monat beendet werden. Die Möglichkeit, den Vertrag aus einem besonderen Grund ohne Einhaltung einer Frist zu beenden, bleibt davon unberührt. Die Kündigung bedarf der Schriftform.
§ 8 Schlussvorschriften
Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen grundsätzlich der Schriftform.
§ 9 Besondere Vereinbarungen
Das Zustandekommen dieses Vertrages ist abhängig von einer ärztlichen Unbedenklichkeitsbescheinigung.

c Vertragssprache. Was bedeuten die Begriffe? Kreuzen Sie an.



1. „gesetzliche Arbeitsschutzbestimmungen" (§ 6)
[a] Die juristischen Regelungen, die vor gesundheitlicher Gefährdung und zu starker Belastung am Arbeitsplatz schützen.
[b] Die Gesetze, die den Erhalt des Arbeitsplatzes sichern.

2. „im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten" (§ 1)
[a] Soweit es der Firma möglich ist.
[b] Der Betrieb ermöglicht viele Angebote.

3. „krankheitsbedingte Verhinderung" (§ 4)
[a] Wenn jemand wegen chronischen Einschränkungen nicht arbeiten kann.
[b] Wenn jemand bei Krankheit nicht zur Arbeit erscheint.

4. „in beiderseitigem Einvernehmen" (§ 4)
[a] Beide Vertragspartner sind einverstanden.
[b] Die Vertragspartner müssen sich erst noch einigen.

2 Fassen Sie die wesentlichen Inhalte des Vertrages mithilfe der Fragen von Frau Sokolová schriftlich zusammen und ergänzen Sie zwei weitere Informationen.

TIPP
Fragengeleitetes Lesen
Sammeln Sie vor dem Lesen von komplexen Texten (Verträge, Anleitungen, Fachartikel …) zuerst Fragen, auf die Sie eine Antwort aus dem Text erhalten möchten. Lesen Sie dann den Text vor allem in Hinsicht auf Ihre Fragen und notieren Sie die Antworten.

Multitasking

1 Welche Ausdrücke haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

1. ____ gelten als	a auslösen
2. ____ bestätigen	b durcheinander bringen
3. ____ gelingen	c angesehen werden als
4. ____ verschwenden	d für richtig erklären
5. ____ verursachen	e vergeuden
6. ____ verwechseln	f schaffen

2 Ergänzen Sie die Zusammenfassung des Artikels aus dem Lehrbuch.



Im Artikel „Schön der Reihe nach statt Multitasking" geht es darum, wie das menschliche (1) _____ mit der gleichzeitigen (2) _____ mehrerer Aufgaben klarkommt. Multitasking gilt als Rezept gegen (3) _____, bewirkt jedoch laut Fachleuten das Gegenteil. Viele Fehler, die später wieder korrigiert werden müssen, entstehen durch die (4) _____. Das Gehirn kann zwar vieles gleichzeitig wahrnehmen, ist aber mit einer sofortigen (5) _____ überfordert. Um sich für eine Handlung entscheiden zu können, benötigt das Gehirn (6) _____, sonst entsteht ein (7) _____. Dem Hirnforscher Ernst Pöppel zufolge bedeutet Multitasking vor allem die (8) _____ wertvoller Ressourcen.

3a Weiterführende Nebensätze. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1. ____ Wir haben im Büro viele neue Aufträge bekommen,	a was ich fast vergessen hätte.
2. ____ Für mein Privatleben bleibt mir wenig Zeit,	b weshalb ich keinen Platz fand und stehen musste.
3. ____ Gestern musste ich noch um 17 Uhr zu einer Präsentation,	c weshalb man kaum etwas von der Präsentation verstehen konnte.
4. ____ Es waren ziemlich viele Mitarbeiter gekommen,	d was ich auf Dauer nicht gut finde.
5. ____ Im Konferenzraum war es ziemlich laut,	e was bis zum späten Abend gedauert hat.
6. ____ Danach habe ich noch mit Kollegen über ein Projekt diskutiert,	f weshalb ich ständig Überstunden machen muss.

b Weiterführende Nebensätze. Formen Sie die Sätze um.

1. Mein Kollege ist immer im Stress. Das kann ich nicht verstehen.
2. Er macht immer mehrere Dinge gleichzeitig. Deshalb arbeitet er oft ungenau.
3. In Meetings schreibt er E-Mails auf seinem Handy. Deswegen ist er oft unaufmerksam.
4. Manchmal vergisst er wichtige Termine. Darüber haben sich auch schon Kunden beschwert.
5. Jetzt will er seine Aufgaben besser organisieren. Darauf bin ich wirklich gespannt.

1. Mein Kollege ist immer im Stress, was ich nicht verstehen kann.

4 Ergänzen Sie *was, wo(r)* + Präposition oder *weshalb/weswegen*.

Meine Kollegen sind wirklich sympathisch, (1) _____ ich mich ja eigentlich freue. Allerdings ist es unmöglich, ohne Unterbrechungen zu arbeiten, (2) _____ ich oft gestresst bin. Kaum habe ich eine Aufgabe angefangen, klopft es an der Bürotür und meine Kollegin will mir etwas erzählen, (3) _____ ich natürlich gleich wieder ablenkt bin. Also fange ich wieder von vorne an. Kurz darauf will der Praktikant wissen, wo er die Lieferscheine ablegen soll, (4) _____ ich ihm auch schon mehr als einmal gesagt habe. Dann trifft sich die Abteilung zur täglichen Besprechung, (5) _____ ich ja eher überflüssig finde. Zweimal pro Woche würde meiner Ansicht nach völlig reichen. Zurück am Schreibtisch versuche ich, mich wieder in meine Arbeit zu vertiefen, (6) _____ ich aber scheitere. Denn jetzt kommt mein Kollege Klaus und will mit mir seine Urlaubspläne besprechen, (7) _____ er doch auch bis zur Mittagspause warten könnte. Am frühen Nachmittag bespreche ich alles Mögliche mit meiner Assistentin, (8) _____ mich wieder viel Zeit kostet. Sitze ich dann wieder am Schreibtisch, telefoniert mein Büronachbar meistens sehr laut, (9) _____ ich mich nicht konzentrieren kann. Wann kann ich endlich mal in Ruhe arbeiten?

5 Formulieren Sie die weiterführenden Nebensätze.

1. Gestern wurde in der Mitarbeiterversammlung über Multitasking und Stress diskutiert,
   was ich sehr interessant fand.
   (sehr interessant finden)
2. Viele Leute denken, dass man durch Multitasking Zeit spart,
   _____
   (ein Trugschluss sein)
3. Das Gehirn kann nicht gleichzeitig wahrnehmen und reagieren,
   _____
   (viele Studien informieren über)
4. Ohne Unterbrechungen könnte man viel effektiver arbeiten,
   _____
   (den meisten nicht bewusst sein)
5. Jetzt soll in der Firma einiges umstrukturiert werden,
   _____
   (sich freuen auf)

Soft Skills

1 Wie heißen die Begriffe?

Welche Fähigkeit/Eigenschaft besitzt ein Mensch, der …

1. fantasievoll ist und neue Ideen entwickelt? *Kreativität*
2. fähig ist, andere Personen zu leiten? _____
3. gut in einer Gruppe von Mitarbeitern arbeiten kann? _____
4. auch unter Stress noch gut und effizient arbeitet? _____
5. erreicht, dass etwas gemacht wird, obwohl andere dagegen sind? _____
6. sich schnell auf neue Situationen einstellen kann? _____
7. von sich aus aktiv wird? _____
8. nach den Interessen der Kunden handelt? _____

2a Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der nächsten Seite.

GI

Nach der Uni beginnt für Studenten die Zeit der (0), wozu oft die Teilnahme an Assessment Centern gehört. Der Workshop „Der Albtraum hat einen Namen: Assessment Center" trainiert Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen, die sich auf den (1) ins Berufsleben vorbereiten wollen. Die Studenten bekommen unterschiedliche Aufgaben gestellt: So müssen sie beispielsweise in der Gruppe ein Problem diskutieren und eine (2) finden. Leider gibt es keine eindeutige Regel, wie man sich in einem Assessment Center am besten (3), denn dabei kommt es immer auf die angestrebte (4) und die damit verbundenen Anforderungen an. Als nächste Aufgabe sollen die Studenten einen Kurzvortrag im Workshop halten. Zeit zur (5) bleibt nicht viel, dann geht es auch schon an die Präsentation. Doch kurz vorher wird plötzlich das Thema (6) und die Teilnehmer müssen über etwas völlig anderes referieren. Durch den bei den Aufgaben erzeugten Stress wollen die Firmen erfahren, welche (7) die Bewerber besitzen. Unternehmen veranstalten Assessment Center, weil sie am reinen Notendurchschnitt kein (8) mehr haben, sondern mehr über den zukünftigen Mitarbeiter erfahren wollen. Und auch die (9) sollten das Assessment Center eher positiv sehen, bietet es doch den (10), das Unternehmen und seine Erwartungen besser kennenzulernen.

0 *Bewerbungen*
1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____
10 _____

Der Albtraum hat einen Namen

Raus aus der Uni, rein in die Bewerbungsmühle: Unternehmen rösten interessante Kandidaten gern im Assessment Center. Wer nervenstark und erfahren genug ist, umkurvt auch Stolpersteine.



Darum absolvierten Freiburger Studenten ein Training für den Ernstfall Berufsstart.

Jan Berner bietet an diesem Abend mit seinem Kollegen Thomas Woskowiak den Workshop „Der Albtraum hat einen Namen: Assessment Center" an. Es ist eine Art Coaching für den Ernstfall – für den Berufseinstieg.

Im Seminarraum sitzen angehende Biologen, Psychologen, Volkswirte – und ein Physikstudent. Er heißt Tycho Stange. Im Nebenfach studiert er BWL und steht bald vor der Entscheidung: „Arbeite ich in der Wirtschaft oder bleibe ich in der Wissenschaft?"

Im Seminar wird die Wirtschaft erst mal von der Wissenschaft überrumpelt: Berner kündigt den „Brain Teaser" an, ein beliebtes Mittel im Assessment Center. Die Teilnehmer bekommen ein Problem und sollen es vor den Augen der Chefs in fünf Minuten gemeinsam lösen. Die Aufgabe: Wie viel Zeit hat der Weihnachtsmann an Heiligabend pro Kind?

Das Team rauft sich schnell zusammen und schleudert Fragen in die Runde: Kommt der Weihnachtsmann nur zu den Kindern, die an ihn glauben? Gehen wir überhaupt vom echten Weihnachtsmann aus? Was ist mit Kindern anderer Ethnien? „Ich glaube", flüstert einer in die Runde, „wir verzetteln uns gerade."

„Die Tücken bei einem Assessment Center sind breit gestreut", erklärt Berner. Es gebe keinen einfachen Weg, kein richtiges Verhalten – „wie man sich präsentiert, hängt stark von der Stelle ab, auf die man sich bewirbt". So solle man zum Beispiel bei Gruppenarbeiten zwischen dem Moderator, dem Ideengeber oder dem Koordinator wechseln können. Oder anders: „Sich mal ins Spiel bringen und auch mal zurücknehmen."

Zeit zum Durchatmen bleibt nicht. Physikstudent Stange wird von den Trainern gleich nach der Gruppenarbeit erneut ins kalte Wasser geschubst. Er soll einen Kurzvortrag halten. Zehn Minuten hatte jeder Teilnehmer, um sich auf sein Thema vorzubereiten. Stange schrieb ein Konzept zu „Globalisierung – Segen oder Fluch?"

Als der Vortrag losgeht, tauscht Dozent Berner augenblicklich das geplante Thema aus und verlangt eine Präsentation zum Thema „Sollte der Liter Benzin bald fünf Euro kosten?". Und Stange stammelt los, zuerst mit gequältem Lächeln, dann schnell gefasster.

Aber der Druck hat Methode: Unternehmen überlegen sich sorgfältig, wen sie warum einstellen. Sie wollen bei jedem einzelnen Bewerber zuerst „die Soft Skills rauskitzeln", sagt Berner. Für den Einserschüler interessiere sich schon lange keine Firma mehr. Spannend sei dagegen ein Bewerber, der „neben der Uni jobbt, ehrenamtlich arbeitet und über den Tellerrand schaut." Und das wollen die Personaler erleben.

Wegen solch harscher Auswahlkriterien haftet dem Assessment Center ein negativer Beigeschmack an. Dabei hat diese Form der Bewerbung nach Auffassung von Berner auch für Job-Einsteiger einen entscheidenden Vorteil: Das Unternehmen definiert seine Erwartungen, und der Bewerber erfährt seine Grenzen. So können sich beide Seiten beschnuppern, bevor sie den Arbeitsvertrag unterschreiben.

b Wie heißen die entsprechenden Nomen? Notieren Sie sie mit Artikel.

1. erfahren	_____	6. austauschen	_____
2. anbieten	_____	7. einstellen	_____
3. lösen	_____	8. erleben	_____
4. sich bewerben	_____	9. definieren	_____
5. vorbereiten	_____	10. unterschreiben	_____

3 Ergänzen Sie die Redemittel für einen Vortrag und ordnen Sie sie in die Tabelle ein.

Rolle	Vorteil	Thema	Auffassung	Erfahrungen	befasse	Dagegen	wichtig	überzeugt	Beispiel

1. In meinem Land spielt dieses Thema (k)eine wichtige _____.
2. In meinem Vortrag _____ ich mich mit dem Thema …
3. Ich bin fest davon _____, dass …
4. Meine eigenen _____ haben mir gezeigt, …
5. Das _____ meines Vortrags lautet …
6. Bei uns in … ist es besonders _____, …
7. Ein treffendes _____ dafür ist …
8. _____ spricht natürlich …
9. Ich bin der _____, dass …
10. Ein wichtiger _____ dabei ist …

ein Thema einleiten	Beispiele / eigene Erfahrungen nennen	Argumente nennen
2		
Bedeutung des Themas im eigenen Land erklären	**die eigene Meinung äußern**	

Aussprache: kleine Wörter, große Wirkung – Varianten von *ah, so, ja* und *oh*

11 **1** Hören Sie die Minidialoge. Welche Bedeutungsunterschiede haben Sie gehört? Ordnen Sie zu: *Resignation, Freude, Verstehen, Überraschung.*

1. _____
   - ○ Marina hat einen neuen Job.
   - ● Ah! Das wurde aber auch Zeit.
2. _____
   - ○ Marina hat einen neuen Job.
   - ● Aha! Das wurde aber auch Zeit.
3. _____
   - ○ Marina hat einen neuen Job.
   - ● Soso. Jetzt verstehe ich, warum sie nie Zeit hat.
4. _____
   - ○ Marina hat einen neuen Job.
   - ● Achso! Jetzt verstehe ich, warum sie nie Zeit hat.

12 **2a** Hören Sie Varianten zu *Ah, Jaja* und *Oh*. Welche Aussagen oder Gefühle verstärken sie? Kreuzen Sie an.

1. Ah	A ☐ Schmerz	☐ Ärger		B ☐ Freude	☐ Wohlbefinden
2. Jaja	A ☐ Zustimmung	☐ Überraschung		B ☐ Langeweile	☐ Wut
3. Oh	A ☐ Ärger	☐ Verwirrung		B ☐ Verwirrung	☐ Überraschung

13 **b** Hören Sie die Varianten aus 2a noch einmal und sprechen Sie sie nach.

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 3 ein: Ich kann …	+	○	−
… Informationen in einem Radiointerview zum Thema „Bewerbung" verstehen und Fragen dazu beantworten. ▶AB M1, Ü1	☐	☐	☐
… Informationen, Anweisungen und Richtlinien bei einem Studienberatungsgespräch verstehen und Stichworte dazu notieren. ▶M2, A3	☐	☐	☐
… Notizen zu einem Radiointerview über „Soft Skills" machen. ▶M4, A3	☐	☐	☐
… einem Text über Bewerbungen mit „buntem" Lebenslauf Ratschläge entnehmen. ▶M1, A1	☐	☐	☐
… die Hauptinformationen in einem Praktikantenvertrag verstehen. ▶AB M2, Ü1	☐	☐	☐
… einen Text zum Thema „Multitasking" verstehen und zusammenfassen. ▶M3, A2b, c	☐	☐	☐
… Fragen zu Texten über „Soft Skills bei der Bewerbung" bzw. „Assessment Center" formulieren und beantworten. ▶M4, A4	☐	☐	☐
… die wichtigen Informationen in einem Text über ein „Assessment Center" verstehen. ▶AB M4, Ü2a	☐	☐	☐
… Gedanken und Meinungen zum Thema „Lebenslauf" präzise und klar ausdrücken. ▶M1, A1, A2	☐	☐	☐
… über Vor- und Nachteile von Studium und Berufsausbildung sprechen. ▶M2, A1	☐	☐	☐
… über besondere Fähigkeiten im Berufsleben sprechen. ▶M4, A2	☐	☐	☐
… einen kurzen Vortrag zum Thema „flexibler Arbeitsplatz" oder „Sabbatical" halten. ▶M4, A6	☐	☐	☐
… ein Bewerbungsschreiben als Lehrer/in an einer Sprachschule verfassen. ▶AB M1, Ü5	☐	☐	☐
… Argumente zum Thema „Berufsausbildung oder Studium" abwägen und eine Stellungnahme schreiben. ▶M2, A2c	☐	☐	☐
… die wichtigsten Fakten aus einem Vertrag zusammenfassen. ▶AB M2, Ü2	☐	☐	☐
… Argumente aus verschiedenen Quellen in einem Text aufgreifen und einen Beitrag zum Thema „Soft Skills" schreiben. ▶M4, A5	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Ein bunter Lebenslauf

aufschlussreich _____
die Auszeit, -en _____
die Laufbahn, -en _____
die Mobilität _____
plausibel _____
revidieren _____
der Richtungswechsel, - _____
schlüssig _____
der Studiengang, -"e _____
etw. umgehen (umgeht, umging, hat umgangen) _____
zielstrebig _____

Modul 2 Probieren geht über Studieren?

der Arbeitsablauf, -"e _____
die Aufstiegschance, -n _____
berufsbegleitend _____
die Doppelbelastung _____
die Promotion, -en _____
der Stellenwert _____
das Studentenleben _____
der Titel, - _____
voraussetzen _____
die Zulassungsvoraussetzung, -en _____

Modul 3 Multitasking

beharren auf _____
berühren _____
der Beweis, -e _____
darbieten (bietet dar, bot dar, hat dargeboten) _____
gelangen zu _____
haufenweise _____
die Kapazität, -en _____
klarkommen mit (kommt klar, kam klar, ist klargekommen) _____
der Reiz, -e _____
die Ressource, -n _____
scheitern an _____
vermeiden (vermeidet, vermied, hat vermieden) _____
verschwenden _____
versetzt _____
verwechseln _____
sich verzögern _____
zuständig sein für _____

Modul 4 Soft Skills

auflisten _____
beinhalten _____
das Durchsetzungsvermögen _____
das Einfühlungsvermögen _____
erstellen _____
floskelhaft _____
fortan _____
die Führungskompetenz _____
herausfiltern _____
lehrreich _____
die Priorität, -en _____
die Schlüsselqualifikation, -en _____
umgehen mit (geht um, ging um, ist umgegangen) _____
die Zielstrebigkeit _____

Wichtige Wortverbindungen

vieles auf einmal tun (tut, tat, hat getan) _____
einen Fehler ausbügeln _____
bei etw. ist Vorsicht geboten _____
einer Illusion erliegen (erliegt, erlag, ist erlegen) _____
etw. nicht gewachsen sein _____
sich auf dem Laufenden halten (hält, hielt, hat gehalten) _____
der Reihe nach _____
Verhandlungen führen mit _____
neuen Wind in etw. bringen (bringt, brachte, hat gebracht) _____
sich einen Überblick verschaffen über _____
Zeit verplempern _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Wirtschaftsgipfel

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 **Welche Wörter fallen Ihnen zum Thema „Wirtschaft“ ein? Welche möchten Sie wissen? Benutzen Sie ein Wörterbuch und notieren Sie möglichst viele Wörter.**

A



B



C



D



E



2 Wie heißen die Wörter?

1. Das **aailtpK** ist Geld und andere Werte, die z. B. eine Firma besitzt. _____
2. Die **öserB** ist der Ort, an dem Aktien gehandelt werden. _____
3. Ein **inkroätA** ist jemand, der Wertpapiere eines Unternehmens besitzt, das an der Börse geführt wird. _____
4. Der **nikusArtke** zeigt die steigenden und fallenden Werte von Aktien an. _____
5. Unter **ianznneF** versteht man das Geld einer Firma, v. a. die Einnahmen und Ausgaben. _____

3 Ergänzen Sie die beiden Dialoge.

Geschäftsmodell	Wechselkurs	Kredit	Umsatz	Währung

○ Hab' ich dir schon erzählt, dass ich beruflich nach Brasilien fliege? Du warst doch letztes Jahr schon mal da. Was haben die eigentlich für eine (1) _____?

● Reais.

○ Wie viel Reais bekommt man ungefähr für einen Euro?

● Keine Ahnung, sowas ändert sich doch täglich. Sieh doch einfach den (2) _____ im Internet nach.

○ Weißt du's schon? Andrea will sich selbstständig machen! Sie möchte ein kleines Café eröffnen.

● Ehrlich? Ihre Kuchen sind ja wirklich sehr lecker, aber meinst du, dass sie damit genug (3) _____ machen kann?

○ Na, sie ist jedenfalls ganz überzeugt von ihrem (4) _____ und hat mir alles sehr ausführlich erklärt. Jetzt muss sie nur noch einen guten (5) _____ von der Bank bekommen, dann will sie loslegen.

4 Ordnen Sie die Synonyme zu.

1. ____ die Ökonomie	a das Wertpapier
2. ____ die Inflation	b die Kreditwürdigkeit
3. ____ die Stagnation	c Zahlungsmittel in ausländischer Währung
4. ____ die Aktie	d der Wertverlust
5. ____ die Kapazität	e die Leistungsfähigkeit
6. ____ die Bonität	f die Erlaubnis
7. ____ die Devisen (Pl.)	g die Wirtschaft
8. ____ die Lizenz	h der Stillstand

Vom Kohlenpott …

1 Kombinieren Sie und notieren Sie die Nomen mit Artikel. Kontrollieren Sie mit dem Wörterbuch.

Kaufmann	Auto	Führung	Anlage	Konsumgüter	Beratung			
Abgase	Leitung	-UNTERNEHMEN(S)-	Zweig	-INDUSTRIE-	Stahl	Stadt		
Wirtschaft(s)	Arbeiter	Handel(s)	Spielwaren	Kauffrau	Gründung	Metall	Ziele	

der Industriekaufmann, …

2 Vergangenheit. Ergänzen Sie die Verben in der angegebenen Zeitform.

Die Entdeckung der Kohle

Zu einer Zeit, als die Menschen nur (1) _____, dass man mit Holz	wissen (Prät.)
Feuer und Wärme erzeugen kann, (2) _____ ein Hirtenjunge an	hüten (Prät.)
einem kühlen Herbsttag seine Schafe dort, wo die Berge an die Ufer der Ruhr	
stoßen. Als er hungrig (3) _____, (4) _____ er	werden (Prät.)
ein paar Fische und entzündete ein kleines Holzfeuerchen, um sie zu braten und	fangen (Prät.)
um ein wenig Wärme für die Nacht zu haben. Am nächsten Morgen	
(5) _____ das Feuer nicht mehr. Als der Hirtenjunge in	brennen (Prät.)
die Asche greifen wollte, (6) _____ er, denn er	erschrecken (Prät.)
(7) _____ sofort _____, dass die Steine,	bemerken (Plusq.)
auf denen er am vergangenen Abend das Feuer entzündet hatte, heiß und	
rotglühend (8) _____ _____. Der Junge	werden (Plusq.)
(9) _____ so etwas niemals zuvor _____ und	sehen (Plusq.)
(10) _____ verstört nach Hause zu seinen Eltern, denen er sein	laufen (Prät.)
Abenteuer (11) _____. Auch Vater und Mutter konnten sich den	erzählen (Prät.)
Spuk nicht erklären und (12) _____, dass es sich um ein Werk	glauben (Prät.)
des Teufels handeln müsse. Sie (13) _____ ihrem Sohn, jemals	verbieten (Prät.)
von seinem Erlebnis zu sprechen. Fortan weidete dieser seine Schafe woanders,	
doch diese unheimliche Begebenheit (14) _____ er niemals	vergessen können
_____.	(Prät.)

3 Bilden Sie Nomen und Verben. Schreiben Sie die Nomen mit Artikel.

1. sich entwickeln	_____	6. der Wiederaufbau	_____
2. entstehen	_____	7. der Beginn	_____
3. aufbauen	_____	8. das Ende	_____
4. errichten	_____	9. die Bildung	_____
5. sich entfalten	_____	10. die Fortsetzung	_____

4 Ergänzen Sie einen passenden Konnektor. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

als	bevor	bis	nachdem	seitdem	während

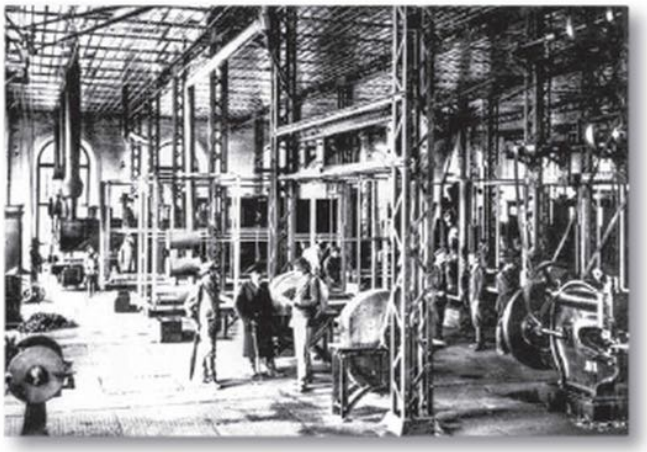
Das Rhein-Main-Gebiet – Strukturwandel einer Wirtschaftsregion



Das Rhein-Main-Gebiet gehört heute zu den wichtigsten Wirtschaftsgebieten in Deutschland. Die Entwicklung als Industriegebiet begann im 19. Jahrhundert zu einer Zeit, (1) _____ viele technische Erfindungen entwickelt wurden, z. B. der Benzinmotor. (2) _____ dann die ersten Werkzeugmaschinen in die Werkhallen einzogen, vergingen nur wenige Jahre. (3) _____ man die ersten Maschinen aufgebaut hatte, stieg die Produktion rasch an. Dabei spielte bereits damals die zentrale und verkehrsgünstige Lage des Rhein-Main-Gebietes innerhalb von Deutschland und Europa eine entscheidende Rolle. (4) _____ sich der Maschinenbau sehr schnell entwickelte, erlebte auch der Kraftfahrzeugbau (z. B. bei der Adam Opel AG in Rüsselsheim) einen enormen Aufschwung. (5) _____ diese Branchen den wirtschaftlichen Aufschwung förderten, floss gleichzeitig immer mehr Kapital in die Entwicklung neuer Branchen: in die Elektrotechnik, in das Baugewerbe und in die chemische Industrie (z. B. in die Hoechst AG in Frankfurt am Main). (6) _____ die industrielle Produktion in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts aufgrund des Überangebotes und der starken internationalen Konkurrenz einen Einbruch erlitt, führte das zu einer Wirtschaftskrise in vielen Branchen. (7) _____ einige große Firmen ihre Hauptsitze vom Rhein-Main-Gebiet wegverlegt hatten, stieg die Zahl der Arbeitslosen auf dem Arbeitsmarkt rasch an. Das zwang die Menschen zum Umdenken. Ein tiefer Strukturwandel ergriff das Rhein-Main-Gebiet, der sich vor allem in der zunehmenden Bedeutung des Dienstleistungssektors zeigte. Mit der Globalisierung entwickelte sich das Rhein-Main-Gebiet zu einem wichtigen Zentrum des internationalen Handels- und Bankensektors mit Frankfurt am Main als Hauptsitz. (8) _____ sich die Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet wieder erholen konnte, dauerte es eine Weile. Heute bieten Firmen im Transport-, Banken- und Versicherungswesen, aber auch in der Chemie- und Pharmaindustrie sowie im Maschinenbau viele Arbeitsplätze.

5 Verbinden Sie die Sätze, indem Sie sie verbalisieren oder nominalisieren.

1. Der technische Fortschritt entwickelte sich im 19. Jahrhundert rasant. Danach konnten die Betriebe ihre Produktion steigern.
2. Neue Maschinen erleichterten die Arbeit. Vorher mussten die Arbeiter vieles mühevoll mit der Hand machen.
3. Immer neuere Maschinen wurden in der Produktion eingesetzt. Dabei entwickelten sich auch neue Wirtschaftszweige.
4. Die Produktion stieg immer stärker an und die Konkurrenz wurde größer. Danach wurden die Produkte immer billiger.
5. Große Firmen wanderten ab. Danach stiegen die Arbeitslosenzahlen schnell.
6. Der Dienstleistungssektor nahm zu. Seitdem nahmen die Arbeitslosenzahlen wieder ab.



1. Nachdem der Fortschritt sich im 19. Jahrhundert rasant entwickelt hatte, konnten die Betriebe ihre Produktion steigern. / Nach der rasanten Entwicklung des technischen Fortschritts im 19. Jahrhundert konnten die Betriebe ihre Produktion steigern.

6a Ergänzen Sie die Tabelle.

Nominalform	Verbalform
1.	Nachdem er die Ausbildung beendet hatte, …
2. Vor dem Essen …	
3.	Als er versuchte, …
4. Bis zur Ankunft des Zuges …	
5.	Bevor es regnete, …
6. Während ihrer Arbeit …	
7.	Bevor er das Praktikum begann, …
8. Als sie in die Firma eintrat, …	
9.	Nachdem sie das Studium abgeschlossen hatte, …
10. Bis zum Erreichen des Rentenalters …	
11.	Seitdem er aus dem Krankenhaus entlassen ist, …

b Wählen Sie je drei Satzanfänge aus 6a und schreiben Sie Sätze.

Mit gutem Gewissen?

1a Lesen Sie die Fragen und notieren Sie die Antworten aus dem Text.

1. Wodurch wird unser Handeln gesteuert?
2. Welche Faktoren beeinflussen die Entwicklung des Gewissens?
3. Was sind und wie entstehen „Gewissensbisse"?
4. Wann spielt die Hemmschwelle eine Rolle?

Das Gewissen (lateinisch *conscientia*, wörtlich „Mit-Wissen") wird im Allgemeinen als eine spezielle Instanz im menschlichen Bewusstsein beschrieben, die einem Menschen sagt, wie er sein eigenes Handeln beurteilen soll. Es drängt den Menschen, aus ethischen bzw. moralischen Gründen etwas zu tun oder es eben nicht zu tun. Es ist ein Phänomen, das von Gefühlen, Willen und Vernunft gesteuert wird und darüber entscheidet, was wir als Gut und Böse, Recht und Unrecht empfinden. Das Gewissen – oder die innere Stimme – bestimmt also unser Handeln und beeinflusst Entscheidungen. Diese Entscheidungen können als unausweichlich empfunden werden oder mehr oder weniger bewusst, also im Wissen um ihre Voraussetzungen und denkbaren Folgen, getroffen werden. Dies ist die Grundlage für verantwortungsbewusstes Handeln, das ohne Gewissen nicht möglich wäre.

Das Gewissen als solches ist den Menschen angeboren, aber seine genaue Ausprägung und die Interpretation von „Gut" und „Böse", „Recht" und „Unrecht" steht nicht von Geburt an fest, sondern entwickelt sich individuell. Diese Entwicklung ist von vielen Faktoren abhängig: Erziehung, Erfahrung, gesellschaftlichen Konventionen oder Normen, Glauben und Erkenntnis.

Das einzelne Gewissen äußert sich als gutes oder schlechtes Gefühl, das durch die Einschätzung, Beurteilung oder Bewertung eigenen Tuns nach dem Maßstab einer Moral hervorgerufen wird. So fühlt man sich meistens gut und hat ein „reines Gewissen", wenn man nach seinem Gewissen handelt. Hingegen hat man „Gewissensbisse" und fühlt sich schlecht, wenn man gegen sein Gewissen handelt.

Gewissensnot entsteht, wenn eine Entscheidung zwischen zwei sich widersprechenden Handlungen getroffen werden muss, wobei gleichzeitig beide Handlungen vom Gewissen gefordert werden. Oft bestimmt in so einem Fall die „Hemmschwelle", welche Handlung ausgeführt wird. Die Hemmschwelle bremst den schwächeren Handlungsimpuls, sodass der stärkere umgesetzt werden kann. In existentiellen Situationen sind angeborene Impulse meist handlungsentscheidend. So ist z. B. in einer Notsituation panische Angst oft verantwortlich für eine Fluchtreaktion, die der gewissensgesteuerten Überzeugung, z. B. anderen zu helfen, widerspricht.

b Welche Wörter aus dem Text stimmen mit den folgenden Wörtern und Umschreibungen überein? Schreiben Sie die passenden Wörter aus dem Text daneben.

TELC

1. Motiv _____
2. nicht zu verhindern _____
3. ausbilden _____
4. sich zeigen _____
5. lebenswichtig _____

TIPP In der Prüfung stehen die Umschreibungen und Synonyme immer in der Grundform. Sie folgen der Reihenfolge des Textes.
Meistens stimmen die Wortarten von Umschreibung und gesuchtem Wort überein. Die Lösung besteht immer nur aus einem Wort. Sie können es in der Grundform notieren, oder in der Form, die im Text vorkommt.

2a Sehen Sie sich die Bilder an. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt eine Situation und scheibt eine E-Mail an den Experten.





b Antworten Sie auf die Gewissenfrage Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Die Welt ist ein Dorf

1 Auswirkungen der Globalisierung. Ergänzen Sie jeweils das passende Verb.

durchsetzen	~~erbringen~~	verlagern	steigern	beziehen	bestehen	aussuchen	profitieren

1. eine Dienstleistung *erbringen*
2. Produkte günstig aus dem Ausland _____
3. den Umsatz _____
4. sich gegen die Konkurrenz _____
5. seine Produktion ins Ausland _____
6. von Steuervorteilen _____
7. sich die beste Qualität _____
8. im weltweiten Wettbewerb _____



2 Pro oder contra Globalisierung? Welche Aussagen befürworten Globalisierung, welche lehnen sie ab?

	pro	contra
1. Die Firmen kommen in den Ländern, in denen sie produzieren, schon aus eigenem Interesse ihrer sozialen Verantwortung nach.	☐	☐
2. Weil Unternehmen Profit machen müssen, beuten sie die Menschen aus und verstoßen gegen Menschenrechte.	☐	☐
3. Auf Kosten des Umweltschutzes versuchen Konzerne, in manchen Ländern ein Vermögen zu machen.	☐	☐
4. Wenn große Unternehmen in den billigeren Ländern produzieren, geben sie der Wirtschaft vor Ort wichtige Impulse.	☐	☐
5. Durch den Import neuer Technologien, die für die Produktion benötigt werden, steigt die Wettbewerbsfähigkeit der produzierenden Länder.	☐	☐
6. Dank der Globalisierung können Firmen Verträge viel schneller abschließen.	☐	☐

3 Ergänzen Sie die Sätze in der Verbalform.

~~durch den weltweiten Nachrichtenaustausch~~	durch das Sinken der Transportkosten
durch die Nutzung von Skype, E-Mails und Videokonferenzen	durch die Präsenz vieler Firmen im Internet
durch die Verlagerung der Produktion großer Firmen ins Ausland	

1. Globalisierung wird *dadurch* ermöglicht, *dass Nachrichten weltweit ausgetauscht werden.*
2. Die weltweite Kommunikation verbessert sich enorm, _____ (indem).
3. Die Zahl der Arbeitslosen im Inland kann steigen, _____ (indem).
4. Heute kann man Produkte bei Firmen in anderen Ländern _____ bestellen, _____. (dadurch, dass)
5. Viele Produkte werden _____ billiger, _____. (dadurch, dass)

4 Welche Gefahren sehen Globalisierungsgegner? Bilden Sie die Nominalform mit der Präposition *durch*.

1. Firmen wandern in andere Länder ab. → Arbeitsplätze fallen weg.
2. Investoren aus dem Ausland kaufen Firmen. → Arbeitsplätze werden häufig abgebaut.
3. Firmen im Inland schließen. → Die Arbeitslosigkeit nimmt in den nächsten Jahren zu.
4. Die Arbeitslosigkeit nimmt in den nächsten Jahren zu. → Die Sozialausgaben des Staates erhöhen sich enorm.
5. Die Sozialausgaben des Staates erhöhen sich enorm. → Die Steuern steigen.
6. Die Steuern steigen. → Die Leute werden unzufriedener.

1. Durch die Abwanderung der Firmen in andere Länder fallen Arbeitsplätze weg.

5 Vorteile und Nachteile der Globalisierung. Bilden Sie die Nominal- oder Verbalform.





Für mich ist Globalisierung ein Vorteil …

1. … wegen der unbegrenzten Reisemöglichkeiten.
   …, weil man unbegrenzt reisen kann.
2. …, weil sich die eigenen Berufsmöglichkeiten verbessern.
3. … wegen der weltweiten Kontaktaufnahme mit anderen Firmen.

Für mich ist Globalisierung ein Nachteil …

4. …, weil die Umwelt verschmutzt wird.
5. … wegen der Abwanderung vieler Firmen in Billiglohnländer.
6. …, weil grundlegende Arbeitsrechte missachtet werden.

6 Bilden Sie Kausalsätze. Unterstreichen Sie zuerst das Partizip.

TIPP Tritt in der Nominalform ein Partizip auf, bildet man vom Partizip das Verb für die Verbalform (Nebensatz).

1. Viele Firmen werden wegen der ihnen fehlenden sozialen Verantwortung kritisiert.
2. Kleinere Firmen gehen oft wegen ständig fallender Preise pleite.
3. Wegen steigender Produktionskosten geraten manche Firmen in Schwierigkeiten.
4. Wegen der immer größer werdenden Konkurrenz versuchen die Firmen immer billiger zu produzieren.
5. Wegen der schnell alternden Gesellschaft fehlen Arbeitskräfte.

1. Viele Firmen werden kritisiert, weil ihnen die soziale Verantwortung fehlt.

Wer soll das bezahlen?

1 Rund ums Geld. Ordnen Sie die passenden Antworten zu.

A Das habt ihr aber viel zu günstig verscherbelt.
B Sie nimmt immer alles für bare Münze.
C Der steht bei mir noch mit 150,- Euro in der Kreide.
D Die haben das ganze Geld auf den Kopf gehauen?
E Wir haben ihn auf Pump gekauft.



1. ○ Toni tut mir echt leid. Er hat wirklich nicht viel Geld. Er wollte sich von mir sogar 50,- Euro leihen.
   ● Ach ja? Überleg dir das gut. ____
2. ○ Wow, so ein toller Fernseher! Na, ihr müsst ja Kohle haben!
   ● Na ja, das war ein super Finanzierungsangebot … ____
3. ○ Was? Sie hat dir die Geschichte mit dem Unfall wirklich geglaubt?
   ● Ja, sie ist so gutgläubig. ____
4. ○ Ach, ihr habt euren schönen alten BMW verkauft? Wie viel habt ihr denn dafür bekommen?
   ● 3000,- Euro.
   ○ Was? Nur 3000,- Euro für das schöne Auto? ____
5. ○ Sag mal, was haben die Hubers eigentlich mit dem Geld gemacht, das sie im Lotto gewonnen haben?
   ● Ich weiß es nicht so genau, aber ich glaube, es ist alles weg.
   ○ Ehrlich? ____

2 Ergänzen Sie das passende Verb.

erhalten	ausgeben	angegeben	gestartet	umsetzen	begrenzen	erreiche

1. Ich habe vor einer Woche eine Crowdfunding-Aktion _____
2. Wer das Projekt finanziert, wird Sachleistungen _____
3. Ich habe natürlich eine Mindestkapitalmenge _____
4. Und ich musste die Aktion zeitlich _____
5. Ich bin optimistisch, dass ich die Mindestsumme _____
6. Natürlich werde ich die Gelder nur zweckgebunden _____
7. Hoffentlich kann ich meine Geschäftsidee bald _____

3a Hören Sie das Gespräch und notieren Sie Antworten zu den Fragen.

14

1. Was haben die beiden Personen gemeinsam?

   _____

2. Welche Geschäftsidee hat Aylin?

   _____

3. Welche Idee von Sebastian konnte vorerst nicht realisiert werden?

   _____

b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Aussagen.

1. Am Tag zuvor hat die Crowdfunding-Aktion von Aylin _____
   _____
2. Die Aktion von Aylin läuft zum Zeitpunkt des Gesprächs noch _____
3. Aylin will sehr bald Folgendes erledigen: _____
   _____
   _____
4. Sebastians Crowdfunding-Aktion ist gescheitert, weil _____
   _____
5. Inzwischen hat Sebastian _____
   _____
6. Aylin macht Sebastian einen Vorschlag: _____
   _____

4 Ergänzen Sie die Tipps zum Verhalten bei einem Bankgespräch.

aufmerksam	Bedenken	Begeisterung	beschäftigen	gelassen	Besondere
Informationen	Not	präziser	Risiko	Sprüche	unangenehme

Zeigen Sie (1) _____ **für Ihre Geschäftsidee.**

Kreditberater wissen: Nur, wer sich selbstständig machen will und nicht aus der (2) _____ heraus eine Firma gründet, hält die oft harte Anfangsphase durch.

Hören Sie „aktiv" zu.

Zeigen Sie Ihrem Gegenüber, dass Sie (3) _____ zuhören. Suchen Sie Blickkontakt und (4) _____ Sie sich nicht mit anderen Dingen, während er oder sie spricht.

Beschreiben Sie die Alleinstellungsmerkmale Ihrer Geschäftsidee.

Sagen Sie so genau wie möglich, was das (5) _____ an Ihrer Geschäftsidee ist. Je (6) _____ Sie Ihr Produkt beschreiben, desto besser kann es sich Ihr Gegenüber vorstellen.

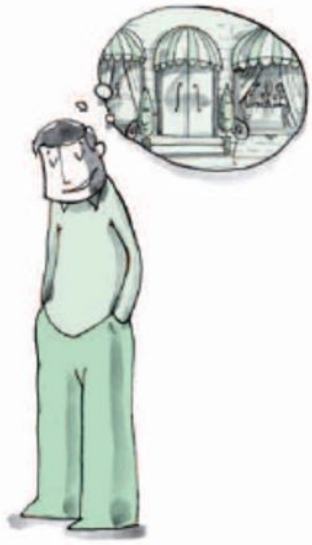
Gehen Sie auf die (7) _____ **des Kreditgebers ein.**

Zeigen Sie in der Beratung, dass Sie alle Fragen ernst nehmen. Klopfen Sie keine (8) _____ wie „Ach, das kriege ich schon hin." oder „Das (9) _____ wird doch eh meist überschätzt."

Bleiben Sie (10) _____.

Auch wenn man Ihnen (11) _____ Fragen stellt: Ihr Gegenüber will Sie nicht beleidigen, sondern (12) _____ bei Ihnen einholen.

5 Unterstreichen Sie das passende Wort.



Ich möchte schon seit einiger Zeit (1) *eine Geschäftsidee / meine Selbstständigkeit / ein Lokal* eröffnen, aber das ist nicht so einfach. Letzte Woche war ich bei einem (2) *Kapitalberater/Auftraggeber/Firmengründer* und habe ihm meine (3) *Berufserfahrung/Geschäftsidee/Finanzsituation* vorgestellt. Ich habe ihm die (4) *Wirkung/Kriterien/Alleinstellungsmerkmale* meiner Idee genau beschrieben, um ihm zu zeigen, wie ich mich von der (5) *Konkurrenz/Analyse/Nachfrage* abgrenzen will. Er fand sehr gut, dass ich die (6) *Geschäfte/Arbeit/Marktsituation* genau untersucht hatte, und er sagte auch, meine (7) *Meinung/Restaurantidee/Kreditvorstellung* sei recht Erfolg versprechend. Er wollte dann noch wissen, welche Gedanken ich mir zur (8) *Vermietung/Vermarktung/Verwertung* meiner Idee gemacht habe. Zum Schluss erklärte er mir noch verschiedene (9) *Kreditbedingungen/Kaufangebote/Geschäftsideen* wie z. B. (10) *Laufzeit/Arbeitszeit/Auszeit*, Zinssatz und Tilgungsmöglichkeiten. Nun ja, mal sehen! Ich weiß jetzt mehr, aber ob ich es wirklich wagen soll, weiß ich noch nicht …

Aussprache: Links- und Rechtsherausstellung

15-17

1a Beim Sprechen können manche Informationen eine besondere Position im Satz bekommen. Hören Sie die Beispiele A–C. Sprechen Sie zu zweit: Wozu werden die Informationen ganz nach links oder rechts gestellt?

	normale Position	links	rechts
A	Ich verhandle nur mit Herrn Schmidt.	Herr Schmidt, ich verhandle nur mit *ihm*.	Ich verhandle nur mit *ihm*, dem Herrn Schmidt.
B	Das Betriebsfest hat uns gut gefallen.	Das Betriebsfest, *das* hat uns gut gefallen.	*Das* hat uns gut gefallen, das Betriebsfest.
C	Der Chef könnte um 11 Uhr da sein.	Um 11 Uhr, *dann* könnte der Chef da sein.	Der Chef könnte *dann* da sein, um 11 Uhr.

b Links oder rechts? Ordnen Sie die Funktionen zu.

1. Etwas wird noch einmal präzise genannt. _____
2. Etwas soll besonders betont werden. _____
3. Missverständnisse sollen vermieden werden. _____
4. Der Hörer soll gleich wissen, was das Thema ist. _____

c Hören Sie noch einmal und sprechen Sie mit.

2a Wählen Sie zwei Sätze aus und stellen Sie eine Information nach links und nach rechts. Sprechen Sie die Aussagen dann laut.

1. Mir gefällt Ihre Geschäftsidee sehr gut.
2. Ich möchte um 16 Uhr Feierabend machen.
3. Jede Firma muss ein Risiko tragen.
4. Die Finanzierung ist seit gestern gesichert.

Ihre Geschäftsidee, die gefällt …

b Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie Mini-Dialoge zu Ihren Sätzen aus 2a. Spielen Sie die Dialoge in Gruppen vor.

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 4 ein: Ich kann …	+	○	−
… einen Vortrag über die Entwicklung des Ruhrgebiets verstehen, in dem Zusammenhänge erläutert werden. ▶M1, A2	☐	☐	☐
… einen Vortrag über das Verhalten bei Bankgesprächen ohne größere Mühe verstehen. ▶M4, A4	☐	☐	☐
… ein Gespräch über eine gelungene Crowdfunding-Aktion und über Gründe für das Scheitern einer anderen Aktion verstehen. ▶AB M4, Ü3	☐	☐	☐
… Antworten auf Gewissensfragen verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen und Standpunkte erörtert werden. ▶M2, A2	☐	☐	☐
… Argumente in Blogeinträgen zum Thema „Globalisierung" verstehen. ▶M3, A2	☐	☐	☐
… einen Text über Crowdfunding zusammenfassen. ▶M4, A2b	☐	☐	☐
… eine Projektbeschreibung auf einer Crowdfunding-Plattform verstehen und Fragen dazu beantworten. ▶M4, A3a, b	☐	☐	☐
… eine Präsentation über eine Region, die sich stark verändert hat, halten. ▶M1, A4	☐	☐	☐
… Argumente für/gegen Globalisierung vergleichen und bewerten sowie Beispiele nennen. ▶M3, A2b, A4	☐	☐	☐
… das Prinzip von Crowdfunding detailliert erklären. ▶M4, A2c	☐	☐	☐
… komplexe Informationen bezüglich einer Geschäftsidee verstehen und kommentieren. ▶M4, A3c	☐	☐	☐
… eine Geschäftsidee z. B. in einem Bankgespräch gut strukturiert und klar vortragen. ▶M4, A5b	☐	☐	☐
… während eines Vortrags über den Strukturwandel einer Region so detaillierte Notizen machen, dass diese auch für andere nützlich sind. ▶M1, A2c–e	☐	☐	☐
… meine Meinung zu einer Gewissensfrage darstellen, dabei die Hauptgedanken hervorheben und meine Argumentation durch Beispiele verdeutlichen. ▶M2, A3	☐	☐	☐
… eine E-Mail zu einer Gewissensfrage an einen Experten formulieren und auf eine Gewissensfrage antworten. ▶AB M2, Ü2	☐	☐	☐
… eine Projektbeschreibung für eine Crowdfunding-Aktion erstellen. ▶M4, A3c	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Vom Kohlenpott …

der Abschwung _____
der Aufschwung _____
die Ausdehnung, -en _____
das Ballungsgebiet, -e _____
der Dienstleistungs-
sektor, -en _____
die Einwohnerzahl, -en _____
die Legende, -n _____
die Quelle, -n _____
der Standort, -e _____
die Verkehrsanbindung,
-en _____
das Wirtschaftswunder, - _____
der Wirtschaftszweig, -e _____
der Umschwung, -"e _____
der Wandel, - _____

Modul 2 Mit gutem Gewissen?

der Ballast _____
bedenklich _____
sich entpuppen als _____
die Fälligkeit, -en _____
die Fehlkalkulation, -en _____
insgeheim _____
die Insolvenz, -en _____
moralisch _____
der Sachverhalt, -e _____
überführen _____
die Verjährung _____
die Verpflichtung, -en _____
die Zahlungsunfähigkeit _____

Modul 3 Die Welt ist ein Dorf

angewiesen sein auf _____
sich ansiedeln _____
die Globalisierung _____
die Güter (Pl.) _____
die Liberalisierung _____
die Lohnkosten (Pl.) _____
der Preisdruck _____
die Produktionsstätte, -n _____
die Rationalisierungs-
maßnahme, -n _____
der Rohstoff, -e _____
die Schattenseite, -n _____
der Steuervorteil, -e _____
der Strukturwandel, - _____
die Transparenz _____
die Verlegung, -en _____
der Welthandel _____
der Wettbewerbsdruck _____

Modul 4 Wer soll das bezahlen?

das Alleinstellungsmerkmal, -e _____
das Finanzierungsinstitut, -e _____
die Firmengründung, -en _____
die Fremdfinanzierung, -en _____
das Fremdkapital _____
die Geschäftsidee, -n _____
die Gewinnbeteiligung, -en _____
der Kapitalgeber, - _____
die Marktsituation, -en _____
die Mindestkapitalmenge, -n _____
vorfinanzieren _____
zweckgebunden _____

Wichtige Wortverbindungen

seine Ansprüche durchsetzen _____
die Ballung von Zufällen _____
den Blick verstellen _____
Fristen setzen _____
Gewinn erwirtschaften _____
etw. juristisch regeln _____
den Kern treffen (trifft, traf, hat getroffen) _____
etw. loswerden wollen _____
sich selbstständig machen _____
eine Traube von Menschen _____
ein lang gehegter Traum _____
etw. unerwähnt lassen (lässt, ließ, hat gelassen) _____
seiner Verantwortung nachkommen (kommt nach, kam nach, ist nachgekommen) _____
in ein Vorhaben investieren _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Ziele

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1a Ordnen Sie die Wörter und Ausdrücke den drei Gruppen zu.

sich etw. vornehmen | büffeln | etw. verwirklichen | sich einen Wunsch erfüllen | pauken | einen Vorsatz fassen | sich etw. einprägen | die Weichen stellen für | etw. in die Tat umsetzen | etw. im Voraus festlegen | sich entschließen zu | etw. zustande bringen | etw. wahr machen | Kenntnisse erwerben in | Ernst machen mit | etw. durchziehen | einen Entschluss fassen | sich etw. aneignen

Wissen erweitern	etwas planen	etwas realisieren

b Ergänzen Sie die Ausdrücke aus 1a in der richtigen Form. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

1. Ich will meinen Plan, einen neuen Job zu suchen, jetzt endlich _____.
2. Mit dieser Entscheidung hat er _____ für sein späteres Leben _____.
3. In diesem Kurs _____ Sie _____ in HTML.
4. Für das neue Lebensjahr habe ich mir _____, mehr Sport zu machen.
5. Ich schreibe morgen eine Klausur. Ich kann nicht mit ins Kino kommen, ich muss _____.
6. Mit dieser Reise _____ ich mir einen lang ersehnten _____.
7. Wenn man sich neue Wörter _____ möchte, sollte man sie regelmäßig wiederholen.
8. Sie hat sich dazu _____, nach Hamburg zu ziehen.

c Wählen Sie zwei Ausdrücke, die neu für Sie waren. Schreiben Sie dazu je einen Satz.

Ich nehme mir vor, eine berufliche Weiterbildung zu machen.

2 Wie heißen die Nomen? Schreiben Sie sie mit bestimmtem Artikel. Der erste und letzte Buchstabe ist korrekt.

1. Ashibct *die Absicht*
2. Vostraz _____
3. Eigherz _____
4. Paln _____
5. Ehnusstlcs _____
6. Mitviaootn _____
7. Zinzleuestg _____
8. Itenitnon _____
9. Vbhorean _____
10. Wlile _____

3 Lesen Sie drei Blogeinträge zum Thema „Was sind eure Ziele im Leben?“ und ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

Yaliya93 6.10. / 13:24 Uhr



Ich bin jetzt 22 und will näch__ __ __ __ Jahr im Juni mein Stu__ __ __ __ beenden. Da__ __ __ __ werde ich einen J__ __ suchen. Wo, das weiß ich noch nicht. Ich bin da eher fle__ __ __ __ __. Ich glaube, das muss man auch sein. Mit den Spr__ __ __ __ __, die ich gelernt habe (Eng__ __ __ __ __, Spanisch und ein wenig Portugiesisch) könnte ich auch im Aus__ __ __ __ arbeiten. Aber was ich sicher weiß, ist, dass ich gern Erf__ __ __ __ __ __ in meinem Be__ __ __ sammeln und mir ein wenig Luxus lei__ __ __ __ können möchte.

WellingHH 6.10. / 12:35 Uhr



Zu meinen Zi__ __ __ __ gehört definitiv, ein Haus zu ba__ __ __ und Kinder zu bek__ __ __ __ __. Das war es aber eige__ __ __ __ __ __ auch schon alles an Le__ __ __ __zielen. Die Ziele, die ich zuerst verwir__ __ __ __ __ __ __ möchte, sind rein beru__ __ __ __ __ __ __ Natur: Ich möchte meine Arbeits__ __ __ __ von 40 auf 30 Stunden reduzieren. In der verbleib__ __ __ __ __ Zeit will ich ein Fernstudium abs__ __ __ __ __ __ __ __. Ich würde mich danach gern selbst__ __ __ __ __ __ __ machen.

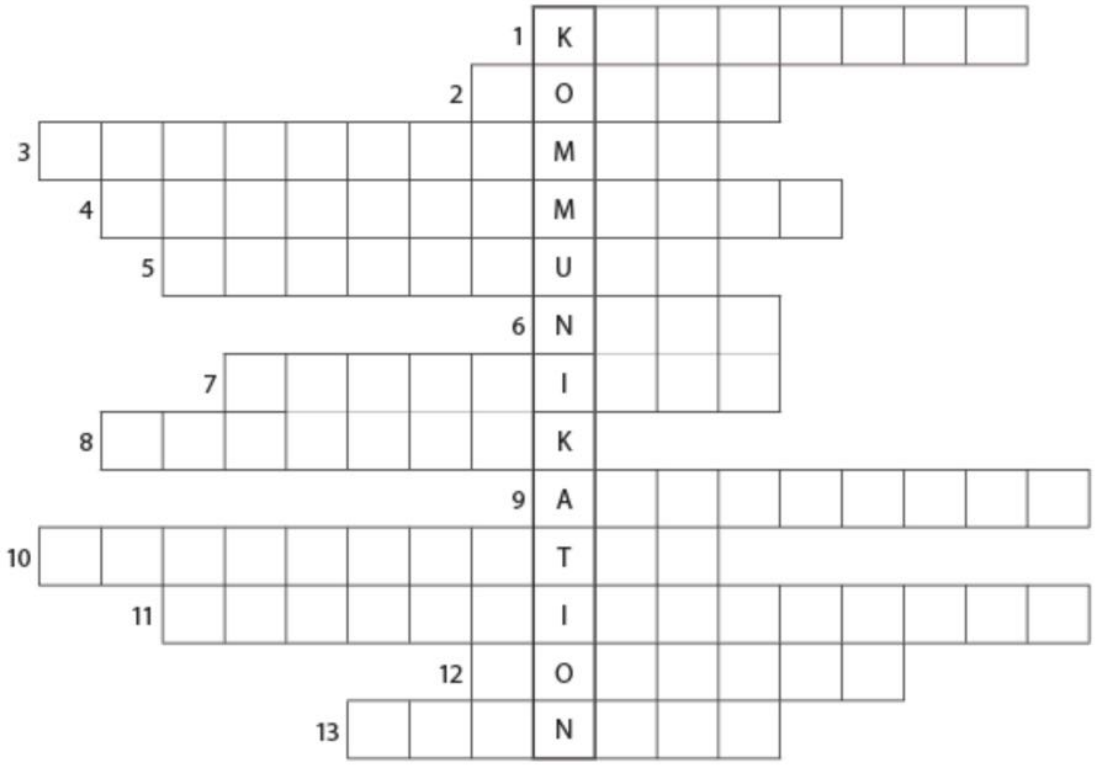
TomyNeu 6.10. / 12:17 Uhr



Mein Ziel, an d__ __ ich gerade ganz nah dran bin, kl__ __ __ __ ein bisschen verr__ __ __ __, ist aber ein lang erse__ __ __ __ __ Traum: Ich mö__ __ __ __ einmal um die Welt seg__ __ __. Dazu bes__ __ __ __ ich seit vier Ja__ __ __ __ eine Segelschule. Ich selbst habe ein Segelschiff, eine Jolle. Segeln macht unh__ __ __ __ __ __ __ Spaß. Es gibt nichts Schön__ __ __ __, als auf d__ __ M__ __ __ zu sein und Seeluft zu schnuppern.

Vernetzt

1 Lösen Sie das Kreuzworträtsel. Der Text im Lehrbuch hilft.



1. Verbindungen, die man zu Freunden oder Geschäftspartnern hat
2. ein Ort im Netz, wo man Themen diskutieren kann
3. eine Firma oder ein Betrieb in der Industrie oder im Handel
4. die Bezeichnung für einen Ort, auf dem Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage zusammentreffen
5. eine berufliche oder private Verbindung zwischen zwei oder mehreren Personen
6. das Internet
7. Inhaber einer Plattform
8. Plattform, auf der man berufliche oder private Kontakte knüpfen kann
9. Gegenseitiges Geben und Nehmen von Informationen
10. Mitteilungen zu einem wichtigen Thema
11. Maßnahmen zum Schutz von persönlichen Angaben vor dem Zugriff von nicht berechtigten Personen
12. Person, die mit einem zusammenarbeitet
13. alle Betriebe oder Geschäfte, die mit der Herstellung und dem Vertrieb von gleichen Produkten oder Dienstleistungen beschäftigt sind

2 In diesem Leserkommentar haben sich 15 grammatikalische und orthografische Fehler eingeschlichen. Finden Sie die Fehler und korrigieren Sie sie.

(1) Soziale Netzwerke gehören mittlerweile zu dem beliebtesten Internetseiten. (2) Für manchen Mensch sind sie zum Hauptbestandteil seines Lebens geworden. (3) Hier wird sehr persönliche Dinge ausgetauscht. (4) Daran sehe ich eine große Gefar, denn User sich oft nicht bewusst sind, wie viele Menschen ihre Profile tatsächlich lesen. (5) Es ist sehr einfach, Informationen über Profilbesitzer zu sameln und diese zu verkaufen, z. B. zu künftige Arbeitgeber. (6) Ich möchte deshalb allen Menschen raten, sensibler mit ihren persönlichen Daten zu umgehen. (7) Ein weiteres Problem besteht für mich darauf, dass bei der Registrirung nicht unbedingt der ware Name angegeben werden muss. (8) So es ist möglich, auch unter einem fremden Namen ein Profil anzulegen. (9) Dadurch konnte mit negativen Äußerungen unschuldigen Menschen geschadet wurden.

3 Sagen Sie, was ohne soziale Netzwerke nicht möglich wäre. Benutzen Sie den Konjunktiv II der Gegenwart.



kommunizieren können	zur Folge haben	abhängen	sein	
warten müssen	geben	bestehen	dauern	

1. Ohne Internet _____ es keine sozialen Netzwerke _____. 2. Man _____ nicht sofort und direkt miteinander _____. 3. Man _____ sehr lange auf eine Antwort _____ und es _____ länger _____, bestimmte Entscheidungen zu treffen. 4. Große Entfernungen zwischen den Kommunikationspartnern _____, dass die Kommunikation viel teurer _____. 5. Ohne soziale Netzwerke _____ auch nicht die Möglichkeit _____, so leicht andere Leute mit gleichen Interessen kennenzulernen. 6. Ohne Netzwerke _____ wir viel mehr von den lokalen Gegebenheiten oder von unserem direkten Umfeld _____.

4 Ergänzen Sie *so …, dass …* oder *zu …, als dass …*

1. Ich habe nicht _____ viel Zeit, _____ ich täglich zwei Stunden im Netz surfen kann.
2. Man erhält oft _____ viele E-Mails, _____ man alle lesen könnte.
3. Viren können _____ großen Schaden verursachen, _____ der Rechner unbrauchbar wird.
4. Meine Rechnerkapazität ist _____ klein, _____ ich alle benötigten Programme installieren könnte.
5. Heute gibt es _____ viele Internetanbieter, _____ man sich den billigsten aussuchen kann.

5 Bilden Sie Konsekutivsätze mit *so …, dass …* und *zu …, als dass …*

1. a Der Computer ist sehr preiswert. Am liebsten würde ich ihn kaufen.
   b Der Computer ist sehr teuer. Ich kann ihn nicht kaufen.
2. a Programmieren ist sehr interessant. Ich möchte es auch gern beruflich machen.
   b Programmieren ist sehr anstrengend. Ich möchte es nicht beruflich machen.
3. a Soziale Netzwerke sind sehr beliebt. Immer mehr Menschen werden Mitglied.
   b Soziale Netzwerke kosten viel Zeit. Ich melde mich nicht an.
4. a Viele User haben wenig Bedenken wegen der Datensicherheit. Sie geben alle persönlichen Daten preis.
   b Es gibt große Sicherheitslücken. Ich gebe keine persönlichen Daten von mir an.

1. a Der Computer ist so preiswert, dass ich ihn am liebsten kaufen würde.
b Der Computer ist zu teuer, als dass ich ihn kaufen könnte.

6 Ordnen Sie die Sätze zu und bilden Sie negative Konsekutivsätze mit *zu …, um … zu …*

1.	*d*	Er hat geringe Computerkenntnisse.	a Sie kann keine Informatikkurse anbieten.
2.	___	Die Schule hat wenige Lehrer.	b Man geht nicht leichtfertig mit ihr um.
3.	___	Die Mitarbeiter haben viel zu tun.	c Man kann nicht auf ausreichenden Schutz verzichten.
4.	___	Der Betrieb hat nur geringe Mittel.	d Er kann seinen Computer nicht allein einrichten.
5.	___	Die Datensicherheit ist sehr wichtig.	e Sie können sich nicht um alle Kunden kümmern.
6.	___	Computerviren sind sehr gefährlich.	f Er kann keine kostenlose Weiterbildung anbieten.

1. Er hat zu geringe Computerkenntnisse, um seinen Computer allein einrichten zu können.

7 Schreiben Sie zu jedem Bild einen negativen Konsekutivsatz.



1. *Die Klausuraufgaben sind viel zu schwierig, als dass der Student sie lösen könnte.*



2. ___



3. ___



4. ___



5. ___



6. ___

8 Schreiben Sie die Sätze zu Ende.

1. Ich habe so viel zu tun, …
2. Bis nach Hamburg ist es zu weit, …
3. Mein Chef gibt mir zu viele Aufgaben, …
4. Auf der Firmenfeier waren so viele Gäste, …
5. Der Urlaub war viel zu kurz, …
6. Die Prüfung war so schwer, …
7. Das Flugticket war zu teuer, …
8. Der Text hatte so viele Fehler, …

Der Weg ist das Ziel

1a Welches Wort passt? Markieren Sie.

1. sein Ziel	verirren – verfehlen – verrechnen – verlaufen
2. sich ein Ziel	sitzen – legen – stecken – stehen
3. ein Ziel ins Auge	nehmen – greifen – bekommen – fassen
4. ein Ziel vor Augen	bringen – einplanen – haben – vorhaben
5. nicht von seinem Ziel	weggehen – ablassen – abhalten – fernbleiben
6. das gleiche Ziel	erfüllen – erhalten – veranlassen – verfolgen
7. über das Ziel	hinausschießen – hinauslaufen – hinausrennen – hinausfahren
8. sich etw. zum Ziel	stellen – notieren – merken – setzen

b Wählen Sie vier Wendungen und schreiben Sie einen Satz.

2 Bilden Sie zusammengesetzte Nomen mit *Ziel*. Das Wörterbuch hilft. Schreiben Sie die Nomen mit Artikel.

Ziel-	-ziel
die Ziellinie, …	*das Berufsziel, …*

3 Lesen Sie den Ratgebertext zum Thema „Warum komme ich nicht ans Ziel?" und bringen Sie ihn in die richtige Reihenfolge.



____ **A** Eine Möglichkeit ist, dass Sie sich beim Erstellen des Ziels nicht darüber klar waren, was Sie wirklich wollen – die eigene Motivation und die eigenen Intentionen nicht hinterfragt haben. Sie haben erst auf dem Weg bemerkt, dass Ihnen an dem Ziel gar nicht so viel liegt, dass Sie nicht bereit sind, die dafür nötigen Konsequenzen in Kauf zu nehmen.

____ **B** Hinter einem Ziel kann man aber nur dann stehen, wenn einem der Nutzen oder Gewinn so einer Aktion klar vor Augen steht – denn irgendeine Durststrecke kommt bestimmt.

____ **C** Oftmals sucht man sich einige Zeit später das nächste Ziel und das Spiel beginnt von vorne. Das Problem dabei ist schlicht, dass man überhaupt kein Ziel erreichen kann, wenn man nicht voll und ganz dahintersteht.

__1__ **D** Viele Menschen versuchen zielorientiert zu handeln – doch aus irgendwelchen Gründen brechen Sie mitten auf dem Weg ihre Anstrengungen ab. Was ist passiert?

____ **E** Deshalb mein Rat, wenn Sie ein Ziel nicht wirklich wollen und nicht bereit sind, alle Konsequenzen in Kauf zu nehmen, die zu dessen Realisierung gehören, lassen Sie es bleiben. Es wäre reine Zeitverschwendung!

4 Ordnen Sie die Redemittel in eine Tabelle und ergänzen Sie weitere.

Ich habe Folgendes vor: … Dazu wüsste ich noch gerne, … An deiner Stelle würde ich …
Du solltest auf alle Fälle … Bis … möchte ich … Mir ist da noch etwas unklar: …
Was machst du, wenn …? Ich denke mir das so: … Wenn ich du wäre, …

etwas planen	Tipps geben	sich rückversichern

Ab morgen!

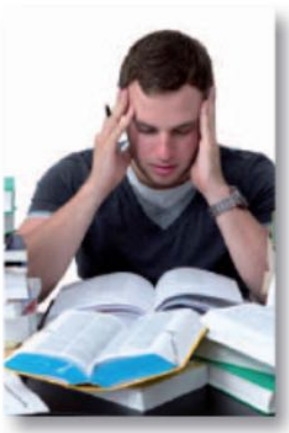
1 **Schreiben Sie eine Antwort auf die folgende E-Mail. Nutzen Sie dabei die Informationen aus dem Text im Lehrbuch und beschreiben Sie eigene Erfahrungen.**

Liebe/r ...
wie geht's dir denn? Was gibt's Neues? Bei mir ist eigentlich alles soweit gut. Allerdings habe ich immer Probleme mit meinem Rücken, wie du ja weißt. Jetzt hat mir mein Arzt geraten, doch endlich mehr Sport zu treiben. Ich weiß ja, dass das wichtig ist. Also habe ich mir nun vorgenommen, jeden Tag nach der Arbeit zum Laufen oder zum Schwimmen zu gehen und am Wochenende morgens ins Fitnessstudio. Na ja, das habe ich dann ein paar Tage und zwei Wochenenden durchgehalten und dann habe ich es nicht mehr geschafft, mich aufzuraffen. Irgendwie hat mein Sofa eine starke Anziehungskraft! 😄 Aber ich muss das unbedingt ändern. Hast du nicht vielleicht ein paar Tipps für mich?
Melde dich bald!
Viele Grüße
Benjamin

2 ***obwohl – trotzdem – zwar …, aber – trotz*. Ergänzen Sie.**



Gesunde Ernährung ist so wichtig und ich will mich schon seit Jahren gesünder ernähren. (1) _____ aller guten Vorsätze habe ich es nie besonders lange durchgehalten, viel Obst und Gemüse zu essen. (2) _____ es so ungesund ist, esse ich immer wieder Fertiggerichte, weil ich oft keine Zeit zum Kochen habe. Auch das schnelle Fastfood in der Mittagspause enthält nicht besonders viele Vitamine. (3) _____ habe ich einfach manchmal so großen Appetit darauf und kaufe mir einen Burger. Das bereue ich (4) _____ danach immer, _____ ein Burger schmeckt mir einfach besser als so ein grüner Salat. (5) _____ versuche ich jetzt wieder, mich endlich besser zu ernähren. Ich hoffe, ich schaffe es diesmal.



(6) _____ ich mir immer vornehme, rechtzeitig mit dem Lernen anzufangen, ist es am Ende immer das Gleiche. Kurz vor dem Prüfungstermin sitze ich schwitzend am Schreibtisch und bin gestresst, weil ich wieder alles auf den letzten Drücker mache. (7) _____ der riesigen Stoffmenge gelingt es mir nicht, rechtzeitig zu beginnen. Ich mache mir (8) _____ einen Zeitplan, _____ den halte ich nie ein. Eigentlich lerne ich lieber allein, (9) _____ möchte ich jetzt eine Lerngruppe gründen. Da muss ich mich ja dann auf die Treffen vorbereiten.

3 **Formen Sie die Sätze mit den Wörtern in Klammern um.**

1. Trotz hoher Motivation halten viele Menschen ihre guten Vorsätze nicht durch. (obwohl)
2. Obwohl Benjamin Rückenprobleme hat, macht er keinen Sport. (dennoch)
3. Manche Leute sind nicht zufrieden, obwohl sie ihre Vorsätze realisiert haben. (trotz)
4. Viele Leute möchten gesund leben. Trotzdem essen sie Fastfood und bewegen sich kaum. (zwar …, aber)
5. Lena bemüht sich. Trotzdem kann sie ihre Vorsätze nicht immer umsetzen. (trotz)

4 Bilden Sie die Nominal- oder Verbalform.

1. Um ihre Kondition zu verbessern, fährt Gesa jetzt viel Fahrrad.
2. Zur Vermeidung von Frustgefühlen sollte man sich kleinere Ziele stecken.
3. Um sich gründlich auf eine Prüfung vorzubereiten, sollte man rechtzeitig beginnen.
4. Damit er sich die Zeit besser einteilen kann, hat Martin einen Lernplan geschrieben.
5. Für die Vorbereitung auf eine Prüfung will Martin eine Lerngruppe gründen.

1. Zur Verbesserung ihrer Kondition fährt Gesa jetzt viel Fahrrad.

5 Wählen Sie jeweils eine Möglichkeit der Satzverbindung und formulieren Sie um.

1. obwohl / trotz: Lena hat Gesundheitsprobleme. Sie will nicht zum Arzt gehen.
2. um … zu / zu: Viele Leute verändern ihre Gewohnheiten. Sie wollen ihre Lebensqualität verbessern.
3. obwohl / trotz: Ben ist häufig erkältet. Er tut nichts für sein Immunsystem.
4. damit / zu: Die Motivation steigt. Man sollte sich ab und zu belohnen.
5. zwar …, aber / trotz: Der Abteilungsleiter hatte einen leichten Herzinfarkt. Er arbeitet weiterhin rund um die Uhr.
6. obwohl / trotz: Max plant gut. Er schafft sein Lernpensum meistens nicht.



1. Obwohl Lena Gesundheitsprobleme hat, will sie nicht zum Arzt gehen.
Trotz ihrer Gesundheitsprobleme will Lena nicht zum Arzt gehen.

6 Ergänzen Sie die Sätze.

1. Er geht nie zum Arzt, obwohl …
2. Im Büro steht sie ständig unter Stress, trotzdem …
3. Man sollte sich öfter entspannen, um …
4. Damit …, sollte man sich regelmäßig bewegen.
5. Trotz … gibt sie zu viel Geld aus.
6. Er hat zwar nicht viel Zeit, aber …

7 Hören Sie die Umfrage zum Thema „Gute Vorsätze". Zu wem passt welche Aussage? Kreuzen Sie an.

18

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4
1. Viele meiner Vorsätze habe ich bereits umgesetzt.	☐	☐	☐	☐
2. Man sollte auch mal mit sich selbst zufrieden sein.	☐	☐	☐	☐
3. Ich habe es aufgegeben, gute Vorsätze zu fassen.	☐	☐	☐	☐
4. Gute Vorsätze müssen realistisch sein.	☐	☐	☐	☐
5. Manche Pläne sind typisch für bestimmte Zeitpunkte.	☐	☐	☐	☐
6. Manchmal muss man Geduld haben, bis sich die Dinge ändern.	☐	☐	☐	☐
7. Jeder kann seine guten Vorsätze umsetzen, wenn er wirklich will.	☐	☐	☐	☐
8. Gute Vorsätze frustrieren nur, weil man sie nicht durchhalten kann.	☐	☐	☐	☐

Ehrenamtlich

GI

1 Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A–D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1–5?

Thema 1: Grund für Engagement
Thema 2: Einstellung gegenüber Engagement vorher
Thema 3: übernommene Arbeiten
Thema 4: gemachte Erfahrungen
Thema 5: Reaktion des Umfelds

TIPP

In der Prüfung

Legen Sie sich die Inhaltspunkte, nach denen Sie suchen müssen, neben den Text und unterstreichen Sie in den Texten die Stichworte, die Sie zu dem jeweiligen Inhaltspunkt finden. Übertragen Sie dann die Stichworte in die Tabelle. Am Ende dürfen nur zehn Zeilen ausgefüllt sein. Kontrollieren Sie noch einmal, ob alle Stichworte auch wirklich in der richtigen Zeile stehen.

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn. Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte. Schreiben Sie die Antworten in die Übersicht. Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage. Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

	0 Beispiel: Finden der Stelle
Text [X]	*Anzeige des Vereins Unizeitung gelesen*
Text [B]	
Text [X]	*Cousine arbeitet dort / Gefallen für Cousine*
Text [D]	

Beispiel

Text A: Helena

Ich wohne in einem Viertel in der Innenstadt, das die meisten Menschen wahrscheinlich als sozialen Brennpunkt bezeichnen würden. Die Mieten dort sind recht günstig, weshalb auch viele Studenten wie ich dort hinziehen. Irgendwann habe ich dann mal eine Anzeige von dem Verein „Großer Bruder – große Schwester" in der Unizeitung gelesen, in der Freiwillige für ein Patenschaftsprojekt gesucht wurden. Mit diesem Projekt soll erreicht werden, dass Kinder oder Jugendliche eine verlässliche Stütze in ihrem Alltag haben; also jemanden an ihrer Seite, der da ist, wenn sie einen Rat brauchen oder über ein Problem sprechen möchten. Ich habe mich gleich beworben und eine Patenschaft für einen zehnjährigen Jungen übernommen. Wir treffen uns im Durchschnitt einmal pro Woche. Dann machen wir eigentlich ganz normale Dinge. Wir gehen zum Beispiel Eis essen, in den Zoo oder in die Bücherei. Wir verbringen viel Zeit zusammen, unternehmen Dinge, die seine Familie nicht mit ihm machen kann. Ich versuche auch, ihm bei seinen Schulproblemen zu helfen. Für Jonas sind unsere Treffen wichtig geworden, denn er weiß, dass er sich immer auf mich verlassen kann.

Text B: Lukas

Regelmäßig kann ich mich nicht engagieren, dazu fehlt mir schlichtweg die Zeit, weil ich in meinem Studium sehr eingespannt bin und ständig auf irgendwelche Prüfungen lernen muss. Aber ich helfe ein paar Mal im Jahr unentgeltlich im Bürgerzentrum bei mir in der Nachbarschaft aus, wenn Veranstaltungen wie Stadtteilfeste, Konzerte oder Vorträge anstehen. Da mache ich dann alles Mögliche von der Organisation über den Aufbau der Bühne bis hin zum Getränkeausschank oder Aufräumen. Ich schreibe und drucke auch Werbeflyer, damit möglichst viele Leute zu den Veranstaltungen kommen. Auf jeden Fall möchte ich mich auch noch mehr dort einbringen, wenn ich irgendwann mal mehr Zeit habe.
Von meinen Freunden bin ich eigentlich der Einzige, der ab und zu ehrenamtlich arbeitet. Sonst kenne ich niemanden, außer natürlich die anderen Helfer im Bürgerzentrum. Alle bei mir an der Uni und im Freundeskreis finden das immer ganz interessant, dass ich so etwas mache, und der eine oder andere plant auch immer wieder, sich irgendwo einzubringen, aber bei den guten Vorsätzen bleibt es dann auch meistens. Das finde ich schade, denn mein Engagement macht mir wirklich Spaß und ich habe dabei auch einen Haufen netter Leute kennengelernt. Ich habe mir vorgenommen, dass ich vor meinem nächsten Einsatz im Bürgerzentrum einfach mal ein paar Leute direkt anspreche und frage, ob sie mitkommen. Ich hoffe, dass sich dann niemand drückt.

Text C: Mert

Beispiel

Ich arbeite ehrenamtlich für das Interkulturelle Begegnungszentrum in Braunschweig. Meine Aufgabe besteht darin, türkische Mitbürger, die nicht gut Deutsch sprechen, in bestimmten Bereichen zu unterstützen. Das heißt, ich begleite sie zum Beispiel bei Arztbesuchen oder Behördengängen und dolmetsche da für sie. Manchmal führe ich auch wichtige Telefongespräche in ihrem Auftrag. Meine Cousine arbeitet in diesem Zentrum und als mal Not am Mann war, hat sie mich

gefragt, ob ich einspringen könnte. Viel Lust hatte ich eigentlich nicht und habe das zunächst eigentlich nur gemacht, um ihr einen Gefallen zu tun. Ich wollte da so schnell wie möglich wieder aussteigen, weil ich der Meinung war, das kostet mich nur Zeit und bringt mir persönlich rein gar nichts. Jetzt bin ich allerdings bereits seit vier Jahren dabei und werde das auch weitermachen, solange mein Job es zeitlich zulässt. Wenn meine Eltern damals, als sie nach Deutschland kamen, jemanden gehabt hätten, der ihnen ein bisschen zur Seite gestanden hätte, dann wäre für sie vielleicht auch alles ein bisschen einfacher gelaufen. Dieser Gedanke hilft mir, auch wenn die Termine vielleicht mal nicht so gut passen.

Beispiel

Text D: Susi

Ich fühlte mich schon als Kind sehr stark mit der Natur verbunden, weil mein Opa, der Jäger war, mich auf seine ausgedehnten Streifzüge durch die Wälder mitnahm. Er hat mir viel über die Natur beigebracht, vor allem auch Respekt. Meine Leidenschaft für die Natur habe ich später zu meinem Beruf gemacht und habe internationale Forstwirtschaft studiert, wo ich mich auch mit den schädlichen Auswirkungen des Klimawandels beschäftigt habe. Als bei mir in der Nähe die alten Bäume einer Ahornallee gefällt werden sollten, um eine Straße zu verbreitern, habe ich einfach einen Baum besetzt. Ich informierte die Presse, spannte eine Hängematte zwischen die Äste eines Baumes und blieb dort beharrlich hocken. Erst nach Androhung einer hohen Geldstrafe verließ ich mein Lager. Diese Aktion wiederholte ich zwei Wochen später mit zwei anderen Frauen. Diesmal hängten wir uns mit Kletterseilen in drei Bäume. Unsere Aktion war ein Erfolg, denn die geplante Abholzung rückte ins öffentliche Bewusstsein. Letztendlich wurde die neue Straße nicht gebaut und die Bäume stehen noch. Mir hat es gezeigt, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich wirklich dafür einsetzt. Und ich habe auch gelernt, dass man auch andere Menschen für eine Sache motivieren kann.

	1. Grund für Engagement
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	2. Einstellung gegenüber Engagement vorher
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	3. übernommene Arbeiten
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	4. gemachte Erfahrungen
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	5. Reaktion des Umfelds
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

TELC

2 Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach seinen/ihren Vorstellungen zum Thema „Freiwilliges Engagement", zum Beispiel:

A
- Vorteile für die Gesellschaft?
- Wie/Wo helfen?
- Soziales Praktikum als Pflicht?

B
- Vorteile für die eigene Person?
- Soziale Aufgaben nur an Fachkräfte?
- Situation im eigenen Land?



Aussprache: Knacklaut vor Vokalen, Umlauten und Diphthongen

1a Lesen Sie die folgenden Wörter zuerst leise.

acht – Amt – Auto – älter – etwas – Ehre – Eis – ich – ihr – oder – offen – über – Uhr – unter

19 **b Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.**

20 **c Hören Sie die Wörter noch einmal geflüstert. Was hören Sie vor dem ersten Vokal?**

21 **d Hören Sie noch einmal und flüstern Sie nach. Sprechen Sie die Wörter dann noch einmal laut. Beachten Sie die Regel.**

Vor Vokalen, Umlauten sowie *au*, *eu* und *ei*, die den Anlaut eines Wortes oder einer Silbe bilden, entsteht beim Sprechen ein Knacklaut, der stimmlos gesprochen wird. Dieser Laut wird an den Stimmbändern gebildet, die sich plötzlich öffnen.

22 **2a Hören Sie die Wörter. Welche Variante wird richtig gesprochen? Markieren Sie.**

1. bearbeiten	2. Verantwortung	3. erinnern	4. Spiegelei	5. Ehrenamt
A B	A B	A B	A B	A B

23 **b Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent und die Silbengrenzen. Sprechen Sie die Wörter laut.**

1. bearbeiten 2. Verantwortung 3. erinnern 4. Spiegelei 5. Ehrenamt

c Wählen Sie vier Wörter und üben Sie zu zweit.

das Bundesamt – der Abfalleimer – das Erdbeereis – die Automatikuhr – die Unterkunft – eventuell – die Öffentlichkeit – der Ausverkauf – die Übereinstimmung – elementar

So schätze ich mich nach Kapitel 5 ein: Ich kann …	+	○	−
… ein Gespräch über berufliche Ziele verstehen und Notizen dazu machen. ▶M2, A2b–A3	☐	☐	☐
… in Aussagen über gute Vorsätze Meinungen erkennen. ▶AB M3, Ü7	☐	☐	☐
… Berichte von engagierten Menschen verstehen und die wichtigsten Informationen notieren. ▶M4, A4a	☐	☐	☐
… ein Interview über Netzwerke verstehen und die Fragen zu den Antworten rekonstruieren. ▶M1, A2a, b	☐	☐	☐
… einen Text über gute Vorsätze verstehen und Fragen dazu beantworten. ▶M3, A2a	☐	☐	☐
… einen Text über freiwilliges Engagement verstehen und Textteile richtig in den Text einordnen. ▶M4, A2	☐	☐	☐
… in Texten Meinungen und Standpunkte erkennen und in Stichpunkten notieren. ▶AB M4, Ü1	☐	☐	☐
… über soziale Netzwerke, die man selbst nutzt, sprechen. ▶M1, A1a	☐	☐	☐
… mit einem Partner / einer Partnerin über die Planung und Realisierung eines Ziels sprechen. ▶M2, A4	☐	☐	☐
… eine Karikatur beschreiben und darüber sprechen. ▶M4, A1b	☐	☐	☐
… zu einem Thema Informationen recherchieren und präsentieren. ▶M4, A2d	☐	☐	☐
… Fragen über eigene Vorstellungen zum Thema „Freiwilliges Engagement" stellen und beantworten. ▶AB M4, Ü2	☐	☐	☐
… einen Leserkommentar zu Vor- und Nachteilen sozialer Netzwerke schreiben. ▶M1, A4	☐	☐	☐
… eine E-Mail mit Tipps zum Einhalten guter Vorsätze schreiben. ▶AB M3, Ü1	☐	☐	☐
… einen Aufsatz zum Thema „Freiwilliges Engagement heute" schreiben. ▶M4, A3	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Vernetzt

die Anschaffungskosten (Pl.) _____
bedenkenlos _____
der Betreiber, - _____
beteuern _____
durchsichtig _____
effizient _____
der Grad, -e _____
laufend _____
der Multiplikator, -en _____
oberflächlich _____
rasant _____
verheimlichen _____
sich verzweigen _____
vorantreiben (treibt voran, trieb voran, hat vorangetrieben) _____
der Vorwand, -"e _____

Modul 2 Der Weg ist das Ziel

die Bestandsaufnahme, -n _____
das Detail, -s _____
sich erkundigen nach _____
sich spezialisieren auf _____
der Teilschritt, -e _____
sich trauen _____
umsetzen _____
die Veränderung, -en _____
vorankommen (kommt voran, kam voran, ist vorangekommen) _____

Modul 3 Ab morgen!

sich aufraffen zu _____
aufschieben (schiebt auf, schob auf, hat aufgeschoben) _____
die Diät, -en _____
der Fehlschlag, -"e _____
der Frust _____
der Genuss, -"e _____
die Gewohnheit, -en _____
der Lichtblick, -e _____
schwinden (schwindet, schwand, ist geschwunden) _____
das Selbstvertrauen _____
straucheln _____
der Stubenhocker, - _____
das Übergewicht _____
unrealistisch _____
die Verlockung, -en _____
verpuffen _____
der Vorsatz, -"e _____
zurückführen auf _____

Modul 4 Ehrenamtlich

der Anreiz,-e _____
die Arbeitslosenquote, -n _____
die Auseinandersetzung, -en _____
beeindruckend _____
der Behördengang, -"e _____
bereichern _____
betreuen _____
der Bildungsgrad, -e _____
darlegen _____
das Ehrenamt, -"er _____
eigens _____
sich einbringen (bringt sich ein, brachte sich ein, hat sich eingebracht) _____
freiwillig _____
größtenteils _____
hinzufügen _____
sich lohnen _____
vermerken _____

Wichtige Wortverbindungen

einen Beitrag leisten _____
an seine Grenzen stoßen (stößt, stieß, ist gestoßen) _____
in beruflicher Hinsicht _____
Kontakte knüpfen _____
in Maßen _____
etw. ins Netz stellen _____
den Unterschied ausmachen _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Gesund und munter

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 Rund um Gesundheit und Krankheit. Ordnen Sie die Wörter in der passenden Reihe zu. Notieren Sie zu jeder Reihe einen Oberbegriff aus dem Kasten.

der Blutdruck	die Ruhe	die Kapsel	**die Krankheit**	der Krebs	
die Fitness	der Kreislauf	**das Wohlbefinden**	die Lebensfreude	die Masern	die Spritze
~~das Heilmittel~~	die Salbe	der Schlaganfall	**die Körperfunktion**	die Atmung	

1. _____

   die Durchblutung – die Verdauung – _____ – _____ – _____

2. *das Heilmittel*

   die Tablette – das Hausmittel – _____ – _____ – _____

3. _____

   die Grippe – der Herzinfarkt – _____ – _____ – _____

4. _____

   die Entspannung – _____ – _____ – _____

2 Fachbegriff und Alltagssprache. Was gehört zusammen? Ordnen Sie zu.

1. ___ die Therapie	a die Vorsorge
2. ___ der Dermatologe	b die Behandlung
3. ___ die Narkose	c der blaue Fleck
4. ___ die Fraktur	d der Hautarzt
5. ___ das Immunsystem	e die Betäubung
6. ___ die Prophylaxe	f der Bruch
7. ___ das Hämatom	g die Abwehrkräfte

3 Ergänzen Sie die passenden Verben.

1. eine Krankheit vom Arzt _____ lassen
2. regelmäßig Medikamente _____
3. Vorsorgetermine _____
4. ein Pflaster auf die Wunde _____
5. Salbe auf die Haut _____
6. auf eine gesunde Ernährung _____
7. Brausetabletten in Wasser _____
8. den Oberkörper für die Untersuchung _____

achten	auflösen
auftragen	behandeln
einnehmen	freimachen
kleben	vereinbaren

4 Sehen Sie die Bilder an und schreiben Sie Sätze dazu.



1. impfen – Kind – Krankheit – vorbeugen – Sicherheit

4. riskant – Sport – Verletzung





2. Entzündung – Schmerzen – Vorsorge – Behandlung – Zahnarzt





3. Stress abbauen – Auszeit – gut tun – Massage

5. eincremen – Haut – Sonnenbrand – vermeiden – schützen



6. Programm – Ernährung – Gewicht – Sport – Verhalten

5 Was haben Sie in den letzten sechs Monaten für Ihren Körper oder für Ihre Gesundheit getan? Wenn Sie nichts getan haben, überlegen Sie, was Sie tun könnten. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Zu Risiken und Nebenwirkungen …

1 Forschung und Gesundheit: Wie heißen die passenden Nomen und Verben? Ergänzen Sie.

1. heilen _____
2. das Experiment _____
3. die Kontrolle _____
4. die Messung _____
5. nachweisen _____
6. der Einsatz _____
7. spritzen _____
8. wirken _____
9. die Definition _____
10. schmerzen _____
11. die Eignung _____
12. das Verständnis _____

2 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch.

1. ein Medikament
   verschreiben – einnehmen – verhalten – vertragen
2. Schmerzen
   lindern – spüren – bewegen – haben
3. ein Rezept
   ausstellen – bekommen – abgeben – aufgeben
4. eine Krankheit
   heilen – bemerken – erkennen – einhalten
5. den Patienten
   behandeln – beruhigen – verhandeln – versorgen
6. einen Zahn
   waschen – putzen – untersuchen – ziehen



3a Formen Sie die Infinitivsätze in dass-Sätze um.

1. Manche Patienten haben nach einem Arztbesuch den Eindruck, sich bereits besser zu fühlen.
   Manche Patienten haben nach einem Arztbesuch den Eindruck, dass sie sich bereits besser fühlen.
2. Hausmittel haben den Vorteil, aus einfachen Zutaten hergestellt werden zu können.
   _____
   _____
3. Ärzte haben im Alltag oft das Problem, nicht genug Zeit für ihre Patienten zu haben.
   _____
   _____
4. Rückblickend können viele Patienten bestätigen, gut therapiert worden zu sein.
   _____
   _____
5. In der heutigen Zeit haben viele die Gewohnheit, zu schnell zu Medikamenten zu greifen.
   _____
   _____
6. Placebos hatten früher bei vielen Menschen den Ruf, völlig wirkungslos zu sein.
   _____
   _____

b Formen Sie die dass-Sätze in Infinitivsätze um.

1. Es ist nicht immer nötig, dass man bei jeder Krankheit gleich zu Tabletten greift.
2. Viele Patienten stehen vor dem Problem, dass sie die Therapierisiken nicht einschätzen können.
3. Die Forschung behauptet, dass sie die konkrete Wirkung von Placebos nachgewiesen hat.
4. Für Kinder ist es manchmal ideal, dass sie mit Hausmitteln behandelt werden.
5. Ob den Patienten bewusst ist, dass sie mit Placebos therapiert worden sind?
6. Ärzte sind heute oft der Ansicht, dass sie dank Placebos über gute Therapiemöglichkeiten verfügen.
7. Manche Menschen haben geglaubt, dass sie mit Placebos völlig nutzlose Mittel einnahmen.

1. Es ist nicht immer nötig, bei jeder Krankheit gleich zu Tabletten zu greifen.

TIPP Für Infinitivsätze in der Vergangenheit existiert kein Präteritum, daher wird das Perfekt benutzt.

c Markieren Sie, welche Sätze in einen Infinitivsatz umgeformt werden können, und formen Sie sie um.

mediforum.de



23.6. | 12:30
MarieLou8

Hallo, vielleicht kann ich euch Mut machen, dass ihr auch mal zu einem Hausmittel greift. Mein Bruder kann bestätigen, dass unsere Familie schon immer auf Hausmittel schwört. Er selbst war aber der Ansicht, dass er wegen seiner Migräne Tabletten einnehmen muss. Aber im Lauf der Zeit wurde klar, dass sie ihm auch nicht halfen. Mein Bruder sagt heute, dass er von seinen Medikamenten beinahe abhängig geworden ist. Darum ist es für mich wie ein Wunder, dass er heute wieder fit und schmerzfrei ist. Er hatte sich schon damit abgefunden, dass er sein Leben lang mit den Schmerzen leben muss. Über unsere Tante erfuhr er, dass meine Cousine ein gutes Hausmittel gegen Kopfschmerzen kannte. Es war sein Glück, dass er diesen Tipp bekam. Das Mittel besteht aus verschiedenen Kräutern und es half ihm schon bald ...

4a Bilden Sie Infinitivsätze wie im Beispiel.

1. Möglichkeit haben – medizinisch versorgen (Passiv)
2. Befürchtung haben – nicht lieben (Passiv)
3. denkbar sein – neue Wege gehen
4. angewöhnen – freundlich sein
5. Gefühl haben – beobachten (Passiv)
6. vorhaben – Verrücktes tun
7. Lust haben – Neues anfangen

1. Heute gibt es viele Möglichkeiten, medizinisch gut versorgt zu werden.

b Ergänzen Sie die Satzanfänge mit Infinitivsätzen im Aktiv oder Passiv.

1. Ich hatte noch nie die Gelegenheit, _____
2. Meine Freundin hat Angst davor, _____
3. Ich hoffe darauf, _____
4. Was hältst du von der Idee, _____
5. Ich habe heute einfach keine Zeit, _____
6. Heute war keine Gelegenheit, _____

Gesünder leben

1 **Lesen Sie noch einmal den Text im Lehrbuch und ordnen Sie den Ausdrücken 1–6 die Umschreibungen a–f zu.**

1. ____ etw./jmd. vernachlässigen (Z. 3)	a besonders geeignet sein
2. ____ prädestiniert sein für etw. (Z. 5)	b hier: auffällig oft
3. ____ ein kognitiver Vorsprung (Z. 18)	c etw. tolerieren
4. ____ über etw. hinwegsehen (Z. 29)	d weiter in der geistigen Entwicklung sein
5. ____ vorzugsweise (Z. 83)	e Maßnahme, um Krankheiten vorzubeugen
6. ____ Programm zur Früherkennung (Z. 115/116)	f etw./jmd. nicht genug Aufmerksamkeit schenken

2 **Lesen Sie die Zusammenfassung zu dem Text „Der Eva-Faktor" aus dem Lehrbuch und ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Notieren Sie pro Lücke ein Wort.**

Im Artikel „Der Eva-Faktor" wird das Phänomen genauer betrachtet, dass Frauen länger leben und Männer früher __(1)__. Forscher nennen dafür __(2)__ aus drei unterschiedlichen Bereichen: Biologische Unterschiede, Unterschiede in den Geschlechterrollen und im sozialen Umfeld, in dem man lebt. Obwohl diese Verschiedenheit das Leben und die Gesundheit von Männern und Frauen stark beeinflusst, so der Artikel, wird bei der medizinischen Versorgung darauf aber kaum __(3)__ gegeben. Neben der Betrachtung der biologischen Faktoren, bei denen Mädchen gegenüber Jungen bereits ab der Geburt einen Vorsprung in der Entwicklung haben, wird im Text vor allem verdeutlicht, wie anders sich Männer und Frauen in Bezug auf ihren Körper __(4)__: Frauen achten bereits ab der Pubertät stark auf ihren Körper, ihr Gewicht und spätestens ab Mitte 20 auch auf eine __(5)__ Ernährung. Im Vergleich gehen sie früher und __(6)__ zu Ärzten. Männer testen ihre Körper im Wettkampf, sie achten weniger auf ihr Gewicht und darauf, was sie genau essen oder trinken und gehen eher selten zum Arzt, um sich __(7)__ zu lassen. Männer und Frauen haben also sehr verschiedene Gesundheitskonzepte. Am Beispiel Herzinfarkt wird gezeigt, dass es auch unterschiedliche medizinische Muster gibt. Frauen gehen auch bei akuten __(8)__ nicht sofort zum Arzt. Kommen Männer und Frauen mit einem Herzinfarkt ins Krankenhaus, dann wird dieser bei Männern schneller festgestellt. Generell sind Männer sonst aber im Nachteil. Sie werden von Krankenkassen oder von der Politik weniger wahrgenommen als Frauen. Zum __(9)__ weist der Artikel auf ein positives Beispiel in Österreich hin, wo es medizinische __(10)__ speziell für Männer und Frauen gibt.

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____
10 _____

3a Sehen Sie die Grafik an. Worum geht es? Wie bewerten unterschiedliche Altersgruppen die Aussage? Würden Sie zustimmen oder ablehnen? Sprechen Sie in Gruppen.

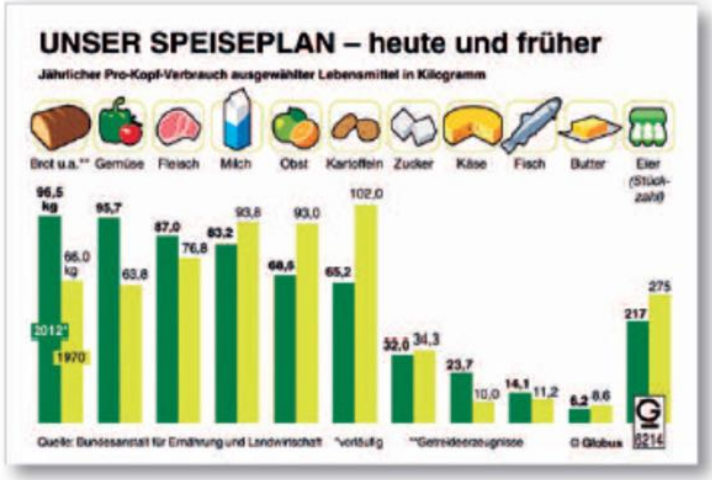


b Hören Sie zwei Beschreibungen der Grafik. Welche ist gut, welche nicht? Sammeln Sie in Gruppen Gründe für Ihre Bewertung.

24

c Vergleichen Sie Ihre Bewertungen und Gründe im Kurs.

d Üben Sie eine eigene Beschreibung zu der Grafik „Unser Speiseplan – heute und früher".
Machen Sie Notizen zu den dargestellten Informationen und wählen Sie passende Redemittel aus.
Beschreiben Sie einem Partner / einer Partnerin die Grafik. Ihr Partner / Ihre Partnerin bewertet Ihre Beschreibung.
Dann tauschen Sie.



Einleitung	Hauptpunkte beschreiben	Unterschiede hervorheben
Die Grafik informiert über … / stellt … dar. Die Angaben erfolgen in … Es wird über die Jahre … berichtet.	Man kann deutlich sehen, … Verglichen mit … Auffällig/Interessant ist, dass … Besonders hohe/niedrige … gibt es bei …	Anders als bei … kann man bei … feststellen, dass … Im Unterschied zu … Die Werte von … unterscheiden sich deutlich von …

auf Ähnlichkeiten verweisen	Überraschendes nennen
… ist vergleichbar mit …	Ich hätte nicht erwartet, dass …
Ähnlich/Genauso ist es bei …	Erstaunlich finde ich, dass …

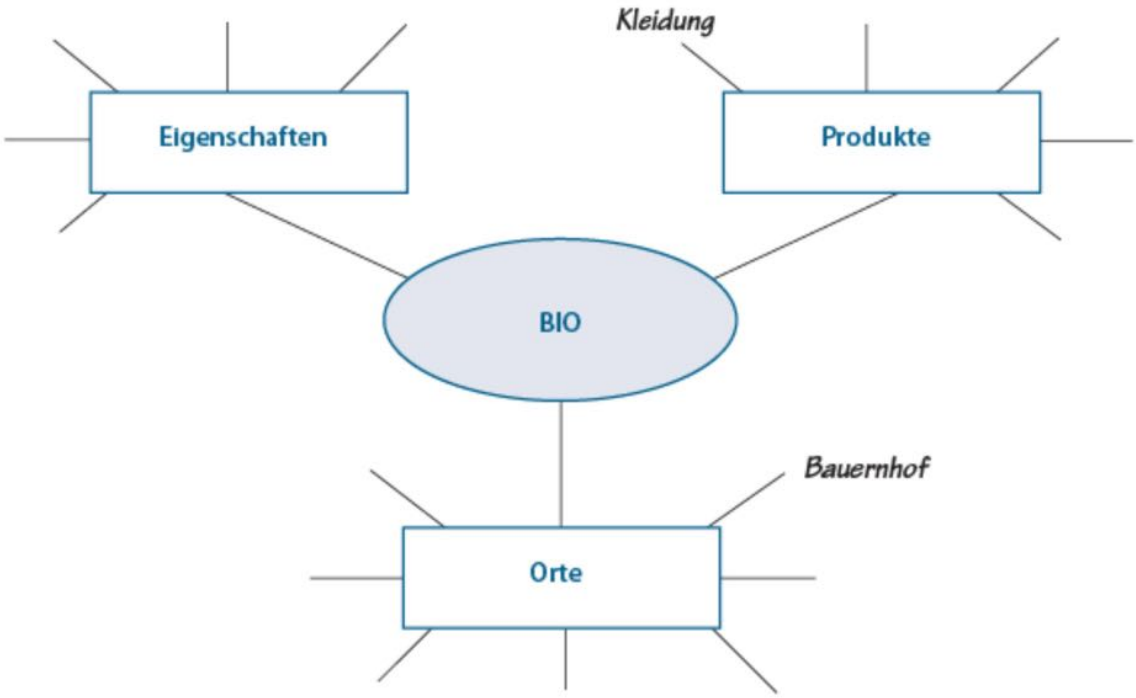
4 Redewendungen zum Thema „Körper". Was bedeuten die Aussagen? Ordnen Sie zu.

1. ___ Andauernd streiten wir uns. Das schlägt mir auf den Magen.
2. ___ Der Plan ist absoluter Blödsinn. Er hat weder Hand noch Fuß.
3. ___ Bei den Noten meines Sohnes stehen mir die Haare zu Berge.
   Wenn er so weitermacht, fällt er durch.
4. ___ Mein Bauch sagt mir, dass ich den Job nicht wechseln sollte.

a etw. ist nicht gut durchdacht
b eine Entscheidung nach seinen Gefühlen treffen
c etw. stresst einen
d etw. ist erschreckend/alarmierend

Schmeckt's noch?

1 **Was fällt Ihnen zum Begriff „Bio" ein? Sammeln Sie.**






25

2 **Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an: Wer sagt was?**

	Lena	Ramon	beide
1. Discounter bieten generell keine guten Einkaufsmöglichkeiten.	☐	☐	☐
2. Ich bin mir nicht sicher, ob die Bioprodukte im Discounter auch den Kriterien für Bio entsprechen.	☐	☐	☐
3. Billige Bioprodukte haben manchmal eine schlechte Qualität.	☐	☐	☐
4. Fleisch- und Wurstwaren esse ich ausschließlich in Bio-Qualität.	☐	☐	☐
5. Es gibt auch gute und umweltfreundlich produzierte Produkte ohne Bio-Siegel.	☐	☐	☐
6. Es ist wichtig darauf zu achten, dass die Transportwege nicht zu lang sind.	☐	☐	☐

3 **Welche Produkte und Dienstleistungen würden Sie Bio kaufen? Bei welchen finden Sie Bio überflüssig? Schreiben Sie einen Kommentar und begründen Sie Ihre Meinung.**

Ich kaufe oft Bioprodukte. Ich finde das wichtig, aber bei manchen Produkten finde ich es übertrieben. Neulich habe ich z. B. Bio-Salz gesehen. Da stellt sich mir dir Frage, ob …

4 Ergänzen Sie *falls, bei* oder *ohne*.

1. _____ das Geschäft gut geht, planen wir, unser Angebot an Bioprodukten auszuweiten.
2. Das geht aber nur, _____ die Kunden das Bio-Sortiment auch gut annehmen.
3. _____ geringem Kundeninteresse an diesen Produkten können wir uns eine Erweiterung des Angebots nicht leisten.
4. Aber _____ guter Qualität sind ja auch konventionelle Produkte durchaus empfehlenswert.
5. _____ einen entsprechenden Preis können wir Bioprodukte leider nicht anbieten.
6. Auf jeden Fall haben wir schon Kontakte zu einigen weiteren Biobauern aufgenommen, denn _____ vertrauensvolle und zuverlässige Partner können wir das nicht schaffen.

5 Ergänzen Sie die Tabelle.

Verbalform	Nominalform
1. Wenn Güter nicht in großen Mengen produziert werden können, sind die Preise hoch.	*Ohne Produktion in großen Mengen …*
2.	Beim Kauf von Bioprodukten sollte man auch auf die Herkunft achten.
3. Wenn Obst und Gemüse über lange Strecken transportiert werden, verliert die Ware auf dem Weg wichtige Vitamine.	
4.	Ohne strenge Kontrollen kann gute Qualität nicht garantiert werden.
5. Wenn die Produkte auf Wochenmärkten verkauft werden, sind diese meist frischer als im Supermarkt.	

6 Sie planen ein großes Essen für Freunde. Formen Sie um und führen Sie die Sätze fort.

1. Wir haben schönes Wetter.
2. Es regnet.
3. Ich habe kein Auto.
4. Ich kaufe im Biomarkt ein.
5. Die Getränke sind nicht gekühlt.
6. Ich habe keinen großen Topf.
7. Ich bereite die Nachspeise zu.
8. Ich habe keine Hilfe beim Tischdecken.

1. Bei schönem Wetter können wir auf der Terrasse essen.



Rundum gesund

1 Welches Wort passt? Ergänzen Sie.

Entspannung	Ausgleich	Behandlung	umstritten	angetan	schwören	wagen	Geschmack

1. Mein Job ist im Moment wirklich sehr anstrengend. Deswegen muss ich unbedingt zwei Mal in der Woche Sport machen, diesen _____ brauche ich unbedingt.
2. ○ Gestern habe ich zum ersten Mal eine Massage bekommen und ich muss sagen, ich war sehr _____ davon. Ich denke, das werde ich mir öfters gönnen, ich bin richtig auf den _____ gekommen.
   ● Siehst du, ich _____ ja schon lange auf Sauna und Massage, das ist für mich die beste _____ nach einem anstrengenden Tag.
3. ○ Ich weiß ja nicht, ob ich dieses Fisch-Spa ausprobieren soll. Was denkst du, soll ich es mal _____?
   ● Na ja, diese _____ ist bestimmt nicht schlecht. Aber es ist recht _____, ob es nicht eher Tierquälerei ist. Ich würde es nicht machen.

2 Lesen Sie die Tipps des Schriftstellers Kurt Tucholsky für einen schlechten Redner. Notieren Sie jeweils am Rand, wie der Tipp für einen guten Redner lautet.





Ratschläge für einen schlechten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so:
»Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz …«
Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen „kurz". So gewinnst du im Nu die Herzen und die Ohren der Zuhörer.
Denn das hat der Zuhörer gern: dass er deine Rede wie ein schweres Schulpensum aufbekommt; dass du mit dem drohst, was du sagen wirst, sagst und schon gesagt hast. Immer schön umständlich.

1. *Anfang: direkt zum Thema kommen*

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem vierten Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind. Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen … […] ja, also wenn du denn frei sprechen musst:

Sprich, wie du schreibst. Und ich weiß, wie du schreibst.

Sprich mit langen, langen Sätzen […], die Nebensätze schön ineinander geschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, sich in einem Kolleg wähnend, in dem er früher so gern geschlummert hat, auf das Ende solcher Periode wartet … nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. […] Ich habe einmal in der Sorbonne einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: »Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt … « Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: Man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe … sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können … sehr richtig! […]

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. […]

Du musst alles in die Nebensätze legen. Sag nie: »Die Steuern sind zu hoch.« Das ist zu einfach. Sag: »Ich möchte zu dem, was ich soeben gesagt habe, noch kurz bemerken, dass mir die Steuern bei weitem … « So heißt das. […]

Wenn du einen Witz machst, lach vorher, damit man weiß, wo die Pointe ist.

[…] Zu dem, was ich soeben über die Technik der Rede gesagt habe, möchte ich noch kurz bemerken, dass viel Statistik eine Rede immer sehr hebt. Das beruhigt ungemein, und da jeder imstande ist, zehn verschiedene Zahlen mühelos zu behalten, so macht das viel Spaß.

Kündige den Schluss deiner Rede lange vorher an, damit die Hörer vor Freude nicht einen Schlaganfall bekommen. […] Kündige den Schluss an, und dann beginne deine Rede von vorn und rede noch eine halbe Stunde. Dies kann man mehrere Male wiederholen. […]

Sprich nie unter anderthalb Stunden, sonst lohnt es gar nicht erst anzufangen.

Wenn einer spricht, müssen die andern zuhören – das ist deine Gelegenheit! Missbrauche sie.

2. _____
_____
_____

3. _____
_____

4. _____
_____

5. _____
_____

6. _____
_____

7. _____
_____

8. _____
_____

3 Lesen Sie die zu ausführlichen Notizen zu einem Referat. Welche Informationen sind nicht so wichtig? Welche Wörter können Sie weglassen oder durch Abkürzungen/Zeichen ersetzen? Markieren Sie. Fassen Sie die Notizen möglichst knapp und übersichtlich zusammen.

Referat: Irrtümer zur Gesundheit	
Thema betrifft jeden Einzelnen von uns; manche Mythen halten sich hartnäckig	
Irrtum 1:	*abends unter der Bettdecke spannendes Buch lesen → Augen nicht kaputt, nur müde; Grund für Irrtum waren vermutlich besorgte Eltern, Kinder sollten früher schlafen*
Irrtum 2:	*Wer abends viel isst, nimmt besonders schnell zu. Stimmt nicht, wichtig ist gesamte Kalorienmenge am Tag*
Irrtum 3:	*Sturz von Fahrrad geht schnell, Wunde mit einem Pflaster abdecken oder nicht? Wunden heilen in feuchter Umgebung am besten. Körper kann Stoffe bilden, die für Wundheilung wichtig sind. An der Luft: austrocknen → harte Kruste → oft Narben; Pflaster schützt die Wunde vor Keimen und Bakterien; Hautärzte: „Pflaster + Wunde in Ruhe lassen“*
Irrtum 4:	*eiskaltes Getränk ist beste Erfrischung. Gefühl ist herrlich, aber: sehr Kaltes kostet Körper viel Energie – muss Getränk erwärmen. Daher: am besten lauwarme Getränke.*
Fazit:	*immer nachfragen, ob eine „Weisheit“ wirklich stimmt*

Aussprache: Vorträge lebendiger gestalten

1a Hören Sie den Anfang eines Vortrags. Achten Sie darauf, welche Mittel der Sprecher nutzt, damit das Publikum aufmerksam zuhört. Kreuzen Sie an, was Ihnen auffällt. 26

1. ☐ Er baut Pausen ein.
2. ☐ Er arbeitet mit kurzen Fragen.
3. ☐ Er lacht viel.
4. ☐ Er betont wichtige Informationen.
5. ☐ Er wiederholt wichtige Informationen.
6. ☐ Er spricht unterschiedlich schnell.
7. ☐ Er spricht mal leiser und mal lauter.
8. ☐ Er baut Aufforderungen ein.
9. ☐ Er fragt Personen direkt.

b Hören Sie einzelne Sätze aus dem Vortrag noch einmal und markieren Sie, wo der Sprecher besonders betont, Pausen einbaut, mit Tempo oder Lautstärke arbeitet. 27

1. Stress, Hektik, Multitasking – unser Alltag verspricht nur wenig Ruhe.
2. Muss das denn wirklich so sein?
3. Und das freut mich natürlich sehr.
4. „Wieso richtig?“, werden Sie fragen.
5. Richtig ist, dass Sie das, was Ihnen wichtig ist, in Ihren Alltag einbauen.
6. Entspann dich in deinem Alltag und nicht in teuren Wellnesshotels.



c Stehen Sie auf. Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach. Benutzen Sie auch Ihre Hände, um die Aussagen zu unterstützen. Wählen Sie dann drei Sätze aus und sprechen Sie.

2 Üben Sie nun mit Ihrem Referat aus Modul 4, Aufgabe 4 im Lehrbuch. Bauen Sie in Ihren Einleitungen gezielt Pausen, Wiederholungen, kurze Fragen, besondere Betonungen … ein. Üben Sie dann zu zweit.

So schätze ich mich nach Kapitel 6 ein: Ich kann …	+	○	−
… einen längeren Radiobeitrag zum Thema „Placebo" verstehen. ▶M1, A2b–d	☐	☐	☐
… Meinungen in einem Gespräch über Bioprodukte erkennen. ▶AB M3, Ü2	☐	☐	☐
… ein Referat über Irrtümer der Gesundheit verstehen und Informationen für ein Handout ergänzen. ▶M4, A3b	☐	☐	☐
… einen Text über männliche und weibliche Gesundheitsbiografien detailliert verstehen und schnell Einzelinformationen finden. ▶M2, A2	☐	☐	☐
… einen komplexen Text über Vor- und Nachteile von Bioprodukten zusammenfassen. ▶M3, A1b	☐	☐	☐
… die Kommentare eines Tutors zu einem Handout für ein Referat zuordnen und analysieren. ▶M4, A3a	☐	☐	☐
… einen ironischen Text verstehen und daraus ernst gemeinte Tipps ableiten. ▶AB M4, Ü2	☐	☐	☐
… über die Wirkung von Placebos und Hausmitteln sprechen. ▶M1, A2a, A4	☐	☐	☐
… Hypothesen über Faktoren für ein längeres Leben aufstellen und diskutieren. ▶M2, A1b	☐	☐	☐
… eine Grafik und deren wichtigste Aussagen beschreiben. ▶AB M2, Ü3	☐	☐	☐
… ein Referat zu einem Gesundheitsthema vorbereiten und halten. ▶M4, A4	☐	☐	☐
… bei Referaten Fragen, Anmerkungen und Einwände klar formulieren und darauf reagieren. ▶M4, A4c	☐	☐	☐
… in einem Text erläutern, welche Rolle jeder Einzelne oder der Staat spielen, wenn es um die Gesundheit der Menschen geht. ▶M2, A4	☐	☐	☐
… einen Kommentar zu Bioprodukten verfassen. ▶AB M3, Ü3	☐	☐	☐
… einen Kommentar zu verschiedenen Meldungen zum Thema „Wellness" verfassen. ▶M4, A2	☐	☐	☐
… zu ausführliche Notizen zu einem Referat knapp und übersichtlich zusammenfassen. ▶AB M4, Ü3	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Zu Risiken und Nebenwirkungen …

das Bedürfnis, -se _____
die Befürchtung, -en _____
das Hausmittel, - _____
nachweisen (weist nach, wies nach, hat nachgewiesen) _____
die Nebenwirkung, -en _____
pharmazeutisch _____
das Placebo, -s _____
das Präparat, -e _____
spüren _____
die Therapie, -n _____
trösten _____
verunsichern _____
verwöhnen _____
die Wechselwirkung, -en _____
die Wirksamkeit _____
der Wirkstoff, -e _____

Modul 2 Gesünder leben

die Auslese _____
sich auszahlen _____
benachteiligen _____
einweisen (weist ein, wies ein, hat eingewiesen) _____
das Essverhalten _____
das Gen, -e _____
das Geschlecht, -er _____
das Gesundheitssystem, -e _____
die Hausarztpraxis, -praxen _____
die Notaufnahme, -n _____
die Prävention, -en _____
die Pubertät _____
prädestiniert für _____
die Todesursache, -n _____
unterlassen (unterlässt, unterließ, hat unterlassen) _____
vernachlässigen _____
der Vorsprung, -"e _____
wählerisch _____

Modul 3 Schmeckt's noch?

die Belastung, -en _____
das Bioprodukt, -e _____
düngen _____
flächendeckend _____
die Gentechnik _____
die Kontrolle, -n _____
die Nahrungsmittelqualität _____
das Pestizid, -e _____
der Schadstoff, -e _____
der Schimmel _____
spritzen _____
unbedenklich _____
der Verbraucher, - _____
vertrauen _____
der Verzehr _____

Modul 4 Rundum gesund

ausschöpfen	_____	saugen	_____
das Image, -s	_____	der Schlamm	_____
kitzeln	_____	sich suhlen in	_____
knabbern	_____	sich tummeln	_____
die Kosmetikbehandlung, -en	_____	vehement	_____
		die Wundheilung	_____
pürieren	_____	zart	_____

Wichtige Wortverbindungen

von etw. angetan sein _____

etw. wärmt die Erinnerung an etw. auf _____

eine Frage aufwerfen _____

sein Herz ausschütten _____

etw. in sich hineinschaufeln _____

über etw. hinwegsehen (sieht, sah, hat gesehen) _____

auf etw. schwören (schwört, schwor, hat geschworen) _____

Sicherheit bringen (bringt, brachte, hat gebracht) / Sicherheit geben (gibt, gab, hat gegeben) _____

etw. leichtfertig aufs Spiel setzen _____

sich etw. von der Seele reden _____

einen Unterschied ausmachen _____

etw. vergeht jmd. (vergeht, verging, ist vergangen) _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Recht so!

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1a Welche Begriffe passen zu welchem Bereich? Ordnen Sie zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

der/die Angeklagte · das Verfahren · der Betrug · das Geständnis · die Beobachtung · der Diebstahl
die Ermittlung · die Fahndung · der/die Zeuge/Zeugin · die Fälschung · die Geldbuße · das Gesetz
der Mord · der Einbruch · die Justiz · das Revier · die Klage · die Erpressung
der/die Rechtsanwalt/Rechtsanwältin · das Urteil · der Notruf · der Raubüberfall · die Haftstrafe
der/die Richter/Richterin · die Sachbeschädigung · die Festnahme · der/die Staatsanwalt/Staatsanwältin
der/die Verdächtige · die Verhaftung · die Verhandlung · das Verhör · die Verteidigung · die Körperverletzung

Polizei	Gericht	Straftat
		

b Ergänzen Sie passende Verben zu den Nomen.

1. der Betrug _____
2. die Erpressung _____
3. der Überfall _____
4. die Körperverletzung _____
5. der Raub _____
6. der Einbruch _____
7. der Diebstahl _____
8. der Mord _____
9. die Drohung _____
10. die Fälschung _____
11. die Entführung _____
12. die Beschädigung _____

2 Ergänzen Sie Nomen und Verben aus 1b in der passenden Form.

Jürgen M. – Täter und Opfer

Heute wurde der spektakuläre Prozess gegen Jürgen M. aus Nürnberg beendet. Ein Täter, der zum Opfer wurde.

Bereits Ende der 90er-Jahre wurde gegen Jürgen M. ermittelt. Er hatte mit Immobilien in Spanien gehandelt und interessierten Kunden Ferienhäuser an der Costa Brava verkauft, die es gar nicht gab.

Der Schwindel fiel erst auf, als er die Käufer bereits um 1,7 Millionen Euro (1) _____ hatte. Diese hatten nicht daran gezweifelt, dass die Dokumente zu den Häusern echt waren. Tatsächlich handelte es sich aber um (2) _____. Erste Besuche vor Ort machten klar, dass die Käufer getäuscht worden waren. Jürgen M. war zu dieser Zeit bereits in Skandinavien untergetaucht. Schon bald wurde er auch hier von der Polizei gesucht, denn 2013 ermittelte sie wegen zwölf (3) _____ auf schwedische Banken. Viel Geld erbeutete er dabei nicht, dafür (4) _____ er aber zwei Personen schwer.

Jürgen M. floh nach Kolumbien, wo er als Detektiv arbeitete. Aber statt seinen Auftraggebern zu berichten, was er herausgefunden hatte, (5) _____ er die beobachteten Personen mit seinem Wissen – bis



zum Abend des 21. Dezembers 2013. An diesem Tag (6) _____ ihn eine Gruppe seiner Opfer an einen geheimen Ort. Dort verbrachte er vier schreckliche Monate. Jürgen M. hatte furchtbare Angst vor dem, was man ihm antun könnte. Vielleicht würde man ihn quälen oder ihn im schlimmsten Fall sogar (7) _____.

2014 gelang ihm die Flucht und er suchte Schutz bei der kolumbianischen Polizei. Sie erkannte seinen gefälschten Pass und übergab Jürgen M. an die deutsche Justiz. Diese verurteilte ihn heute zu zehn Jahren Haft ohne Bewährung wegen (8) _____ an den Hauskäufern, (9) _____ in zwölf Fällen und schwerer Körperverletzung in zwei Fällen. Wegen der Vorfälle in Kolumbien stehen noch weitere Verhandlungen aus.

3 Was passt zusammen? Ordnen Sie so viele passende Verben wie möglich zu.

1. nach einem Täter
2. ein Urteil
3. einen Rechtsanwalt
4. ein Verbrechen
5. eine Haftstrafe
6. Hinweisen

absitzen	aufklären	beauftragen	beobachten
~~fahnden~~	fällen	folgen	verkünden
einschalten	nachgehen	suchen	untersuchen
verbüßen			

1. nach einem Täter fahnden, …

Dumm gelaufen

1 Klug oder dumm? Wo passen die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

Stroh im Kopf haben	etw. in der Birne haben		nicht bis drei zählen können
keine große Leuchte sein	helle sein	hohl sein	Grips haben
nicht auf den Kopf gefallen sein	nicht von gestern sein	beschränkt sein	dämlich sein

klug	dumm

2a Unpersönliches Passiv. Bilden Sie aus den Aktivsätzen Sätze im Passiv mit *es*.

1. Man diskutiert viel über die Ursachen von Kriminalität.
   Es wird viel über die Ursachen von Kriminalität diskutiert.
2. Man hat schon häufig über den Anstieg der Kriminalität in den Großstädten geredet.
   _____
3. Man berichtete oft darüber in den Medien.
   _____
4. Man denkt intensiv über Präventionsmöglichkeiten nach.
   _____
5. Man streitet über den Umgang mit jugendlichen Straftätern.
   _____

b Formen Sie die Sätze aus 2a so um, dass *es* entfällt.

1. Über die Ursachen von Kriminalität wird viel diskutiert.

c Formulieren Sie aus den Sätzen Nebensätze wie im Beispiel. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

~~Es wurde in mehreren Häusern eingebrochen.~~	Es wird intensiv nach den Tätern gefahndet.
Es wird von einer organisierten Bande ausgegangen.	
Es wurde im Radio nach Zeugen gesucht.	Es wurde vor den Verdächtigen gewarnt.

1. In dem Artikel steht, *dass in mehreren Häusern eingebrochen wurde.*
2. Ich habe gehört, _____
3. Die Polizei sagt, _____
4. Meine Nachbarin hat mir erzählt, _____
5. In der Zeitung steht auch, _____



3a Formulieren Sie Passivsätze ohne *es* und achten Sie dabei auf die Tempusform.

1. Man kann nicht alle Täter fassen.
2. Man musste in den vergangenen Jahren viele Fälle ohne Ergebnis abschließen.
3. Die Polizei hat auch den letzten Überfall noch nicht vollständig aufklären können.
4. Man hat viele Zeugen befragen müssen.
5. Die Polizei hat endlich zwei Verdächtige festnehmen können.
6. Die Polizei hat die Hintermänner aber noch nicht ermitteln können.
7. Sie muss jetzt weitere Beweise sammeln.
8. Dann kann man die Täter festnehmen und vor Gericht bringen.

1. Nicht alle Täter können gefasst werden.

b Schreiben Sie die umgeformten Sätze 1–3 aus 3a als Nebensätze.

Es ist klar, dass _____

Eine traurige Tatsache ist, dass _____

_____

Leider ist es so, dass _____

_____

c Schreiben Sie Antworten wie im Beispiel.

1. Der Diebstahl wurde nicht angezeigt.

   Aber er hätte angezeigt werden müssen.

2. Die Zeugen wurden nicht befragt.

   _____

3. Die Spuren wurden nicht untersucht.

   _____

4. Die Fingerabdrücke wurden nicht überprüft.

   _____

d Schreiben Sie die Nebensätze im Passiv Konjunktiv II der Vergangenheit.

1. Die Presse schreibt, (der Fall – genauer – untersuchen – müssen)

   dass der Fall genauer hätte untersucht werden müssen.

2. In der Zeitung stand, (eine höhere Strafe – fordern – sollen)

   _____

3. Viele Leute denken, (gegen die steigende Kriminalität – früher – etwas – tun – müssen)

   _____

4. Andere meinen, (manche Straftaten – mit mehr Prävention – verhindern – können)

   _____

4a Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie die Sätze unten.

Aus Lust an der Lüge

Er behandelte und operierte – und flog nur durch einen anonymen Hinweis auf

Er war erst 29 Jahre alt, als er zwei Doktortitel vorweisen konnte und exakt 196 Operationen durchgeführt hatte. Dann war die Traumkarriere des Christian E. vorbei. Der Anfang vom Ende war ein anonymer Brief an die Polizei, der Ermittlungen auslöste. Ungeheuerliches kam zutage: Christian E. besaß ein Abiturzeugnis mit der Note 1,3, eine Promotionsurkunde, die ihn zum Doktor der Medizin der renommierten Universität in Oxford machte, eine Approbationsurkunde der Regierung in Mittelfranken und obendrein eine Doktorurkunde der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Frankfurt.

Nach Angaben der Polizei waren alle Dokumente gefälscht, angeblich nicht einmal besonders gut, sondern sogar mit vielen Rechtschreibfehlern. Tatsächlich hat Christian E. die Realschule mit der Note „ausreichend" in den Hauptfächern abgeschlossen und anschließend eine Lehre gemacht.

An der Uni Erlangen ergatterte er mithilfe eines gefälschten Abiturzeugnisses einen Studienplatz und studierte ein paar Semester Medizin. Das Studium brach er jedoch bald ab und bewarb sich mit zwei erfundenen Doktortiteln als Assistenzarzt an der Uniklinik Erlangen – erfolgreich.

Über ein Jahr dauerte der persönliche Wahnsinn in Weiß von Christian E., bis ihn die Klinikleitung suspendierte. Vom Landgericht Nürnberg-Fürth wurde er nun zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt – wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Titelmissbrauchs. Vor Gericht gestand Christian E. alle Vergehen. Er sagte aus, dass er nicht mehr wisse, wann er begonnen habe, sein Umfeld zu belügen. Christian E. war dreist und überzeugend genug, um Familie, Freunde, Kollegen und Patienten zu täuschen. „Bei Hochstapeleien spielen häufig psychopathische Persönlichkeitsstörungen eine Rolle", erklärt Gerhard Stemmler, Professor für Psychologie an der Universität Marburg. „Menschen, die daran leiden, stellen ihren eigenen Vorteil in den Mittelpunkt. Gefahren und Risiken für andere, wie sie bei falschen Ärzten ja durchaus vorkommen, spielen für diese Menschen keine Rolle." Wie durch ein Wunder kam durch die Behandlungen des falschen Arztes niemand zu Schaden.

1. Die Polizei kam dem Betrüger Christian E. nur aufgrund _____ auf die Spur.
2. Christian E. hatte _____ gefälscht und so einen Studienplatz _____.
3. Auch mit seiner anschließenden _____ als Assistenzarzt hatte er Glück.
4. Das Landgericht Nürnberg-Fürth sprach jetzt sein Urteil: _____.
5. Zur Last gelegt wird Christian E.: _____.
6. Christian E. leugnete seine _____ nicht.
7. Ein Experte der Universität Marburg erklärte, dass für Menschen mit dem Krankheitsbild von Christian E. _____ nicht wichtig sind.

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu und kontrollieren Sie mit dem Artikel in 4a.

1. ____ durch einen anonymen Hinweis
2. ____ Ermittlungen
3. ____ Dokumente
4. ____ zu dreieinhalb Jahren Haft
5. ____ ein Vergehen
6. ____ Freunde und Kollegen

a gestehen
b täuschen
c auffliegen
d fälschen
e auslösen
f verurteilen

TIPP Nutzen Sie die Texte, die Sie lesen, um Ihren Wortschatz zu erweitern. Schreiben Sie aus jedem Text zehn Wörter oder Ausdrücke auf und klären Sie die Bedeutung. Versuchen Sie dann, die Wörter in anderen Kontexten zu verwenden.

1a Sehen Sie sich die Grafik „Straffällige Jugend" im Lehrbuch an. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- ☐ 1. Die Kurve zeigt die Entwicklung der jungen Straffälligen bis 14 Jahren in Zahlen.
- ☐ 2. Seit dem Jahr 2007 ist die Zahl der verurteilten Jugendlichen nur schwach gesunken.
- ☐ 3. Im Jahr 2012 sind weniger als 100.000 Jugendliche straffällig geworden.
- ☐ 4. In der Gruppe der 14–20-Jährigen gehört Diebstahl zu den häufigsten Straftaten.
- ☐ 5. Raub und Erpressung stehen laut der Grafik im Jahr 2013 an Platz 2.
- ☐ 6. Die meisten verurteilten Jugendlichen erhalten eine Jugendstrafe.

b Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

2 Stefan Weinmann wurde einer Straftat verdächtigt, die er nicht begangen hat, und muss bei der Polizei aussagen. Aus diesem Grund schreibt er heute zwei Nachrichten: eine E-Mail an seinen Freund Tim und einen Brief an den Rechtsanwalt Dr. Kramm.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

GI

Hallo Tim,
du wirst nicht glauben, was mir gerade passiert ist.
Heute hatte ich spät noch Lust, zu joggen. Gegen 23:00 Uhr bin ich dann zum Stadtpark neben dem Schwimmbad gelaufen. Beim Schwimmbad rennen auf einmal zwei Typen an mir vorbei und verschwinden im Park. Ich habe noch gesehen, dass sie einen Rucksack dabei hatten, aber sonst nichts Besonderes: Jogginghose, Kapuzenshirt, Sportschuhe. Ich laufe also weiter, da höre ich schnelle Schritte und habe ich eine Hand auf der Schulter. Ein Mann hinter mir sagt: „Polizei, stehen bleiben!" In einem Polizeiwagen werde ich zur nächsten Wache gebracht. Ich dachte, sie wollen mich als Zeugen vernehmen. Stattdessen folgen zwei Stunden Befragung zu Komplizen, Beute und Einbruch. Sie haben mich verdächtigt! Die Polizei hat die Situation total missverstanden, nur weil die Diebe fast so aussahen wie ich und ich zufällig zur gleichen Zeit da war. Gegen 2:00 Uhr konnte ich dann gehen, aber ich werde noch einmal befragt. Jetzt brauche ich Hilfe und möchte mir einen Anwalt suchen.
Kennst du einen? Ruf mich morgen doch bitte gleich mal an.
Danke! Stefan

Sehr **(0)** Herr Dr. Kramm,

ich **(1)** mich heute an Sie, um Sie zu bitten, mich bei einer Aussage bei der Polizei zu unterstützen. Dabei geht es um einen Einbruch in das Schwimmbad am Stadtpark.
Als der Einbruch geschah, war ich in der **(2)** des Schwimmbads joggen. Ich habe die fliehenden Täter sogar gesehen. Sie trugen ganz **(3)** Kleidung wie ich und hatten einen Rucksack dabei. Kurz darauf hielt mich ein **(4)** an und ich wurde zur Wache gebracht. Die Polizei glaubte, ich sei einer der Täter und ich wurde nicht als Zeuge, sondern als **(5)** befragt. Nach zwei Stunden durfte ich die Wache zwar verlassen, man glaubt mir aber nicht, dass es sich um einen **(6)** handelt, dass ich zu dieser Zeit beim Schwimmbad war. In dieser Angelegenheit liegt ein grobes **(7)** vor. Am 27. Juli werde ich ein **(8)** Mal von der Polizei zu diesem Einbruch befragt.
Jetzt hoffe ich, dass Sie mir dabei **(9)** können, meine Unschuld zu beweisen. Daher würde ich mich **(10)** einen Terminvorschlag für ein Vorgespräch mit Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Stefan Weinmann

O. geehrter

Da lacht Justitia …

28

1a Wie entsteht ein Gesetz? Hören Sie den Podcast und ergänzen Sie das Schema für einen Vorschlag, den ein Bundesministerium macht.

1. Bundestag wird von einem Ministerium Vorschlag für _____ vorgelegt. Meist billigt Bundesregierung den Vorschlag.
2. _____ leitet Vorschlag weiter an Bundesrat.
   Bundesrat gibt _____ ab.
3. _____ im Bundestag:
   → Vorschlag wird diskutiert.
4. _____: Experten _____ und schlagen _____ vor.
   → Empfehlung: Gesetz annehmen oder ablehnen
5. Zweite Lesung im _____: Alle Mitglieder besprechen Entwurf und Bericht des Ausschusses.
6. Dritte Lesung: Bundestag entscheidet:
   → Gesetz wird _____ oder _____.
7. Bundesrat entscheidet bei zustimmungspflichtigen Gesetzen:
   → Gesetz wird verabschiedet oder abgelehnt.
   Versuch, _____ zu finden
8. Bundespräsident/in lässt Gesetz ausfertigen und _____ es.
9. Gesetz wird vom zuständigen _____ bzw. _____ unterschrieben. Danach unterschreibt Bundeskanzler bzw. Bundeskanzlerin.
10. Bundespräsident/in _____ Gesetz. Jetzt ist es gültig.

b Vergleichen Sie zu zweit und hören Sie noch einmal zur Kontrolle.

2 Wortschatz zum Thema „Wie ein Gesetz entsteht". Ordnen Sie die Ausdrücke zu.

eine erste Vorlage	Empfehlungen	einen gemeinsamen Kompromiss	eine Entscheidung

1. _____ gemeinsam treffen
2. _____ erstellen
3. _____ für alle Beteiligten finden
4. _____ geben

3a Formen Sie die modalen Partizipien in Relativsätze um.

1. Die zu erwartende Kritik an den neuen Gesetzen interessiert viele Politiker nicht.
2. Während einige Personen in der Gesellschaft von den neuen Gesetzen profitieren werden, sehen manche auch schwer abzuschätzende Nachteile.
3. Manche Bürger fragen sich, ob die neu zu verabschiedenden Gesetze auch sinnvoll sind.
4. Der Ausschuss hat die Aufgabe, die zu erwartenden Konsequenzen zu beschreiben.
5. Es ist Aufgabe des Fachausschusses, zu berücksichtigende Empfehlungen zu formulieren.
6. Das einzuhaltende Verfahren dauert vielen Menschen zu lang.

1. Die Kritik an den neuen Gesetzen, die erwartet werden kann, …

b Bilden Sie aus den Relativsätzen modale Partizipien.

1. die Akte, die aufgehoben werden muss — *die aufzuhebende Akte*
2. das Gesetz, das beschlossen werden soll
3. die Entwicklung, die aufgehalten werden muss
4. die Taten, die vermieden werden können
5. die Geldstrafe, die gezahlt werden muss
6. die Sicherheitshinweise, die nicht missachtet werden dürfen
7. die Wünsche, die erfüllt werden sollen

4a Partizipien im Alltag. Ordnen Sie den Textteilen die passende Textsorte zu. Eine Textsorte passt zweimal.

a Mietvertrag b Beipackzettel eines Medikaments c Gebrauchsanweisung
d Studienordnung e Sicherheitshinweis f Gerichtsbericht

1. ____ Für Prüfungen und Zeugnisse besteht die Pflicht, diese über einen Zeitraum von 5 Jahren verfügbar zu halten. Die aufzubewahrenden Dokumente können in digitaler Form archiviert werden.

2. ____ Die einzunehmende Dosis richtet sich nach Alter und Gewicht des Patienten / der Patientin. Folgen Sie dazu den Anweisungen Ihres Arztes.

3. ____ Der Mieter muss Schäden in der Wohnung umgehend schriftlich an die Hausverwaltung mitteilen. Das Schreiben mit dem schriftlich darzustellenden Mangel senden Sie bitte an folgende Adresse:

4. ____ *Im Falle eines Feuers ist das Personal berechtigt, den Gästen Sicherheitsanweisungen zu geben, die eingehalten werden müssen. Gäste und Personal sollen das Haus geordnet und ruhig verlassen.*

5. ____ *Geben Sie auf die zu reinigende Fläche einige Tropfen „Top-Glanz". Wischen Sie mit einem feuchten Tuch kurz nach.*

6. ____ Das Resultat der Verhandlungen ist noch unklar. Die auszuwertenden Beweise und Aussagen waren sehr umfangreich.

7. _____ *Die Reinigung des Treppenhauses, die wöchentlich von allen Mietern erledigt werden muss, ist in der Hausordnung festgelegt.*

b Formen Sie die entsprechenden Sätze aus 4a in Relativsätze oder Sätze mit modalem Partizip um.

Kriminell

1 Wie heißen die Wörter? Ergänzen Sie.

1. dort, wo eine Straftat passiert ist: der T ___ ___ ___ ___ t
2. damit wird ein Verbrechen begangen, z. B. eine Pistole: die ___ ___ ___ w ___ f ___ ___
3. Nachweis, dass jemand zur Tatzeit an einem anderen Ort war: das A ___ ___ b ___
4. Grund für eine Tat: das ___ ot ___ ___
5. Aussage, in der man zugibt, etwas Verbotenes getan zu haben: das G ___ st ___ ___ ___ ___ ___ s
6. anderes Wort für Verhaftung: die ___ e ___ ___ n ___ ___ m ___
7. Beleg, dass eine Aussage richtig ist: der B ___ w ___ ___ ___

2a Lesen Sie einen Auszug aus dem Roman „Milchgeld" von Volker Klüpfel und Michael Kobr und beschreiben Sie die Situation und den Kommissar.

Kreuzkruzifix!

Kluftinger sprach den Fluch nicht laut aus, er dachte ihn nur. Seine Frau hasste es, wenn er fluchte, und alles, was er mit einem laut ausgesprochenen Fluch bewirkt hätte, wäre einer ihrer Vorträge gewesen. „Ein Kommissar sollte sich in seiner Ausdrucksweise wohl von denen abheben, hinter denen er beruflich her ist", würde sie dann wieder sagen.

Und darauf konnte er ganz gut verzichten, wo seine Laune sowieso schon nicht besonders war. Denn wenn es etwas gab, was er hasste, war es, beim Essen gestört zu werden. Das passierte natürlich vorzugsweise am Montag. Seinem Montag. Seinem Kässpatzen-Montag. Die Kässpatzen waren das Beste am Montag, eigentlich das Einzige, weswegen er ihn überhaupt ertragen konnte. Denn montags war Musikprobe und das lag ihm dann immer den ganzen Tag über im Magen.

„Gehst du mal hin?", rief seine Frau aus der Küche zu ihm herüber, nachdem das Telefon bereits zum dritten Mal geklingelt hatte. Sie aß heute nicht mit. Diättag, wie sie sagte. In Wirklichkeit wusste er, dass sie jedes Mal, wenn sie für ihn kochte, selbst auch immer ein „bissle was" aus dem Kühlschrank stibitzte. Aber sollte sie ruhig. Er schlug ja auch jedes Mal kräftig zu, obwohl ihm bewusst war, dass ihm so fette Speisen eigentlich nicht bekamen. Er wusste, dass ihn heute Nacht sein Sodbrennen wieder heimsuchen würde, die vielen in Butter gebräunten Zwiebeln würden schon dafür sorgen. Und doch liebte er diese deftige Kost. Besonders die Zwiebeln. Wenn es nach ihm ginge, könnte man das Verhältnis von Spatzen und Zwiebeln ruhig umkehren, sodass man eher Zwiebelspatzen hätte. Denn irgendwie hatte man immer zu wenig Zwiebeln. Dass seine Frau ihm jeden Montag seine Spatzen kochte, trotz der „Sauerei", die, wie sie immer sagte, danach die ganze Küche verklebte, war das Ergebnis eines Handels, den sie vor vielen Jahren abgeschlossen hatten.

Und bis auf den Tag der Beerdigung ihrer Mutter und der Abiturfeier ihres Sohnes hatte sie die letzten – wie viele Jahre waren es eigentlich gewesen? – bestimmt gut 15 Jahre ihren Teil der Vereinbarung immer eingehalten.

Er hatte deswegen aber kein schlechtes Gewissen, schließlich ging er dafür jeden Montag zur Musikprobe. Lange war er standhaft geblieben, immer wieder hatten sie ihn bekniet, doch mitzumachen, weil sonst niemand so ein Taktgefühl für die große Trommel besaß wie er, weil sonst niemand stattlich genug war, dieses mächtige Instrument zu tragen – weil sonst niemand diese saudumme Großtrommel spielen wollte, hätten sie ruhig ehrlich sagen können, dachte er manchmal.

Auch seine Frau hatte ihn immer wieder darum gebeten. Ihm war völlig klar, weshalb: Sie wollte, dass er – und damit auch sie – am Dorfleben teilnahm. „Nun mach halt einfach mal mit, wenn du erst dabei bist, macht es dir bestimmt Spaß, und wenn sie dich doch so dringend brauchen ..." Irgendwann hatte er dann leichtfertig ja gesagt. Irgendwann sagte er immer ja. Das wusste sie.

Es klingelte zum vierten Mal. Mit einem Ächzen erhob er sich und ging in den Hausgang. Seine Bundhose zwickte im Schritt. Lederhosen! Wer hat nur diese saudummen Lederhosen erfunden, dachte er sich bei jeder Bewegung. Aber es half nichts. Heute war große Auftrittsprobe und das hieß: in voller Montur. In seinem Fall war das die Kniebundhose mit den kratzigen Wollstrümpfen, das weiße Stehkragen-Hemd, das

ihm immer die Kehle abschnürte und sein Gesicht noch röter aussehen ließ, und die rote Weste. Wenigstens die Jacken mussten sie heute nicht anziehen, die waren alle in der Reinigung. Es klingelte zum fünften Mal. „Ja, Kluftinger?", fragte er in den Hörer. Er dachte, es wäre eine Freundin seiner Frau, seine Schwägerin, wer auch immer, dass es aber ein dienstliches Gespräch sein sollte, wunderte ihn. Die Einsatzleitung rief an. Kluftinger schwante Böses.

Früher, als junger Polizist hatte er öfter mal nachts raus gemusst, etwas Spektakuläres war aber nur selten dabei. Jetzt ließ er sich immer Wochentage zuteilen, an denen erfahrungsgemäß die Kriminalrate gegen null tendierte: Montags beispielsweise schienen nicht nur Pfarrer und Friseure ihren freien Tag zu haben, sondern auch Gesetzesbrecher.

Die Stimme der jungen Beamtin am anderen Ende war erfüllt von professioneller Ernsthaftigkeit und Betriebsamkeit. „... Tötungsdelikt ... kriminaltechnische Untersuchung ... vor Ort ... Staatsanwaltschaft."

Als es Kluftinger gelungen war, seine Aufmerksamkeit vom Topfklappern aus der Küche weg und auf das Gespräch zu lenken, hatte er das Wichtigste bereits verpasst. Die Dame am anderen Ende redete viel zu schnell. Sie war aus Norddeutschland.

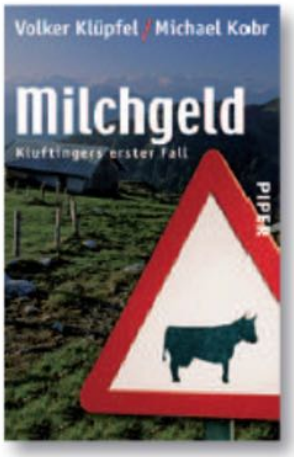
Er bat sie, sie möge alles noch einmal wiederholen, diesmal verstand er wenigstens die Adresse, zu der er kommen sollte. Er konnte es kaum glauben: Die Stimme am anderen Ende nannte seinen eigenen Wohnort: Altusried. „Kreuz ...", verbiss er sich einen weiteren Fluch. Nicht einen Bissen hatte er angerührt und jetzt das. Ein Toter, so viel hatte er mitbekommen. Das konnte ja heiter werden. Viel Zeit blieb ihm nicht mehr. Er konnte sich entweder noch schnell umziehen oder sich ein paar Kässpatzen einverleiben. Kluftinger setzte sich hin und begann zu essen.

b Aus welcher Region kommt der Kommissar? Woran kann man das erkennen?

c Wie gefällt Ihnen dieser Textauszug? Hätten Sie Lust, das komplette Buch zu lesen?

d Ergänzen Sie die Buchkritik.

Vorliebe	Mord	Ermittlungen	Regionalkrimis	Volltreffer	Mittelpunkt	Reihe	Schauplatz



Das Buch „Milchgeld" von Volker Klüpfel und Michael Kobr gehört zur Sparte der (1) _____ und ist der erste Band einer ganzen (2) _____. (3) _____ der Krimis ist immer das Allgäu. Im (4) _____ des Geschehens steht der Kommissar Kluftiger mit seiner Vorliebe für Kässpatzen mit Zwiebeln und seiner Abneigung gegenüber Lederhosen. Unter der scheinbar dörflerischen Oberfläche blitzt dabei aber ein hellwacher Verstand. Der Kommissar soll den (5) _____ am Lebensmittelchemiker des örtlichen Milchwerks aufklären und wendet dabei immer wieder ganz eigene, ungewöhnliche Methoden an. Als auf der Beerdigung des Mordopfers noch weitere seltsame Dinge passieren, hat Kluftinger viel zu tun. Neben den (6) _____ muss sich der Kommissar auch noch um den geplanten Urlaub mit seiner Frau und einen aufdringlichen Nachbarn kümmern. Kluftingers sympathische (7) _____ für lokale Leckerbissen wie würzigen Käse und deftige Wurstplatten sorgen dafür, dass Kluftiger bei seinen Ermittlungen mangels Kondition hin und wieder außer Atem gerät. Das hervorragend recherchierte Lokalkolorit, die bodenständigen Charaktere, die Mischung von Tradition und Moderne und die spannende Geschichte machen diesen Krimi mit Kluftinger zu einem (8) _____.

3 **Sich einigen. Lesen Sie den Ausschnitt aus einem Gespräch und ordnen Sie die Redemittel zu.**

a Ich würde vorschlagen, dass …
b Das halte ich für keine gute Idee, weil …
c Wären Sie einverstanden, wenn …
d Ich fände es am besten, …
e Das klingt gut, aber …
f Super, dann machen wir es also so:

○ Herr Lorenz liest doch so gern Krimis. (1) ____ wir ihm Eintrittskarten für eine Lesung schenken würden?
● (2) ____ wir wissen ja gar nicht, welche Autoren er besonders gern mag. Vielleicht gefällt ihm der Autor dann nicht, das wäre doch sehr schade. (3) ____ wir ihm einen Schreibkurs für Krimiautoren schenken. Das ist doch mal was anderes.
○ (4) ____ Herr Lorenz ja im Moment wirklich sehr wenig Zeit hat. Wie finden Sie folgende Idee? Wir schenken ihm zwei Kinogutscheine.
● (5) ____ ihm zu den Kinogutscheinen noch ein Buch über berühmte Krimischauplätze zu schenken. Ich würde das auch besorgen. Und Sie kümmern sich dann vielleicht um die Kinogutscheine. Ich bin mir sicher, dass er sich darüber freuen wird.
○ (6) ____ Wir kaufen zwei Kinogutscheine und schenken ihm zusätzlich ein schönes Buch.
● Ja, genau. …

Aussprache: lange Komposita

29 **1a** **Hören Sie die Wörter und markieren Sie die Wortakzente.**

1. Zeuge – Aussage 2. Jugend – Kriminalität 3. Gesetz – Vorlage 4. Reise – Kosten

30 **b** **Hören und notieren Sie die Komposita der Wörter aus 1a. Hören Sie noch einmal. Wo liegt die Hauptbetonung? Markieren Sie das betonte Wort.**

1. _____ 3. _____
2. _____ 4. _____

31 **c** **Hören Sie jetzt dreiteilige Komposita. Auf welchem Wort liegt die Hauptbetonung? Markieren Sie.**

1. Zeugenaussageprotokoll
2. Jugendkriminalitätsrate
3. Gesetzesvorlagentext
4. Reisekostenabrechnung

32 **d** **Hören Sie ein Kompositum aus vier Teilen von hinten nach vorne. Achten Sie auf die Änderung bei der Hauptbetonung und ergänzen Sie die Regel.**

die Gesetzesänderungsentscheidungsvorlage: die Vorlage – die Entscheidungsvorlage – die Änderungsentscheidungsvorlage – die Gesetzesänderungsentscheidungsvorlage

Bei zwei- oder dreiteiligen Komposita liegt die Hauptbetonung auf dem _____ Wortteil, also dem Bestimmungswort. Noch längere Komposita sind meistens aus mehreren Komposita zusammengesetzt. Die Betonung liegt dabei auf dem Wort, das die Hauptbedeutung trägt, und damit meistens auf dem ersten Wortteil des _____ Kompositums.

33 **e** **Hören Sie und sprechen Sie die Komposita nach.**

1. das Wortschatzkarteikärtchen
2. die Treppenhausreinigungsordnung
3. der Kaffeeautomatenreparaturservice
4. der Fachausschusssitzungsraum

f **Schreiben Sie eigene Komposita und üben Sie die Aussprache. Wer (er)findet das schönste oder längste Kompositum im Kurs?**

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 7 ein: Ich kann …	+	○	−
… in einer Radiodiskussion Aussagen zu Ursachen, zur Vermeidung und zum Rückgang von Jugendkriminalität verstehen. ▶M2, A3a–c	☐	☐	☐
… einen Podcast zum Thema „Wie ein Gesetz entsteht" verstehen und wichtige Informationen notieren. ▶AB M3, Ü1	☐	☐	☐
… ein Krimi-Hörspiel verstehen. ▶M4, A3	☐	☐	☐
… Zeitungsmeldungen über absurde Kriminalfälle verstehen und darüber berichten. ▶M1, A1a	☐	☐	☐
… Vorschriften und Gesetze, über die in einem Magazinbeitrag berichtet wird, verstehen. ▶M3, A2b	☐	☐	☐
… zu einem Text über Krimis Notizen machen, diese austauschen und Aussagen ergänzen. ▶M4, A2a–c	☐	☐	☐
… einen literarischen Text verstehen. ▶AB M4, Ü2a, b	☐	☐	☐
… Aussagen zu einer Grafik zum Thema „Jugendkriminalität" formulieren. ▶M2, A2a	☐	☐	☐
… in einer Diskussion über sinnvolle Maßnahmen zur Verringerung und Vermeidung von Jugendkriminalität meinen Standpunkt vertreten und anderen Meinungen widersprechen. ▶M2, A4	☐	☐	☐
… über die Einstellung eines Autors / einer Autorin und über die eigene Einstellung zu Gesetzen und Regeln aus einem Magazinbeitrag sprechen. ▶M3, A2c	☐	☐	☐
… darüber berichten, ob und warum ich Krimis (nicht) mag. ▶M4, A1a	☐	☐	☐
… über verschiedene Vorschläge für ein Geburtstagsgeschenk diskutieren und zu einer Einigung kommen. ▶M4, A5	☐	☐	☐
… eine Zusammenfassung zu einem Zeitungsartikel schreiben. ▶M2, A2d	☐	☐	☐
… ein Krimi-Hörspiel schreiben. ▶M4, A4	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Dumm gelaufen

die Beute _____
der Einbrecher, - _____
erbeuten _____
die Fahndung, -en _____
fassen _____
festnehmen (nimmt fest, nahm fest, hat festgenommen) _____
geistesgegenwärtig _____
knacken _____
missglücken _____
schusselig _____
die Tarnung, -en _____
die Überwachungskamera, -s _____
ungeschickt _____
das Urteil, -e _____
die Verhaftung, -en _____
verzögern _____
wachsam _____

Modul 2 Jugendsünden?!

der Arrest, -e _____
der Betrug _____
das Delikt, -e _____
entgegenwirken _____
erstaunlich _____
die Körperverletzung, -en _____
präventiv _____
der Raub _____
das Recht, -e _____
der Rückgang, -"e _____
die Strafe, -n _____
straffällig _____
die Straftat, -en _____

Modul 3 Da lacht Justitia …

der Ausschuss, -"e _____
ablehnen _____
abstimmen über _____
annehmen (nimmt an, nahm an, hat angenommen) _____
beschließen (beschließt, beschloss, hat beschlossen) _____
belästigen _____
der Bundestag _____
der Bundesrat _____
die Bürokratie, -n _____
einführen _____
erwarten _____
gefährden _____
der Gesetzgeber, - _____
gültig _____
die Rechtsprechung, -en _____
die Regelung, -en _____
vorlegen _____
die Vorschrift, -en _____

Modul 4 Kriminell

die Auflösung, -en _____
erscheinen (erscheint, erschien, ist erschienen) _____
kitschig _____
nebensächlich _____
der Nervenkitzel _____
der Schauplatz, -"e _____
überschaubar _____
überwiegen (überwiegt, überwog, hat überwogen) _____
die Vielfalt _____

Wichtige Wortverbindungen

großen Anklang finden (findet, fand, hat gefunden) _____
sich seinen Ängsten stellen _____
die sturmfreie Bude _____
Gefahr laufen (läuft, lief, ist gelaufen) _____
gefragt sein _____
ein Gesetz erlassen (erlässt, erließ, hat erlassen) _____
ein Gesetz verabschieden _____
jmd. in ein Gespräch verwickeln _____
sich zu helfen wissen (weiß, wusste, hat gewusst) _____
die Kassen klingeln lassen (lässt, ließ, hat gelassen) _____
einen Kick geben (gibt, gab, hat gegeben) _____
eine andere Sicht der Dinge _____
etw./jmd. auf der Spur sein _____
eine Strafe verhängen _____
eine Straftat begehen (begeht, beging, hat begangen) _____
über die Stränge schlagen (schlägt, schlug, hat geschlagen) _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Du bist, was du bist

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1a Notieren Sie zu den Nomen den bestimmten Artikel und ein Adjektiv.

1. _____ Seele _____
2. _____ Körper _____
3. _____ Geist _____
4. _____ Herz _____
5. _____ Logik _____
6. _____ Psyche _____
7. _____ Sinn _____
8. _____ Vernunft _____
9. _____ Traum _____
10. _____ Talent _____
11. _____ Psychologie _____
12. _____ Charakter _____
13. _____ Pädagogik _____
14. _____ Erziehung _____
15. _____ Methode _____
16. _____ Überzeugung _____
17. _____ Gefühl _____
18. _____ Empfindung _____
19. _____ Ängstlichkeit _____
20. _____ Aberglaube _____

b Ergänzen Sie je ein Adjektiv aus 1a. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

1. Deine Argumente sind nicht _____.
2. Wer _____ ist, muss sich am Freitag, den 13. vorsehen.
3. Lehrer brauchen eine _____ und eine _____ Ausbildung.
4. Über das _____ Vorgehen haben die Wissenschaftler vor ihrer Untersuchung lange nachgedacht.
5. Wer _____ Probleme hat, kann sich an einen Psychologen wenden.
6. Deine Reaktion ist zwar verständlich, aber nicht _____.
7. Viele Menschen treiben heute Sport und sind _____ fit.
8. Die Gäste wurden _____ begrüßt.



2 Ordnen Sie die Adjektive in die Tabelle.

deprimiert sorgenfrei froh niedergeschlagen mutlos lebenslustig verzweifelt dynamisch bedrückt vergnügt entmutigt zufrieden geknickt

positiv	negativ

3 Welches Wort passt nicht in die Reihe? Streichen Sie es durch.

1. begreifen – erfassen – verstehen – sich auskennen
2. der Unterricht – die Prüfung – der Kurs – die Schulung
3. fühlen – reagieren – empfinden – spüren
4. vernünftig – geistesabwesend – unkonzentriert – zerstreut
5. sich entwickeln – heranwachsen – herankommen – heranreifen
6. ängstlich – ehrlich – furchtsam – schreckhaft
7. überblicken – überlegen – nachdenken – grübeln
8. das Beispiel – die Theorie – die These – die Behauptung
9. deprimiert – einsam – niedergeschlagen – bedrückt

4 Welche Bedeutung passt? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

kaputt gehen	~~leidenschaftlich gern~~
jmd. Sorgen machen	über ihre Probleme sprechen
sehr laut und lang schreien	jmd. nerven
ein sozialer und gutmütiger Mensch	sehr



1. Sie ist mit Leib und Seele Lehrerin.
   Sie ist leidenschaftlich gern Lehrerin.
2. Das kleine Kind schreit sich vor Wut die Seele aus dem Leib.
3. Der Baulärm vor unserem Haus geht mir auf den Geist.
4. Meine Freundin hat gestern lange mit mir telefoniert. Sie hat sich einiges von der Seele geredet.
5. Sie liebt ihn aus tiefstem Herzen.



6. Mein Kollege kann das nicht gewesen sein! Er ist eine Seele von Mensch.
7. Heute Morgen hat meine Kaffeemaschine den Geist aufgegeben.
8. Mein Chef will morgen mit mir sprechen. Das liegt mir schwer auf der Seele.

Wussten Sie schon …?

1 Ordnen Sie die Bedeutungen zu.

1. ____ einer Frage nachgehen	a überraschend
2. ____ der Proband	b herauskommen, deutlich werden
3. ____ sich abspielen	c negative Auswirkungen haben
4. ____ demnach	d versuchen, etw. herauszufinden
5. ____ dutzende	e eine wissenschaftliche Untersuchung machen
6. ____ verblüffend	f geschehen, ablaufen
7. ____ vor der Glotze sitzen	g die Testperson
8. ____ eine Studie durchführen	h etliche
9. ____ sich zeigen	i also, folglich
10. ____ schädigen	j fernsehen

2 Sie hören jetzt eine Radiosendung zum Thema „Das Auge isst mit!". Sie hören den Text nur einmal. Ergänzen Sie beim Hören die Sätze 1–10 mit dem gehörten Ausdruck. Schreiben Sie nicht mehr als vier Wörter pro Satz.

34

TELC



1. Frau Dr. Weidmann ist am Institut _____ an der Universität Greifswald tätig.
2. Neben dem Geschmack spielen bei der Wahrnehmung von Speisen _____ und _____ eine große Rolle.
3. Ein _____ Teller lässt uns glauben, dass die Speise süßer schmeckt.



4. Rote Teller reduzieren _____.
5. Für den Geschmack ist auch _____ des Essens wichtig.
6. Auf unseren Tellern sollte _____ und _____ herrschen.
7. In _____ symbolisiert eine gerade Anzahl von Dingen auf den Tellern Harmonie.
8. Für westliche Küchenchefs ist es wichtig, _____ auf den Tellern zu platzieren.
9. Musik hat Auswirkungen auf den _____.
10. Bei Musik mit höherer Frequenz schmeckt das Essen _____.

3 Formulieren Sie die Sätze mit *wollen* und *sollen*. Achten Sie auf Tempus sowie Aktiv und Passiv.

Das sagt Prof. Braun über sich:

1. Ich habe schon viele Forschungen durchgeführt.
2. Ich habe viele Medikamente entwickelt.
3. Ich werde oft von den Medien interviewt.
4. Ich wurde schon oft von ausländischen Universitäten als Gastdozent eingeladen.



Das sagen seine Patienten und Probanden:

5. Er ist ein sehr guter Forscher.
6. Er wurde für seine Forschungen ausgezeichnet.
7. Er redet aber auch sehr gern von sich.
8. Er hat nie ausreichend Zeit für seine Patienten.

1. Er will schon viele Forschungen durchgeführt haben.

4a Markieren Sie in den Sätzen die Umschreibungen für das Modalverb *wollen*. Welche Umschreibungen stehen für den objektiven Gebrauch, welche für den subjektiven?

1. Sein Ziel war es immer, Arzt zu werden. *objektiv*
2. Er hatte die Absicht, ein eigenes Labor zu eröffnen. _____
3. Er berichtete oft, dass er in der Schule nicht immer der beste Schüler war. _____
4. Er hatte vor, gleich nach dem Studium mit seiner Promotion zu beginnen. _____
5. Er behauptete, dass er von seiner Familie keine Unterstützung bekommen hat. _____

b Schreiben Sie die Sätze mit *wollen* im Perfekt.

1. Er hat unbedingt Arzt werden wollen.

5 Schreiben Sie Dialoge mit *sollen* wie im Beispiel.

Frau Müller / müde // in den letzten Tagen / viel arbeiten

A: Sagen Sie mal, was ist denn mit Frau Müller los? Sie ist so müde.
B: Ich weiß es nicht genau, sie soll in den letzten Tagen viel gearbeitet haben.



1. Herr Schmidt / glücklich // gestern / Vater werden
2. Frau Hensel / traurig // vorige Woche / ihre Arbeit verlieren
3. Frau Heinze / fit // seit Januar / ins Sportstudio gehen
4. Herr Manke / gestresst // am Wochenende / arbeiten

6 Formen Sie die Sätze in eine Behauptung um. Benutzen Sie die Modalverben *sollen* und *wollen*. Achten Sie auf das Tempus.

1. Der Wissenschaftler behauptet, dass er mehrere Studien durchgeführt hat.
2. Die Klinik gab bekannt, dass ein neuer Operationssaal gebaut wird.
3. In der Zeitung stand, dass ein neues Medikament gegen Malaria entwickelt wurde.
4. Der Forscher behauptet in dem Artikel, dass er mehrere Beweise für seine Entdeckung hat.
5. Die Nachrichten meldeten, dass ein neues Virus gefunden wurde.

1. Der Wissenschaftler will mehrere Studien durchgeführt haben.

Von Anfang an anders?

1a Lösen Sie die Denksportaufgaben. Notieren Sie, wie lange Sie für die Lösungen gebraucht haben.

TEST: Wie denken Sie?

Kreuzen Sie an: Ich bin ... ☐ männlich. ☐ weiblich.

A Gehen Sie von oben links nach unten rechts durch das Labyrinth. ⏱ _____



B Suchen Sie in den Reihen 16 Nomen und sortieren Sie sie in vier Gruppen. ⏱ _____

MONITORNGIKLLBPULLOVERJSCHRANKLOLVCKCDRUCKERHZSTUHLKLQÄLB
JACKEÄKJNHPFERDDSWÖLKZTFBIENEPÄDSEBLUSEZLMTISCHGFDKLEIDÄGFSO
RÜRHBFISCHBHSOFAUHAMSTERPLOTZIKABELÖBHGUZCKIINTERNETIZTIGEKL

1. _____ 2. _____

3. _____ 4. _____

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten können Sie erkennen?

TELC

2 Lesen Sie die folgende Zusammenfassung zum Vortrag im Lehrbuch, Aufgabe 2. Der Text enthält einige Fehler in Grammatik, Wortschatz, Rechtschreibung oder Zeichensetzung. Pro Zeile gibt es nur einen Fehler. Manche Zeilen sind korrekt. Wenn Sie einen Fehler gefunden haben, schreiben Sie Ihre Korrektur rechts neben die Zeile. Wenn die Zeile korrekt ist, machen Sie ein Häkchen (✓).

0	**Vortag: Von Anfang an anders**	*Vortrag*
1	In ihrem Vortrag behandelte Professor Paul Stolte die Frage, welche	_____
2	Faktoren für das unterschiedlichen Verhalten bei Männern und Frauen	_____
3	verantwortlich sind. Er berichtete dass die Unterschiede vor allem durch	_____
4	das Y-Chromosom zu erklären sind. Bei Jungen ist vorhanden, bei	_____
5	Mädchen nicht. Dieses Chromosom ist mit den Jungen für die Produktion	_____
6	von Androgenen verantwortlich. Aber auch das Hormon Testosteron,	_____
7	das bei Jungen stärker vorhanden ist, hat eine entschlossene Wirkung. Für	_____
8	diese biologischen Faktoren werden nachgewiesen, dass sie nicht nur die	_____
9	körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung beeindrucken. Laut dem	_____
10	Referenten sind Mädchen stärker wie Jungen sozial veranlagt, haben	_____

11 intensive Bildungen in kleinen Gruppen und sind sehr kooperativ. Jungen _____
12 bevorzugen dagegen größer Gruppen, haben kaum enge Kontakte und _____
13 setzen sich aggressiver fort. Weitere Unterschiede kann man bei der _____
14 Gehirnfunktion beobachten: Mädchen haben eine starke Vernetzung beider _____
15 Hirnhälften. ihre Stärke ist die Kommunikation. Jungen haben _____
16 davon eine starke Verbindung innerhalb einer Hirnhälfte. Ihre gute visuelle _____
17 Vorstellungskraft hilft ihnen, abstrakte Aufgaben schnell lösen. Zum _____
18 Abschluss machte Professor Stolte deutlich, wenn es sich um statistische _____
19 Werte handelt. Also um Tendenzen und häufige Beachtungen, die aber _____
20 nicht für aller gelten müssen. _____
21 Das soziale Umfeld könne durch Lern- und Spielangebote unabhängig vom _____
22 Geschlecht die Neugierde wecken und Vorlieben fordern. „Wählen werden _____
23 unsere Kinder dann schon selbst", sagte Professor Stolte zum Schlus. _____

3a Einen Forumsbeitrag schreiben. Ordnen Sie die Redemittel in die Rubriken „über Erfahrungen berichten", „Zustimmung ausdrücken" und „Ablehnung ausdrücken".

Zu dem Thema bin ich ganz anderer Meinung, nämlich …
Während meiner Schulzeit habe ich …
Es ist doch eher so, dass …
Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …
Ich kann diese Ansicht gut verstehen, denn …
Dieser Aussage würde ich entgegenhalten, dass …
Ein Problem sehe ich in …
… halte ich für problematisch.
Wenn ich mein Umfeld ansehe, dann …
Die Sichtweise würde ich unterstützen, denn …
Ich fände es logischer, … als Konsequenz daraus zu ziehen.
In meiner Familie ist es so, dass …
In meiner Kindheit war es so, dass …
… stimme ich zu.
Mir ist völlig unklar, ob …
Ich habe noch nie / oft erlebt, dass …
Dem könnte man entgegnen, dass …
Ich glaube nicht, dass man wirklich sagen kann, dass …
Ich vertrete auch die Position, dass …

TIPP

Auf Forumsbeiträge reagieren

In Foren werden die Leserinnen und Leser mit unterschiedlichen Meinungen konfrontiert. Antworten Sie kurz und sachlich aus Ihrer Sicht. Begründen Sie Ihre Meinung, um neue Aspekte in die Diskussion zu bringen. Beachten Sie die Netiquette. Was Sie schreiben, sollte Ihre Meinung ausdrücken, aber auch die Meinungen anderer respektieren. Dazu gehört Höflichkeit, Sachlichkeit und Toleranz.

b Welche Ansicht vertreten Sie? Ergänzen Sie die Aussagen.

1. Um Begabungen zu entdecken, sollte man …
2. … halte ich für wichtig, um ein Talent zu fördern.
3. Wer nie …, kann seine Vorlieben nicht entdecken.
4. Ich würde gerne einmal ausprobieren, ob …
5. Um Vorlieben zu fördern, sollten Schulen …



c Vergleichen Sie Ihre Lösungen zu zweit und wählen Sie gemeinsam die besten fünf Aussagen. Tauschen Sie sich dann in Gruppen aus.

Voll auf Zack!

1a **Ordnen Sie die Modalwörter in die Tabelle ein. In jede Gruppe passen zwei.**

vielleicht	bestimmt	vermutlich	zweifellos	wahrscheinlich	möglicherweise

Grad der Sicherheit		
NIEDRIG →		HOCH

b **Wählen Sie vier Modalwörter aus 1a und bilden Sie Sätze zu den folgenden Themen: Bildungschancen – Förderung schwacher Schüler – Schuluniformen – Abschaffung der Schulnoten.**

Die besten Bildungschancen haben zweifellos Kinder aus reichen Familien.

2 **Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Wörter.**

Förderung	Kriterien	Bereichen	mehrtägigen	engagiert
Seminare	Mitgliedern	Vorlieben	interessante	nachweisen

Mensa – das Netzwerk für Hochbegabte



Mensa ist der internationale Zusammenschluss von weltweit 120.000 hochintelligenten Menschen. Über 12.000 Deutsche zählen zu den (1) _____. Damit stellt Deutschland die drittgrößte Gruppe nach den USA und Großbritannien. Wer Mitglied werden möchte, muss in einem normierten Test (2) _____, dass er einen höheren Intelligenzquotienten hat als 98 Prozent der Bevölkerung, also mindestens einen IQ von 130. Andere (3) _____ für die Aufnahme gibt es nicht. Deshalb findet man bei Mensa ganz unterschiedliche Personen und zu den verschiedensten Themen (4) _____ Gesprächspartner. In rund 70 Städten im gesamten Bundesgebiet gibt es monatliche Stammtische. Dort kann man diskutieren – egal, ob über Biochemie oder Fußball. Außerdem finden je nach (5) _____ der jeweiligen Mitglieder Ausflüge, Vortragsreihen, Koch- oder Spieleabende etc. statt. Die (6) _____ Veranstaltungen wie das Jahrestreffen, das Berliner Sommerfest oder die große Silvesterparty sind so beliebt, dass sogar Mensaner aus anderen Ländern anreisen. Natürlich können auch deutsche Mitglieder jederzeit Veranstaltungen im Ausland besuchen. Eines der wichtigsten Ziele des Vereins ist die (7) _____ und Erkennung von Hochbegabung. In Deutschland (8) _____ sich der Verein dafür mit zahlreichen Projekten. Dazu gehört das „MinD-Hochschul-Netzwerk" (MHN). Das MHN führt Interessenten an einer fundierten Auseinandersetzung zu Themen aus allen akademischen (9) _____ zusammen. Des Weiteren bietet das MHN zahlreiche (10) _____ und Mentorenprogramme an.

3 Formulieren Sie die Sätze um, ohne dabei Modalverben zu benutzen. Schreiben Sie je zwei Varianten.

1. Da könnte der Psychologe recht haben.
2. Er dürfte die Prüfung geschafft haben.
3. Die Lehrerin muss das falsch verstanden haben.
4. Das Problem dürfte bald gelöst werden.
5. Der Vorfall muss der Schulleitung längst gemeldet worden sein.
6. Der Brief an die Eltern dürfte bereits angekommen sein.
7. Der Termin für die Schuluntersuchung könnte verlegt worden sein.
8. Dem Lehrer muss das Problem schon lange bekannt sein.

1. Es ist möglich, dass der Psychologe recht hat.
Vielleicht hat der Psychologe recht.

4 Schreiben Sie die Sätze neu. Benutzen Sie jeweils ein Modalverb.

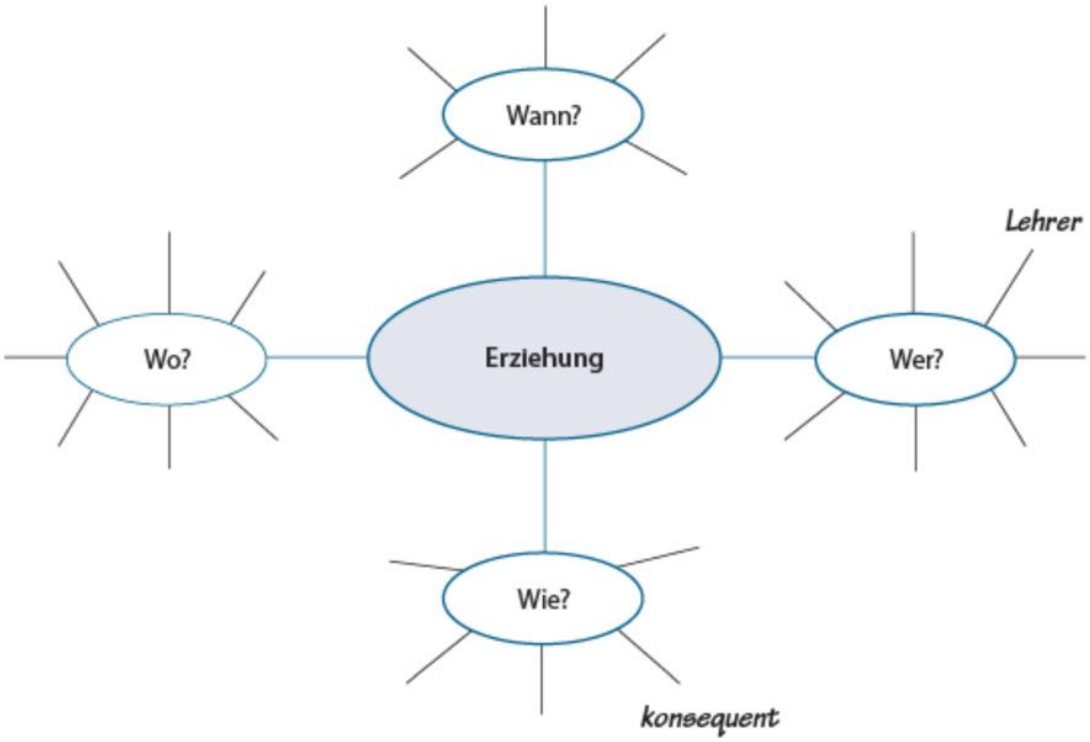
1. Vermutlich hat Ben gestern eine schlechte Note geschrieben.
   Ben dürfte gestern eine schlechte Note geschrieben haben.
2. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er hochbegabt ist.
   _____
3. Alles deutet darauf hin, dass er die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium bestanden hat.
   _____
   _____
4. Ich nehme an, dass es ihm im Gymnasium besser geht.
   _____
   _____



5. Ben ist bestimmt nicht psychisch krank.
   _____
6. Es sieht so aus, als ob sich Bens Noten verbessern würden.
   _____
7. Ich glaube, dass er die Schule erfolgreich absolviert.
   _____
8. Möglicherweise beginnt er später ein Studium.
   _____
9. Wahrscheinlich bekommt er ein Stipendium.
   _____
10. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass er ein guter Student wird.
    _____

Kindertage … schönste Jahre!?

1a Ergänzen Sie die Mindmap zum Thema „Erziehung“



b Beschreiben Sie in einem kurzen Text, was Sie unter Erziehung verstehen. Gehen Sie dabei auch auf die folgenden Fragen ein.

- Welche Rolle spielt die Familie bei der Erziehung?
- Was sollte das Ziel der Erziehung sein?
- Wie hat sich die Erziehung im Lauf der letzten 50 Jahre verändert?

2 Bilden Sie Komposita mit „Erziehung“. Notieren Sie auch die Artikel. Kontrollieren Sie mit dem Wörterbuch.

berechtigung	methode	verhalten	kinder	ziel	
maßnahme	musik	-erziehung(s)-	sprache		ratgeber
stil	problem	fehler	verkehr	wissenschaft	

3a Was bedeuten die Redewendungen und Sprüche zum Thema „Erziehung“? Sprechen Sie im Kurs.

1. Das Leben ist der beste Lehrmeister.
2. Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden.
3. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
4. Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.

b Gibt es ähnliche Sprüche in Ihrer Sprache? Erklären Sie Beispiele im Kurs.

4a Lesen Sie die Beschreibungen unterschiedlicher Erziehungsstile und notieren Sie jeweils wichtige Informationen zu den folgenden Aspekten.

Verhalten der Erziehenden – Umgang mit unerwünschtem Verhalten – negative Aspekte des Erziehungsstils

Der autoritäre Erziehungsstil



Merkmale des autoritären Erziehungsstils sind, dass ein Großteil der Aktivitäten vom Erzieher oder den Eltern bestimmt werden. Das Kind wird in seinem Verhalten und Denken gelenkt, entsprechend den Vorstellungen des Erwachsenen. Dabei werden häufig Anordnungen und Befehle an die zu Erziehenden ausgesprochen. Die Eltern respektieren nur geringfügig die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, da sie ihnen meistens vorgeben, was sie tun sollen. Oft werden Kinder, wenn sie autoritär erzogen werden, zurechtgewiesen und getadelt. Autoritäre Eltern stellen eine hohe Anforderung an ihre Kinder und geben ihnen aber wenig emotionale Unterstützung. Eine Auswirkung des autoritären Stils auf das Kind könnte eine Einschränkung der Kreativität und Spontanität sein, da die Eltern einen Großteil der Aktivitäten vorgeben und wenig auf Anreize der Kinder eingehen. Kinder, die autoritär erzogen werden, können aggressive Verhaltensweisen, z. B. Schwächeren gegenüber, zeigen. Wenn die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder nicht wahrgenommen werden, so kann Aggression eine Art „Hilferuf" nach Aufmerksamkeit sein. Ein egozentrisches Sprachverhalten (ich, mein, mich, mir) kann bei den zu Erziehenden ebenfalls oft beobachtet werden, da sie diese Sprechweisen der Eltern nachahmen. Autoritäre Eltern fördern durch diesen Erziehungsstil nicht die Selbstständigkeit der Kinder. Außerdem zeigt sich bei ihnen häufiger ein geringes Selbstwertgefühl.

Der antiautoritäre Erziehungsstil



Unter dem Begriff „antiautoritär", der heutzutage anderen Begriffen wie demokratisch, liberal oder emanzipatorisch gewichen ist, versteht man die Erziehungsmethode, die zwangfrei abläuft und fördernd für die Selbstentfaltung jedes Einzelnen ist. Grob gesagt, wird Kindern so ziemlich freie Hand gelassen, damit diese ihre Persönlichkeit und ihr Selbstbewusstsein sowie Kreativität frei entfalten und Gemeinschaftsfähigkeit lernen können. Leider wird dieser Begriff von einigen Eltern falsch verstanden, die meinen, sie müssten ihre Kinder ganz ohne Grenzen erziehen, was der antiautoritären Erziehung ihren schlechten Ruf beschert. Bei der antiautoritären Kindererziehung geht es darum, nicht auf einen strikten, organisierten Alltag zu setzen, sondern zu versuchen, Kindern Spielräume und Entscheidungsfreiheiten zu lassen. Für über 80 Prozent der Eltern ist es heute selbstverständlich, dass Kinder mit möglichst vielen Freiheiten erzogen werden. Sie denken nicht, dass nur Disziplin die richtige Methode ist, um ans Ziel zu gelangen. Der Begriff der antiautoritären Erziehung heißt nicht, Kinder ganz ohne Grenzen zu erziehen. Fehlen jegliche Grenzen, besteht die Gefahr, dass diese Kinder sehr egoistisch werden und Grenzen, auch Grenzen von anderen, nicht akzeptieren wollen. Erzieher arbeiten daher mit klaren Regeln und Grenzen, die bekannt sind, aber die Selbstentwicklung nicht einschränken. Die Kinder dürfen selbst Verantwortung übernehmen und tragen Verantwortung für ihre Entscheidungen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Fassen Sie für Ihren Partner / Ihre Partnerin die wichtigsten Unterschiede zwischen den Erziehungsstilen schriftlich zusammen. Vergleichen Sie dann Ihre Texte und sammeln Sie aus beiden Texten gelungene Formulierungen.

5a Sprechen Sie zu zweit über den Cartoon. Welche Wünsche stehen hinter dem Cartoon? Womit würden sich die drei Ministerien beschäftigen?

b Was sollte die Gesellschaft tun, um Glück, Gesundheit und Erfolg zu fördern? Was kann jede/r Einzelne, was können Institutionen oder die Politik dazu beitragen? Sammeln Sie in Gruppen Vorschläge und präsentieren Sie sie im Kurs.



Aussprache: Imperativ und Intonation

35

1a Hören Sie die drei Aufforderungen. Wie spricht die Person? Notieren Sie je ein passendes Adjektiv und vergleichen Sie zu zweit.

arrogant	bettelnd	wütend	verzweifelt	begeistert	höflich	glücklich	hysterisch

1. _____ 2. _____ 3. _____

b Hören Sie noch einmal. Wie steigert der Sprecher seine Aufforderungen? Kreuzen Sie an.

Der Sprecher …

- [a] spricht langsamer.
- [b] verlängert die Aussage.
- [c] spricht lauter.
- [d] betont einzelne Wörter stärker.
- [e] spricht schneller.
- [f] spricht leiser.
- [g] verändert die Satzmelodie.

36

c Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach. Sie dürfen gerne übertreiben.

2 Sprechen Sie selbst Aufforderungen. Wählen Sie zwei Anfänge. Schreiben Sie je drei Sätze wie im Beispiel und sprechen Sie sie mit unterschiedlichen Emotionen.

Verzeih mir.	Ruf an.	Hör zu.	Fahr.	Pass auf.	Geh.	Probieren Sie.	Steh auf.	Hilf mir.	Kommen Sie.

Verzeih mir. Verzeih mir, bitte. *Verzeih mir bitte meinen Fehler!*

TIPP Bei Übungen zur Aussprache können Sie gerne übertreiben. Üben Sie z. B. die Aussprache von Lauten oder die Betonung von Wörtern laut zu Hause. Zuerst übertrieben, dann normal. Je intensiver Sie den jeweiligen Aspekt trainieren, z .B. auch zu Hause vor dem Spiegel, umso besser werden Sie sich an ihn erinnern und beim Sprechen darauf achten.

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 8 ein: Ich kann …	+	○	−
… eine Sendung aus einem Wissenschaftsmagazin zum Thema „Das Auge isst mit!" verstehen. ▶AB M1, Ü2	☐	☐	☐
… wichtige Aussagen und neue Erkenntnisse in einem Vortrag zum Thema „Entwicklung der Geschlechter – Neues aus der Hirnforschung" verstehen. ▶M2, A2a, b	☐	☐	☐
… eine Ratgebersendung über Hochbegabte im Radio verstehen. ▶M3, A2	☐	☐	☐
… eine Umfrage zu Aspekten, die uns glücklich machen, verstehen. ▶M4, A3	☐	☐	☐
… Infotexte aus der Alltagsforschung verstehen und die wesentlichen Informationen klar zusammenfassen. ▶M1, A1b, c	☐	☐	☐
… Beiträge in einem Forum verstehen und bewerten. ▶M2, A3a	☐	☐	☐
… Aussagen zu aktuellen Erziehungsfragen in einem Artikel verstehen. ▶M4, A2	☐	☐	☐
… wesentliche Aspekte unterschiedlicher Erziehungsstile verstehen und notieren. ▶AB M4, Ü4a	☐	☐	☐
… die eigene Meinung zu aktuellen Erziehungsfragen vertreten, begründen und mit eigenen Erfahrungen ergänzen. ▶M4, A2d	☐	☐	☐
… eine kontroverse Diskussion zur Rolle der Erziehung für ein glückliches und erfolgreiches Leben führen und dabei Meinungen zustimmen, sie bezweifeln oder ablehnen. ▶M4, A5	☐	☐	☐
… präzise Notizen während eines längeren Vortrags erstellen. ▶M2, A2a	☐	☐	☐
… eine Reaktion auf Forumsbeiträge zum Thema „Entwicklung der Geschlechter" schreiben. ▶M2, A3b	☐	☐	☐
… einen Text über Aspekte aus der Kindheit schreiben, die mich in meiner Entwicklung positiv beeinflusst haben. ▶M4, A4	☐	☐	☐
… in einem kurzen Text nach Leitpunkten beschreiben, was ich unter Erziehung verstehe. ▶AB M4, Ü1b	☐	☐	☐
… wesentliche Aussagen zu Erziehungsstilen zusammenfassen. ▶AB M4, Ü4b	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Wussten Sie schon …?

sich abspielen _____
die Dissertation, -en _____
dutzende _____
der Fernsehkonsum _____
der Forschungsauftrag, -"e _____
die Herz-Kreislauf-Erkrankung, -en _____
der Hirnscan, -s _____
nahelegen _____
die Resonanz, -en _____
der Sinn, -e _____
untermauern mit _____
verblüffend _____

Modul 2 Von Anfang an anders?

anlegen _____
das Chromosom, -en _____
die Disposition, -en _____
die Geschlechterrolle, -n _____
geschlechtsspezifisch _____
die Neigung, -en _____
skeptisch _____
unerträglich _____
die Veranlagung, -en _____
die Vorliebe, -n _____
das Vorstellungsvermögen _____
zurückgreifen auf (greift zurück, griff zurück, hat zurückgegriffen) _____

Modul 3 Voll auf Zack!

abziehen (zieht ab, zog ab, hat abgezogen) _____
altersnormgerecht _____
die Ausdrucksweise, -n _____
die Begabung, -en _____
entsprechen (entspricht, entsprach, hat entsprochen) _____
hochbegabt _____
hochintelligent _____
der Indikator, -en _____
der Intelligenztest, -s _____
die Jahrgangsstufe, -n _____
der Klassenverband, -"e _____
der Lehrstuhl, -"e _____
der Lösungsansatz, -"e _____
psychosomatisch _____
der Schrifterwerb _____
die Seltenheit _____
überdurchschnittlich _____
verdutzt _____
vorlaut _____
das Vorschulalter _____
der Zwischenschritt, -e _____

Modul 4 Kindertage … schönste Jahre!?

sich behaupten	_____	sich einmischen in	_____
der Bruch, -"e	_____	sich entfalten	_____
das Dilemma, Dilemmata	_____	stöhnen	_____
sich durchbeißen (beißt sich durch, biss sich durch, hat sich durchgebissen)	_____	vorleben	_____
		zurechtkommen (kommt zurecht, kam zurecht, ist zurechtgekommen)	_____

Wichtige Wortverbindungen

jmd. eines Besseren belehren	_____
einer Frage nachgehen (geht nach, ging nach, ist nachgegangen)	_____
über mehrere Jahre hinweg	_____
Kontrolle ausüben über	_____
etw. ist mit jmd. los	_____
ein hohes Maß an … aufbringen (bringt auf, brachte auf, hat aufgebracht)	_____
es hagelt schlechte Noten	_____
die Sinne ansprechen (spricht an, sprach an, hat angesprochen)	_____
über den Tellerrand blicken	_____
Vorurteile ablegen	_____
jmd. etw. weismachen	_____
weit entfernt sein von	_____

Wörter, die für mich wichtig sind:

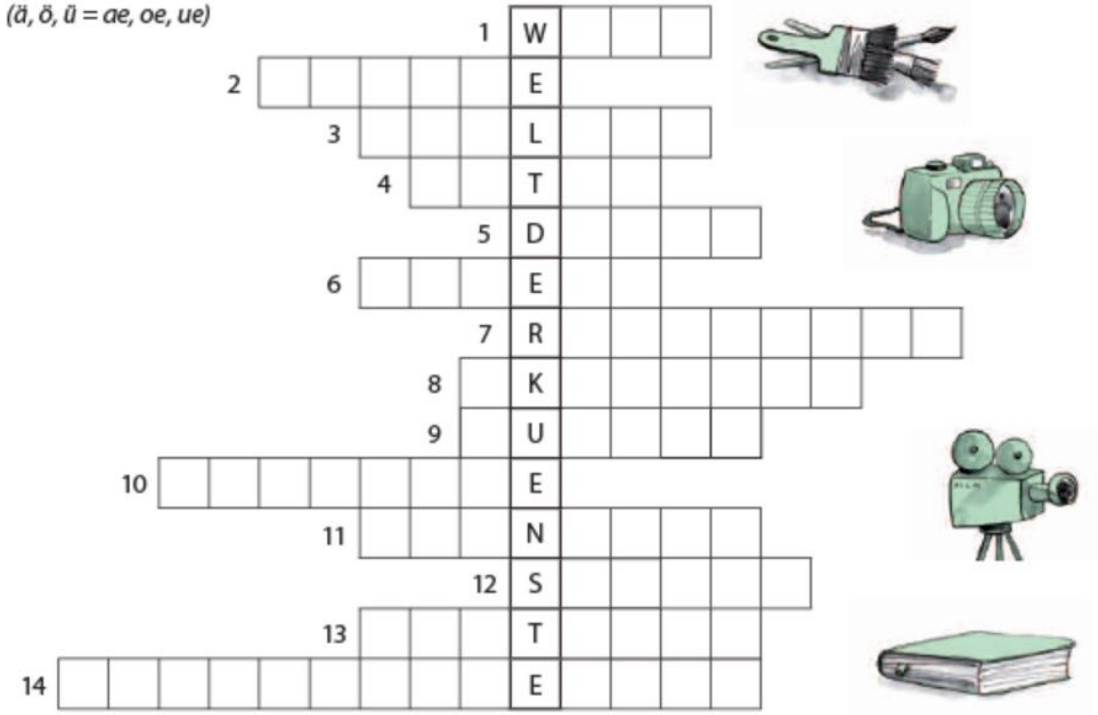
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Die schöne Welt der Künste

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1 Rund um die Kunst. Lösen Sie das Rätsel.

(ä, ö, ü = ae, oe, ue)



1. alles, was von einem Künstler geschaffen wurde
2. ein Abschnitt / eine Phase in der (kunst)geschichtlichen Entwicklung
3. Arbeitsraum eines Künstlers
4. Objekt/Thema, das ein Maler/Fotograf/Bildhauer usw. künstlerisch darstellt
5. ein Stück, das im Theater gespielt wird
6. Gebäude, in dem man Ausstellungen besuchen kann
7. Person, die den Schauspielern im Theater / beim Film sagt, wie sie ihre Rolle spielen sollen
8. eine Figur aus Bronze/Gips/Stein usw.
9. Fläche im Theater, auf der die Schauspieler agieren
10. ein Bild, das ein Künstler gemalt hat
11. die Fläche, auf die ein Maler malt
12. eine einfache, schnell gemachte Zeichnung, die das Wichtigste zeigt
13. ein Bild / ein Foto, das eine einzelne Person zeigt
14. Person, die z. B. Romane schreibt

2 Welches Wort passt nicht in die Reihe? Streichen Sie durch.





1. malen – zeichnen – vorspielen – skizzieren – porträtieren
2. anschauen – betrachten – ansehen – entwerfen – besichtigen
3. beeinflussen – fotografieren – entwerfen – komponieren – gestalten
4. Talent – Begabung – Können – Fähigkeit – Bewunderung

3 Künstler. Ergänzen Sie die Texte.

Künstlerin	Vertrag	Band	Techniken	Werke	Fangemeinde	
Sammlungen	Kritiker	Kunstakademie	Autoren	Talent	Preise	



Saša Stanišić wurde 1978 in Bosnien geboren und flüchtete 1992 mit seiner Familie vor dem Jugoslawienkrieg nach Heidelberg. Dort besuchte er die internationale Gesamtschule, wo bereits sein schriftstellerisches (1) _____ auffiel.

Sein erster Roman „Wie der Soldat das Grammofon repariert", erschienen 2006, erlangte sogleich die Gunst der (2) _____ und wurde in 30 Sprachen übersetzt. Auch mit seinem zweiten Roman „Vor dem Fest" gewann Stanišić viele (3) _____.

Mittlerweile gehört Saša Stanišić, der erst im Alter von 14 Jahren begann, Deutsch zu lernen, zu den erfolgreichsten jungen (4) _____ Deutschlands.

Katharina Grosse ist als (5) _____ besonders für ihre großen Installationen bekannt, für die sie verschiedene (6) _____ nutzt.

Sie studierte an der (7) _____ in Münster und Düsseldorf.

Ihre (8) _____ sind heute in vielen internationalen (9) _____ vertreten. Die Künstlerin lebt in Düsseldorf und Berlin.





„Boy" ist ein Musik-Duo, das aus der Schweizer Sängerin Valeska Steiner und der deutschen Musikerin Sonja Glass besteht. Nachdem sie 2007 die (10) _____ gegründet hatten, gewannen sie auf zahlreichen Konzerten eine große (11) _____, bis sie schließlich 2011 von einem Musiklabel unter (12) _____ genommen wurden. Seitdem sind sie mit ihren Alben sehr erfolgreich und haben sich mit ihrem eingängigen und individuellen Pop einen Namen gemacht.

Kreativ

1 **Kreativ – Bilden Sie aus den Silben sechs Adjektive mit ähnlicher Bedeutung.**

fin	ta	de	schöp	duk	fe	ein	risch	reich	ideen	risch	fan	falls	sie	tiv	voll	pro	er	reich

_____ _____ _____

_____ _____ _____

2a **Wie kreativ sind Sie? Versuchen Sie, zu einer Buchstabenfolge von vier Buchstaben so viele sinnvolle Sätze wie möglich zu bilden, indem Sie jeden Buchstaben als Anfangsbuchstaben eines Wortes nehmen.**

Beispiel: K A R G → ***K**einer **a**rbeitet **r**ichtig **g**ern.*
***K**ann **A**nna **r**eiten **g**ehen?*
…

P A F T M S H G R K M L L I S T

b **Bilden Sie Wortketten.**

Beispiel: Türschloss → Schlossgarten → Gartenarbeit → Arbeitsstelle → …

Spielzeugauto Glashaus Ferienhotel Familienfest

c **Schreiben Sie einen kurzen Satz, in dem jedes Wort mit demselben Anfangsbuchstaben beginnt.**

d **Wählen Sie einen Kasten und schreiben Sie mit den Wörtern eine kurze Geschichte oder ein Gedicht.**

Jahr	Wasser	Duft	Mond	Herbst	Schlaf	Geld	Hund	Bild

Strand	Holz	Bleistift	Stuhl	Zeit	Traum	Monat	Treppe	Brot

e **Versuchen Sie, Wörter wie in den Beispielen grafisch darzustellen.**





3a **Ordnen Sie die Präpositionen zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.**

1. es geht _____
2. sich freuen _____
3. Lust haben _____
4. Angst haben _____
5. führen _____
6. arbeiten _____
7. glauben _____
8. sich spezialisieren _____
9. raten _____
10. warten _____

an	auf		
über			
um		vor	
zu			

b Ergänzen Sie das Präpositionaladverb mit *da-*.

1. In beruflichen Meetings geht es oft _____, Probleme zu besprechen.
2. Manche Kollegen freuen sich _____, ihre Ideen im Meeting zu präsentieren.
3. Andere Kollegen haben keine Lust _____, Ideen auszutauschen.
4. Manche haben auch Angst _____, sich zu blamieren.
5. Wenn immer nur dieselben Leute kreative Ideen haben, kann das _____ führen, dass Konflikte entstehen.
6. Einige Vorgesetzte möchten, dass ihre Mitarbeiter _____ arbeiten, ihre Kreativität zu steigern.



7. Manche glauben _____, dass man kreatives Denken durch regelmäßiges Üben erlernt.
8. Es gibt auch Webseiten, die sich _____ spezialisiert haben, Kreativität zu trainieren.
9. Profis raten _____, sich in unkreativen Phasen mit banalen Dingen zu beschäftigen.
10. Manchmal hilft es auch, ganz entspannt _____ zu warten, dass sich kreative Ideen entwickeln.

c Formen Sie die Sätze aus 3b in die Nominalform um.

1. In beruflichen Meetings geht es oft um die Besprechung von Problemen.

4 Ergänzen Sie die Präposition und bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

1. viele Berufsanfänger / sich entscheiden *für* / in einem großen Unternehmen / arbeiten
2. sie / träumen _____ / ihre Ideen / verwirklichen
3. sie / schwärmen _____ / neue Konzepte / gemeinsam / entwickeln
4. sie / enttäuscht sein _____ / sie / gute Ideen / oft nur langsam / umsetzen können
5. viele / nachdenken _____ / eine eigene Firma / gründen

1. a) Viele Berufsanfänger entscheiden sich dafür, in einem großen Unternehmen zu arbeiten.
b) Viele Berufsanfänger entscheiden sich für die Arbeit in einem großen Unternehmen.

5 Ergänzen Sie die Sätze.

1. Ich träume davon, …
2. Ich glaube an …
3. Ich habe mich dafür entschieden, …
4. Ich möchte auf … nicht verzichten.
5. Ich denke oft darüber nach, …
6. Viele Studien beschäftigen sich mit …
7. Man kann davon ausgehen, dass …

6a Wiederholung der Nominal- und Verbalformen. Formen Sie die markierten Textteile um und verwenden Sie dabei die angegebenen Wörter.

Tipps für kreative Teamarbeit

Viele Arbeitnehmer kennen das: Woche für Woche stehen zahlreiche Meetings an. Manche Mitarbeiter schalten schon ab, **bevor die Besprechung begonnen hat**, andere geraten ins Schwafeln und finden kein Ende. Wie kann man also alle bei der Stange halten und gleichzeitig die kreative Teamarbeit im Meeting fördern? — (1) vor

Zu Beginn sollte klar definiert werden, worum es in dem Meeting geht. **Dadurch, dass man ein Besprechungsziel festgelegt**, wird die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter auf ein Ziel gerichtet. Außerdem sollte man einen Moderator bestimmen. — (2) Durch

Wegen ihrer Unsicherheit beteiligen sich manche Kollegen nur wenig an der Ideensammlung. Deshalb sollten alle zunächst ihre Ideen aufschreiben und anschließend präsentieren. **Während der Präsentation der Ideen** darf niemand kritisieren oder kommentieren. Wer sich nicht an diese Regel hält, bekommt eine rote Karte. Hat jemand mal gar keine Idee, ist das auch okay. **Wenn niemand unter Druck steht,** entstehen meistens die besten Ideen. — (3) weil (4) während (5) ohne

Um die Kreativität zu steigern, kann man verschiedene Techniken ausprobieren. Wichtig ist in jedem Fall, dass eine kreative Atmosphäre geschaffen wird. **Damit man sich voll konzentrieren kann**, sollten auch alle Handys abgeschaltet werden. — (6) zu (7) zu

Manchmal finden sich **trotz langer Diskussionen** keine herausragenden Ideen. Dann bietet es sich an, das Meeting abzubrechen und zu vertagen. Beim nächsten Treffen kommt dann vielleicht der Durchbruch. — (8) obwohl

b Was bedeuten die Phrasen aus dem Text in 6a? Ordnen Sie zu.

1. ____ ins Schwafeln geraten	a dafür sorgen, dass jmd. aufmerksam/motiviert bleibt
2. ____ kein Ende finden	b wortreich und lange über Unwichtigkeiten reden
3. ____ bei der Stange halten	c jmd. verwarnen/rügen
4. ____ eine rote Karte bekommen	d zu lange mit etw. weitermachen, nicht aufhören

7 Hören Sie das Interview und beantworten Sie die Fragen.

37

1. Seit wann ist Matti Hirschfelds Designbüro erfolgreich?
2. Wie lange dauern kreative Krisen bei ihm?
3. Was macht er, wenn er in einer kreativen Krise steckt?
4. Wann findet er kreative Krisen besonders schlimm?
5. Was sollte man sich bewusst machen, wenn man in einer kreativen Krise steckt?



8 Lesen Sie die Ausdrücke. Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch.

1. eine Idee	entwickeln – stagnieren – verwerfen
2. einen guten Einfall	haben – präsentieren – halten
3. in einer kreativen Krise	verbringen – stecken – sein
4. gute Ideen	steigern – einbringen – umsetzen
5. etwas Neues	kreieren – schaffen – wiederholen

Gi

1 Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A–D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1–5?

Thema 1: Inhalt des Films
Thema 2: Beschreibung des Kinos
Thema 3: Begleitperson(en)
Thema 4: Erwartungshaltung an den Kinobesuch
Thema 5: Folgen des Kinobesuchs

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn. Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte. Schreiben Sie die Antworten in die Übersicht. Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage. Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

	0 **Beispiel:** Alter bei Kinobesuch
Text [X]	*Kind in der Grundschule*
Text [X]	*Jugendliche*
Text [C]	
Text [D]	

Text A: Tommy

Beispiel

Mein einprägsamster Kinobesuch war auch gleichzeitig mein erster. Ich weiß nicht mehr genau, wie alt ich damals war, ich denke, ich ging in die zweite Klasse, aber ich erinnere mich, wie ich mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder den großen Saal betrat. Ich war fasziniert von den vielen, vielen Sitzreihen und der große, schwere Vorhang vor der Leinwand schien Geheimnisse zu bergen. Und dann wurde es dunkel. An Werbung oder Filmvorschauen kann ich mich nicht erinnern, wohl aber an das Kribbeln im Bauch, als mich die riesigen Bilder und der laute Ton völlig in ihren Bann zogen. Ich war hingerissen, lachte viel und weinte zwischendrin auch mal. Als der Film vorbei war, wollte ich nicht gehen, ich wollte bis zur letzten Sekunde in diesem faszinierenden Raum bleiben und sowohl den Abspann – den ich damals in dem Tempo noch gar nicht lesen konnte – als auch die letzten Klänge der Filmmusik einfach nur genießen. Meine Familie drängte mich zum Aufbrechen. Sie wollten los, und als wir dann im Auto saßen, machte mein Vater wie immer das Radio an. Das fand ich furchtbar, denn damit wurde der Zauber des Kinobesuchs gebrochen und ich wurde in die Realität des Alltags zurückgeworfen.
Das ist mir bis heute geblieben: Ich liebe das Kino und immer, wenn mir ein Film gut gefällt, will ich möglichst lang im Kino sitzen bleiben, lese den Abspann und ärgere mich über Leute, die vor mir aufstehen, umständlich ihre Jacken anziehen und mir dabei die Sicht versperren.

Text B: Leana

Beispiel

Mein wichtigster Kinobesuch? Ja, das war so eine Sache. Das ist schon 16 Jahre her, damals stand ich gerade kurz vor dem Schulabschluss – und ich habe keine Ahnung mehr, welcher Film da im Kino lief. Auch wie das Kino aussah, weiß ich nicht mehr. Wie das sein kann? Ganz einfach: Ich war bis über beide Ohren verliebt. Und das für mich Besondere war, die Liebe wurde erwidert. Und trotzdem hatte das Ganze einen Haken: Ich war in den Bruder meiner besten Freundin verliebt. Wenn sie das mitbekommen würde – dachte ich damals – wäre unsere Freundschaft zerbrochen und alles wäre vorbei. Also mussten wir uns heimlich treffen und das taten wir zum ersten Mal in diesem Kino. Damals war ich noch nicht sicher, ob er für mich auch so viel empfand, wie ich für ihn, aber dann tastete er ziemlich zu Beginn des Filmes schüchtern nach meiner Hand … Heute sind wir seit 12 Jahren verheiratet und haben drei Kinder. Und meine Schwägerin und beste Freundin? Sie ist meine Trauzeugin gewesen und auch heute noch meine beste Freundin. Ja, am Anfang war sie sauer, als herauskam, dass ihr Bruder und ich ein Paar waren, aber als sie merkte, dass es uns ernst war, war schnell alles wieder gut und heute ist sie froh, dass ich jetzt auch zur Familie gehöre.

Text C: Marina

Bei der Frage fällt mir sofort ein Kinobesuch in München ein: Ich war wegen eines Seminars in der Stadt und kannte mich nicht gut aus. Abends hatte ich frei und weil ich müde war, wollte ich nicht mit den anderen Seminarteilnehmern essen gehen und Smalltalk machen. Ich wollte lieber meine Ruhe und da fiel mir eine Anzeige auf: „Kino, Mond & Sterne“ stand da, Open-Air-Kino im Park an einer Seebühne. Das hörte sich gut für mich an und dann lief auch noch einer meiner Lieblings-

Filmklassiker: Night on Earth – ein Film über fünf Taxifahrten in ein und derselben Nacht in verschiedenen Städten der Welt. Ich fragte also mein Handy nach dem Weg und fand problemlos zum kleinen Amphitheater am See. Die Stimmung war ganz wunderbar: Alle hatten Picknickdecken dabei und waren bestens ausgestattet mit Salaten, belegten Broten, Kuchen und anderen Leckerbissen. Zum Glück gab es auch Verkaufsstände mit Essen und Getränken und ich wollte mir gerade schon etwas zu Essen kaufen gehen, da haben mich die Leute neben mir eingeladen, bei ihnen mitzuessen und es mir auf ihrer Decke gemütlich zu machen. Es wurde ein sehr netter Abend und die Stimmung war wirklich sehr fröhlich und offen. Sicherlich lag es auch an dem wunderschönen warmen Sommerabend, der fantastischen Sicht auf den See und dem Sternenhimmel über der Kinoleinwand. Na, und nicht zuletzt hat sicherlich auch der Film zur guten Stimmung beigetragen.

Text D: Rohan
Kinobesuch? Oh, da fällt mir was ein, ja! Letzte Woche war ich im Kino und habe mir einen Film angesehen, den mir meine Freunde sehr empfohlen hatten. Es war eine Komödie – oder wollte eine sein! Alle meine Freunde hatten ihn schon gesehen und waren sich einig, dass er zum Totlachen sei. Vielleicht hatte ich deshalb zu hohe Ansprüche an den Film, aber ganz ehrlich: Einen so langweiligen und blöden Film hatte ich schon lange nicht mehr gesehen. Also, dieses Kinoerlebnis wird mir leider noch lange in Erinnerung bleiben, das war reine Zeitverschwendung! Die Witze waren alle so was von flach und die wenigen guten Witze, die kannte ich leider eh schon von den Erzählungen meiner Freunde, deshalb waren die auch nicht mehr lustig für mich. Die ganze Geschichte war von Anfang an absehbar und völlig überzogen. Mit meinen Freunden habe ich dann in den nächsten Tagen lange über den Film diskutiert. Sie konnten gar nicht verstehen, dass mir der Film nicht gefallen hat, und ich habe mir fest vorgenommen, entweder gleich gemeinsam mit ihnen ins Kino zu gehen oder dann lieber mal einen Film zu verpassen, wenn ich nicht gleich mitgehen kann. So einen Reinfall möchte ich mir in Zukunft lieber ersparen.

	1. Inhalt des Films
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	2. Beschreibung des Kinos
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	3. Begleitperson(en)
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	4. Erwartungshaltung an den Kinobesuch
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
	5. Folgen des Kinobesuchs
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

1 Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1. Ein besonderes Talent zu haben, ist nicht das einzig Wichtige für eine Künstlerkarriere. _____
2. Die Aufnahmeprüfung für die Kunstakademie findet im Herbst statt. _____
3. Es ist völlig normal, sich mehrere Male an Akademien oder Schauspielschulen zu bewerben. _____
4. Als angehender Künstler muss man sich auch gut präsentieren können. _____
5. Die meisten Künstler stellen sich darauf ein, mit wenig Geld zurechtzukommen. _____

A Gleichzeitig sollte man aber auch über berufliche Alternativen nachdenken.
B Allerdings brauchen sie auch Geld, um Materialien wie Leinwände oder Farben zu finanzieren.
C Mittlerweile bieten einige Schulen auch spezielle Kurse an, in denen Künstler genau dies lernen können.
D Bis dahin sollte man die Zeit für die Vorbereitung einer aussagekräftigen Mappe gut nutzen.
E Vielmehr spielt auch ein breites Netzwerk an Kontakten eine sehr wichtige Rolle.

2 Ergänzen Sie die Konnektoren in den Texten.

A

daraufhin	demgegenüber	mittlerweile



Meine Eltern wollten, dass ich irgendetwas mit Wirtschaft mache. (1) _____ stand immer schon mein Wunsch, Sängerin zu werden. Ich habe nicht locker gelassen, bis ich in einen Chor gehen durfte. Die Chorleiterin war schnell der Meinung, man müsse mich mehr fördern. (2) _____ bekam ich dann doch den lang ersehnten Gesangsunterricht. Nach dem Abitur ging ich aufs Konservatorium. (3) _____ kann ich glücklicherweise ganz gut von meinem Beruf leben.

B

währenddessen	allerdings	dagegen



An der Schauspielschule in Essen werden jährlich nur acht von 900 Kandidaten aufgenommen. Da platzen Träume im Akkord. Manche haben schon zehn, fünfzehn Versuche an verschiedensten Schulen hinter sich.
(4) _____ sind meine vier Versuche nichts. Vor so einer Prüfung ist das Lampenfieber bei mir enorm. (5) _____ bin ich dann aber eigentlich ruhig und völlig auf die Rolle konzentriert. Ob ich heute bestanden habe oder nicht, weiß ich noch nicht. (6) _____ weiß ich eines sicher: Ich gebe nicht auf.

3 Welcher Konnektor ist korrekt? Kreuzen Sie an.

Den eigenen Traum leben

Nur wenige Menschen, die einen künstlerischen Beruf ergreifen, können auf Dauer wirklich davon leben. (1) ☐ *Allerdings* ☐ *Inzwischen* ☐ *Bis dahin* ist der Wunsch nach Selbstverwirklichung oft stärker als die Existenzangst.

Nur wenige Maler, Musiker oder Schauspieler können mit ihrer künstlerischen Arbeit ihren Lebensunterhalt bestreiten. (2) ☐ *Daraufhin* ☐ *Vielmehr* ☐ *Währenddessen* müssen die meisten nebenher als Kellner oder Postbote jobben, um am Ende des Monats ihre Miete bezahlen zu können. Trotzdem entscheiden sich Jahr für Jahr Tausende für ein künstlerisches Studium, der Andrang an den Kunstakademien, Musikhochschulen und Schauspielschulen ist nach wie vor groß.



Einer, der sich für diesen unsicheren Weg entschieden hat, ist Clemens Wintermühl, der bereits als Kind von einer Karriere als Saxofonist träumte. Nach dem Abitur begann er sein Studium an der Berliner Universität der Künste. (3) ☐ *Währenddessen* ☐ *Daraufhin* ☐ *Dagegen* spielte er bereits mit seiner eigenen Jazzband in kleinen Clubs und konnte sich mit diesen Auftritten finanziell einigermaßen über Wasser halten. Der große Erfolg stellte sich aber nach Beendigung des Studiums nicht ein. Clemens Wintermühl jammert aber nicht, (4) ☐ *bis dahin* ☐ *stattdessen* ☐ *demgegenüber* sieht er seine Lage pragmatisch. „Ich werde mir einfach mehrere Standbeine aufbauen. Wichtig ist für mich, dass ich immer etwas mit Musik machen kann", so Wintermühl.



Die Fotografin Jana Ballmann bekommt in flauen Monaten immer noch Geld von ihren Eltern, obwohl sie bereits einige Berufsjahre vorzuweisen hat. Vor einem Jahr gewann sie sogar einen in der Branche wichtigen Preis. (5) ☐ *Währenddessen* ☐ *Daraufhin* ☐ *Dagegen* wurden die Aufträge aber auch nicht zahlreicher. (6) ☐ *Mittlerweile* ☐ *Inzwischen* ☐ *Vielmehr* war die Auftragslage zu diesem Zeitpunkt besonders hoffnungslos. Manche geben auch auf, so wie Elisabeth Jahnke. Die 35-Jährige absolvierte eine Schauspielausbildung an einer bekannten Schule und ging davon aus, dass im Anschluss zahlreiche Rollenangebote ins Haus flattern würden. (7) ☐ *Demgegenüber* ☐ *Mittlerweile* ☐ *Stattdessen* krebste sie jahrelang am Existenzminimum herum. (8) „☐ *Inzwischen* ☐ *Dagegen* ☐ *Bis dahin* habe ich mich entschieden, noch mal eine Ausbildung zu machen und studiere jetzt Sozialpädagogik. Ich bin vielleicht mit meiner Schauspielkarriere gescheitert, aber ich habe es wenigstens versucht", so Jahnke.

4 Eine Mail an eine Freundin schreiben: Verständnis äußern und Ratschläge erteilen. Welche Redemittel passen wo? Notieren Sie R (Ratschläge) oder V (Verständnis).

1. Probier doch mal … ____
2. Was hältst du davon, wenn …? ____
3. Ich kann gut verstehen, dass … ____
4. Ich habe großes Verständnis für … ____
5. Es ist ja klar, dass … ____
6. Es ist leicht nachvollziehbar, dass … ____
7. Um das zu erreichen, solltest du … ____
8. Es hat sich bewährt, … ____
9. Es ist einen Versuch wert, … ____
10. Es ist ganz normal, dass … ____

1a Lesen Sie die Kurzbiografie von Siegfried Lenz. Notieren Sie wichtige Aspekte seines Lebens auf einem Zeitstrahl.



Siegfried Lenz wurde am 17. März 1926 in Lyck (Ostpreußen) geboren. Er ist einer der bedeutendsten und meistgelesenen deutschsprachigen Autoren der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur.

In jungen Jahren desertierte er kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges und geriet in englische Kriegsgefangenschaft, wo er als Übersetzer tätig war. Danach studierte er Philosophie, Anglistik und deutsche Literaturgeschichte in Hamburg und arbeitete dann von 1950 bis 1951 als Redakteur für die Zeitung „Die Welt".

Sein erster Roman „Es waren Habichte in der Luft" erschien 1951, ab da arbeitete er als freier Schriftsteller und machte viele Reisen ins Ausland.

Lenz war regelmäßiger Gast bei den Literatentreffen der „Gruppe 47" und seit 1967 Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland.

Lenz' Romane und Erzählungen zeichnen sich durch Humor und eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen aus. Sein humoristischer Erzählband „So zärtlich war Suleyken" (1955) war ein regelrechter Publikumserfolg.



Sein erfolgreichster Roman erschien 1968: „Die Deutschstunde". In dem Roman geht es um das übertriebene Pflichtgefühl eines Polizisten im dritten Reich. Das Buch wurde in 22 Sprachen übersetzt und erfolgreich verfilmt.

Auch im hohen Alter von 82 Jahren gelang ihm im Jahr 2008 mit der Novelle „Schweigeminute" ein weiterer Bestseller.

Lenz erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, so 1988 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Seit 2003 war er Gastprofessor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Ehrenmitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg. Er starb am 7. Oktober 2014 in Hamburg.

Geburt

1926

b Ergänzen Sie passende Ausdrücke und Wendungen aus der Kurzbiografie in 1a.

eine Kurzbiografie schreiben	
… wurde am … in … (1) *geboren*.	Seine/Ihre Werke / (3) _____
Er/Sie kommt aus … / studierte/lebte in …	_____
Er/Sie ist einer/eine der erfolgreichsten/	zeichnen sich durch … aus.
bedeutendsten und meistgelesenen	Sein/Ihr (4) _____ Roman
(2) _____.	erschien …
In seinem/ihrem bekanntesten Buch … beschreibt er/sie …	In dem Roman / der Erzählung / … / (5) _____ _____ …
In seiner/ihrer Jugend … Danach … und	Er/Sie (6) _____ zahlreiche
arbeitete/schrieb/… dann von … bis …	Auszeichnungen und (7) _____ …
In den darauf folgenden Jahren …	Er/Sie (8) _____ am … in …

2 Lesen Sie die Informationen zum Leben von Stefan Zweig. Verfassen Sie dann eine Kurzbiografie.



Stefan Zweig
österreichischer Schriftsteller, Erzähler, Lyriker und Essayist, meistübersetzter deutschsprachiger Autor seiner Zeit

28.11.1881	geboren in Wien
ab 1897	erste Veröffentlichungen von Gedichten in Zeitschriften
1900–1904	Universität Wien: Studium der Philosophie, Germanistik und Romanistik
1901–1911	erstes Buch: „Silberne Saiten", längerer Aufenthalt in Paris, Begegnung mit Rainer Maria Rilke und Auguste Rodin, zahlreiche Reisen
1914	freiwilliger Dienst beim Militär, Mitarbeit im Kriegsarchiv
1917–1918	eineinhalbjähriger Aufenthalt in der Schweiz, Kontakte zu pazifistischen Schriftstellern (James Joyce, Hermann Hesse u. a.)
1924–1927	„Die gesammelten Gedichte", in Paris Begegnung mit Salvador Dalí; erfolgreicher Erzählband über historisch bedeutende Ereignisse: „Sternstunden der Menschheit"
1933	Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten, auch Zweigs Bücher betroffen, Emigration nach London
1938	Antrag auf britische Staatsbürgerschaft
1939–1941	Heirat mit Lotte Altmann, Roman „Ungeduld des Herzens" – einziger vollendeter Roman; Reise nach Brasilien, Arbeit an „Schachnovelle"
22.2.1942	Freitod von Lotte und Stefan Zweig in Brasilien, vermutlich als Folge von Perspektivlosigkeit im Exil und Verzweiflung über NS-Regime

TIPP

Biografische Texte schreiben

Gehen Sie in einem biografischen Text chronologisch vor, fassen Sie aber thematische Einheiten zusammen. Verwenden Sie abwechslungsreiche temporale Ausdrücke (*zuerst, dann, aber zwei Jahre später, in seiner Jugend* usw.). Bauen Sie auch Bezüge innerhalb Ihres Textes auf (*bei seiner zweiten Reise nach …*).

Aussprache: Aussagen durch Betonung verbinden

1a Lesen Sie den ersten Ausschnitt einer Lesung aus einer Autobiografie.

Mein Leben zu beschreiben und dabei alle Wendungen, Wege und Stationen zu berücksichtigen, das war eine große Herausforderung. Aber das war auch der große Reiz. Sie wollen mich heute besser kennenlernen, dafür bin ich hier. Im Folgenden werde ich einige Ausschnitte aus meinem Buch lesen und dafür ist sicher wichtig, dass ich vorab mit einem kurzen Lebenslauf beginne. Nach dem Abitur habe ich zuerst zwei Semester in Marburg Literaturwissenschaft studiert. Doch bald hat mich das Studium gelangweilt. Aber dann habe ich von der Möglichkeit eines Auslandsstudiums erfahren.

38

b Hören Sie jetzt den Ausschnitt. Wie spricht der Sprecher die markierten Verbindungen (Angaben, Konnektoren …)? Kreuzen Sie an.

☐ schnell ☐ laut ☐ langsam ☐ ohne Pause ☐ mit Pause ☐ leise

39

c Hören Sie jetzt den zweiten Ausschnitt und markieren Sie betonte Verbindungen.

Und, Sie ahnen es schon, fand das viel spannender. Ziemlich spontan bin ich also 1974 nach Frankreich und später nach England gegangen. Damals haben mich meine Eltern noch unterstützt. Allerdings nicht mehr lange. Sehr schnell hatten sie verstanden, dass ich gar nicht daran dachte, wieder nach Deutschland zurückzukommen. Das war ein harter Schlag für sie.

d Sprechen Sie jetzt zu zweit. A spricht den ersten Ausschnitt, B den zweiten. Achten Sie auf die Betonung.

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 9 ein: Ich kann …	+	○	−
… ein Interview über kreative Krisen verstehen. ▶AB M1, Ü7	☐	☐	☐
… Präsentationen von Kinofilmen verstehen. ▶M2, A2a	☐	☐	☐
… Notizen zu einem Interview mit einem Buchkritiker machen und die Hauptinformationen zusammenfassen. ▶M4, A4b, c	☐	☐	☐
… in kurzen Sachtexten über Kreativität wichtige Einzelinformationen finden. ▶M1, A2	☐	☐	☐
… in persönlichen Texten Meinungen und Standpunkte erkennen und in Stichworten notieren. ▶AB M2, Ü1	☐	☐	☐
… Texte über den Künstleralltag verstehen. ▶M3, A2	☐	☐	☐
… einen autobiografischen Text im Detail verstehen. ▶M4, A2a	☐	☐	☐
… eine Buchkritik verstehen und ihren Aufbau analysieren. ▶M4, A5	☐	☐	☐
… Informationen aus einer Kurzbiografie auf einem Zeitstrahl darstellen. ▶AB M4, Ü1a	☐	☐	☐
… kreative Ideen zu Problemsituationen formulieren. ▶M1, A4	☐	☐	☐
… über einen deutschsprachigen Film oder einen Film mit deutschsprachigen Schauspielern berichten. ▶M2, A1a	☐	☐	☐
… Gedanken und Meinungen über Literaturverfilmungen ausdrücken. ▶M4, A2b	☐	☐	☐
… erklären, was ein gutes Buch ausmacht. ▶M4, A4a	☐	☐	☐
… Informationen aus einer Grafik zum Thema „Wo und wie Kinofilme angesehen werden" wiedergeben und bewerten. ▶M2, A3b	☐	☐	☐
… in einer persönlichen E-Mail Bezug auf den Korrespondenzpartner nehmen und Ratschläge geben. ▶M3, A4	☐	☐	☐
… eine Buch- oder Filmbesprechung schreiben. ▶M4, A6	☐	☐	☐
… Informationen über eine Person in einer Kurzbiografie wiedergeben. ▶AB M4, Ü2	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Kreativ

ablenken _____
die Anwendung, -en _____
ausgeglichen _____
ausgereift _____
basieren auf _____
die Blamage, -n _____
brillant _____
bestätigen _____
hinausposaunen _____
der Konkurrenzdruck _____
der Miesepeter, - _____
der Rückgriff, -e auf _____

Modul 2 Kino, Kino

ausreißen (reißt aus, riss aus, ist ausgerissen) _____
die Buchverfilmung, -en _____
geduldig _____
lakonisch _____
der Quatschmacher, - _____
der Ruhestand _____
schicksalhaft _____
taumeln _____
vergesslich _____
zynisch _____

Modul 3 Ein Leben für die Kunst

abverlangen _____
der Andrang _____
aushalten (hält aus, hielt aus, hat ausgehalten) _____
brennen für (brennt, brannte, hat gebrannt) _____
der Durchbruch, -"e _____
das Durchhaltevermögen _____
entmutigen _____
gängig _____
das Kribbeln _____
schrecken _____
ungebrochen _____
das Werk, -e _____

Modul 4 Leseratten

bemessen (bemisst, bemaß, hat bemessen) _____
blättern in _____
ermuntern zu _____
herausbekommen (bekommt heraus, bekam heraus, hat herausbekommen) _____
das Herzklopfen _____
die Inspiration,-en _____
prägen _____
schätzungsweise _____
unumgänglich _____
unvermeidlich _____
verhelfen zu (verhilft, verhalf, hat verholfen) _____
zensieren _____
zweckfrei _____

Wichtige Wortverbindungen

Anteil haben an _____

in eine Bewertung einfließen (fließt ein, floss ein, ist eingeflossen) _____

ein Buch verreißen (verreißt, verriss, hat verrissen) _____

zu einem Buch greifen (greift, griff, hat gegriffen) _____

etw. nicht erwarten können (kann, konnte, hat können/gekonnt) _____

das Funkeln in den Augen _____

sich als Herausforderung gestalten _____

über sich hinauswachsen (wächst hinaus, wuchs hinaus, ist hinausgewachsen) _____

über Kontakte verfügen _____

ein gängiges Los sein _____

etw. lässt jmd. nicht los (lässt, ließ, hat gelassen) _____

ein zweites Standbein haben _____

von der Vergangenheit eingeholt werden _____

verwickelt sein in _____

eine Welt tut sich auf (tut, tat, hat getan) _____

ein Wunder geschieht (geschieht, geschah, ist geschehen) _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____

_____ _____ _____ _____

_____ _____ _____ _____

_____ _____ _____ _____

Erinnerungen

Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

1a Ordnen Sie die Wörter und Wendungen in die Tabelle.

~~sich entsinnen~~ entschwinden dämmern
ein schlechtes Gedächtnis haben
gedenken auffrischen verlegen
entfallen einfallen zurückdenken an
in den Sinn kommen nicht behalten
aus dem Gedächtnis verlieren
sich ins Gedächtnis zurückrufen
ein Gedächtnis wie ein Sieb haben

(sich) erinnern
sich entsinnen
vergessen

b Ergänzen Sie die Sätze mit Wörtern und Wendungen aus 1a.

1. Ich habe meine Brille _____, ich kann sie nirgends finden.
2. Wenn ich _____ unseren Urlaub _____, dann habe ich gleich wieder Fernweh.
3. Ich habe gestern die Wörter vom letzten Englischkurs _____.
4. Am 1. September wird der Opfer des Zweiten Weltkriegs _____.
5. Kannst du mir helfen? Mir ist Omas Telefonnummer _____.
6. Sie wollen wissen, wann ich das letzte Mal krank war? Das _____ mir jetzt gar nicht _____.
7. Ich kann die Geheimzahl für meine EC-Karte einfach _____.
8. Nichts kannst du dir merken! Du _____ wirklich ein Gedächtnis _____.

2a Notieren Sie zu den Nomen den bestimmten Artikel und wenn möglich den Plural.

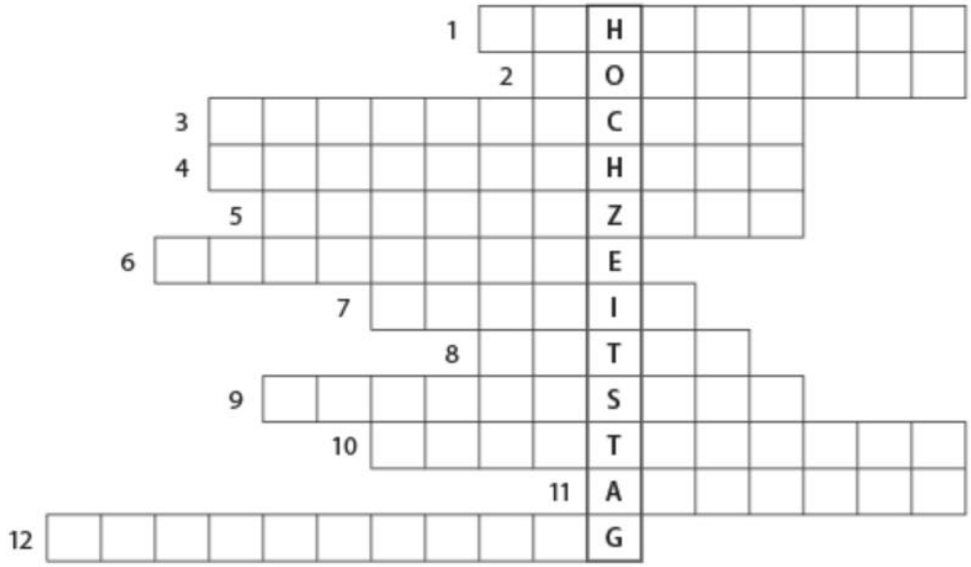
1. *der* Gedanke, *-n*
2. _____ Gedächtnis, _____
3. _____ Biografie, _____
4. _____ Tagebuch, _____
5. _____ Erinnerung, _____
6. _____ Denkmal, _____
7. _____ Souvenir, _____
8. _____ Aufzeichnung, _____
9. _____ Merkfähigkeit, _____
10. _____ Gedächtnislücke, _____
11. _____ Geistesblitz, _____
12. _____ Andenken, _____
13. _____ Erinnerungsvermögen, _____
14. _____ Einfall, _____
15. _____ Chronik, _____
16. _____ Lebensgeschichte, _____

b Notieren Sie zu den Begriffen passende Wörter aus 2a. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

Texte: *Tagebuch, …* Gehirn: *Gedanke, …* Urlaub: *Souvenir, …*

3 **Alles, was man vergessen kann … Lösen Sie das Rätsel.**

(*ä, ö, ü* = ein Buchstabe)



1. ein Gegenstand aus Metall, mit dem man eine Tür aufmacht
2. Wörter, die man z. B. für einen Test lernt
3. jmd. sagen, dass man ganz sicher etwas tun wird
4. braucht man, wenn das Wetter schlecht und nass ist
5. ist für die Benutzung der EC-Karte notwendig
6. eine kleine Tasche für das Geld
7. Zeitpunkt, bis zu dem etwas fertig sein soll
8. Angabe eines Tags, Monats und Jahres dem Kalender nach
9. Datum, an dem jmd. geboren wurde
10. Ticket, das in öffentlichen Verkehrsmitteln einen Monat gültig ist
11. offizielles Dokument, das den Namen und andere persönliche Informationen über den Besitzer enthält
12. gemeinsamer Beschluss sich zu treffen

4a **Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe wählt ein Bild und schreibt eine kurze Geschichte dazu.**



A Frau Schmidtke sitzt in der U-Bahn und möchte in die Stadt fahren. …

b **Lesen Sie Ihre Geschichte im Kurs vor. Welche Geschichte ist am lustigsten/überraschendsten / am besten erzählt?**

Erinnern und Vergessen

1 In welchem Text im Lehrbuch, Aufgabe 2b stehen die Aussagen? Markieren Sie.

	Text 1	Text 2	Text 3
1. Vor Jahren vermuteten Wissenschaftler, dass unser Gehirn alles aufnehmen kann.	☐	☐	☐
2. Die unzähligen Nervenzellen unseres Gehirns bilden ein Netz.	☐	☐	☐
3. Beim Vorgang des Einprägens sind Gefühle sehr wichtig.	☐	☐	☐
4. Im Kurzzeitgedächtnis bleiben die Informationen nur wenige Sekunden.	☐	☐	☐
5. Objektive Tatsachen werden im Gehirn an anderer Stelle gespeichert als persönliche Erinnerungen.	☐	☐	☐
6. Nervenzellen können elektrische Impulse aussenden.	☐	☐	☐
7. Es gibt keine einheitliche Theorie über den Prozess des Vergessens.	☐	☐	☐
8. Wenn wir uns bewegen, greifen wir auf das prozedurale Gedächtnis zurück.	☐	☐	☐

2a Ordnen Sie die Wörter mit ähnlicher Bedeutung zu.

behalten ~~Empfindung~~ Bereich schießen Moment ~~Gespür~~ sehr groß lösen Gebiet
mächtig aufbewahren Zeitpunkt abweichend entziffern bombardieren unterschiedlich

1. Gefühl *Empfindung, Gespür*
2. Augenblick _____
3. entschlüsseln _____
4. riesig _____
5. feuern _____
6. speichern _____
7. Region _____
8. verschieden _____

b Lesen Sie den zweiten Text im Lehrbuch, Aufgabe 2b noch einmal. Welche Wörter aus dem Text entsprechen den Wörtern 1–6?

1. erreichen _____
2. verstehen _____
3. sich merken _____
4. untergliedern _____
5. verantwortlich sein _____
6. bezeichnen _____

c Welches Wort passt nicht? Streichen Sie es durch.

1. erkennen – entdecken – erforschen – erraten
2. logisch – schlüssig – absichtlich – folgerichtig
3. begreifen – erfassen – empfinden – lernen
4. verdecken – aufdecken – zudecken – abdecken
5. plausibel – verständlich – einleuchtend – zweifelhaft
6. verblassen – verschwinden – undeutlich werden – blass werden
7. Eindruck – Empfindung – Wahrnehmung – Anschein
8. dauerhaft – reell – ständig – unaufhörlich
9. unbewusst – automatisch – instinktiv – geplant
10. Ablauf – Prozess – Ursache – Vorgang



40

3a Hören Sie eine Radiosendung über das Gedächtnis. Markieren Sie die Teilthemen, über die der Experte spricht.

☐ Bedeutung des Vergessens ☐ Aufbau des Gehirns ☐ Krankheiten des Gedächtnisses

☐ Speichern von Wissen im Gedächtnis ☐ Lernpausen ☐ Merkhilfen

b Hören Sie noch einmal. Machen Sie zu den folgenden Punkten Notizen.

1. Thema der Sendung und Gast im Studio:

2. Beispiele für große Gedächtnisleistungen:

a

b

3. Definition von „Gedächtnis“:

4. vorgestellte Mnemotechniken:

a

b

4a Ordnen Sie die Sprichwörter a–d den Umschreibungen 1–4 zu. Bilden Sie dann aus den Umschreibungen Konditionalsätze ohne *wenn*.

1. ____ Wenn man aus den Fehlern seiner Vergangenheit lernt, macht man ähnliche Fehler nicht noch einmal.
2. ____ Wenn man andere an seinem Erfolg teilhaben lässt, macht einen das glücklicher.
3. ____ Wenn man sich anstrengt, kommt man zum gewünschten Erfolg.
4. ____ Wenn man Mut zum Risiko hat, wird man mit Erfolg belohnt.

a Ohne Fleiß kein Preis.

b Geteilte Freude ist doppelte Freude.

c Frisch gewagt ist halb gewonnen.

d Aus Schaden wird man klug.

1. Lernt man aus den Fehlern seiner Vergangenheit, macht man …

b Bilden Sie aus den unterstrichenen Nominalformen Konditionalsätze mit und ohne *wenn*.

1. Bei fehlender Konzentrationsfähigkeit sollten Sie eine Pause einlegen.
2. Bei häufigem Vergessen von Namen und Zahlen helfen manchmal ein paar ganz einfache Tipps.
3. Ohne vorher aufgestellten Plan ist eine Prüfungsvorbereitung nicht so effektiv.
4. Beim Auswendiglernen ist es hilfreich, Mnemotechniken zu nutzen.

1. Wenn die Konzentrationsfähigkeit fehlt, sollten Sie eine Pause einlegen.
Fehlt die Konzentrationsfähigkeit, sollten Sie eine Pause einlegen.

5a Bilden Sie die Partizipialgruppe.

Konditionalsatz	Partizipialgruppe
1. Wenn man grob schätzt, …	
2. Wenn man annimmt, dass …	
3. Wenn man es kurz sagt, …	
4. Wenn man es anders formuliert, …	
5. Wenn man davon absieht, dass …	

b Wählen Sie drei Partizipialgruppen aus 5a und schreiben Sie je einen Satz.

6 Unterstreichen Sie in den Sätzen alle Partizipialgruppen und formen Sie sie in Konditionalsätze um.

1. Genau genommen ist das Gehirn die oberste Steuerzentrale unseres Körpers.
2. Verglichen mit dem Gehirn eines Elefanten (5.400 g) ist das menschliche Gehirn um vieles leichter (1.300 g).
3. Genau betrachtet hat der Mensch im Verhältnis zum Körpergewicht das größte Gehirn.
4. Allgemein formuliert können Nervenzellen rasend schnell Informationen austauschen.
5. Es gibt viele Studien darüber, wie man am effektivsten lernt. Kurz zusammengefasst lernt man am besten, indem man Dinge selbst ausprobiert.
6. Abgesehen von 2,2 Prozent der Bevölkerung, die einen IQ von über 130 haben, besitzt die Masse der Bevölkerung (68 Prozent) einen IQ zwischen 85 und 115.

1. Wenn man es genau nimmt, ist das Gehirn die oberste Steuerzentrale unseres Körpers.

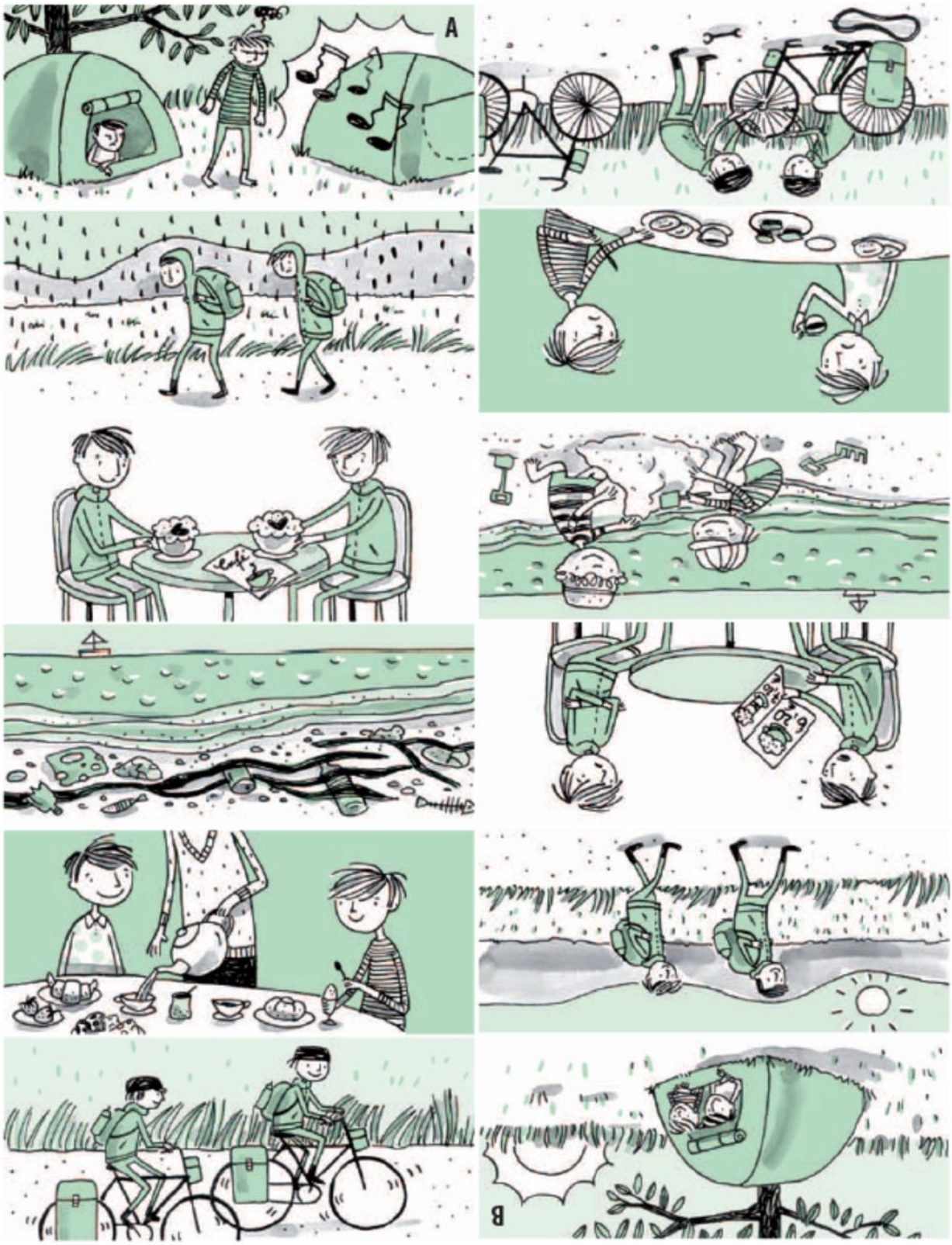
7 Welche Partizipialgruppe passt? Ergänzen Sie die Sätze.

grob überschlagen	verglichen mit	abgesehen von	ehrlich gesagt	bei Licht betrachtet

1. ○ Kommst du nun heute Abend mit oder nicht?
   ● _____ habe ich keine Lust, heute mit ins Kino zu gehen.
2. ○ Ich weiß gar nicht, ob mein Geld reicht. Wie viel wird das alles zusammen kosten?
   ● _____ 20 €, denke ich.
3. ○ Professor Meyer, ich möchte meine Seminararbeit abholen.
   ● Ja, hier ist sie. _____ diesem Fehler ist das wirklich eine gute Arbeit.
4. ○ Das war ein Tag! Ich bin total kaputt.
   ● Das glaube ich. _____ deiner stressigen Arbeit habe ich einen ruhigen Job.
5. ○ Was denkst du, habe ich mich richtig entschieden oder nicht?
   ● Ich dachte zuerst nicht. Aber _____ war deine Entscheidung vollkommen richtig.

Falsche Erinnerungen

1a Sie haben gemeinsam Urlaub gemacht, haben aber unterschiedliche Erinnerungen daran. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt eine Bildergeschichte (A oder B) und schreibt einen Urlaubsbericht.



b Vergleichen Sie Ihre Geschichten.

1 Ordnen Sie die passende Umschreibung zu.

1. _____ Er braucht nicht anzurufen.
2. _____ Er hat nicht anzurufen.
3. _____ Er scheint nicht anzurufen.
4. _____ Er hat anzurufen.

a Er soll/darf nicht anrufen.
b Er muss anrufen.
c Er muss nicht anrufen.
d Er ruft anscheinend nicht an.

2 Ergänzen Sie *zu*, wo nötig.

1. ○ Kann ich mal kurz mit dir _____ sprechen?

   ● Tut mir leid, ich musste den Bericht unbedingt noch fertig _____ machen und das Protokoll ist auch noch _____ schreiben.

2. ▷ Hat Tim sich bei dir _____ gemeldet?

   ▶ Nein, noch nicht. Er denkt bestimmt, er braucht sich nicht _____ melden.

   ▷ Also komm, das geht doch nicht! Der hat sich einfach bei dir _____ melden!

3. ○ Ich habe so einen Stress, der Termin droht _____ platzen!

   ● Kann ich dir denn irgendwie _____ helfen?

   ○ Nein, danke, mir ist einfach nicht _____ helfen.

4. ▷ Ist das Problem mit der Rechnung _____ gelöst?

   ▶ Ja, es war ganz einfach _____ lösen.



3 Formen Sie die unterstrichenen Sätze in Sätze mit Modalitätsverben + *zu* + Infinitiv um.

○ Ich bin wirklich sauer. (1) Anscheinend erkennt mich meine Kollegin nicht mehr! (2) Man muss doch wenigstens „Hallo!" sagen, wenn man sich trifft. (3) Aber nein, sie muss mich plötzlich nicht mehr grüßen.

● Jetzt beruhige dich doch erst mal. Das ist bestimmt keine Absicht gewesen. (4) Das Missverständnis kann man bestimmt schnell aus der Welt schaffen.

○ Keine Absicht? (5) Du kannst wirklich jedes Problem diplomatisch sehen … Ich meine, wir sind fast zusammengestoßen und sie grüßt nicht.

● Ja, ist ja gut. Du hast recht, es ist wirklich komisch. Aber ganz ehrlich: Reg dich doch bitte nicht immer so sehr auf! (6) Du läufst sonst noch Gefahr, krank zu werden.

○ Ja, okay. Ich versuche es.

1. Meine Kollegin scheint mich nicht mehr zu erkennen.

1 **Sehen Sie die Fotos und Schlagwörter an. Welches Jahrzehnt interessiert Sie am meisten? Wählen Sie einen Zeitraum aus und recherchieren Sie Informationen. Schreiben Sie einen kurzen Text über diese Zeit (wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation, Mode, besondere Ereignisse, Musik …).**

50er-Jahre
Gründerjahre – Wiederaufbau – Motorisierung – Wunder von Bern – Musik: Rock'n'Roll



60er-Jahre
Mauerbau – Flowerpower – Studentenbewegung – Musik: Funk, Soul, Country-Rock



70er-Jahre
Frauenbewegung – „Deutscher Herbst" – Musik: Disco, Punk, New Wave



80er-Jahre
Hausbesetzungen – Friedensdemos – Die Grünen – Fall der Mauer – AIDS – Privatfernsehen – Musik: Neue Deutsche Welle



90er-Jahre
Wiedervereinigung – Sparpaket – Handys, Farbkopierer, Internet – Musik: Techno



2000er-Jahre
BSE – Euro – Wirtschaftskrise – Bundeskanzlerin – 3D-Filme – soziale Netzwerke – Musik: Rap, neuer deutscher Pop



TELC

2a **Lesen Sie den folgenden Text. Im Anschluss an den Text finden Sie vier Zusammenfassungen (a–d). Welche Zusammenfassung enthält die wichtigsten Informationen?**

TIPP

Zusammenfassungen beurteilen

Lesen Sie den Text global, um sich zu orientieren. Unterstreichen Sie im Text alle Hauptthemen, die Sie dann in den Zusammenfassungen identifizieren sollen. Eine Zusammenfassung ist die beste, aber die drei anderen sind nicht völlig falsch, d. h., sie enthalten auch viele Informationen aus dem Text. Die beste Zusammenfassung erkennen Sie daran, dass mit ihr alle wesentlichen Informationen wiedergegeben werden.

Die 50er-Jahre

1 Die fünfziger Jahre genießen in der Öffentlichkeit eine sehr unterschiedliche Wertschätzung. Nicht selten dienten sie (seit den siebziger Jahren) in aktuellen politischen Debatten als negativ oder positiv besetztes Symbol. Die besondere Hervorhebung gerade dieser Zeit ist kein Zufall: Die fünfziger Jahre sind die Gründerjahre der Bundesrepublik, in der ein Großteil unserer heutigen politischen und gesellschaftlichen Institutionen und Strukturen wurzelt. Den einen erscheinen sie als einfache und „gute" Zeit, in der die Menschen ein gemeinsames Ziel kannten und mit Optimismus und Tatkraft verfolgten: den Wiederaufbau. Für die anderen sind es „bleierne Zeiten" voller spießigen Muffs, in denen sich eine weitgehend unpolitische Bevölkerung für nichts anderes interessierte als für die Mehrung ihres privaten Wohlstands. (…)

2 Die fünfziger Jahre waren ein Zeitraum, in dem die Menschen, denen der Krieg noch „in den Knochen steckte", vor allem Ruhe und Sicherheit erstrebten. Es war zudem der Abschluss einer Epoche, die etwa um die Wende zum 20. Jahrhundert begonnen hatte. Die Erwerbsstruktur mit einem hohen Anteil landwirtschaftlicher und sonstiger manueller Arbeit, ein geringer Anteil an höherer Bildung, autoritäre Wertmuster in Ehe, Familie und Schule lassen uns diese Zeit als weit entfernte Geschichte erscheinen. Andererseits zeigen sich die fünfziger Jahre in vielem als der Beginn der heutigen modernen Gesellschaft: Aufstieg des Fernsehens, Anfänge des Automobilbooms, des Massentourismus und der Teenagerkultur mögen als Stichworte ausreichen. Zwischen der Abschaffung der Lebensmittelkarten 1950 und dem ersten Auftritt der „Beatles" (in Hamburg) 1960 scheint jedenfalls weit mehr als ein Jahrzehnt zu liegen.

3 Das mit den fünfziger Jahren häufig verbundene Bild vom schlemmenden Michel, dem Wohlstandsbürger, der von der „Fresswelle" zu immer feineren sonstigen Genüssen und Vergnügungen überging, ist unzutreffend. In den meisten westdeutschen Haushalten ging es noch lange sehr bescheiden zu. Die Löhne und Einkommen von 1950 entsprachen von der Kaufkraft her etwa denen der besten Jahre der Zwischenkriegszeit (1928 und 1938). Allerdings hatten Krieg und Nachkriegswirren sehr häufig zum Verlust von Hausrat und Einrichtungsgegenständen geführt, sodass es einen großen Nachholbedarf gab. (...)

4 Da auch die Ausgaben für die Wohnung mit neun bis zehn Prozent während des gesamten Jahrzehnts stabil blieben – Ergebnis gesetzlicher Mietpreisbindungen und staatlicher Wohnungsbaupolitik – überwog nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes Ende der fünfziger Jahre erstmals der sogenannte „elastische" den sogenannten „starren Bedarf" (Nahrungsmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung). Die Summe der – in engen Grenzen – wahlweise für verschiedene Zwecke einzusetzenden Ausgaben wuchs an, in vielen Haushalten eine völlig neue Erfahrung.

5 Aber noch auffälliger war in den fünfziger Jahren der steile Anstieg der Sparquote (Anteil des gesparten an der Summe des verfügbaren Einkommens), die sich im Laufe des Jahrzehnts in etwa verdreifachte und 1960 bei 8,7 Prozent lag; das Bausparen verzwölffachte sich sogar. Man könnte die fünfziger Jahre pointiert als Jahrzehnt des Sparens bezeichnen. Bewusst wurde in vielen Haushalten auf vieles verzichtet, was man sich mit dem gesteigerten Einkommen hätte leisten können. Es handelte sich aber nicht um Konsumverzicht, sondern um die Konzentration auf die wichtigsten Wünsche wie die Erlangung der Wohnung oder des eigenen Heims und die Anschaffung langlebiger Konsumgüter.

6 Der Ausstattungsgrad mit solchen Gütern war in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre noch sehr niedrig. Nach einer Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie verfügten 1953 neun Prozent aller Haushalte über einen Kühlschrank und 26 Prozent über einen Staubsauger, 1962/63 waren es – laut Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamtes – 52 Prozent bzw. 65 Prozent. Und ähnlich verhielt es sich mit den Steigerungsraten vieler anderer Geräte, die zum größten Teil aber erst seit dem Ende der fünfziger Jahre angeschafft werden konnten.

7 Vor allem der Kauf eines Personenkraftwagens, für viele Berufspendler unabdingbare Notwendigkeit oder attraktive Alternative zur Fahrt in überfüllten Vorortzügen, rückte nun erst für breitere Schichten in den Bereich des Möglichen. Während 1959 jeder vierte Angestellten- und Beamten- und sogar erst jeder achte Arbeiterhaushalt über ein eigenes Auto verfügte, besaß bereits drei Jahre später ein Drittel aller Arbeitnehmerhaushalte einen „fahrbaren Untersatz" – überwiegend einen erschwinglichen Kleinwagen. Obwohl sich die Zahl der zugelassenen Personenkraftwagen schon während der fünfziger Jahre verachtfacht hatte, stand Westdeutschland mit vier Millionen zugelassenen Fahrzeugen 1960 erst am Beginn eines Automobil-Booms. (...)

8 In allen Untersuchungen zur Freizeit in den fünfziger Jahren wurde als auffälligster Grundzug die ausgeprägte Häuslichkeit und das Beisammensein innerhalb der Familie betont. Der private Rückzug prägte nicht nur den werktäglichen Feierabend, sondern auch das lange Wochenende. Arbeit in Haus und Garten, die Lektüre der Tageszeitung und das Radio bildeten das Zentrum der Freizeit. Die Verstärkung nachbarlicher Bindungen, welche die Soziologen und Städteplaner sich von den Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus erhofft hatten, wollte sich nicht einstellen, und auch in den neuen Eigenheimvierteln der Vor- und Satellitenstädte lebten die meisten Familien eher für sich.

9 Für den besonders ausgeprägten Hang zum Familiären und Privaten gab es verschiedene Gründe. Vor allem ist der sehr lange Arbeitstag (Arbeitszeit plus Arbeitswegzeit) anzuführen. Wer zwischen sechs und sieben Uhr morgens aufstand und zwischen 18 und 19 Uhr abends nach Hause zurückkehrte – dies sind die Mitte der fünfziger Jahre ermittelten Durchschnittswerte für die erwerbstätige Bevölkerung – der suchte zunächst einmal Ruhe. Außerdem lag die Trennung vieler Familien durch die Abwesenheit des Vaters als Soldat und in der Gefangenschaft, der Söhne und Töchter durch die Evakuierung im Krieg, durch Ausbombung und Wohnungsnot noch nicht lange zurück. Das Anwachsen des Wohlstands und der zur Verfügung stehenden Freizeit änderte zunächst wenig an der vorherrschenden Häuslichkeit, die durch steigenden Komfort immer attraktiver wurde, nicht zuletzt durch die Ausstattung mit elektronischen Massenmedien.

10 Die wichtigste außerhäusliche Unternehmung bildete für einen kleineren Teil der Bevölkerung der Sport. Etwa ein Viertel betätigte sich regelmäßig oder gelegentlich sportlich. Die Mitgliederzahl der Sportvereine erhöhte sich von vier Millionen (1954) auf 4,8 Millionen (1959). Etwa 40 Prozent davon waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Der Vereinssport stellte in den fünfziger Jahren eine männliche Domäne dar. Nur etwa ein Siebtel der erwachsenen Mitglieder waren Frauen.

11 Die fünfziger Jahre gelten als das deutsche Kinojahrzehnt. Allerdings hatte die Zahl der Kinobesuche mit 490 Millionen (das heißt etwa zehn je Einwohner) 1950 noch längst nicht den im Zweiten Weltkrieg bereits erreichten Höchststand eingeholt. In der ersten Hälfte der fünfziger Jahre erfolgte allerdings eine rasche Zunahme auf etwa 820 Millionen (= 15,6 Kinobesuche je Einwohner) 1956. Danach ging die Zahl der Kinobesuche allmählich wieder unter den Stand von 1950 zurück. (…)

Zusammenfassungen

a Der Text „Die 50er-Jahre" beschreibt die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in Deutschland im besagten Zeitraum. Die Jahre zwischen 1951 und 1960 gelten als Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland, auf die zahlreiche politische und gesellschaftliche Institutionen zurückgehen. Zugleich gelangte die Gesellschaft in dieser Zeit zu bis dahin unbekanntem Wohlstand, der Wiederaufbau ging schnell voran und die Wirtschaft boomte stark. Mit dem wachsenden Wohlstand blieben die meisten Menschen zunächst bescheiden und erwarben vor allem Dinge, die im Krieg zerstört wurden. Später sparten sie und machten größere und langfristigere Anschaffungen (Wohnung, Auto, Staubsauger usw.), was sich besonders an der enorm steigenden Zahl der gekauften Autos zeigt. In ihrer Freizeit waren die Menschen eher häuslich, weshalb diese Epoche heute von vielen Menschen als langweilige Zeit beschrieben wird. Wenn die Menschen damals in ihrer Freizeit dann doch einmal nicht zu Hause waren, machten die meisten Sport oder sie gingen ins Kino.

b Der Sachtext „Die 50er-Jahre" stellt die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen jener Jahre in Deutschland dar. Diese Gründerjahre sind zum einen vom Geist des Wiederaufbaus und der boomenden Wirtschaft geprägt, zum anderen von spießiger Häuslichkeit. Kurz nach dem Krieg war den Menschen Ruhe und Sicherheit wichtig und mit dem wachsenden Wohlstand war es vielen Familien möglich, sich ein Zuhause mit technischen Geräten wie Staubsauger, Kühlschrank und Fernsehgerät einzurichten. Außerhäuslich betrieb ca. ein Viertel der Bevölkerung Sport und die Menschen gingen gerne ins Kino. Zu Beginn dieser Zeitspanne lebten die Menschen überwiegend bescheiden und kauften Einrichtungsgegenstände und Hausrat, die im Krieg verloren gegangen waren. Danach sparten sie für langlebige Konsumgüter und Personenkraftwagen, weshalb diese Zeit auch als „Jahrzehnt des Sparens" bezeichnet wird. Die Zahl der Autos, die in Deutschland zugelassen wurden, verachtfachte sich in diesen Jahren. Die heutige moderne Gesellschaft formte sich und die von landwirtschaftlicher und manueller Arbeit sowie geringem Bildungsstand und autoritärem Wertesystem geprägte Zeit fand ein Ende.

c Der Artikel „Die 50er-Jahre" hat den besagten Zeitraum zum Thema. Er befasst sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Bereichen des Lebens. Die 50er-Jahre gelten als Gründerjahre für die heutige Gesellschaft und die Bundesrepublik, gleichzeitig haftet diesen Jahren auch etwas Spießiges und Langweiliges an, denn die Menschen wünschten sich vor allem Ruhe und Sicherheit. Sie verbrachten viel Zeit zu Hause mit der Familie, lebten bescheiden, sparten ihr Geld und machten selten außerhäusliche Unternehmungen, abgesehen von Sport und Kinobesuchen. Ihr Geld sparten sie vor allem für einen Personenkraftwagen oder für elektronische Geräte wie Staubsauger, Kühlschränke oder Fernseher. Dafür gaben die Menschen damals viel Geld aus. Die Arbeitszeiten waren damals sehr lang, die meisten verließen zwischen sechs und sieben Uhr morgens das Haus und kamen erst abends zwischen 18 und 19 Uhr zurück.

d „Die 50er-Jahre" beschreibt die Jahre von 1951 bis 1960 in Deutschland. Heute werden diese Jahre in der Öffentlichkeit sehr unterschiedlich eingeschätzt, für die einen als Beginn der Bundesrepublik und eine Zeit, in der die Menschen den Wiederaufbau als gemeinsames Ziel verfolgten und die Wirtschaft einen Boom erlebte. Für andere gilt diese Zeit vor allem als langweilig. Sie sehen in dieser Zeit eine Phase, in der die Menschen sich nicht für Politik interessierten und nur auf ihren privaten Wohlstand bedacht waren, was sich deutlich an den rapide steigenden Verkaufszahlen von Staubsaugern, Kühlschränken oder auch Autos zeigte. Auch das Wohnen war damals ein wichtiges Thema, denn die Menschen lebten sehr häuslich und verbrachten viel Zeit mit der Familie zu Hause, ab der Mitte der 50er-Jahre dann auch zunehmend vor dem eigenen Fernsehgerät. Vermutlich auch wegen des vorausgehenden Krieges, in dem viele Familien getrennt waren, genossen die Menschen damals das gemeinsame Familienleben und gingen wenig aus.

TELC

b Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Ausdrücke aus dem Text stimmen mit den Begriffen 1–20 überein? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Schreiben Sie Ihre Lösung in der Grundform oder in der Form, in der Sie sie im Text finden.

Beispiel:

Die 50er-Jahre

1 Die fünfziger Jahre genießen in der Öffentlichkeit eine sehr unterschiedliche Wertschätzung. Nicht selten dienten sie (seit den siebziger Jahren) in aktuellen politischen Debatten als negativ oder positiv besetztes Symbol. […]

0 verwendet werden *dien(t)en*

Absätze 1 bis 2:	1 Zeichen	4 sich etwas wünschen
	2 vor allem	5 mit den Händen erstellt
	3 überwiegend	
Absätze 3 bis 5:	6 in Zusammenhang bringen	9 rapide
	7 sparsam, einfach	10 etwas nicht tun oder kaufen
	8 Kosten	
Absätze 6 bis 8:	11 besitzen	14 bezahlbar
	12 kaufen	15 hervorheben
	13 verlockend, erstrebenswert	
Absätze 9 bis 11:	16 deutlich, hervorstechend	19 Aktivität
	17 darüber hinaus	20 erreichen, übertreffen
	18 Zunehmen	

Aussprache: einen literarischen Text laut lesen

1a Lesen Sie einen Abschnitt aus einem Märchen. Wie heißt das Märchen?

Es war einmal ein kleines süßes Mädchen, das hatte jedermann lieb, der es nur ansah, am allerliebsten aber seine Großmutter (…). Da sagte einmal seine Mutter zu ihm: „Komm, (…) da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, die bring der Großmutter hinaus, weil sie krank und schwach ist (…). Wie es ankam, stand die Türe auf, darüber verwunderte es sich und wie es in die Stube kam, sah es so seltsam darin aus, dass es dachte: „Ei! Du mein Gott, wie ängstlich wird es mir heut zu Mut und bin sonst so gern bei der Großmutter." Drauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück, da lag die Großmutter, hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus. „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!" – „Dass ich dich besser hören kann." – „Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!" – „Dass ich dich besser sehen kann." – „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!" – „Dass ich dich besser packen kann." – „Aber Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!" – „Dass ich dich besser fressen kann." Und wie der Wolf das gesagt hatte, sprang er aus dem Bette und (…) verschlang es.

b Welche Mittel in der Aussprache und in der Betonung nutzen Sie, wenn Sie die Geschichte spannend und lebendig vorlesen wollen? Sammeln Sie zu zweit.

41

c Hören Sie zu. Welche Mittel verwendet die Sprecherin? Vergleichen Sie und ergänzen Sie Ihre Notizen aus 1b.

2 Wählen Sie jetzt aus dem Text im Lehrbuch, Modul 4, Aufgabe 3a eine Passage aus und üben Sie das laute Vorlesen. Lesen Sie zuerst allein. Tragen Sie Ihren Text dann Ihrem Partner / Ihrer Partnerin vor.

Selbsteinschätzung

So schätze ich mich nach Kapitel 10 ein: Ich kann …	+	○	−
… eine Ratgebersendung zum Thema „Erinnern und Vergessen" verstehen. ▶AB M1, Ü3	☐	☐	☐
… eine Radiosendung über „Falsche Erinnerungen" im Detail verstehen. ▶M2, A2	☐	☐	☐
… ein privates Gespräch hören und Vermutungen anstellen. ▶M3, A1	☐	☐	☐
… das Lied „Tage wie dieser" nach verschiedenen Aspekten beurteilen. ▶M4, A6	☐	☐	☐
… Texte über die Funktion des Gedächtnisses verstehen und Überschriften formulieren. ▶M1, A2a	☐	☐	☐
… einen Forumsbeitrag über falsche Erinnerungen verstehen. ▶M2, A3a	☐	☐	☐
… Fragen zu einem Text über Gesichtsblindheit stellen und beantworten. ▶M3, A3b	☐	☐	☐
… einen literarischen Text über Erinnerungen an die Kindheit zusammenfassen und die Beweggründe der Protagonisten erklären. ▶M4, A2–A4	☐	☐	☐
… einen umfangreichen Artikel lesen und die beste Zusammenfassung auswählen. ▶AB M4, Ü2	☐	☐	☐
… über Erinnerungen aus der eigenen Kindheit sprechen. ▶M1, A1	☐	☐	☐
… Aufgaben zum Thema „Gedächtnistraining" im Kurs vorstellen. ▶M1, A5	☐	☐	☐
… ein Lied vorstellen, das man mit bestimmten Erinnerungen verbindet. ▶M4, A7	☐	☐	☐
… einen Blogbeitrag zum Thema „Falsche Erinnerungen" schreiben. ▶M2, A3b	☐	☐	☐
… anhand einer Bildgeschichte einen Urlaubsbericht schreiben. ▶AB M2, Ü1	☐	☐	☐
… einen Text darüber schreiben, woran man sich in fünf Jahren erinnern wird. ▶M4, A5	☐	☐	☐
… ein Jahrzehnt beschreiben und wichtige Fakten darlegen. ▶AB M4, Ü1	☐	☐	☐

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht (Projekte, Internet, Filme, Lesetexte, …):

Datum:	Aktivität:

Grammatik und Wortschatz weiterüben: interaktive Online-Übungen unter www.aspekte.biz/online-uebungen3

Wortschatz

Modul 1 Erinnern und Vergessen

entschlüsseln _____
die Erinnerung, -en _____
das Faktenwissen _____
das Hirnareal, -e _____
die Mnemotechnik, -en _____
der Neurologe, -n _____
die Neurowissenschaft, -en _____
unbestechlich _____
verblassen _____
verknüpfen _____
die Zelle, -n _____

Modul 2 Falsche Erinnerungen

abweichen von (weicht ab, wich ab, ist abgewichen) _____
einströmen _____
der Filter, - _____
die Fülle an _____
der Gedächtnisinhalt, -e _____
manipulieren _____
die Psychotherapie, -n _____
tendieren zu _____
die Verknüpfung, -en _____
vertuschen _____
die Wissenslücke, -n _____
der Zeitzeuge, -n _____

Modul 3 Kennen wir uns …?

ahnen _____
die Anekdote, -n _____
auseinanderhalten (hält auseinander, hielt auseinander, hat auseinandergehalten) _____
beeinträchtigen _____
kapieren _____
die Mühe, -n _____
sauer _____
die Störung, -en _____
das Übliche _____
unhandlich _____
unterscheiden (unterscheidet, unterschied, hat unterschieden) _____
verbreitet _____
vergeben (vergibt, vergab, hat vergeben) _____
die Verwechslung, -en _____
verwundern _____

Modul 4 Vergangene Tage

auftauchen _____
die Beerdigung, -en _____
gähnen _____
der Krümel, - _____
die Locke, -n _____
die Schleuse, -n _____
das Schuldgefühl, -e _____
überhandnehmen (nimmt überhand, nahm überhand, hat überhandgenommen) _____
umständlich _____
unsichtbar _____
sich verbünden mit _____
verstorben _____
zermürbt _____
zucken _____

Wichtige Wortverbindungen

die soziale Ausgrenzung _____
Blödsinn erzählen _____
eine verblüffend anmutende Erkenntnis _____
jmd. in ein Gespräch verwickeln _____
sich mit etw. schwer tun (tut, tat, hat getan) _____
tödlich verunglücken _____
(kein) Verlass sein auf _____
der Letzte Wille _____

Wörter, die für mich wichtig sind:

_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____
_____ _____ _____ _____

Lösungen

Kapitel 1 Alltägliches

Wortschatz

Ü1 (1) den Wecker … stellen, (2) Behördengang erledigen, (3) verschüttet, (4) stand … im Stau, (5) Portemonnaie vergessen hatte, (6) erfasst … Arbeitszeiten, (7) mich in eine … Telefonkonferenz einzuwählen, (8) die Leitung zusammengebrochen, (9) abgestürzt, (10) beigetreten, (11) drei Zehen gebrochen, (12) kündigen

Ü2a 1. die/routiniert, 2. die/verantwortlich, 3. der/rhythmisch, 4. die/monoton, 5. der/stressig, 6. die/eintönig, 7. die/langweilig, 8. die/sicher, 9. die/sorglos, 10. der/spaßig, 11. die/gewöhnlich/gewohnheitsmäßig, 12. die/abwechslungsreich

Ü3 1. meistern; 2. entfliehen, abschalten; 3. abgewinnen

Modul 1 Zeitgefühl

Ü1 1. stehen … unter Zeitdruck, 2. sich Zeit nimmt, 3. die Zeit totzuschlagen, 4. mit der Zeit gehen, 5. ist … eine Frage der Zeit, 6. … haben nicht endlos Zeit, 7. Zeit verbringe …

Ü2a 1. +, 2. +, 3. -, 4. -, 5. +, 6. +, 7. 0, 8. 0, 9. -, 10. -

Ü2b Musterlösung:
3. Im Urlaub hat man oft das Gefühl, dass die Zeit am Anfang langsamer und am Ende schneller vergeht. 4. Wer sehr geplant lebt, denkt immer an die Zukunft und erlebt die Gegenwart nicht intensiv. 9. Wenn man sich mit etwas Spannendem beschäftigt, bemerkt man die Zeit nicht. Wenn etwas unangenehm ist, achte ich auf die Zeit und sie vergeht langsamer. 10. Man sollte auch einmal nichts tun. Dabei kann man neue Ideen entwickeln.

Ü3 1. … folglich hat er kaum Zeit für ein Hobby. 2. … folglich kann sie viele gemeinsame Erinnerungen teilen. / … folglich wird sie viele gemeinsame Erinnerungen teilen können. 3. … somit hat er gute Chancen zu bestehen. 4. … demnach kann er zwei Wochen nicht arbeiten / … demnach wird er zwei Wochen nicht arbeiten können. 5. … folglich fehlen ihm wichtige Informationen. 6. … somit steht die Produktion still.

Ü4 1. b, a; 2. d; 3. e, d; 4. a, d; 5. c

Ü5 1. außer wenn 2. es sei denn, 3. außer wenn 4. es sei denn, 5. außer wenn

Ü6 Musterlösung:
A Morgens muss er früher aufstehen, sonst/andernfalls verpasst er den Bus. B Ich schaffe meine Arbeit nicht, es sei denn, ein Kollege hilft mir. C Du musst mal wieder zum Friseur, sonst siehst du bald schrecklich aus. D Wir können uns heute Nachmittag nicht treffen, außer wenn ich frei bekomme.

Modul 2 Vereine heute

Ü1 1. d, 2. a, 3. c, 4. c, 5. b, 6. c, 7. a, 8. d, 9. c, 10. b

Modul 3 Zuletzt online …

Ü1a 1. f, 2. r, 3. f, 4. f, 5. f, 6. r, 7. f

Ü1b (1) Verbraucherschutz, (2) Zeit ersparen (oder Zeit stehlen/kosten), (3) schneller/leistungsstärker, (4) zum (schnelleren) Kauf eines neuen Rechners, (5) Inkompatibilität, (6) zu lösen / zu beheben, (7) Hardware/Geräte, (8) Sicherheit, (9) der Mensch, (10) für sinnlos/schlecht/unnütz/gefährlich

Ü2 (1) hat … angefangen, (2) habe … besucht, (3) hat … aufgezeigt, (4) hat … gegenübergestellt, (5) hat … überrascht, (6) hat … gefallen, (7) hat … überzeugt, (8) hat … beantwortet

Ü3 1. Du schaffst es immer wieder, mich von den Vorteilen eines neuen Smartphones zu überzeugen. 2. Du hast mich überzeugt: Es ist wichtig, die Kosten genau durchzurechnen. 3. Hast du vergessen, die Handyrechnung zu überweisen? 4. Der Telefonanbieter hat vor, das gesamte Netz umzubauen. 5. Ich hatte keine Zeit, deine Nachricht gründlich durchzulesen. 6. Es ist übertrieben, vielen Smartphonenutzern gleich Spielsucht zu unterstellen. 7. Es ist ihr gelungen, seine sehr kritische Meinung zu widerlegen.

Ü4 1. Der Kollege übersetzte die Spielanleitung in seine Muttersprache. 2. Wegen einer Baustelle umfuhr ich die Kreuzung. 3. Ein Auto fuhr mich fast um. 4. Wegen eines Gewitters stellte ich mich in einer Scheune unter. 5. Mit dieser Taktik umging ich das Problem. 6. Im zweiten Spiel durchfuhr ich die Strecke vom Hafen bis zur Insel mit dem Schiff ohne Probleme. 7. Das Schiff setzte vom Festland auf die Insel über. 8. Ein Schreck durchfuhr mich beim Blick auf die Uhr. 9. Meine Freundin unterstellte mir Spielsucht. 10. Mit ihrer Kritik ging ich locker um.

Modul 4 Unser Zuhause

Ü1 1. f, 2. b, 3. e, 4. a, 5. d, 6. c

Ü2a Themen: zu laut Musik hören, nicht einkaufen

Ü2b Musterlösung:
(1) … du andauernd so laut Musik hörst.
(2) … muss die Musik dafür immer so laut sein?
(3) … du die Musik leiser machst, wenn ich da bin oder mit Kopfhörern hörst, und wir

versuchen, auch etwas leiser zu sein? (4) … in letzter Zeit nur ich eingekauft habe. (5) … einen Plan machen, wer wann einkaufen geht.

Ü4 1 allem, 2 einer, 3 Miete, 4 ✓, 5 finden, 6 Kontakt, 7 Deswegen, 8 sich, 9 könnten, 10 es, 11 Senioren:, 12 ✓, 13 auf, 14 alle, 15 geeignet, 16 ✓, 17 wohlzufühlen, 18 klappt/funktioniert, 19 überlegen, 20 Freunden, 21 vom, 22 sie

Ü5a 1. kaputte Fliesen, 2. Schimmel an der Wand, 3. Steckdosen kaputt, 4. Wasserschaden an der Decke, 5. Kratzer auf dem Parkett, 6. Risse in der Wand

Ü5b 1. beschreiben, 2. gestalten, 3. aufbauen, 4. besprechen, 5. nachholen, 6. beseitigen

Ü6 2. d, 3. g, 4. h, 5. j, 6. i, 7. c, 8. a, 9. f, 10. b

Aussprache schnelles Sprechen – Verschmelzungen und Verschleifungen

Ü1 A 2–1, B 1–2, C 2–1, D 2–1

Ü2a 1. a, 2. a, 3. b, 4. b, 5. b, 6. b

Ü3 (1) Umgangssprache, (2) am Ende, (3) gesprochen, (4) Vokalen, (5) gebildet

Kapitel 2 Hast du Worte?

Wortschatz

Ü1 2. Worte, 3. komme … zu Wort, 4. zu Wort gemeldet, 5. beim Wort nehmen, 6. kein Wort … verloren, 7. wortgewandt, 8. wortkarg, 9. wortlos, 10. wortwörtlich

Ü2 1. sich vertragen, 2. kooperieren, 3. beweisen, 4. erfahren

Ü3 1 Diskussion, 2 Vortrag, 3 Erklärung, 4 Verhandlung, 5 Dialog, 6 Unterhaltung, Lösungswort: Streit

Ü4a formell: ausführen, beraten, definieren, erläutern, erörtern, begründen, einwerfen, wiedergeben
informell: plaudern, spotten, tratschen, labern, lästern

Ü4b 1. geplaudert/gequatscht/getratscht, 2. ausführen/erläutern/begründen/erörtern, 3. erläutern/erörtern/besprechen, 4. getratscht/gequatscht/gelästert/gespottet

Ü5 1. +, 2. -, 3. +, 4. -, 5. +

Modul 1 Immer erreichbar

Ü1 Tim F.: Ja – Angst, etwas zu verpassen oder jemand muss ihn dringend erreichen / normal heutzutage
Steffi K.: Ja – Geschäftsführerin Werbebranche → muss auch am Wochenende arbeiten, muss für Kollegen erreichbar sein / normal in vielen Jobs
Leo W.: Nein – Hat kein Handy, will wirklich Feierabend haben / Leute halten sich an Verabredungen, da man ihn nicht kurz vorher anrufen kann, mehr Verbindlichkeit

Ü2 1. behauptete, 2. beschrieb, 3. betonte, 4. erläuterte, 5. erzählte, 6. meldete, 7. hob hervor, 8. versicherte, 9. entgegnete, 10. teilte mit

Ü3 2. Nach Kerstin Cuhls ist es ein Vorteil, jederzeit auf alle Daten Zugriff zu haben. 3. Laut einer Tageszeitung besitzt in Deutschland fast jeder ein Handy. 4. Einer Umfrage zufolge verzichten immer mehr Menschen auf einen Festnetzanschluss. 5. Nach der Geschäftsleitung sollen Handys zukünftig während der Besprechungen ausgeschaltet werden.

Ü4 2. Wie die Nachrichtenagentur meldet, hat die Bundesregierung eine erneute Steuererhöhung beschlossen. 3. Wie die Zeitschrift „Wirtschaften" berichtet, entlässt das Unternehmen die Hälfte der Belegschaft. 4. Wie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vereinbart, wird im nächsten Quartal ein neuer Betriebsrat gewählt. 5. Wie ein erfahrener Experte darstellt, wird die momentane Krise noch länger andauern.

Ü5a 2. sei, 3. würden … schaffen, 4. könne, 5. werde, 6. könnten, 7. führe, 8. müssten

Ü5b Musterlösung:
2. Sie erzählt, dass sie es manchmal stressig finde, dass man sie immer anrufen könne. 3. Sie berichtet, für Notfälle habe ihre Tochter ihr Handy immer dabei. 4. Sie ist der Meinung, wer heutzutage Karriere machen wolle, müsse immer erreichbar sein. 5. Er weist darauf hin, früher sei es auch ohne Handy gegangen. 6. Er sagt, dass manche Leute nicht mal im Urlaub ihre Handys ausschalten würden. 7. Er behauptet, manche Leute würden in Panik geraten, wenn sie mal ihre E-Mails nicht abrufen könnten. 8. Er betont, er wolle sich auch mal in Ruhe unterhalten, ohne dass ständig das Handy klingle.

Modul 2 Gib contra!

Ü1 1. B, 2. A, 3. C

Ü2a 1 D, 2 A, 3 C, 4 B

Modul 3 Sprachen lernen

Ü1a 1. der Erwerb, 2. die Kenntnis, 3. die Vermittlung, 4. das Gespräch / das Sprechen, 5. die Teilnahme, 6. kommunizieren, 7. sich auseinandersetzen, 8. motivieren, 9. zweifeln, 10. darstellen

Ü1b vollständig – die Vollständigkeit, klar – die Klarheit, intelligent – die Intelligenz, stark – die Stärke, mutig – der Mut, schnell – die Schnelligkeit, alt – das Alter, selten – die Seltenheit

Ü2 2. auf … antworten, 3. über … diskutiert, 4. forschen … zu, 5. wissen … über

Ü3a 2. die Grammatik gut kennen, 3. die sozialen Kontakte aufrechterhalten, 4. die ersten Fehler korrigieren, 5. die Sätze klar aufbauen, 6. eine erfolgreiche Kommunikation führen

Ü3b 2. Die Forschung ist aktuell. 3. Die Aussprache ist korrekt. 4. Die Grammatik ist schwierig. 5. Der Spracherwerb ist unterschiedlich.

Ü4a das Gespräch – die Beschäftigung mit – berichten über, von – die Reaktion auf – sich beschweren über – der Hinweis auf

Ü5 2. sein Unterricht (an einer Hochschule), 3. eure (interessante) Präsentation, 4. unser Gespräch (über die Austellung), 5. Ihr/ihr (schnelles) Lernen, 6. Ihre (gute) Beratung

Ü6 2. die Vermittlung der Fremdsprachen in der Schule, 3. der mühelose Erwerb der Muttersprache, 4. das leichte Erlernen von Sprachen im Kindesalter / das leichte Erlernen der Sprachen im Kindesalter, 5. Die Reduktion / das Reduzieren der Fehler durch viel Übung, 6. Die Verbesserung der Sprachkenntnisse von Schülern durch mehr Sprachkontakte, 7. Die genaue Beobachtung des Spracherwerbs / beim Spracherwerb durch die Forscher, 8. Die Entdeckung der Unterschiede beim frühen und späten Lernen

Modul 4 Sag mal was!

Ü1 1. fürchten, 2. vermeiden, 3. beibringen, 4. mittlerweile, 5. ausschließlich, 6. imponieren, 7. Gelegenheit, 8. scheinen, 9. auffallen, 10. offenbar, 11. vermuten, 12. sich sehnen

Ü2a 1. verbunden, 2. Identität, 3. achten, 4. Ausnahme, 5. verpönt, 6. auswärts, 7. angesehen, 8. beobachten, 9. Erinnerung, 10. unterdrücken

Ü2b (1) auf großes Interesse gestoßen, (2) Aus meiner Erfahrung heraus kann ich nur unterstreichen, (3) von Vorteil sein, (4) Andererseits muss ich auch zugeben, (5) Abschließend möchte ich sagen

Aussprache komplexe Lautfolgen

Ü1a 1. Bevölkerungszunahme, 2. Eichhörnchen, 3. kulturübergreifend, 4. mikrowellengeeignet, 5. Elektrizitätswerk, 6. funktionstüchtig, 7. Meisterschaftsspiel, 8. Pappschächtelchen

Ü1b 1. Be|völ|ke|rungs|zu|nah|me, 2. Eich|hörn|chen, 3. kul|tur|ü|ber|grei|fend, 4. mi|kro|wel|len|-ge|eig|net, 5. E|lek|tri|zi|täts|werk, 6. funk|tions|-tüch|tig, 7. Mei|ster|schafts|spiel, 8. Papp|schäch|-tel|chen

Ü2a 1. er|zieh|ungs|be|rech|tigt, 2.fälsch|li|cher|wei|se, 3. Fisch|stäb|chen, 4. Gän|se|füß|chen, 5. Jus|tiz|voll|zugs|an|stalt, 6. Kirsch|saft|schor|le, 7. Kopf|stein|pflas|ter, 8. Nacht|tisch|lämp|chen, 9. Re|la|ti|vi|täts|theo|rie, 10. Schön|heits|chi|rurg

Kapitel 3 An die Arbeit!

Wortschatz

Ü1 1. Doktor, 2. Demonstration, 3. Zentrale, 4. Kollege, 5. Patente , 6. Qualifikation, 7. Bestellung, 8. Leasing

Ü2 B Arbeitsverhältnis, C Angebot, D Betriebsrates, E Karriereberaters, F Vertrag, G Gehaltsvorstellungen, H Bescheid
Reihenfolge: B, C, E, D, H, G, F, A

Ü3 1. h, 2. d, 3. e, 4. g, 5. b, 6. a, 7. f, 8. c

Ü4 Personalabteilung: Stellenanzeigen formulieren, Weiterbildungen organisieren, Bewerbungsgespräche führen, Mitarbeiter abmahnen, Arbeitsverträge aufsetzen, Gehaltsabrechnungen erstellen
Einkauf/Verkauf: Rabatte gewähren, Preise aushandeln, Kaufverträge aufsetzen, Rechnungen schreiben, Reklamationen bearbeiten, Konditionen festsetzen
Logistik/Lager: einen Liefertermin vereinbaren, Bestellungen versenden, das Lager verwalten, Waren annehmen, den Warenbestand prüfen, Waren zusammenstellen, eine Bestellung ausliefern, Pakete frankieren, Waren verpacken

Modul 1 Ein bunter Lebenslauf

Ü1a 2., 4., 5., 7.

Ü1b 1. Personalchef einer großen Firma, 2. traditionell: Anschreiben, Lebenslauf mit Foto und Aufzählung der Tätigkeiten, 3. Der Bewerber muss sich gut inszenieren können. 4. Ratgeber zur schriftlichen Bewerbung, 5. etwas Witziges antworten, aber nur, wenn es der Situation (Branche, Gesprächspartner) angemessen ist; keine gravierenden/schlimmen Schwächen nennen

Ü2 2. ihre Bewerbung sorgfältig anzufertigen, 3. dass sie bei der Angabe ihres Werdegangs ehrlich sind, 4. Richtungswechsel schlüssig zu begründen, 5. alle Berufserfahrungen geschickt darzustellen

Ü3 2. Der Bewerber hofft, dass er von der Firma bald eingestellt wird. / … von der Firma bald eingestellt zu werden. 3. Der Bewerber verlässt sich darauf, dass er vom Personalchef nach dem

Vorstellungsgespräch informiert wird / … vom Personalchef nach dem Vorstellungsgespräch informiert zu werden. 4. Der Bewerber erwartet, dass er in seine neuen Aufgaben gut eingearbeitet wird. / in seine neuen Aufgaben gut eingearbeitet zu werden. 5. Der Bewerber kann davon ausgehen, dass er von der Firma am Anfang unterstützt wird. / … von der Firma am Anfang unterstützt zu werden.

Ü4 2. Dabei ist die Einhaltung der Vorgaben ratsam. 3. Die Richtigkeit aller Angaben in Ihrem Lebenslauf versteht sich von selbst. 4. Die Abgabe einer fehlerfreien Bewerbung ist wichtig. 5. Viele Firmen ermöglichen eine Bewerbung per E-Mail. 6. Der Personalchef erwartet pünktliches Erscheinen beim Vorstellungsgespräch. 7. Der Besuch eines Bewerbungstrainings ist möglich. 8. Sicheres Auftreten in einem Vorstellungsgespräch ist absolut notwendig.

Modul 2 Probieren geht über Studieren?

Ü1a Musterlösung:
§ 2 Wie viel verdient sie? § 3 Wie viele Tage Urlaub hat sie? § 4 Was muss sie tun, wenn sie krank ist? § 7 Wie ist die Kündigungsfrist?

Ü1b 2. § 4, 3. § 6, 4. § 3, 5. § 5, 6. § 1, 7. § 2, 8. § 7, 9. § 1

Ü1c 1. a, 2. a, 3. b, 4. a

Modul 3 Multitasking

Ü1 1. c, 2. d, 3. f , 4. e, 5. a, 6. b

Ü2 (1) Gehirn, (2) Bewältigung/Erledigung, (3) Dauerstress/Stress, (4) Doppelbelastung, (5) Reaktion, (6) Zeit, (7) Entscheidungsstau, (8) Verschwendung

Ü3a 1. f, 2. d, 3. a, 4. b, 5. c, 6. e

Ü3b 2. Er macht immer mehrere Dinge gleichzeitig, weshalb er oft ungenau arbeitet. 3. In Meetings schreibt er E-Mails auf seinem Handy, weswegen er oft unaufmerksam ist. 4. Manchmal vergisst er wichtige Termine, worüber sich auch schon Kunden beschwert haben. 5. Jetzt will er seine Aufgaben besser organisieren, worauf ich wirklich gespannt bin.

Ü4 (1) worüber, (2) weshalb/weswegen, (3) wodurch/weshalb/weswegen, (4) was, (5) was, (6) woran, (7) womit, (8) was, (9) weshalb/weswegen

Ü5 2. ..., was ein Trugschluss ist. 3. ..., worüber viele Studien informieren. 4. ..., was den meisten nicht bewusst ist. 5. ..., worauf ich mich sehr freue.

Modul 4 Soft Skills

Ü1 2. Führungskompetenz, 3. Teamfähigkeit, 4. Belastbarkeit, 5. Durchsetzungsvermögen, 6. Flexibilität, 7. Eigeninitiative, 8. Kundenorientierung

Ü2a 1. Start/Einstieg, 2. Lösung, 3. verhält, 4. Stelle, 5. Vorbereitung, 6. getauscht/geändert, 7. Soft Skills, 8. Interesse, 9. Bewerber/Job-Einsteiger, 10. Vorteil

Ü2b 1. die Erfahrung, 2. das Angebot, 3. die Lösung, 4. die Bewerbung, 5. die Vorbereitung, 6. der Austausch, 7. die Einstellung, 8. das Erlebnis, 9. die Definition, 10. die Unterschrift

Ü3 1. Rolle, 2. befasse, 3. überzeugt, 4. Erfahrungen, 5. Thema, 6. wichtig, 7. Beispiel, 8. Dagegen, 9. Auffassung, 10. Vorteil
ein Thema einleiten: 5
Beispiele / eigene Erfahrungen nennen: 4, 7
Argumente nennen: 8, 10
Bedeutung des Themas im eigenen Land erklären: 1, 6
die eigene Meinung äußern: 3, 9

Aussprache kleine Wörter, große Wirkung – Varianten von *ah*, *so*, *ja* und *oh*

Ü1 1. Freude, 2. Überraschung, 3. Resignation, 4. Verstehen

Ü2a 1. A: Schmerz, B: Wohlbefinden, 2. A: Zustimmung, B: Langeweile, 3. A: Ärger, B: Überraschung

Kapitel 4 Wirtschaftsgipfel

Wortschatz

Ü2 1. Kapital, 2. Börse, 3. Aktionär, 4. Aktienkurs, 5. Finanzen

Ü3 (1) Währung, (2) Wechselkurs, (3) Umsatz, (4) Geschäftsmodell, (5) Kredit

Ü4 1. g, 2. d, 3. h, 4. a, 5. e, 6. b, 7. c, 8. f

Modul 1 Vom Kohlenpott …

Ü1 die Autoindustrie, die Unternehmensführung, die Industrieanlage, die Konsumgüterindustrie, die Unternehmensberatung, die Industrieabgase, der Industriezweig, die Stahlindustrie, die Industriestadt, die Unternehmensleitung, die Spielwarenindustrie, die Unternehmensgründung, das Wirtschaftsunternehmen, der Industriearbeiter, das Handelsunternehmen, die Industriekauffrau, die Metallindustrie, die Unternehmensziele

Lösungen

Ü2 (1) wussten, (2) hütete, (3) wurde, (4) fing, (5) brannte, (6) erschrak, (7) hatte … bemerkt, (8) geworden waren, (9) hatte … gesehen, (10) lief, (11) erzählte, (12) glaubten, (13) verboten, (14) konnte … vergessen

Ü3 1. die Entwicklung, 2. die Entstehung, 3. der Aufbau, 4. die Errichtung, 5. die Entfaltung, 6. wiederaufbauen, 7. beginnen, 8. enden, 9. bilden, 10. fortsetzen

Ü4 (1) als, (2) bis, (3) nachdem, (4) seitdem, (5) während, (6) als, (7) nachdem/als, (8) bevor/bis

Ü5 2. Bevor neue Maschinen die Arbeit erleichterten, mussten die Arbeiter vieles mühevoll mit der Hand machen. / Vor der Erleichterung der Arbeit durch neue Maschinen mussten die Arbeiter vieles mühevoll mit der Hand machen. 3. Als immer neuere Maschinen in der Produktion eingesetzt wurden, entwickelten sich auch neue Wirtschaftszweige. / Beim Einsatz immer neuerer Maschinen entwickelten sich auch neue Wirtschaftszweige. 4. Nachdem die Produktion immer stärker angestiegen und die Konkurrenz größer geworden war, wurden die Produkte immer billiger. / Nach einem immer stärkeren Anstieg der Produktion und einer größeren Konkurrenz wurden die Produkte immer billiger. 5. Nachdem große Firmen abgewandert waren, stiegen die Arbeitslosenzahlen schnell. / Nach der Abwanderung großer Firmen stiegen die Arbeitslosenzahlen schnell. 6. Seitdem der Dienstleistungssektor zunahm, nahmen die Arbeitslosenzahlen wieder ab. / Seit der Zunahme des Dienstleistungssektors nahmen die Arbeitslosenzahlen wieder ab.

Ü6a 1. nach der Beendigung der Ausbildung, 2. bevor wir essen, 3. beim Versuch, 4. bis der Zug ankommt, 5. vor dem Regen, 6. während sie arbeitet, 7. vor dem Beginn des Praktikums, 8. beim Eintritt in die Firma, 9. nach dem Abschluss des Studiums, 10. bis man das Rentenalter erreicht, 11. seit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus

Modul 2 Mit gutem Gewissen?

Ü1a 1. Unser Handeln wird durch das Gewissen gesteuert. 2. Die Entwicklung des Gewissens wird von Erziehung, Erfahrung, gesellschaftlichen Konventionen oder Normen, Glauben und Erkenntnis beeinflusst. 3. „Gewissensbisse" entstehen, wenn man (bewusst) gegen sein Gewissen handelt. 4. Die Hemmschwelle spielt eine wichtige Rolle, wenn man in Gewissensnot ist und (schnell) eine Entscheidung für eine Handlung treffen muss.

Ü1b 1. Grund, 2. unausweichlich, 3. sich entwickeln, 4. sich äußern, 5. existentiell

Modul 3 Die Welt ist ein Dorf

Ü1 2. beziehen, 3. steigern, 4. durchsetzen, 5. verlagern, 6. profitieren, 7. aussuchen, 8. bestehen

Ü2 pro: 1, 4, 5, 6
contra: 2, 3

Ü3 2. … indem Skype, E-Mails und Videokonferenzen genutzt werden. 3. … indem die Produktion großer Firmen ins Ausland verlagert wird. 4. Heute kann man Produkte bei Firmen in anderen Ländern dadurch bestellen, dass viele Firmen im Internet präsent sind. 5. Viele Produkte werden dadurch billiger, dass die Transportkosten sinken.

Ü4 2. Durch den Firmenkauf von Investoren aus dem Ausland werden häufig Arbeitsplätze abgebaut. 3. Durch Schließung von Firmen im Inland nimmt die Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren zu. 4. Durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit erhöhen sich die Sozialausgaben des Staates enorm. 5. Durch die enorme Erhöhung der Sozialausgaben des Staates steigen die Steuern. 6. Durch den Anstieg der Steuern werden die Leute unzufriedener.

Ü5 2. wegen der Verbesserung der eigenen Berufsmöglichkeiten, 3. weil man weltweit mit anderen Firmen Kontakt aufnehmen kann, 4. wegen der Umweltverschmutzung, 5. weil viele Firmen in Billiglohnländer abwandern, 6. wegen der Missachtung grundlegender Arbeitsrechte

Ü6 2. Kleinere Firmen gehen oft pleite, weil die Preise ständig fallen. 3. Weil die Produktionskosten steigen, geraten manche Firmen in Schwierigkeiten. 4. Weil die Konkurrenz immer größer wird, versuchen die Firmen immer billiger zu produzieren. 5. Weil die Gesellschaft schnell altert, fehlen Arbeitskräfte.

Modul 4 Wer soll das bezahlen?

Ü1 1. C, 2. E, 3. B, 4. A, 5. D

Ü2 1. gestartet, 2. erhalten, 3. angegeben, 4. begrenzen, 5. erreiche, 6. ausgeben, 7. umsetzen

Ü3a 1. Beide haben eine Crowdfunding-Aktion gestartet. 2. Sie möchte ein kleines Café eröffnen, in dem es nur veganen Kuchen gibt und guten Kaffee. 3. Er wollte einen regionalen Mitnahmeservice für Päckchen und Briefe aufbauen.

Ü3b 1. die Mindestsumme erreicht, 2. zwei Tage, 3. Sie will das Dankesschreiben an die Unterstützer aufsetzen und Gutscheine für einen Cafébesuch für alle, die Geld eingezahlt haben, vorbereiten und sie möchte mit der Vermieterin sprechen. 4. er sich nicht ausreichend informiert hatte und die Aktion nicht überzeugend dargestellt war. 5. weiter an seiner Idee gearbeitet und das Konzept konkretisiert und verfeinert. 6. Ihre Kuchen sollen über seinen Lieferservice ausgeliefert werden.

Ü4 (1) Begeisterung, (2) Not, (3) aufmerksam, (4) beschäftigen, (5) Besondere, (6) präziser, (7) Bedenken, (8) Sprüche, (9) Risiko, (10) gelassen, (11) unangenehme, (12) Informationen

Ü5 (1) ein Lokal, (2) Kapitalberater, (3) Geschäftsidee, (4) Alleinstellungsmerkmale, (5) Konkurrenz, (6) Marktsituation, (7) Restaurantidee, (8) Vermarktung, (9) Kreditbedingungen, (10) Laufzeit

Aussprache Links- und Rechtsherausstellung

Ü1a Der Sprecher / die Sprecherin möchte die Information besonders betonen und hervorheben oder sehr genau und deutlich sein. Dabei kann die Information gleich zu Beginn besonders betont werden oder sie kann am Ende platziert werden, um eindeutig und präzise weitergegeben zu werden. Wird die Information rechts herausgestellt, wurde zuvor ggf. etwas gesagt, was mehrere Interpretationen ermöglicht.

Ü1b rechts: 1, 3; links: 2, 4

Kapitel 5 Ziele

Wortschatz

Ü1a Wissen erweitern: büffeln, pauken, sich etw. einprägen, Kenntnisse erwerben in, sich etw. aneignen
etwas planen: sich etw. vornehmen, einen Vorsatz fassen, die Weichen stellen für, etw. im Voraus festlegen, sich entschließen zu, einen Entschluss fassen
etwas realisieren: etw. verwirklichen, sich einen Wunsch erfüllen, etw. in die Tat umsetzen, etw. zustande bringen, etw. wahr machen, Ernst machen mit, etw. durchziehen

Ü1b 1. verwirklichen / in die Tat umsetzen / wahrmachen/durchziehen, 2. die Weichen … gestellt, 3. erwerben … Kenntnisse, 4. vorgenommen, 5. büffeln/pauken, 6. habe … Wunsch erfüllt, 7. einprägen/aneignen, 8. entschlossen

Ü2 2. der Vorsatz, 3. der Ehrgeiz, 4. der Plan, 5. der Entschluss, 6. die Motivation, 7. die Zielsetzung, 8. die Intention, 9. das Vorhaben, 10. der Wille

Ü3 Yaliya 93: nächstes – Studium – Danach – Job – flexibel – Sprachen – Englisch – Ausland – Erfahrungen – Beruf – leisten
WellingHH: Zielen – bauen – bekommen – eigentlich – Lebenszielen – verwirklichen – beruflicher – Arbeitszeit – verbleibenden – absolvieren –selbstständig
TomyNeu: dem – klingt – verrückt – ersehnter – möchte – segeln – besuche – Jahren – unheimlich – Schöneres – dem – Meer

Modul 1 Vernetzt

Ü1 1. Kontakte, 2. Forum, 3. Unternehmen, 4. Arbeitsmarkt, 5. Beziehung, 6. Netz, 7. Betreiber, 8. Netzwerk, 9. Austausch, 10. Nachrichten, 11. Datensicherheit, 12. Kollege, 13. Branche

Ü2 (1) zu den beliebtesten Internetseiten, (2) für manchen Menschen (3) werden … ausgetauscht / Gefahr, (4) Darin / denn User sind sich, (5) sammeln / an künftige Arbeitgeber, (6) umzugehen, (7) darin / Registrierung / wahre, (8) So ist es möglich, (9) könnte / werden

Ü3 1. würde … geben, 2. könnte … kommunizieren, 3. müsste … warten, würde … dauern, 4. hätten zur Folge, wäre, 5. würde … bestehen, 6. würden … abhängen

Ü4 1. so …, dass, 2. zu …, als dass, 3. so …, dass, 4. zu …, als dass, 5. so …, dass

Ü5 2. a Programmieren ist so interessant, dass ich es auch gern beruflich machen möchte.
b Programmieren ist zu anstrengend, als dass ich es beruflich machen möchte. 3. a Soziale Netzwerke sind so beliebt, dass immer mehr Menschen Mitglied werden. b Soziale Netzwerke kosten zu viel Zeit, als dass ich mich anmelden würde. 4 a Viele User haben so wenig Bedenken wegen der Datensicherheit, dass sie alle persönlichen Daten preisgeben. b Es gibt zu große Sicherheitslücken, als dass ich persönliche Daten von mir angeben würde.

Ü6 1. d, 2. a, 3. e, 4. f, 5. b, 6. c
2. Die Schule hat zu wenige Lehrer, um Informatikkurse anbieten zu können.
3. Die Mitarbeiter haben zu viel zu tun, um sich um alle Kunden kümmern zu können.
4. Der Betrieb hat zu geringe Mittel, um eine kostenlose Weiterbildung anbieten zu können.

5. Die Datensicherheit ist zu wichtig, um leichtfertig mit ihr umzugehen.
6. Computerviren sind zu gefährlich, um auf ausreichenden Schutz verzichten zu können.

Ü7 Musterlösung:
2. Es ist zu hoch, als dass er wirklichen springen würde. 3. Der Preis ist zu hoch, als dass sie die Bluse kaufen würde. 4. Das Wetter ist zu schlecht, als dass sie ihre Gartenparty machen könnte. 5. Das Fahrrad ist zu groß, als dass er damit fahren könnte. 6. Sie ist zu müde, als dass sie den Film zu Ende sehen wollte.

Modul 2 Der Weg ist das Ziel

Ü1 1. verfehlen, 2. stecken, 3. fassen, 4. haben, 5. ablassen, 6. verfolgen, 7. hinausschießen, 8. setzen

Ü3 1 D, 2 A, 3 C, 4 B, 5 E

Ü4 etwas planen: Ich habe Folgendes vor: …, Bis … möchte ich …, Ich denke mir das so: …
Tipps geben: An deiner Stelle würde ich …, Du solltest auf alle Fälle …, Was machst du, wenn …?, Wenn ich du wäre, …
sich rückversichern: Dazu wüsste ich noch gerne, … Mir ist da noch etwas unklar: …

Modul 3 Ab morgen!

Ü2 (1) Trotz, (2) Obwohl, (3) Trotzdem, (4) zwar … aber, (5) Trotzdem, (6) Obwohl, (7) Trotz, (8) zwar … aber, (9) trotzdem

Ü 3 1. Obwohl viele Menschen hochmotiviert sind, halten sie ihre guten Vorsätze nicht durch.
2. Benjamin hat Rückenprobleme, dennoch macht er keinen Sport. 3. Trotz der Realisierung ihrer Vorsätze sind manche Leute nicht zufrieden. 4. Viele Leute möchten zwar gesund leben, aber sie essen Fastfood und bewegen sich kaum. 5. Trotz ihrer Bemühungen kann Lena ihre Vorsätze nicht immer umsetzen.

Ü4 1. Zur Verbesserung ihrer Kondition / Für die Verbesserung ihrer Kondition fährt Gesa jetzt viel Fahrrad. 2. Um Frustgefühle zu vermeiden / Damit man Frustgefühle vermeidet, sollte man sich kleinere Ziele stecken. 3. Zur gründlichen Vorbereitung auf eine Prüfung / Für die gründliche Vorbereitung auf eine Prüfung sollte man rechtzeitig beginnen. 4. Zur besseren Zeiteinteilung / Für eine bessere Zeiteinteilung hat Martin einen Lernplan geschrieben. 5. Um sich auf eine Prüfung vorzubereiten, will Martin eine Lerngruppe gründen.

Ü5 2. Um ihre Lebensqualität zu verbessern, / Zur Verbesserung ihrer Lebensqualität verändern viele Leute ihre Gewohnheiten. 3. Obwohl Ben häufig erkältet ist, tut er nichts für sein Immunsystem. / Trotz häufiger Erkältungen tut Ben nichts für sein Immunsystem. 4. Damit die Motivation steigt, / Zur Steigerung der Motivation sollte man sich ab und zu belohnen. 5. Der Abteilungsleiter hatte zwar einen leichten Herzinfarkt, aber er arbeitet weiterhin rund um die Uhr. / Trotz eines leichten Herzinfarktes arbeitet der Abteilungsleiter weiterhin rund um die Uhr. 6. Obwohl Max gut plant, schafft er sein Lernpensum meistens nicht. / Trotz einer guten Planung / eines guten Plans schafft Max sein Lernpensum meistens nicht.

Ü7 1. Person 4, 2. Person 3, 3. Person 1, 4. Person 2, 5. Person 2, 6. Person 3, 7. Person 4, 8. Person 1

Modul 4 Ehrenamtlich

Ü1
1. Grund für Engagement
Text C: Eltern waren auch in der Situation, hätten Hilfe gebraucht
Text D: schon als Kind starke Verbundenheit mit Natur
2. Einstellung gegenüber Engagement vorher
Text C: kostet nur Zeit, bringt persönlich nichts
3. übernommene Arbeiten
Text A: Patenschaft, Treffen einmal pro Woche, normale Dinge wie Eis essen, in den Zoo gehen, bei Schulproblemen helfen
Text B: im Bürgerzentrum bei Veranstaltungen helfen, Aufbau von Bühne, Flyer drucken
Text C: türkische Mitbürger unterstützen, dolmetschen bei Arztbesuchen, Behördengänge, Telefongespräche in ihrem Auftrag führen
4. gemachte Erfahrungen
Text B: macht Spaß, nette Leute kennengelernt
Text D: man kann etwas erreichen, andere motivieren
5. Reaktion des Umfelds
Text B: alle finden Engagement interessant, bleiben aber passiv
Text D: Strafandrohung, Straße wurde nicht gebaut

Aussprache Der Knacklaut vor Vokalen, Umlauten und Diphthongen

Ü2a 1. A, 2. B, 3. B, 4. A, 5. B

Ü2b 1. be|arbeiten, 2. Ver|antwortung, 3. er|innern, 4. Spiegel|ei, 5. Ehren|amt

Kapitel 6 Gesund und munter

Wortschatz

Ü1 1. die Körperfunktion: der Blutdruck – der Kreislauf – die Atmung
2. das Heilmittel: die Kapsel – die Spritze – die Salbe
3. die Krankheit: der Krebs – die Masern – der Schlaganfall
4. das Wohlbefinden: die Ruhe – die Lebensfreude – die Fitness

Ü2 1. b, 2. d, 3. e, 4. f, 5. g, 6. a, 7. c

Ü3 1. behandeln, 2. einnehmen, 3. vereinbaren, 4. kleben, 5. auftragen, 6. achten, 7. auflösen, 8. freimachen

Ü4 Musterlösung:
1. Es ist wichtig, Kinder regelmäßig impfen zu lassen. Damit kann man gefährlichen Krankheiten vorbeugen. Wenn die meisten Menschen geimpft sind, ist die Sicherheit hoch, dass man nicht krank wird. 2. Eine regelmäßige Vorsorge ist auch für die Zähne wichtig. Darum sollte man mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt zur Behandlung gehen. So kann man Entzündungen und Schmerzen vermeiden. 3. Wenn man Stress abbauen möchte, kann eine Auszeit gut tun. Und bei einer Massage kann man gut entspannen. 4. Manche Menschen mögen riskante Sportarten. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es zu Verletzungen kommen kann. 5. Im Sommer sollte man sich regelmäßig eincremen, um die Haut zu schützen und Sonnenbrand zu vermeiden. 6. Wer auf Dauer fit und gesund sein möchte, muss auf sein Verhalten bei Ernährung und Sport achten. Manche Menschen brauchen ein spezielles Programm, um z. B. ihr Gewicht zu halten oder zu reduzieren.

Modul 1 Zu Risiken und Nebenwirkungen …

Ü1 1. die Heilung, 2. experimentieren, 3. kontrollieren, 4. messen, 5. der Nachweis, 6. einsetzen, 7. die Spritze, 8. die Wirkung, 9. definieren, 10. der Schmerz, 11. sich eignen, 12. sich verstehen

Ü2 1. verhalten, 2. bewegen, 3. aufgeben, 4. einhalten, 5. verhandeln, 6. waschen

Ü3a 2. Hausmittel haben den Vorteil, dass sie aus einfachen Zutaten hergestellt werden können. 3. Ärzte haben im Alltag oft das Problem, dass sie nicht genug Zeit für ihre Patienten haben. 4. Rückblickend können viele Patienten bestätigen, dass sie gut therapiert worden sind. 5. In der heutigen Zeit haben viele die Gewohnheit, dass sie zu schnell zu Medikamenten greifen. 6. Placebos hatten früher bei vielen Menschen den Ruf, dass sie völlig wirkungslos sind.

Ü3b 2. Viele Patienten stehen vor dem Problem, die Therapierisiken nicht einschätzen zu können. 3. Die Forschung behauptet, die konkrete Wirkung von Placebos nachgewiesen zu haben. 4. Für Kinder ist es manchmal ideal, mit Hausmitteln behandelt zu werden. 5. Ob den Patienten bewusst ist, mit Placebos therapiert worden zu sein? 6. Auch Ärzte sind heute oft der Ansicht, dank Placebos über gute Therapiemöglichkeiten zu verfügen. 7. Manche Menschen haben geglaubt, mit Placebos völlig nutzlose Mittel eingenommen zu haben.

Ü3c auch mal zu einem Hausmittel zu greifen; wegen seiner Migräne Tabletten einnehmen zu müssen; von seinen Medikamenten beinahe abhängig geworden zu sein; sein Leben lang mit den Schmerzen leben zu müssen; diesen Tipp bekommen zu haben

Ü4a Musterlösung:
2. Manche Menschen haben die Befürchtung, nicht geliebt zu werden. 3. In meinem neuen Job bin ich dankbar, neue Wege zu gehen. 4. Wir sollten uns mal wieder angewöhnen, freundlicher zu sein. 5. Meine Nachbarin hat das Gefühl, beobachtet zu werden. 6. Nach meinem Examen habe ich vor, irgendetwas Verrücktes zu tun. 7. Habt ihr nicht auch manchmal Lust, wieder einmal etwas Neues anzufangen?

Modul 2 Gesünder leben

Ü1 1. f, 2. a, 3. d, 4. c, 5. b, 6. e

Ü2 1 sterben, 2 Gründe/Ursachen, 3 acht, 4 verhalten, 5 gesunde/ausgewogene, 6 häufiger/mehr, 7 untersuchen/behandeln, 8 Schmerzen/Beschwerden, 9 Abschluss/Schluss, 10 Programme/Angebote

Ü3a In der Grafik geht es darum, dass man sich nicht allein auf das Essen konzentriert, sondern noch etwas anderes dabei macht. Mit 37–39 % stimmen vor allem junge Leute im Alter zwischen 18 und 35 Jahren der Aussage zu. Besonders die älteren Menschen über 55 Jahren stimmen nur noch mit maximal 23 % zu. Ich persönlich würde der Aussage zustimmen / die Aussage ablehnen, weil ich …

Ü3b Grafikbeschreibung A: Weniger gut; Gründe: Thema wird nicht konkret genannt. Die Angaben und Informationen sind sehr grob in der Beschreibung, wichtige Informationen werden

nachgeschoben. Schwierig für Hörer, der Sprecherin zu folgen. Sprecherin beginnt die Informationen zu interpretieren. Dabei steht die Aussage zu den älteren Menschen im Widerspruch zu den genannten Daten der Grafik (unter 30 % machen etwas anderes während des Essens, also konzentrieren sich die meisten älteren Menschen nur auf ihr Essen)
Grafikbeschreibung B: Gut; Gründe: Es gibt eine kurze Einleitung mit dem konkreten Thema und den Kerninformationen der Umfrage (Wer, was, wozu?). Die Einleitung gibt gute Orientierung für den Hörer; die wichtigsten Aussagen (hier: die höchsten und die niedrigsten Werte) der Grafik werden korrekt und konkret wiedergegeben. Die Sätze sind gut miteinander verbunden. Erst zum Schluss sagt der Sprecher etwas zu seiner persönlichen Ansicht, nachdem die Beschreibung abgeschlossen wurde.

Ü4 1. c, 2. a, 3. d, 4. b

Modul 3 Schmeckt's noch?

Ü1 Eigenschaften: gesund, umweltfreundlich, teuer, regional, lecker, …
Produkte: Lebensmittel, Wein, Zigaretten, Putzmittel, Möbel, Computer, Telefone und Handys, Lederwaren …
Orte: Bioladen, Internet, Restaurant, Supermarkt, Versandhandel, …

Ü2 1. Lena, 2. beide, 3. beide, 4. Ramon, 5. Ramon, 6. beide

Ü4 1. Falls, 2. falls, 3. Bei, 4. ohne, 5. Ohne, 6. ohne

Ü5 1. Ohne Produktion in großen Mengen sind die Preise hoch. 2. Wenn man Bioprodukte kauft, sollte man auch auf die Herkunft achten. 3. Beim Transport über lange Strecken verliert die Ware auf dem Weg wichtige Vitamine. 4. Wenn nicht streng kontrolliert wird, kann gute Qualität nicht garantiert werden. 5. Beim Verkauf der Produkte auf Wochenmärkten sind diese meist frischer als im Supermarkt.

Ü6 Musterlösung:
2. Bei Regen essen wir drinnen. 3. Ohne Auto kann ich nicht so viel einkaufen. 4. Beim Einkauf im Biomarkt wird es teuer. 5. Ohne Kühlung der Getränke kann das Fest nicht gut werden. 7. Ohne großen Topf kann ich das Chili nicht kochen. 7. Bei der Zubereitung der Nachspeise hilft mir meine Freundin. 8. Ohne Hilfe beim Tischdecken schaffe ich das nicht.

Modul 4 Rundum gesund

Ü1 1. Ausgleich, 2. angetan, Geschmack, schwöre, Entspannung, 3. wagen, Behandlung, umstritten

Ü2 2. frei sprechen,3. keine langen und verschachtelten Nebensätze machen, 4. sich kurz fassen, nicht zu weit ausholen / sich auf das Wesentliche beschränken, 5. auf das Publikum achten, 6. keine Statistiken (wenn nicht unbedingt nötig), 7. nicht im Voraus das Ende ankündigen / nicht ständig auf das Ende des Vortrags hinweisen, 8. lieber zu kurz als zu lange sprechen

Ü3 Referat: Irrtümer zur Gesundheit
Irrtum 1: schlechtes Licht → Augen schnell müde, aber nicht kaputt
Irrtum 2: abends viel essen → macht nicht dick, gesamte Kalorienmenge/Tag zählt
Irrtum 3: Wunde → heilen in feuchter Umgebung unter Pflaster am besten. Austrocken an der Luft → Kruste → kratzen → Narbe
Irrtum 4: eiskaltes Getränk → erfrischt nicht gut, kostet Energie, besser: lauwarme Getränke

Aussprache Vorträge lebendiger gestalten

Ü1a 1, 2, 4, 6, 7, 9

Ü1b 1. Stress, Hektik, Multitasking ((Pause)) unser Alltag verspricht nur wenig Ruhe. ((Pause)); 2. Muss das denn wirklich so sein? ((Frage am Ende betont und lauter)); 3. Und das freut mich natürlich sehr. ((betont)); 4. „Wieso richtig?" ((Frage am Ende betont)), werden Sie fragen. ((am Ende betont und lauter)); 5. Richtig ist, dass Sie das ((betont)), was Ihnen ((betont)) wichtig ist, in Ihren Alltag einbauen. 6. Entspann dich ((lauter und betont, kurze Pause)) in deinem Alltag ((längere Pause)) und nicht in teuren Wellnesshotels.

Kapitel 7 Recht so!

Wortschatz

Ü1a Polizei: die Ermittlung, der Notruf, das Verhör, die Fahndung, das Revier, das Geständnis, der/die Verdächtige, die Beobachtung, der/die Zeuge/Zeugin, die Festnahme, die Verhaftung
Gericht: der/die Angeklagte, die Haftstrafe, der/die Staatsanwalt/Staatsanwältin, das Gesetz, die Verhandlung, das Verfahren, die Geldbuße, die Justiz, das Urteil, der/die Richter/Richterin, das Geständnis, der/die Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, die Klage, die Verteidigung, das Verhör, der/die Zeuge/Zeugin
Straftat: der Diebstahl, die Fälschung, der Mord, der Einbruch, der Betrug, der Raubüberfall, die Sachbeschädigung, die Erpressung, die Körperverletzung

Ü1b 1. betrügen, 2. erpressen, 3. überfallen, 4. verletzen, 5. rauben/berauben/ausrauben, 6. einbrechen, 7. stehlen/bestehlen, 8. ermorden, 9. drohen/bedrohen, 10. fälschen, 11. entführen, 12. beschädigen

Ü2 (1) betrogen, (2) Fälschungen, (3) Überfällen, (4) verletzte, (5) erpresste, (6) entführte, (7) ermorden, (8) Betrugs, (9) (Raub)Überfällen

Ü3 1. nach einem Täter fahnden, suchen; 2. ein Urteil fällen, verkünden; 3. einen Rechtsanwalt beauftragen, einschalten, suchen; 4. ein Verbrechen aufklären, beobachten, untersuchen; 5. eine Haftstrafe absitzen, verkünden, verbüßen; 6. Hinweisen folgen, nachgehen

Modul 1 Dumm gelaufen

Ü1 klug: etw. in der Birne haben, helle sein, Grips haben, nicht auf den Kopf gefallen sein, nicht von gestern sein
dumm: Stroh im Kopf haben, nicht bis drei zählen können, keine große Leuchte sein, hohl sein, beschränkt sein, dämlich sein

Ü2a 2. Es ist schon häufig über den Anstieg der Kriminalität in den Großstädten geredet worden. 3. Es wurde oft darüber in den Medien berichtet. 4. Es wird intensiv über Präventionsmöglichkeiten nachgedacht. 5. Es wird über den Umgang mit jugendlichen Straftätern gestritten.

Ü2b 2. Über den Anstieg der Kriminalität in Großstädten ist schon häufig geredet worden. 3. Darüber wurde in den Medien oft berichtet. 4. Über Präventionsmöglichkeiten wird intensiv nachgedacht. 5. Über den Umgang mit jugendlichen Straftätern wird gestritten.

Ü2c Musterlösung:
2. Ich habe gehört, dass intensiv nach den Tätern gefahndet wird. 3. Die Polizei sagt, dass von einer organisierten Bande ausgegangen wird. 4. Meine Nachbarin hat mir erzählt, dass im Radio nach Zeugen gesucht wurde. 5. In der Zeitung steht auch, dass vor den Verdächtigen gewarnt wurde.

Ü3a 2. In den vergangenen Jahren mussten viele Fälle ohne Ergebnis abgeschlossen werden. 3. Auch der letzte Überfall hat von der Polizei noch nicht vollständig aufgeklärt werden können. 4. Viele Zeugen haben befragt werden müssen. 5. Zwei Verdächtige haben endlich von der Polizei festgenommen werden können. 6. Die Hintermänner haben von der Polizei aber noch nicht ermittelt werden können. 7. Weitere Beweise müssen jetzt gesammelt werden. 8. Dann können die Täter festgenommen und vor Gericht gebracht werden.

Ü3b 1. Es ist klar, dass nicht alle Täter gefasst werden können. 2. Eine traurige Tatsache ist, dass in den vergangenen Jahren viele Fälle ohne Ergebnis geschlossen werden mussten. 3. Leider ist es so, dass auch der letzte Überfall von der Polizei noch nicht vollständig hat aufgeklärt werden können.

Ü3c 2. Aber sie hätten befragt werden müssen. 3. Aber sie hätten untersucht werden müssen. 4. Aber sie hätten überprüft werden müssen.

Ü3d 2. In der Zeitung stand, dass eine höhere Strafe hätte gefordert werden sollen. 3. Viele Leute denken, dass früher etwas gegen die steigende Kriminalität hätte getan werden müssen. 4. Andere meinen, dass manche Straftaten mit mehr Prävention hätten verhindert werden können.

Ü4a 1. eines anonymen Briefes, 2. sein Abiturzeugnis, ergattert/bekommen, 3. Bewerbung, 4. Dreieinhalb Jahre Haft, 5. Urkundenfälschung, Betrug und Titelmissbrauch, 6. Vergehen/Taten, 7. Gefahren und Risiken für andere

Ü4b 1. c, 2. e, 3. d, 4. f, 5. a, 6. b

Modul 2 Jugendsünden?!

Ü1a richtig: 3, 4

Ü1b 1. Die Kurve zeigt die Entwicklung der jungen Straffälligen von 14–20 Jahren in Zahlen. 2. Seit dem Jahr 2007 ist die Zahl der verurteilten Jugendlichen stark gesunken. 5. Raub und Erpressung stehen laut der Grafik im Jahr 2013 an Platz sieben. 6. Die meisten verurteilten Jugendlichen erhalten ein Zuchtmittel wie z. B. Arrest oder eine Geldstrafe.

Ü2 (1) wende, (2) Nähe / näheren Umgebung, (3) ähnliche, (4) Polizist/Polizeibeamter/Ermittler, (5) Verdächtiger, (6) Zufall, (7) Missverständnis, (8) weiteres/zweites, (9) helfen, (10) über

Modul 3 Da lacht Justitia …

Ü1a 1. (ein) neues Gesetz, 2. Bundestag / Meinung zum Entwurf, 3. Erste Lesung, 4. (Entwurf im) Fachausschuss / diskutieren Entwurf / Änderungen, 5. Bundestag, 6. angenommen / abgelehnt, 7. (gemeinsamen) Kompromiss, 8. unterschreibt, 9. Minister / Ministerin, 10. veröffentlicht

Ü2 1. eine Entscheidung, 2. eine erste Vorlage, 3. einen gemeinsamen Kompromiss, 4. Empfehlungen

Ü3a 2. Nachteile, die schwer abgeschätzt werden können; 3. die Gesetze, die neu verabschiedet werden sollen; 4. die Konsequenzen, die erwartet werden können/müssen; 5. Empfehlungen,

die berücksichtigt werden müssen; 6. Das Verfahren, das eingehalten werden soll/muss

Ü3b 2. das zu beschließende Gesetz, 3. die aufzuhaltende Entwicklung, 4. die zu vermeidenden Taten, 5. die zu zahlende Geldstrafe, 6. die nicht zu missachtenden Sicherheitshinweise, 7. die zu erfüllenden Wünsche

Ü4a 1. d, 2. b, 3. a, 4. e, 5. c, 6. f, 7. a

Ü4b 1. Die Dokumente, die aufbewahrt werden müssen, können in digitaler Form archiviert werden. 2. Die Dosis, die eingenommen werden soll, richtet sich nach Alter und Gewicht des Patienten / der Patientin. 3. Das Schreiben, in dem der Mangel schriftlich dargestellt werden muss, senden Sie bitte an die folgende Adresse: 4. Im Falle eines Feuers ist das Personal berechtigt, den Gästen einzuhaltende Sicherheitsanweisungen zu geben. 5. Geben Sie auf die Fläche, die gereinigt werden soll, einige Tropfen „Top-Glanz". 6. Die Beweise und Aussagen, die ausgewertet werden müssen, waren sehr umfangreich. 7. Die wöchentlich von allen Mietern zu erledigende Reinigung des Treppenhauses ist in der Hausordnung festgelegt.

Modul 4 Kriminell

Ü1 1. Tatort, 2. Tatwaffe, 3. Alibi, 4. Motiv, 5. Geständnis, 6. Festnahme, 7. Beweis

Ü2b aus Süddeutschland (Bayern, Allgäu), erkennbar an: Kässpatzen (traditionelles Gericht), Lederhosen (traditionelle Kleidung)

Ü2d (1) Regionalkrimis, (2) Reihe, (3) Schauplatz, (4) Mittelpunkt, (5) Mord, (6) Ermittlungen, (7) Vorliebe, (8) Volltreffer

Ü3 (1) c, (2) e, (3) a, (4) b, (5) d, (6) f

Aussprache lange Komposita

Ü1a 1. Zeuge – Aussage 2. Jugend – Kriminalität 3. Gesetz – Vorlage 4. Reise – Kosten

Ü1b 1. Zeugenaussage, 2. Jugendkriminalität, 3. Gesetzesvorlage, 4. Reisekosten

Ü1c 1. Zeugenaussageprotokoll, 2. Jugendkriminalitätsrate, 3. Gesetzesvorlagentext, 4. Reisekostenabrechnung

Ü1d die Vorlage – die Entscheidungsvorlage – die Änderungsentscheidungsvorlage – die Gesetzesänderungsentscheidungsvorlage; ersten / zweiten

Ü1e 1. das Wortschatzkarteikärtchen, 2. die Treppenhausreinigungsordnung, 3. der Kaffeeautomatenreparaturservice, 4. der Fachausschusssitzungsraum

Kapitel 8 Du bist, was du bist

Wortschatz

Ü1a 1. die Seele – seelisch, 2. der Körper – körperlich, 3. der Geist – geistig, 4. das Herz – herzlich, herzhaft 5. die Logik – logisch, 6. die Psyche – psychisch, 7. der Sinn – sinnvoll, sinnlos, 8. die Vernunft – vernünftig, 9. der Traum – träumerisch, verträumt 10. das Talent – talentiert, 11. die Psychologie – psychologisch, 12. der Charakter – charakterlich, charakteristisch, 13. die Pädagogik – pädagogisch, 14. die Erziehung – erzieherisch, 15. die Methode – methodisch, 16. die Überzeugung – überzeugend, überzeugt 17. das Gefühl – gefühlvoll, gefühllos, 18. die Empfindung – empfindlich, empfindsam, 19. die Ängstlichkeit – ängstlich, 20. der Aberglaube – abergläubisch

Ü1b 1. überzeugend/vernünftig/logisch, 2. abergläubisch, 3. pädagogische, psychologische, 4. methodische, 5. psychische, 6. vernünftig, 7. körperlich, 8. herzlich

Ü2 positiv: sorgenfrei, froh, lebenslustig, dynamisch, vergnügt, zufrieden
negativ: deprimiert, niedergeschlagen, mutlos, verzweifelt, bedrückt, entmutigt, geknickt

Ü3 1. sich auskennen, 2. die Prüfung, 3. reagieren, 4. vernünftig, 5. herankommen, 6. ehrlich, 7. überblicken, 8. das Beispiel, 9. einsam

Ü4 2. Das kleine Kind schreit sehr laut und lang. 3. Der Baulärm vor unserem Haus nervt mich. 4. Sie hat über ihre Probleme gesprochen. 5. Sie liebt ihn sehr. 6. Er ist ein sozialer und gutmütiger Mensch. 7. Heute Morgen ist meine Kaffeemaschine kaputt gegangen. 8. Das macht mir Sorgen.

Modul 1 Wussten Sie schon …?

Ü1 1. d, 2. g, 3. f, 4. i, 5. h, 6. a, 7. j, 8. e, 9. b, 10. c

Ü2 1. für Experimentelle Psychologie, 2. Sehen, Hören, 3. weißer, 4. den Appetit, 5. die Anordnung, 6. Balance, Harmonie, 7. Asien, 8. eine ungerade (An)Zahl, 9. Geschmacksinn, 10. süßer und fruchtiger

Ü3 2. Er will viele Medikamente entwickelt haben. 3. Er will oft von Medien interviewt werden. 4. Er will schon oft von ausländischen Universitäten als Gastdozent eingeladen worden sein. 5. Er soll ein sehr guter Forscher sein. 6. Er soll für seine Forschungen ausgezeichnet worden sein.

7. Er soll aber auch sehr gern von sich reden. 8. Er soll nie ausreichend Zeit für seine Patienten haben.

Ü4a 2. objektiv (Er hatte die Absicht …), 3. subjektiv (Er berichtete oft …), 4. objektiv (Er hatte vor …), 5. subjektiv (Er behauptete …)

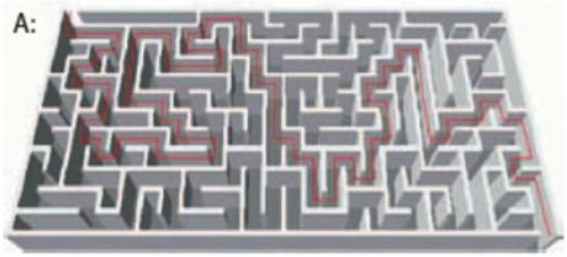
Ü4b 2. Er hat ein eigenes Labor eröffnen wollen. 3. Er will in der Schule nicht immer der beste Schüler gewesen sein. 4. Er hat gleich nach dem Studium mit seiner Promotion beginnen wollen. 5. Er will von seiner Familie keine Unterstützung bekommen haben.

Ü5 1. Er soll Vater geworden sein. 2. Sie soll vorige Woche ihre Arbeit verloren haben. 3. Sie soll seit Januar ins Sportstudio gehen. 4. Er soll am Wochenende gearbeitet haben.

Ü6 2. Ein neuer Operationssaal soll gebaut werden. 3. Ein neues Medikament gegen Malaria soll entwickelt worden sein. 4. Der Forscher will mehrere Beweise für seine Entdeckung haben. 5. Ein neues Virus soll gefunden worden sein.

Modul 2 Von Anfang an anders?

Ü1a A:



B: 1. Computer: Monitor, Drucker, Kabel, Internet; 2. Möbel: Schrank, Stuhl, Tisch, Sofa; 3. Kleidung: Pullover, Jacke, Bluse, Kleid; 4. Tiere: Pferd, Biene, Fisch, Hamster

Ü2 1 seinem, 2 unterschiedliche, 3 berichtete, 4 ist es, 5 bei, 6 ✓, 7 entscheidende, 8 wurde, 9 beeinflussen, 10 als, 11 Bindungen, 12 größere, 13 durch, 14 ✓, 15 Ihre, 16 dagegen/demgegenüber, 17 zu lösen, 18 dass, 19 Beobachtungen, 20 alle, 21 ✓, 22 fördern, 23 Schluss

Ü3a Über Erfahrungen berichten: Während meiner Schulzeit habe ich … / Ich habe die Erfahrung gemacht, dass … / Wenn ich mein Umfeld ansehe, dann … / In meiner Familie ist es so, dass … / In meiner Kindheit war es so, dass … / Ich habe noch nie / oft erlebt, dass …
Zustimmung ausdrücken: Ich kann diese Ansicht gut verstehen, denn … / Die Sichtweise würde ich unterstützen, denn … / … stimme ich zu. / Ich vertrete auch die Position, dass …
Ablehnung ausdrücken: Zu dem Thema bin ich ganz anderer Meinung, nämlich … / Mir ist völlig unklar, ob … / Dieser Aussage würde ich entgegenhalten, dass … / Ein Problem sehe ich in … / … halte ich für problematisch. / Ich fände es logischer, … als Konsequenz daraus zu ziehen. / Es ist doch eher so, dass … / Dem könnte man entgegnen, dass … / Ich glaube nicht, dass man wirklich sagen kann, dass …

Modul 3 Voll auf Zack!

Ü1 niedrig: vielleicht, möglicherweise
mittel: wahrscheinlich, vermutlich
hoch: bestimmt, zweifellos

Ü2 (1) Mitgliedern, (2) nachweisen, (3) Kriterien, (4) interessante, (5) Vorlieben, (6) mehrtägigen, (7) Förderung, (8) engagiert, (9) Bereichen, (10) Seminare

Ü3 Musterlösung:
2. Vermutlich hat er die Prüfung geschafft. / Ich nehme an, dass er die Prüfung geschafft hat. 3. Ich bin sicher, dass die Lehrerin das falsch verstanden hat. / Bestimmt hat die Lehrerin das falsch verstanden. 4. Vermutlich wird das Problem bald gelöst. / Es sieht so aus, als ob das Problem bald gelöst wird. 5. Gewiss ist der Vorfall der Schulleitung längst gemeldet worden. / Ich bin überzeugt, dass der Vorfall der Schulleitung längst gemeldet worden ist. 6. Wahrscheinlich ist der Brief an die Eltern bereits angekommen. / Ich nehme an, dass der Brief an die Eltern bereits angekommen ist. 7. Es ist möglich, dass der Termin für die Schuluntersuchung verlegt worden ist. / Vielleicht ist der Termin für die Schuluntersuchung verlegt worden. 8. Gewiss ist dem Lehrer das Problem schon lange bekannt. / Ich bin sicher, dass dem Lehrer das Problem schon lange bekannt ist.

Ü4 2. Er könnte hochbegabt sein. 3. Er muss die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium bestanden haben. 4. Ihm dürfte es im Gymnasium besser gehen. 5. Ben kann nicht psychisch krank sein. 6. Bens Noten dürften sich verbessern. 7. Er dürfte die Schule erfolgreich absolvieren. 8. Er könnte später ein Studium beginnen. 9. Er könnte ein Stipendium bekommen. 10. Er muss ein guter Student werden.

Modul 4 Kindertage … Schönste Jahre?!

Ü1a Musterlösung:
Wer: Lehrer – Eltern – Großeltern – Geschwister – Freunde – Sozialarbeiter – Erzieher/innen …
Wie: konsequent – liebevoll – vertrauensvoll – kooperativ – fördernd – schützend …
Wo: zu Hause – in der Schule – im Kindergarten – beim Spielen – im Sportverein …

Wann: in der Kindheit – als Jugendliche – ein Leben lang – während der Schulzeit …

Ü2 Erziehungsberechtigung, Erziehungsmethode, Erziehungsverhalten, Erziehungsziel, Erziehungsmaßnahme, Erziehungsratgeber, Erziehungsstil, Erziehungsproblem, Erziehungsfehler, Erziehungswissenschaft; Kindererziehung, Musikerziehung, Sprecherziehung, Verkehrserziehung

Ü4a **autoritärer Erziehungsstil**
Verhalten der Erziehenden: bestimmen Aktivitäten; lenken Verhalten und Denken nach eigenen Vorstellungen; Anordnungen und Befehle werden ausgesprochen; Eltern geben Großteil der Aktivitäten vor
Umgang mit unerwünschtem Verhalten: Kinder werden zurechtgewiesen und getadelt;
Negative Aspekte des Erziehungsstils: Bedürfnisse und Wünsche der Kinder kaum beachtet; hohe Ansprüche an Kinder, wenig emotionale Unterstützung; Kreativität und Spontanität der Kinder können eingeschränkt werden; Kinder können sich aggressiv verhalten, Aggression kann „Hilferuf" nach Aufmerksamkeit sein; egozentrisches Sprachverhalten kann durch Kinder nachgeahmt werden; Selbstständigkeit wird nicht gefördert, häufig geringes Selbstwertgefühl bei Kindern
antiautoritärer Erziehungsstil
Verhalten der Erziehenden: Eltern erziehen zwangfrei und fördernd für die Selbstentfaltung der Kinder; lassen Kindern freie Hand, um Kreativität zu entfalten und Gemeinschaftssinn zu lernen; Kindern werden Spielräume und Entscheidungsfreiheiten im Alltag gelassen; Kinder übernehmen Verantwortung
Umgang mit unerwünschtem Verhalten: Um negative Aspekte zu vermeiden, bekommen Kinder Regeln und Grenzen, die ihre Selbstentwicklung nicht einschränken.
Negative Aspekte des Erziehungsstils: Begriff „antiautoritär" oft falsch verstanden, Kinder werden ganz ohne Grenzen erzogen; fehlen Grenzen, können Kinder egoistisch werden und wollen Grenzen nicht akzeptieren

Aussprache Imperativ und Intonation

Ü1a 1. bettelnd, 2. wütend, 3. höflich
Ü1b a, b, c, d, g

Kapitel 9 Die schöne Welt der Künste

Wortschatz

Ü1 1. Werk, 2. Epoche, 3. Atelier, 4. Motiv, 5. Drama, 6. Museum, 7. Regisseur, 8. Skulptur, 9. Bühne (Buehne), 10. Gemälde (Gemaelde), 11. Leinwand, 12. Skizze, 13. Porträt (Portraet), 14. Schriftsteller

Ü2 1. vorspielen, 2. entwerfen, 3. beeinflussen, 4. Bewunderung

Ü3 (1) Talent, (2) Kritiker, (3) Preise, (4) Autoren, (5) Künstlerin, (6) Techniken, (7) Kunstakademie, (8) Werke, (9) Sammlungen, (10) Band, (11) Fangemeinde, (12) Vertrag

Modul 1 Kreativ

Ü1 schöpferisch, erfinderisch, ideenreich, fantasievoll, einfallsreich, produktiv

Ü3a 1. um, 2. auf/über/an, 3. auf, 4. vor, 5. zu, 6. an/über, 7. an, 8. auf, 9. zu, 10. auf

Ü3b 1. darum, 2. darauf/darüber, 3. darauf, 4. davor, 5. dazu, 6. daran, 7. daran, 8. darauf, 9. dazu, 10. darauf

Ü3c 2. Manche Kollegen freuen sich auf/über die Präsentation ihrer Ideen im Meeting. 3. Andere Kollegen haben keine Lust auf den Austausch von Ideen / den Ideenaustausch. 4. Manche haben auch Angst vor einer Blamage. 5. Wenn immer nur dieselben Leute kreative Ideen haben, kann das zu Konflikten führen. 6. Einige Vorgesetzte möchten, dass ihre Mitarbeiter an der Steigerung ihrer Kreativität arbeiten. 7. Manche glauben an das Erlernen von kreativem Denken durch regelmäßiges Üben. 8. Es gibt auch Webseiten, die sich auf das Training von Kreativität / Kreativitätstraining spezialisiert haben. 9. Profis raten in unkreativen Phasen zur Beschäftigung mit banalen Dingen. 10. Manchmal hilft es auch, ganz entspannt auf die Entwicklung von kreativen Ideen zu warten.

Ü4 2. von, 3. von, 4. von, 5. über
2. a) Sie träumen davon, ihre Ideen zu verwirklichen. b) Sie träumen von der Verwirklichung ihrer Ideen.
3. a) Sie schwärmen davon, gemeinsam neue Konzepte zu entwickeln. b) Sie schwärmen von der gemeinsamen Entwicklung neuer Konzepte.
4. a) Sie sind enttäuscht davon, dass sie gute Ideen oft nur langsam umsetzen können.
b) Sie sind enttäuscht von der oft nur langsamen Umsetzung guter Ideen.

5. a) Viele denken darüber nach, eine eigene Firma zu gründen. b) Viele denken über die Gründung einer eigenen Firma nach.

Ü6a (1) … vor (dem) Beginn der Besprechung …, (2) Durch die Festlegung eines Besprechungsziels …, (3) Weil sie unsicher sind, … (4) Während die Ideen präsentiert werden, … (5) Ohne Druck … (6) Zur Steigerung der Kreativität … (7) Zur vollen Konzentration … (8) …, obwohl lange diskutiert wird, …

Ü6b 1. b, 2. d, 3. a, 4. c

Ü7 1. seit drei Jahren, 2. unterschiedlich: manchmal lang, manchmal kurz; 3. Arbeitsplatz verlassen; ins Café gehen; Spaziergang machen; eine Ausstellung besuchen; wenn möglich, mit unbeteiligten Mitarbeitern sprechen; 4. Wenn sie sehr lang sind und man denkt, sie hören nie wieder auf. 5. sich erinnern, wie oft man bereits solche Phasen hatte und man am Ende doch eine Idee hatte; nicht das Selbstbewusstsein verlieren

Ü8 1. stagnieren, 2. halten, 3. verbringen, 4. steigern, 5. wiederholen

Modul 2 Kino, Kino

Ü1 1. Inhalt des Films: C Night on Earth, fünf Taxifahrten in einer Nacht; D langweilige und blöde Komödie
2. Beschreibung des Kinos: A großer Saal, viele Sitzreihen, großer schwerer Vorhang; C Amphitheater am See, Stimmung wunderbar, Picknick
3. Begleitperson(en): A Eltern und älterer Bruder; B Bruder der besten Freundin
4. Erwartungshaltung an den Kinobesuch: D viel über Film gehört, deshalb zu hohe Ansprüche
5. Folgen des Kinobesuchs: A liebt Kino, will möglichst lang im Kino bleiben, liest Abspann; B heute verheiratet und Familie; C lange mit Freunden über Film diskutiert, geht nicht mehr alleine in Film, den Freunde schon gesehen haben

Modul 3 Ein Leben für die Kunst

Ü1 1. E, 2. D, 3. A, 4. C, 5. B

Ü2 (1) Demgegenüber, (2) Daraufhin, (3) Mittlerweile, (4) Dagegen, (5) Währenddessen, (6) Allerdings

Ü3 (1) Allerdings, (2) Vielmehr, (3) Währenddessen, (4) stattdessen, (5) Daraufhin, (6) Vielmehr, (7) Stattdessen, (8) Inzwischen

Ü4 1. R, 2. R, 3. V, 4. V, 5. V, 6. V, 7. R, 8. R, 9. R, 10. V

Modul 4 Leseratten

Ü1a Geburt 1926; Kriegsende (1945): Gefangenschaft; Studium in Hamburg; 1950/51 Redakteur bei Zeitung „Die Welt"; 1951 1. Roman „Es waren Habichte in der Luft"; Reisen ins Ausland, Gast bei „Gruppe 47"; 1955 Erzählband „So zärtlich war Suleyken"; 1967 Beitritt PEN-Zentrum Deutschland; 1968 erfolgreichster Roman „Die Deutschstunde"; 1988 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; 2003 Gastprofessor Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Ehrenmitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg; 2008 Novelle „Schweigeminute"; 07.10.2014 Tod in Hamburg

Ü1b (2) (deutschsprachigen) Autoren (der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur), (3) Romane und Erzählungen, (4) erfolgreichster, (5) geht es um …, (6) erhielt, (7) Ehrungen, (8) starb

Aussprache Aussagen durch Betonung verbinden

Ü1b laut, langsam, mit Pause

Ü1c Und, Sie ahnen es schon, fand das viel spannender. Ziemlich spontan bin ich also 1974 nach Frankreich und später nach England gegangen. Damals haben mich meine Eltern noch unterstützt. Allerdings nicht mehr lange. Sehr schnell hatten sie verstanden, dass ich gar nicht daran dachte, wieder nach Deutschland zurückzukommen. Das war ein harter Schlag für sie.

Kapitel 10 Erinnerungen

Wortschatz

Ü1a (sich) erinnern: dämmern, gedenken, auffrischen, einfallen, zurückdenken an, in den Sinn kommen, sich ins Gedächtnis zurückrufen
vergessen: entschwinden, ein schlechtes Gedächtnis haben, entfallen, verlegen, nicht behalten, aus dem Gedächtnis verlieren, ein Gedächtnis wie ein Sieb haben

Ü1b 1. verlegt, 2. an … zurückdenke, 3. aufgefrischt, 4. gedacht, 5. entfallen, 6. kommt … Sinn / fällt … ein, 7. nicht behalten, 8. hast … wie ein Sieb

Ü2a 2. das Gedächtnis, 3. die Biografie, -n, 4. das Tagebuch, -"er, 5. die Erinnerung, -en, 6. das Denkmal, -"er, 7. das Souvenir, -s, 8. die Aufzeichnung, -en, 9. die Merkfähigkeit, 10. die Gedächtnislücke, -n, 11. der Geistesblitz, -e, 12. das Andenken, -, 13. das Erinnerungsvermögen, 14. der Einfall, -"e, 15. die Chronik, -en, 16. die Lebensgeschichte, -n

Lösungen

Ü2b Texte: Biografie, Tagebuch, Erinnerung, Aufzeichnung, Chronik, Lebensgeschichte
Gehirn: Gedächtnis, Erinnerung, Merkfähigkeit, Gedächtnislücke, Geistesblitz, Einfall
Urlaub: Erinnerung, Denkmal, Souvenir, Andenken

Ü3 1. Schlüssel, 2. Vokabeln, 3. Versprechen, 4. Regenschirm, 5. Geheimzahl, 6. Geldbörse, 7. Termin, 8. Datum, 9. Geburtstag, 10. Monatskarte, 11. Ausweis, 12. Verabredung

Modul 1 Erinnern und Vergessen

Ü1 Text 1: 2, 6; Text 2: 4, 5, 8; Text 3: 1, 3, 7

Ü2a 2. Moment, Zeitpunkt; 3. entziffern, lösen; 4. sehr groß, mächtig; 5. bombardieren, schießen; 6. behalten, aufbewahren; 7. Bereich, Gebiet; 8. abweichend, unterschiedlich

Ü2b 1. gelangen, 2. begreifen, 3. behalten, 4. unterteilen, 5. zuständig sein, 6. nennen

Ü2c 1. erraten, 2. absichtlich, 3. empfinden, 4. aufdecken, 5. zweifelhaft, 6. verschwinden, 7. Anschein, 8. reell, 9. geplant, 10. Ursache

Ü3a Aufbau des Gehirns, Speichern von Wissen im Gedächtnis, Merkhilfen

Ü3b 1. Thema: „Erinnern und Vergessen", Gast: Neurologe vom Universitätsklinikum Hamburg, Herr Dr. Baumann
2. a Münchner Rechtsanwalt, der sich 2.000 Zahlen in einer Stunde einprägen und dann fehlerfrei wiedergeben kann,
b die 14-jährige Rebecca Fischer. Sie kann das komplette Fernstreckennetz der Deutschen Bahn und alle zugehörigen Bahnhöfe auswendig,
3. die Gesamtheit der Informationsverarbeitung, also die Fähigkeit, Informationen zu ordnen, abzuspeichern und wieder abzurufen,
4. a sich eine möglichst absurde Geschichte ausdenken,
b Routenmethode: Rundgang durch die eigene Wohnung, bestimmte Punkte merken und mit diesen Begriffe oder Zahlen assoziieren

Ü4a 1. d, 2. b, 3. a, 4. c
2. Lässt man andere an seinem Erfolg teilhaben, … 3. Strengt man sich an, … 4. Hat man Mut zum Risiko, …

Ü4b 2. Wenn man häufig Namen und Zahlen vergisst, helfen manchmal ein paar ganz einfache Tipps / Vergisst man häufig Namen und Zahlen, …
3. Wenn man vorher keinen Plan aufstellt, ist eine Prüfungsvorbereitung nicht so effektiv. / Stellt man vorher keinen Plan auf, … 4. Wenn man auswendig lernt, ist es hilfreich, Mnemotechniken zu nutzen. / Lernt man auswendig, …

Ü5a 1. grob geschätzt; 2. angenommen, dass; 3. kurz gesagt; 4. anders formuliert; 5. abgesehen davon, dass

Ü6 2. Wenn man das menschliche Gehirn mit dem eines Elefanten vergleicht, ist das menschliche Gehirn um Vieles leichter. 3. Wenn man es genau betrachtet, hat der Mensch im Verhältnis zum Körpergewicht das größte Gehirn. 4. Wenn man es allgemein formuliert, können Nervenzellen rasend schnell Informationen austauschen.
5. Wenn man es kurz zusammenfasst, lernt man am besten, indem man Dinge selbst ausprobiert.
6. Wenn man von 2,2 Prozent der Bevölkerung absieht, die einen IQ über 130 haben, besitzt die Masse der Bevölkerung (68 Prozent) einen IQ zwischen 85 und 115.

Ü7 1. ehrlich gesagt, 2. grob überschlagen, 3. abgesehen von, 4. verglichen mit, 5. bei Licht betrachtet

Modul 3 Kennen wir uns …?

Ü1 1. c, 2. a, 3. d, 4. b

Ü2 1. --, --, zu; 2. --, zu, zu; 3. zu, --, zu; 4. --, zu

Ü3 (2) Man hat doch wenigstens „Hallo!" zu sagen, … (3) …, sie hat mich plötzlich nicht mehr zu grüßen. (4) Das Missverständnis ist bestimmt schnell aus der Welt zu schaffen. (5) Du weißt / verstehst es wirklich, jedes Problem diplomatisch zu sehen. (6) Du drohst sonst noch, …

Modul 4 Vergangene Tage

Ü2a b

Ü2b 1. Symbol, 2. gerade, 3. weitgehend, 4. erstreben, 5. manuell, 6. verbunden, 7. bescheiden, 8. Ausgaben, 9. steil, 10. verzichten, 11. verfügen, 12. anschaffen, 13. attraktiv, 14. erschwinglich, 15. betonen, 16. ausgeprägt, 17. außerdem, 18. Anwachsen, 19. Unternehmung, 20. einholen

Aussprache einen literarischen Text laut lesen

Ü1a Rotkäppchen

Ü1c Sprecherin spricht die Rollen (Rotkäppchen, Mutter, Wolf) mit verschiedenen Stimmen, mit unterschiedlichem Tempo und Lautstärke (z. B. letzter Satz) und setzt Emotionen ein (ängstliches Rotkäppchen) etc.

Kapitel 1 Alltägliches

Modul 3 Übung 1

2

○ Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer, hier im Morgenmagazin – jeden Morgen um halb acht auf Ihrem Lieblingssender.
Unser Thema heute ist ein inzwischen alltägliches: Es geht um Computer und das Internet. Eigentlich war ja ursprünglich mal die Idee, dass uns Computer und Internet viel Zeit sparen: Zeit beim Erstellen von Übersichten, Tabellen und Kalkulationen, Zeit beim Recherchieren von Informationen oder Zeit beim Versenden von Nachrichten. Aber in der Realität hat man das Gefühl, die neuen Medien kosten uns nur Zeit. Wie kann das eigentlich sein? Und ist das wirklich so? Und wenn es so ist, woran liegt das?
Ich begrüße zu diesem Thema hier bei mir im Studio Herrn Werner Wanko vom Bundesamt für Verbraucherschutz. Hallo, Herr Wanko.

● Guten Tag, ich freue mich auf das Gespräch.

○ Herr Wanko, Sie als Verbraucherschützer sollten sich doch eigentlich freuen, dass die Geräte – Computer und Handys zum Beispiel – immer schneller werden und immer mehr können. Das ist doch eine gute Sache für uns Verbraucher, oder?

● Das stimmt, ja. Die Geräte werden immer schneller, die Speicherkapazitäten immer größer … Das klingt prima und eigentlich sollte man meinen, dass dann letztendlich auch die Arbeit schneller von der Hand geht. Oft blockieren wir uns dabei aber auch selbst. Wenn der Drucker nicht so schnell druckt, wie wir die Seiten gerne hätten, machen wir in der Zwischenzeit nicht einfach weiter mit unserer Arbeit, sondern starren auf die Anzeige und fühlen uns vom Gerät ausgebremst. Die Annahme „Je schneller der Rechner, desto schneller ist man auch mit der Arbeit fertig." stimmt also oft nicht.

○ Können Sie uns denn etwas dazu sagen, um wie viel die Computer in den letzten Jahren schneller geworden sind?

● Bei den ersten PCs, die auf dem Massenmarkt wirklich erfolgreich waren, dauerte es nach dem Einschalten ja schon einige Minuten, bis man zum Beispiel in einem einfachen Textverarbeitungsprogramm arbeiten konnte.
Ein aktueller PC ist mindestens 1.000 Mal schneller, aber bis man nach dem Einschalten loslegen kann, dauert es auch oft noch ein oder zwei Minuten. Das finde ich doch erstaunlich, denn eigentlich sollte man doch sofort loslegen können, wenn die Leistung der Rechner so viel höher ist.

○ Und woran liegt das Ihrer Meinung nach?

● Nun ja, ich vermute dahinter Interessen der Computerbranche. Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Geschwindigkeitsvorteile der Hardware nicht optimal an die Kunden weitergegeben werden, denn sonst wäre der Kunde vielleicht so glücklich mit seinem Computer, dass er sich die nächsten Jahre keinen neuen Rechner kaufen würde … So jedoch werben die Computerhersteller bei neuen Rechnergenerationen wieder mit der Schnelligkeit – und wir lassen uns dazu verleiten, einen neuen Rechner zu kaufen.

○ Hm – nun ja, zum Glück sind die Rechner insgesamt ja doch etwas schneller geworden. Wenn ich mich da an meine Studentenzeit erinnere … Da hat alleine das Öffnen einer einfachen E-Mail seine Zeit gedauert.

● Da haben Sie natürlich recht, insgesamt sind die Geräte schon merklich schneller geworden. Aber trotzdem: Eigentlich stehlen uns das Internet und die digitalen Medien wie das Handy unheimlich viel Zeit.

○ Hm, könnten Sie das etwas genauer erklären?

● Gerne. Ich sehe da vor allem drei Faktoren, die uns Zeit kosten.
Der erste Faktor lässt sich mit dem Wort „Inkompatibilität" zusammenfassen. Zwei typische Beispiele hierfür sind zum einen Software, die man zwar installieren kann, die aber trotzdem nicht richtig funktioniert und ständig Fehlermeldungen anzeigt. Bis man dieses Problem wieder behoben hat, geht oft einiges an Zeit drauf.
Zum anderen neue Geräte, die nicht mit den Vorhandenen kompatibel sind. Das ist mir selber erst kürzlich passiert: Ich habe mir einen neuen Laptop gekauft und leider, leider gibt es für meinen Drucker, der noch tadellos funktioniert, keinen passenden Druckertreiber! Die Herstellerfirma bietet – aus welchen Gründen auch immer – kein Update des Druckertreibers für das neue Betriebssystem an. Also, was mache ich? Ich suche stundenlang in irgendwelchen Foren nach Treiber-Alternativen, die dann am Ende auch nicht funktionieren. Und zu guter Letzt habe ich nicht nur viel Zeit verloren, sondern muss auch noch Geld für einen neuen Drucker ausgeben.

○ Stimmt, das kommt mir auch bekannt vor!
Was sind denn die anderen Faktoren, die uns Zeit stehlen?

● Der zweite Faktor ist Sicherheit! Beim Hochfahren des Rechners braucht die Antiviren-Software ein

paar Minuten, um sich die neuesten Updates herunterzuladen.
Und alle paar Tage lesen wir Meldungen über neue Sicherheitslücken in gängigen Programmen. Wer diese Meldungen ernst nimmt, verbringt viel Zeit damit, um die Interneteinstellungen des Browsers zu optimieren, angeblich sicherere Updates herunterzuladen, Sicherungs-CDs zu erstellen und immer wieder alles von Virenscannern checken zu lassen. Das beschäftigt uns nicht zu knapp! Und wenn man am Ende noch den Fehler macht, mehrere Anti-Viren-Programme zu installieren, die sich dann gegenseitig als schädliche Programme einstufen und so den Rechner komplett blockieren, dann wird der Zeitaufwand noch größer, um alles wieder zum Laufen zu bringen. Beim Thema „Sicherheit" ist es wirklich schwierig, die Balance zwischen nötigen und unnötigen Maßnahmen – und damit Zeitverschwendung – zu finden.

○ Auch das kommt mir bekannt vor … Trotzdem, wenn ich so nachdenke, dann sind das alles Situationen, die mir vertraut sind und die mir unglaublich auf die Nerven gehen, aber es sind keine Dinge, die mich täglich aufhalten. Jedenfalls nicht von meinem Empfinden her. Also, ist der Zeitverlust vielleicht doch gar nicht sooooo groß?

● Ja, da sagen Sie etwas: Der größte Zeitverschwender, der sitzt vor dem Computer. Das sind wir selbst, wir und unser Nutzungsverhalten. Das ist der dritte Faktor.
Die meiste Zeit verschwenden wir im Internet. Hier ein halbes Stündchen, um in Facebook die neuesten Posts unserer Freunde zu lesen, da vergleichen, was die gängigen Zeitschriften über die neuesten Fernsehserien berichten und dann vielleicht noch ein kleines Video mit Skateboard fahrenden Katzen ansehen.
Und wenn man mit der Arbeit gar nicht weiterkommt, dann spielt man zur Beruhigung gerne erst mal eine Runde … Arbeiten kann man später ja immer noch!

○ Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, ich weiß ja nicht genau, wie es Ihnen geht, aber ich fühle mich schon gerade ein bisschen ertappt …
Vielleicht sollten wir deshalb auch überlegen, wie ehrlich es ist, die neuen Medien als Zeitdiebe zu kritisieren. Tatsache ist doch, dass wir schon immer Zeit mit Dingen verbracht haben, die auf den ersten Blick sinnlos oder völlig unwichtig erscheinen. In meinem Fall zum Beispiel Kreuzworträtsel oder Sudokus. Aber vielleicht brauchen wir einfach auch „sinnlose Zeit". Oder eher gesagt: Wer sagt eigentlich, was sinnlos ist? Reicht es nicht, dass wir Spaß daran haben? Kann es dann überhaupt sinnlos sein? Wichtig ist doch hier – wie bei so vielem im Leben – das Maß der Dinge. Wer so viel Zeit mit dem Surfen im Internet verbringt, dass er die notwenigen Aufgaben nicht mehr erledigen kann oder auch keine Kontakte zu Freunden mehr pflegen kann, der hat ein Problem. Aber ich denke, das Problem liegt dann in der Natur des Menschen. Hätte er kein Internet, würde er eben vielleicht zu viele Kreuzworträtsel lösen …

● Da sagen Sie etwas sehr Richtiges und Sie haben völlig recht: Das Maß der Dinge ist das Entscheidende. Es kann durchaus auch mal richtig und wichtig sein, zwischendrin beim Surfen im Internet etwas zu entspannen und auf andere Gedanken zu kommen. Ich lehne das ja nicht komplett ab. Wenn man sich diese Zeit dann bewusst als Entspannungs- oder Pausenzeit nimmt, spricht aus meiner Sicht gar nichts dagegen. Surft man aber unbewusst und unreflektiert, wundert man sich schnell, wo die Zeit wieder geblieben ist – und warum man seine Arbeit nicht geschafft hat. Vielleicht hilft es, wenn sich jeder ein Zeitlimit setzt, damit die Internetzeiten nicht zu lange werden. Vielleicht nicht mehr als insgesamt eine Stunde pro Tag.

○ Das ist sicher nicht verkehrt. Herr Wanko, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, wünsche ich …

Aussprache Übung 1

3

A
1. Ham Sie Zeit?
2. Haben Sie Zeit?

B
1. Wollen wir schwimmen?
2. Wolln wir schwimm?

C
1. Bitte nich rauchn.
2. Bitte nicht rauchen.

D
1. Wir könn gut kochn.
2. Wir können gut kochen.

Aussprache Übung 2

4

1. Sie sehn das Spiel in 'nem Stadion an.
2. Was wollnse trinkn?
3. Sie könn' in seim Zimmer wartn.
4. Haste maln Euro füa mich?
5. Isse nich schön?
6. Wartnse anna Mensa!

Kapitel 2 Hast du Worte?

Modul 1 Übung 1

5

○ … Und jetzt kommen wir zu einem viel diskutierten Thema: „Immer erreichbar – muss das sein?" Wir haben uns dazu mal auf der Straße umgehört und ein paar Meinungen gesammelt. Hören Sie selbst:

● Ach, das ist doch heute ganz normal. Natürlich bin ich immer erreichbar! Wenn ich mein Handy mal zu Hause vergesse, bin ich die ganze Zeit irgendwie unruhig, weil ich dann immer denke, dass vielleicht irgendwas Wichtiges passiert und ich kriege es nicht mit. Oder jemand muss mich dringend erreichen und ich bekomme die Nachricht nicht. Ich versteh' die ganze Diskussion nicht. Die Zeit dreht sich eben weiter und heute ist es normal, dass man immer erreichbar ist. Ich geh' schon davon aus, dass ich meine Freunde immer erreichen kann und wenn jemand den ganzen Tag nicht ans Handy geht, dann nervt mich das auch.

■ Na ja, ich würde mein Handy schon ganz gern mal am Wochenende ausstellen. Aber ehrlich gesagt, geht das nicht. Ich bin Geschäftsführerin einer Werbeagentur und in dieser Branche wird einfach auch am Wochenende oder abends gearbeitet. Wir stehen oft unter Termindruck und wenn plötzlich ein unerwartetes Problem auftaucht, muss ich erreichbar sein. Ich muss dann spontan noch mal in die Firma fahren oder eine Telefonkonferenz einberufen, obwohl ich eigentlich frei hätte. Auch im Urlaub bin ich immer für meine Mitarbeiter erreichbar. Natürlich ist es stressig, nie wirklich eine richtige Auszeit zu haben. Aber so ist das heute in vielen Jobs. Man kann es sich oft einfach nicht leisten, Dinge auf morgen zu verschieben.

▶ Also, ich hab' keine Lust, ständig für alle erreichbar zu sein und deshalb habe ich auch gar kein Handy. Das können die meisten Leute erst mal gar nicht glauben, dass jemand heutzutage freiwillig auf ein Handy verzichtet. Aber wenn ich am Abend Feierabend mache, habe ich wirklich frei. Meine Kollegen könnten mich zwar zu Hause anrufen, aber ich glaube, da ist die Hemmschwelle schon ein bisschen größer, als mal schnell auf dem Handy durchzuklingeln.
Und noch was: Die Leute halten sich viel stärker an Verabredungen mit mir. Weil … niemand kann mich kurz vorher anrufen und das Treffen verschieben. Klar, mir kann dann zwar auch keiner Bescheid geben, wenn er sich verspätet, aber beim Warten bin ich geduldig. Kein Handy zu haben, schafft mehr Verbindlichkeit.

○ Und Sie? Rufen Sie uns jetzt an oder schreiben Sie uns Ihre Meinung auf unserer Homepage unter www.radiopop.de

Aussprache Übung 1a

6

Bevölkerungszunahme – Eichhörnchen – kulturübergreifend – mikrowellengeeignet – Elektrizitätswerk – funktionstüchtig – Meisterschaftsspiel – Pappschächtelchen

Aussprache Übung 1b

7

Be völ ke rungs zu nah me – Bevölkerungszunahme
Eich hörn chen – Eichhörnchen
kul tur ü ber grei fend – kulturübergreifend
mi kro wel len ge eig net – mikrowellengeeignet
E lek tri zi täts werk – Elektrizitätswerk
funk tions tüch tig – funktionstüchtig
Meis ter schafts spiel – Meisterschaftsspiel
Papp schäch tel chen – Pappschächtelchen

Aussprache Übung 2a

8

normales Sprechtempo

1. erziehungsberechtigt
2. fälschlicherweise
3. Fischstäbchen
4. Gänsefüßchen
5. Justizvollzugsanstalt
6. Kirschsaftschorle
7. Kopfsteinpflaster
8. Nachttischlämpchen
9. Relativitätstheorie
10. Schönheitschirurg

langsames Sprechtempo

9

1. er zieh ungs be rech tigt – erziehungsberechtigt
2. fälsch li cher wei se – fälschlicherweise
3. Fisch stäb chen – Fischstäbchen
4. Gän se füß chen – Gänsefüßchen
5. Jus tiz voll zugs an stalt – Justizvollzugsanstalt
6. Kirsch saft schor le – Kirschsaftschorle
7. Kopf stein pflas ter – Kopfsteinpflaster
8. Nacht tisch lämp chen – Nachttischlämpchen
9. Re la ti vi täts theo rie – Relativitätstheorie
10. Schön heits chi rurg – Schönheitschirurg

Kapitel 3 An die Arbeit!

Modul 1 Übung 1

10

○ Wie kann ich als Bewerber punkten? Diese Frage stellt man sich spätestens dann, liebe Hörerinnen und Hörer, wenn man zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen ist. Deshalb haben wir heute

einen Experten im Studio, der uns diese und andere Fragen rund um das Thema „Erfolgreich bewerben" beantwortet. Ich begrüße ganz herzlich unseren Gast Holger Behrens, der als Personalchef für eine große Firma arbeitet. Herzlich willkommen, Herr Behrens.

● Vielen Dank.

○ Herr Behrens, wann haben Sie sich denn das letzte Mal beworben?

● Oh, das ist schon viele Jahre her.

○ Wie sah denn Ihre Bewerbung damals aus?

● Nun, ganz traditionell. Sie hatte eine Seite Anschreiben, eine Seite Lebenslauf, rechts oben war das Foto … Mein Lebenslauf war ziemlich langweilig, eigentlich eine zeitliche Aufzählung von Daten. Damals war mir gar nicht klar, dass das Anschreiben gar nicht das Wichtigste ist, sondern dass der Lebenslauf eine viel größere Rolle spielt. Die Personalchefs wollen nicht nur wissen, wo man gearbeitet hat, sondern auch, was man dort gemacht hat … Also, nicht nur Daten aufzählen!

○ Und wenn man sich heute bewirbt? Was hat sich denn heute im Vergleich zu damals verändert?

● Der größte Unterschied ist, dass man sich heute viel stärker inszenieren muss. Die Personalchefs wollen nicht nur herausfinden, ob der Bewerber für die Stelle qualifiziert ist. Heute muss man in seiner Bewerbung klar formulieren, was einen motiviert und warum man gerade in dieser Firma arbeiten will. Das gilt nicht nur für die schriftliche Bewerbung, das muss der Bewerber auch im Vorstellungsgespräch überzeugend rüberbringen. Sogar die Verantwortlichen von kleineren Firmen bereiten sich heute genauestens darauf vor, was sie den Bewerber im Vorstellungsgespräch fragen wollen.

○ Aber dabei hilft mir als Stellensuchender doch ein großes Angebot an Ratgebern, die man in jedem Buchladen kaufen kann. Hinzu kommen jede Menge Ratgeberseiten im Internet, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Das bedeutet doch, viele Fragen sind vorher bekannt!

● Da haben Sie zwar recht, aber dennoch gehen viele Bewerber immer noch relativ unvorbereitet an die Sache ran. Die meisten Ratgeber, die gekauft werden, beziehen sich auf die schriftliche Bewerbung, nicht auf das Vorstellungsgespräch.

○ Aber auf die klassische Frage nach den eigenen Stärken oder Schwächen hat doch mittlerweile jeder eine Antwort parat.

● Stimmt, die Schwächen-Frage kommt noch in nahezu jedem Vorstellungsgespräch vor. Manchmal können Sie darauf erst mal etwas Witziges antworten wie z. B. „Meine größte Schwäche ist Schokolade.". Das hängt aber von der Branche und von Ihrem direkten Gegenüber ab. Da müssen Sie die Situation richtig einschätzen. Ansonsten sollten Sie bei dieser Frage natürlich nicht mit Ihren schlimmsten Fehlern herausrücken, sondern mit etwas Banalerem wie z. B.: „Auf meinem Schreibtisch ist es nicht immer so ordentlich."

○ Das heißt also: Wichtig ist die spontane Reaktion des Bewerbers?

● Ganz genau! Die andere Seite kann an Ihrer Reaktion erkennen, wie Sie sich in schwierigen Situationen verhalten, ist aber natürlich auch interessiert daran, wie Sie mit Ihren Schwächen umgehen.

○ Worin sehen Sie denn heute die größte Schwäche vieler Bewerber?

● Hm, ich denke, den meisten Bewerbern ist einfach nicht klar, dass sie eine Ware anbieten, nämlich ihre Kenntnisse und ihr Wissen. Sie verstehen nicht, dass sie sich als Arbeitskraft verkaufen und dem Personaler klarmachen müssen, welche Vorteile er aus ihrer Arbeitskraft ziehen könnte.

○ Sehr interessant, Herr Behrens, vielen Dank für all die Infos und wir werden auch gleich noch ein bisschen weiterreden, denn uns erreichen zurzeit schon jede Menge Anrufe mit Fragen zum Thema. Doch bevor wir in die nächste Runde starten, hören wir ein bisschen Musik und die kommt diesmal …

Aussprache Übung 1

11

1

○ Marina hat einen neuen Job.

● Ah! Das wurde aber auch Zeit.

2

○ Marina hat einen neuen Job.

● Aha! Das wurde aber auch Zeit.

3

○ Marina hat einen neuen Job.

● Soso. Jetzt verstehe ich, warum sie nie Zeit hat.

4

○ Marina hat einen neuen Job.

● Achso! Jetzt verstehe ich, warum sie nie Zeit hat.

Aussprache Übung 2a und b

12–13

1A Ah, tut das weh!!!

1B Ah, schmeckt das gut!

2A Jaja, das hab' ich auch schon gehört.

2B Jaja, das kenne ich schon.

3A Ohhh, ich hab' die falsche Antwort geschrieben!

3B Oh! Das wusste ich noch nicht.

Kapitel 4 Wirtschaftsgipfel

14

Modul 4 Übung 3

○ Hallo Aylin, wie geht's?

● Hi Sebastian. Mir geht es sehr gut, danke! Stell dir vor, gestern hat meine Crowdfunding-Aktion die Mindestsumme erreicht!

○ Echt? Mensch, herzlichen Glückwunsch! Du wolltest ein Café aufmachen, oder?

● Ja. Also kein normales Café, sondern ein kleines Café, in dem es nur veganen Kuchen gibt und guten Kaffee. Ich bin echt schon ganz aufgeregt und weiß gar nicht, was ich jetzt als Erstes machen soll.

○ Wie lange läuft deine Aktion denn noch?

● Noch zwei Tage. Aber eigentlich kann ich jetzt schon loslegen, weil das Ziel ja auf jeden Fall erreicht ist. Aber mal seh'n, vielleicht bekomme ich ja noch viel mehr Geld zusammen, das wär' natürlich toll.

○ Das ist ja super! Aber ich würde jetzt noch nicht zu viel machen, sondern die zwei Tage auch noch abwarten.

● Jaaa, irgendwas muss ich aber unbedingt machen! Ich denke, ich werd' schon mal ein paar Dinge organisieren. Ich könnte zum Beispiel das Dankesschreiben an meine Unterstützer aufsetzen und die Gutscheine für den Cafébesuch für alle, die Geld eingezahlt haben, vorbereiten.

○ Ja, das kannst du tatsächlich jetzt schon machen.

● Und dann spreche ich mit der Vermieterin von dem alten Straßenbahnhäuschen. Vor allem für die Renovierung brauche ich ja das Geld. Ich bin gespannt, was sie sagt, wenn sie erfährt, dass ich das Geld zusammenbekommen hab'. Ich bin wirklich froh, dass die Besitzerin meine Idee so gut fand, dass sie mich gleich selbst unterstützt hat!

○ Mensch, das freut mich wirklich, dass es bei dir geklappt hat. Ich wünsch' dir ganz viel Glück!

● Und ein Gewerbe muss ich dann jetzt auch beantragen, das ist auch wichtig.

○ Ja stimmt, und das dauert dann auch eine Weile, bis das alles durch ist. Ich mag ja solche Behördengänge gar nicht, da beneide ich dich nicht drum … Ich hatte ja auch mal eine Aktion gestartet, aber leider ist für meine Idee nicht genug Geld zusammengekommen.

● Echt? Das wusst' ich ja gar nicht. Was für eine Idee hattest du denn?

○ Ach, die Idee find' ich immer noch ganz gut, aber es hat nicht geklappt: Ich wollte einen regionalen Päckchen- und Brieflieferservice aufbauen. Es fahren ja jeden Tag viele Menschen kreuz und quer durch die Stadt, z. B. um zur Arbeit zu kommen. Da war meine Idee, dass es doch toll wäre, wenn diese Leute auf ihrem Weg, den sie ja sowieso zurücklegen, auch gleich Dinge transportieren, die sonst extra hin und her gefahren werden müssen. Und für den Mitnahmeservice von Briefen, Päckchen oder Paketen hätten sie eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen. „Eh auf dem Weg" wollt' ich es nennen.

● Also, die Idee klingt doch eigentlich super. Das ist ja auch viel umweltfreundlicher, wenn weniger Leute auf den Straßen unterwegs sind. Warum hat's denn nicht geklappt? Ich meine, da könnte ja jeder was mitnehmen, ganz egal, ob er mit dem Auto, Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt.

○ Habe ich mir auch gedacht, aber wahrscheinlich hatte ich die Idee noch nicht so richtig durchgesponnen. Ich hätte mich z. B. erst mal mit den Firmen in meiner Umgebung absprechen müssen und klären, wie viele Kurierfahrten die so im Schnitt benötigen und wie schnell die Lieferungen dann sein müssen. Eigentlich hab' ich schon vor, dass ich das noch mal angehe, aber eben dann viel strukturierter und mit mehr Konzept dahinter. So im Nachhinein betrachtet, war meine Aktion wirklich nicht überzeugend dargestellt – und auch nicht soooooo toll bis ins Detail geplant. Aber ich hab' seitdem viele Aktionen beobachtet und ich glaube, dass ich jetzt schon ziemlich genau weiß, worauf man achten muss, damit eine Aktion überhaupt eine Chance hat. Außerdem hatte ich die App, über die man sich als Paketlieferer anmelden kann und über die auch die Pakete „aufgegeben" werden können, noch nicht so richtig ausgefeilt. Da hab' ich inzwischen ein besseres Konzept entwickelt und auch schon weiterprogrammiert …

● Ich seh' schon, du wirst das doch noch irgendwann schaffen. Und wenn du so fit bist, dass du die App selber programmieren kannst, das ist doch super! Vielleicht tun wir uns ja auch zusammen und mit deiner Idee können wir dann auch meinen Kuchen ausliefern.

○ Ja, das ist doch eine gute Idee! Also, dann mach du mal dein veganes Café auf und ich versuch' es vielleicht wirklich noch mal. Und dann lassen wir deine Kuchen von Privatleuten ausliefern.

● Ja, das wär' doch toll!

○ Ja, schau'n wir mal. Ich bleib' dran und gebe dir Bescheid, wenn ich die Aktion noch mal starte.

● Mach das, ich warte drauf!

○ Okay. Also ciao und viel Glück mit deinem Café! Ich drück dir die Daumen, dass es gut läuft.

● Danke. Ciao!

Transkript zum Arbeitsbuch

Aussprache Übung 1

15

A
normal
Ich verhandle nur mit Herrn Schmidt.
links
Herr Schmidt, ich verhandle nur mit ihm.
rechts
Ich verhandle nur mit ihm, dem Herrn Schmidt.

16

B
normal
Das Betriebsfest hat uns gut gefallen.
links
Das Betriebsfest, das hat uns gut gefallen.
rechts
Das hat uns gut gefallen, das Betriebsfest.

17

C
normal
Der Chef könnte um 11 Uhr da sein.
links
Um 11 Uhr, dann könnte der Chef da sein.
rechts
Der Chef könnte dann da sein, um 11 Uhr.

Kapitel 5 Ziele

Modul 3 Übung 7

18

Person 1
Gute Vorsätze? Das ist für mich kein Thema mehr. Das klappt doch sowieso nie. Man nimmt sich immer irgendwas Tolles vor, wie z. B. „Ich lass' mich nicht mehr so stressen. Ich verbringe ab jetzt mehr Zeit mit meinen Freunden. Ich ruf' meine Oma jeden zweiten Tag an. Ich gehe alle zwei Tage ins Fitnessstudio." usw. Das versucht man dann ein paar Wochen und dann gibt man wieder auf und fühlt sich schlecht. Nee, ich hab' keine Lust mehr auf diese guten Vorsätze.
Person 2
Gute Vorsätze sind ja irgendwie auch an bestimmte Jahreszeiten gebunden. Also, ganz typisch ist ja, dass man sich am Jahresende so einiges vornimmt, was man dann im neuen Jahr anders machen möchte. Und kurz vor dem Sommer nimmt man sich meistens auch wieder vor, mehr Sport zu machen oder vielleicht Diät zu halten, damit man dann am Strand oder im Schwimmbad 'ne gute Figur macht. Ich persönlich nehm' mir immer nur Dinge vor, bei denen ich denke, dass ich sie auch schaffen kann. Und immer nur eine Sache. Nie zu viel auf einmal!
Person 3
Ach, warum muss man denn immer perfekt sein? Ständig soll man sich verändern. Ich bin eigentlich ganz zufrieden mit meinem Leben. Das Einzige ist, dass ich gern mehr Zeit für meine Freunde hätte und sie gern öfter sehen würde. Aber das geht im Moment nicht. Ich hab' mich letztes Jahr selbstständig gemacht und da ist es ganz normal, dass ich einfach viel arbeiten muss. Aber es werden sicher auch wieder andere Zeiten kommen. Man muss halt auch mal abwarten können.
Person 4
Also, ich habe in den letzten Jahren eigentlich schon ganz schön viel verändert. Ich gehe jetzt wirklich zweimal die Woche zum Sport. Ich verbringe nicht mehr so viel Zeit wie früher vor dem Computer oder am Handy. Das Surfen im Internet ist ja meistens Zeitverschwendung. Und damit ich auch mehr an der frischen Luft bin, hab' ich mir sogar einen Hund angeschafft. Der hilft mir, mich mehr zu bewegen und meine Faulheit zu überwinden. Und ich geh' jetzt auch regelmäßig ins Fitnessstudio. Jeder kann seine Gewohnheiten verändern. Ich finde, das ist alles nur eine Frage der Disziplin.

Aussprache Übung 1b, c und d

19–21

acht – Amt – Auto – älter – etwas – Ehre – Eis – ich – ihr – oder – offen – über – Uhr – unter

Aussprache Übung 2a

22

1 A be|arbeiten
B bearbeiten
2 A Verantwortung
B Ver|antwortung
3 A erinnern
B er|innern
4 A Spiegel|ei
B Spiegelei
5 A Ehren|amt
B Ehrenamt

Aussprache Übung 2b

23

1. bearbeiten
2. Verantwortung
3. erinnern
4. Spiegelei
5. Ehrenamt

Kapitel 6 Gesund und munter

Modul 2 Übung 3b

24

A
Ja, also … ich fang' an …
In der vorliegenden Grafik geht es um das Thema „Essen". Man hat Menschen im Alter von 18 bis 66

Jahren dazu befragt. Über 30 Prozent der Personen sagen, dass sie essen und dabei etwas anderes machen. Ich meine die, die 18 bis 35 Jahre alt sind und 46 bis 55 Jahre alt sind. Alle anderen liegen unter 30 Prozent. Ich glaube, dass es den jungen Leuten zu langweilig ist, nur zu essen. Und die alten Leute sind meistens alleine und wollen nicht einsam sein.

B

Ich möchte einige Informationen aus der Grafik mit dem Titel „Essen ist oft Nebensache" vorstellen. Die Techniker Krankenkasse hat dazu erwachsene Deutsche befragt, also junge Leute ab 18 Jahren bis zu alten Menschen, die 66 Jahre und älter waren. Die Befragten sollten etwas zu ihren Essgewohnheiten sagen. Interessant ist, dass sich einige Menschen nicht zu 100 % auf ihr Essen konzentrieren, sondern neben dem Essen z. B. fernsehen oder im Internet surfen, eine Zeitschrift lesen … Dieses Verhalten kann man deutlich bei den jüngeren Menschen beobachten, denn 39 % der 18- bis 25-Jährigen und 37 % der 26- bis 35-Jährigen sagen, dass sie neben dem Essen gleichzeitig etwas anderes tun. Im Gegensatz zu den jüngeren liegt die Gruppe der älteren Personen deutlich unter 30 %. Nur 23 % der 56- bis 65-Jährigen und 22 % der Menschen ab 66 Jahren sagen, dass Essen nur Nebensache ist. Ich finde das interessant, denn in meinem Land würden die Zahlen viel höher sein. Bei uns läuft der Fernseher eigentlich den ganzen Tag, auch beim Essen.

25 **Modul 3** Übung 2

○ Hey, hallo Ramon!
● Hallo Lena.
○ Dich hab' ich hier ja noch nie gesehen. Gehst du öfter hier im Bioladen einkaufen?
● Nicht so oft, aber doch schon immer wieder. Eigentlich kaufe ich meistens bei mir um die Ecke im Discounter ein.
○ Ach so. Na, in solche Geschäfte gehe ich nur sehr selten – oder ehrlich gesagt: nie. Ich finde das nicht fair, wie die die Preise nach unten drücken und außerdem ist mir das da immer alles zu vollgestopft im Geschäft.
● Ja, ja, ich weiß, was du meinst … Aber das ist bei mir einfach die nächste Einkaufsmöglichkeit. Ist fast gleich vor meiner Haustür und dann bin ich natürlich doch bequem … Außerdem weiß ich im Supermarkt auch nie, zu welch unfairen Preisen sie die Produkte von den Produzenten abnehmen. Immerhin gibt es ja zum Glück inzwischen auch ganz viele Bioprodukte beim Discounter.
○ Ja, schon, aber ist das wirklich Bio? Ich meine, da gibt es doch verschiedene Kennzeichnungen.
● Da hast du recht, das frage ich mich auch immer. Ich denk' ja auch, dass echte Bioprodukte auch einen gewissen Preis haben müssen, sonst stimmt da irgendwas nicht. Aber trotzdem, wenn ein Bio-Siegel drauf ist, dann weiß ich wenigstens, dass das Gemüse nicht mit Tonnen von Pestiziden gespritzt wurde.
○ Stimmt, das ist schon mal ganz gut. Aber bei Fleisch und Wurstwaren, da weiß ich wirklich immer nicht, was ich von Biowaren bei Discountern halten soll.
● Das geht mir ganz genauso, ich kaufe da auch kein Fleisch. Einmal habe ich das Bio-Hackfleisch gekauft, das es dort gibt. Aber das hatte eine ganz schlechte Qualität. Da war mehr Fett als Fleisch drin, so können sie dann vermutlich den günstigen Preis machen … Wahrscheinlich ist das bei der Wurst so ähnlich.
Also bei Fleisch, da bin ich wirklich konsequent, da kaufe ich nur in Geschäften, die mir auch die Herkunft garantieren können. Am besten kauft man natürlich direkt von einem Biobauernhof, wo die Tiere auch gleich geschlachtet werden. Das ist für mich echtes Bio. Da zahle ich dann auch gerne mal mehr und esse dafür insgesamt weniger Fleisch.
○ Ja, das sehe ich auch so. Allerdings, hm, muss ich zugeben, dass ich auch oft Fleisch esse, wenn ich im Restaurant bin – und da ist es mir dann plötzlich ganz egal, wenn ich nicht weiß, wo das Fleisch herkommt.
● Echt? Das ist ja komisch.
○ Na ja, vielleicht liegt es daran, dass ich nicht so oft essen geh'. Und wenn ich mir das dann schon mal gönne, dann, dann will ich einfach das essen, worauf ich am meisten Lust hab'. Da schaltet sich mein Bio-Gewissen dann plötzlich aus.
● Ach ja, so schlimm ist das vermutlich auch nicht … Gemüse und Obst kaufe ich auch gerne im Gemüseladen um die Ecke. Das ist zwar oft nicht Bio, aber der Verkäufer kennt die Händler und weiß, woher die Ware kommt. Da schau' ich dann vor allem darauf, dass die Produkte aus der Region kommen. Meistens sind die dann von kleineren Betrieben, die kein Bio-Siegel beantragt haben, obwohl die Produkte Bio-Qualität hätten. Aber die Beantragung ist halt für viele teuer. Mein Gemüsehändler nennt das dann immer „Gärtnerqualität".
○ Na, ich weiß nicht, da würde ich mich nicht unbedingt drauf verlassen. Aber das mit der Herkunft, da hast du völlig recht, ich achte auch immer drauf, dass das Obst und Gemüse und auch das Fleisch möglichst aus der Region kommt und nicht einmal um die halbe Welt geflogen wird …

Und, gibt es bei dir heute Fleisch oder warum kaufst du hier im Bioladen ein?

● Erstens, weil ich heute frei habe. Da habe ich mehr Zeit und kann mich in Ruhe umsehen. Und zweitens, weil ich heute Abend ein paar Freunde eingeladen habe und koche. Und, wie du schon vermutet hast, auch mit Fleisch … Sag mal, hast du denn heute Abend schon was vor? Magst du auch kommen?

○ Ähm – ja, gern. Gibt's denn einen besonderen Anlass?

● Nein, nichts Besonderes … ich habe nur Geburtstag.

○ Mensch, herzlichen Glückwunsch! Kann ich denn irgendwas mitbringen? Oder kann …

26

Aussprache Übung 1a

Guten Tag, meine Damen und Herren.
Ich danke Ihnen für Ihr großes Interesse an meinem heutigen Vortrag mit dem Titel … „Wellness? Brauch' ich nicht. Ich bin entspannt."
Stress, Hektik, Multitasking … unser Alltag verspricht nur wenig Ruhe. Warum, meine Damen und Herren, warum ist das so? Muss das denn wirklich so sein?
Sie haben bestimmt auch viel zu tun und trotzdem haben Sie sich die Zeit genommen, heute hierher zu kommen. Und das freut mich natürlich sehr.
Und so machen Sie es richtig. „Wieso richtig?", werden Sie fragen. Richtig ist, dass Sie sich Zeit nehmen für etwas, was Sie interessiert. Richtig ist, dass Sie das, was Ihnen wichtig ist, in Ihren Alltag einbauen.
Regel Nummer 1 für ein entspanntes Leben: Tue, was dir gut tut und gut gefällt.
Regel Nummer 2: Entspann dich in deinem Alltag und nicht in teuren Wellnesshotels.
Sie haben den ersten Schritt getan. Aber was können Sie noch tun?

27

Aussprache Übung 1b

1. Stress, Hektik, Multitasking … unser Alltag verspricht nur wenig Ruhe.
2. Muss das denn wirklich so sein?
3. Und das freut mich natürlich sehr.
4. „Wieso richtig?", werden Sie fragen.
5. Richtig ist, dass Sie das, was Ihnen wichtig ist, in Ihren Alltag einbauen.
6. Entspann dich in deinem Alltag und nicht in teuren Wellnesshotels.

Kapitel 7 Recht so!

28

Modul 3 Übung 1

○ Immer wieder lesen Sie von neuen Gesetzen, die grade diskutiert werden, aber Sie sind sich gar nicht so sicher, wie ein neues Gesetz eigentlich entsteht. Dann hilft Ihnen dieser Podcast weiter. Wie entsteht ein neues Gesetz? Und welche Rolle spielen dabei die Regierung, der Bundestag, also unser Parlament, und der Bundesrat, also das Gremium der Bundesländer?
Hier erklären wir stark vereinfacht die 10 wichtigsten Schritte zu einem neuen Gesetz.

● Schritt 1:

○ Die Bundesregierung, der Bundestag oder der Bundesrat stellt fest, dass ein Gesetz fehlt oder aktualisiert werden muss. Dann können diese Gremien ein neues Gesetz beim Bundestag vorschlagen. Nehmen wir einmal den häufigen Fall an, dass ein Ministerium der Bundesregierung im Bundestag ein Gesetz vorschlägt. Hier wird der Vorschlag in der Regel von der Bundesregierung gebilligt.

● Schritt 2:

○ Danach wird der Gesetzesvorschlag vom Bundestag an den Bundesrat weitergeleitet. Der Bundesrat, also die Vertreter der Bundesländer, gibt dann seine Meinung zu dem Entwurf ab.

● Schritt 3:

○ Mit der Meinung aus dem Bundesrat kommt der Gesetzentwurf wieder zurück in den Bundestag. Dort wird der Entwurf von allen Mitgliedern zum ersten Mal gemeinsam diskutiert. Das nennt man die erste Lesung.

● Schritt 4:

○ Nach der ersten Lesung kommt der Entwurf für das Gesetz in einen Fachausschuss. Dort wird der Vorschlag von Experten, die sich mit der jeweiligen Thematik sehr gut auskennen, intensiv und in allen Details diskutiert. Der Ausschuss hat die Aufgabe festzustellen, ob Änderungen an dem Entwurf nötig sind und ob der Entwurf unterstützt oder abgelehnt werden sollte. Mit der Empfehlung aus dem Fachausschuss geht der Entwurf wieder zurück in den Bundestag.

● Schritt 5:

○ Hier folgt nun die zweite Lesung. Das bedeutet, dass der bewertete Entwurf und die Änderungsvorschläge aus dem Ausschuss für ein neues Gesetz noch einmal gemeinsam beraten und besprochen werden.

● Schritt 6:
○ Die dritte Lesung: Jetzt stimmen die Mitglieder des Bundestages darüber ab, ob das Gesetz angenommen oder abgelehnt wird. Ist eine Mehrheit für das Gesetz, wird der angenommene Entwurf an den Bundesrat weitergeleitet.
● Schritt 7:
○ In den meisten Fällen ist auch die Meinung aus dem Bundesrat wichtig, damit ein Gesetz angenommen, also verabschiedet, oder abgelehnt werden kann. Der Bundesrat stimmt ebenfalls über den Gesetzesentwurf ab und gibt seine Stellungnahme zurück an den Bundestag. Wenn der Bundesrat anderer Ansicht ist als der Bundestag, versucht man in der Regel einen gemeinsamen Kompromiss zu finden.
● Schritt 8:
○ Wenn sowohl Bundestag als auch Bundesrat dem Entwurf zugestimmt haben, dann ist das Gesetz verabschiedet und geht weiter an den Bundespräsidenten bzw. die Bundespräsidentin. Hier wird der abgestimmte Gesetzestext ausgefertigt und vom Bundespräsidenten bzw. der -präsidentin unterschrieben.
● Schritt 9:
○ Jetzt unterschreibt der bzw. die für das Thema zuständige Minister oder Ministerin. Dann folgt die Unterschrift der Bundeskanzlerin bzw. des Bundeskanzlers.
● Schritt 10:
○ Zum Schluss veröffentlicht der Bundespräsident bzw. die Bundespräsidentin das Gesetz. Und damit ist das neue Gesetz gültig.
So, jetzt wissen Sie, wie im Wesentlichen ein neues Gesetz entsteht, falls die Kinder mal wieder fragen … oder die Kollegen … oder die Nachbarin.

29 **Aussprache** Übung 1a

1. Zeuge Aussage
2. Jugend Kriminalität
3. Gesetz Vorlage
4. Reise Kosten

30 **Aussprache** Übung 1b

1. Zeugenaussage
2. Jugendkriminalität
3. Gesetzesvorlage
4. Reisekosten

31 **Aussprache** Übung 1c

1. Zeugenaussageprotokoll
2. Jugendkriminalitätsrate
3. Gesetzesvorlagentext
4. Reisekostenabrechnung

32 **Aussprache** Übung 1d

die Gesetzesänderungsentscheidungsvorlage
die Vorlage
die Entscheidungsvorlage
die Änderungsentscheidungsvorlage
die Gesetzesänderungsentscheidungsvorlage

33 **Aussprache** Übung 1e

1. das Wortschatzkarteikärtchen
2. die Treppenhausreinigungsordnung
3. der Kaffeeautomatenreparaturservice
4. der Fachausschusssitzungsraum

Kapitel 8 Du bist, was du bist

34 **Modul 1** Übung 2

○ Das Auge isst bekanntlich mit – nur in viel größerem Umfang, als Sie vielleicht glauben, liebe Hörerinnen und Hörer.
Herzlich willkommen in unserem Wissenschaftsmagazin „Hätten Sie's gewusst?". Zu Gast heute im Studio ist Frau Dr. Weidmann. Sie lehrt am Institut für Experimentelle Psychologie an der Universität Greifswald. Guten Tag, Frau Dr. Weidmann.
● Guten Tag. Ich freue mich, heute hier zu sein.
○ Sicherlich haben Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, auch schon die Erfahrung gemacht: Der Wein ist am Strand viel besser, der Fisch ist im Urlaub viel frischer und die Kirschen sind in den Sommerferien viel süßer. Wie kommt das, Frau Dr. Weidmann? Ist das wirklich so?
● Kurz gesagt: Nein, dem ist nicht so. Die Begründung ist ganz einfach: Beim Essen entscheidet nicht nur der Geschmack, ob es uns schmeckt. Der Geschmack ist nur einer von ganz vielen Faktoren dabei.
○ Welche Faktoren gibt es denn noch?
● In einigen Studien ist eindeutig herausgefunden worden, dass bei der Wahrnehmung von Nahrung das Sehen und Hören eine wichtige Rolle spielen. Die Atmosphäre, in der wir essen oder trinken, hat einen Rieseneinfluss darauf, wie lecker etwas empfunden wird. Unser Sehsinn beeinflusst unseren Geschmack sehr stark. Das hängt damit zusammen, dass unser Gehirn gern Vorhersagen darüber macht, wie etwas schmecken wird. Unser Gehirn baut also Erwartungen über das Essen auf und der Geschmack des Essens muss sich an diesen Erwartungen messen lassen.
○ Können Sie das vielleicht an einem Beispiel verdeutlichen?

● Natürlich, gerne. Stellen Sie sich ein Dessert vor, z. B. ein Stück Tiramisu. Wird es auf einem weißen Teller serviert, schmeckt es süßer als auf einem schwarzen. Auch die Form des Tellers kann einen Unterschied machen: Runde Teller werden mit Süßem assoziiert, eckige eher mit anderen Geschmacksqualitäten. Übrigens hemmen rote Teller den Appetit.
○ Na, das wär' dann doch ein guter Tipp, wenn man eine Diät machen möchte.
● Ja, da haben Sie vollkommen recht. Viele Diäten machen sich das zunutze; allerdings nicht nur Diäten, auch Restaurantbesitzer, die verhindern wollen, dass ihre Gäste am All-you-can-eat-Büfett zu viel essen.
○ Ich bin wirklich überrascht, dass Farbe und Form des Geschirrs eine solche Wirkung haben. Ich dachte, das Essen muss immer schön dekoriert werden, damit es appetitlich wirkt und schmeckt.
● Richtig. Die Anordnung des Essens beeinflusst unseren Geschmack durchaus. Allein, wie das Essen auf den Tellern angerichtet ist, macht einen großen Unterschied: Wenn zum Beispiel das Stück Pizza, das wir bestellt haben, mit der Spitze auf uns zeigt, mögen wir es weniger, als wenn es von uns weggerichtet ist.
○ Wirklich? Warum das denn?
● Das sind uralte Wahrnehmungsmuster. Hirnscans haben gezeigt, dass unser Gehirn Dreiecke und Winkel als Bedrohung interpretiert. Aber auch asymmetrische Arrangements – zum Beispiel wenn das ganze Essen auf der linken Seite des Tellers liegt – kommen überhaupt nicht gut an. Wir bevorzugen Balance und Harmonie auf unseren Tellern.
○ Spielt denn nicht auch eine Rolle, wie viele Elemente auf dem Teller liegen?
● Im Moment versuchen wir gerade herauszufinden, ob die Zahl der auf dem Teller präsentierten Dinge eine Rolle spielt. Im Westen ist es eher üblich, eine ungerade Zahl zu verwenden. In Asien dürfte es umgekehrt sein, weil dort gerade Zahlen für Harmonie stehen. Die Frage ist: „Kümmert uns das?" Die großen Küchenchefs im Westen schon. Sie achten auf ungerade Zahlen bei der Anordnung auf ihren Tellern.
○ Eine letzte Frage für diese erste Runde, Frau Dr. Weidmann: Sie sagten anfangs, Sehen und Hören beeinflussen unseren Geschmacksinn. Kann also auch Musik unser Geschmackserlebnis verändern?
● Ja, auf alle Fälle. Studien zeigen, dass uns das Essen besser schmeckt, wenn uns die Hintergrundmusik gefällt. Unsere Sinne sind weniger unabhängig voneinander, als wir denken. Wenn sich ändert, was ich höre, ändert sich auch, was ich schmecke. Wenn sich ändert, was ich rieche, ändert sich, was ich fühle. Es steht außer Frage, dass Musik auf den Geschmacksinn wirkt. Musik mit tiefer Frequenz verstärkt bittere Geschmacksrichtungen, höhere Frequenzen lassen Speisen süßer und fruchtiger schmecken.
○ Das ist wirklich sehr interessant. Wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, Fragen an Frau Dr. Weidmann haben, dann rufen Sie nach der Musik an. Unsere Telefonnummer ist 069 …

Aussprache Übung 1a, b und c

35–36

1
Komm mit.
Komm doch bitte mit.
Komm doch bitte einmal mit.
2
Hör auf.
Hör jetzt bitte auf.
Hör jetzt bitte endlich auf.
3
Nehmen Sie.
Nehmen Sie, bitte.
Nehmen Sie bitte noch etwas.

Kapitel 9 Die schöne Welt der Künste

Modul 1 Übung 7

37

○ Guten Morgen und allen einen guten Wochenstart! Wie jeden Morgen haben wir einen interessanten Gast eingeladen. Heute bei mir im Studio: der Designer Matti Hirschfeld. Hallo, Matti.
● Hallo.
○ Matti, du hast ein eigenes Designbüro und bist mittlerweile ja ziemlich erfolgreich mit dem, was du tust.
● Ja, stimmt. Ich hab' das Designbüro vor sechs Jahren gegründet. Und nach ziemlich harten Anfangszeiten läuft es jetzt seit ca. drei Jahren ziemlich gut.
○ Woher nimmst du denn die ganzen guten Ideen?
● Das ist ganz unterschiedlich … Ich hab' auch ein tolles Team und wir arbeiten ganz eng zusammen. Das hilft bei der Entwicklung von Ideen.
○ Aber gibt es nicht manchmal auch eine Flaute? Oder bist du immer kreativ?
● Nee, kreative Krisen gibt es bei mir auch. Und manchmal sind sie elend lang und manchmal gehen sie schnell wieder vorbei.
○ Wie gehst du damit um?

● Ehrlich gesagt hilft es mir dann am meisten, wenn ich meinen Arbeitsplatz verlasse und ins Café gehe oder einen Spaziergang mache. Man muss dann gedanklich einfach loslassen, wenn man so gar nicht weiterkommt.

○ Machst du auch Entspannungsübungen in so einer Situation?

● Nein, das ist nichts für mich. Aber manchmal geh' ich auch in eine Ausstellung und hoffe auf Inspiration, indem ich mir die kreativen Ideen anderer anschaue. Wenn es zeitlich geht, lege ich auch eine Projektpause ein. Ein paar Tage Abstand haben schon die tollsten Ideen ans Licht gebracht. Es kann aber auch helfen, mit Mitarbeitern, die an dem Projekt gar nicht beteiligt sind, zu sprechen. Ein Blick von außen gibt auch immer neue Anregungen.

○ Wahrscheinlich passt zu jeder Situation auch eine andere Lösung, oder?

● Richtig. Ich kenne natürlich durch meinen Beruf viele kreative Menschen und jeder geht anders mit kreativen Krisen um. Aber jeder kennt sie. Frustrierend ist es natürlich, wenn diese Phasen sehr lange dauern und man das Gefühl hat, sie hören nie wieder auf.

○ Aber irgendwann wird's ja wieder besser, oder?

● Ja, klar. Wenn man gerade so richtig verzweifelt ist, sollte man sich daran erinnern, wie oft man schon in solchen Phasen war und wie man am Ende dann doch eine gute Idee hatte. Man sollte nicht plötzlich sein ganzes Selbstbewusstsein verlieren. Schließlich hat man doch solche Zeiten schon öfter gemeistert.

○ Matti, 1000 Dank für deine Tipps.

38

Aussprache Übung 1b

Mein Leben zu beschreiben und dabei alle Wendungen, Wege und Stationen zu berücksichtigen, das war eine große Herausforderung. Aber das war auch der große Reiz. Sie wollen mich heute besser kennenlernen, dafür bin ich hier. Im Folgenden werde ich einige Ausschnitte aus meinem Buch lesen und dafür ist sicher wichtig, dass ich vorab mit einem kurzen Lebenslauf beginne.
Nach dem Abitur habe ich zuerst zwei Semester in Marburg Literaturwissenschaft studiert. Doch bald hat mich das Studium gelangweilt. Aber dann habe ich von der Möglichkeit eines Auslandsstudiums erfahren.

39

Aussprache Übung 1c

Und, Sie ahnen es schon, fand das viel spannender. Ziemlich spontan bin ich also 1974 nach Frankreich und später nach England gegangen. Damals haben mich meine Eltern noch unterstützt. Allerdings nicht mehr lange. Sehr schnell hatten sie verstanden, dass ich gar nicht daran dachte, wieder nach Deutschland zurückzukommen. Das war ein harter Schlag für sie.

Kapitel 10 Erinnerungen

Modul 1 Übung 3

40

○ Da sind wir wieder mit unserem Magazin am Nachmittag. Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer. Es begrüßt Sie wie immer Anna Friedrich.
Ist es Ihnen auch schon so gegangen? Sie haben den Geburtstag eines guten Freundes vergessen, den Autoschlüssel verlegt oder einfach nicht daran gedacht, in den Ferien die Blumen der Nachbarin zu gießen? Das kann peinlich bzw. ziemlich stressig werden. Häufig ärgert man sich dann über sich selbst und fragt sich: „Wie konnte ich das nur vergessen?"
Um das Erinnern und Vergessen geht es in unserer heutigen Sendung. Dazu haben wir einen Neurologen vom Universitätsklinikum Hamburg zu Gast. Herzlich willkommen, Herr Dr. Baumann.

● Guten Tag, Frau Friedrich.

○ Herr Dr. Baumann, im Alltag oder im Beruf müssen wir uns permanent Dinge einprägen: Telefonnummern, Zugangsdaten, die Namen neuer Kollegen oder Geschäftspartner. Vielen fällt das unheimlich schwer. Andere haben damit weniger Probleme und stellen dabei sogar Rekorde auf. Als Beispiel möchte ich den Münchner Rechtsanwalt Simon Reinhard anführen, der sich 2.000 Zahlen in einer Stunde einprägen kann und dann in der Lage ist, diese Zahlen fehlerfrei wiederzugeben. Oder nehmen wir die 14-jährige Rebecca Fischer. Sie kann das komplette Fernstreckennetz der Deutschen Bahn und alle zugehörigen Bahnhöfe auswendig. Wie kommt das?

● Da kann man sich natürlich fragen, wie wichtig so etwas ist, aber diese Gedächtnisleistungen sind wirklich unglaublich. Sie verdeutlichen ganz gut, was ein trainiertes Gedächtnis alles schaffen kann. Ihre Frage, Frau Friedrich, kann man eigentlich nur beantworten, wenn man einen kleinen Ausflug in die Neurowissenschaften macht:
Unser Gehirn besteht aus unterschiedlichen Modulen. Diese Module nehmen immer eine ganz bestimmte Art von Reizen auf: Das kann etwas Visuelles sein, etwas Akustisches oder Emotionales … Wenn wir z. B. fernsehen, dann sind in unserem Kopf das Sehmodul, das Hörmodul und das

Sprachmodul aktiv. Mit „Gedächtnis" bezeichnen wir eigentlich die Gesamtheit dieser Informationsverarbeitung, also die Fähigkeit, Informationen zu ordnen, abzuspeichern und wieder abzurufen. Man könnte das Gedächtnis mit einem komplexen Netzwerk vergleichen, … die verschiedenen Hirnareale sind untereinander vernetzt. Ob wir uns dabei etwas gut oder nicht gut einprägen können, hängt davon ab, wie viele Verknüpfungen zwischen den einzelnen Hirnarealen bestehen und wie gut sich neue Informationen mit bereits gespeicherten verknüpfen lassen. Außerdem ist bewiesen, dass wir alles, was wir persönlich und besonders emotional erleben, besser behalten können.

○ Aber nicht alles, was wir uns merken wollen, erleben wir emotional …

● Das stimmt. Bei emotionalem Wissen sind immer mehrere Sinne aktiv. Generell gilt deshalb für neues Wissen: Wird es über mehrere Sinne aufgenommen, also durch Hören, Sehen, Fühlen, Riechen oder Tasten, lässt es sich besser im Gedächtnis verankern und schließlich abrufen.

○ Auch wenn wir auswendig lernen?

● Gerade für solchen Lernstoff ist eine gute Vernetzung wichtig. Man kann das Vernetzen unterstützen, indem man zum eigentlichen Lernstoff Farben, Formen, Bilder, Gerüche, Geräusche, Gefühle oder Geschichten speichert. Damit schaffen wir uns sozusagen Eselsbrücken. In der Lernpsychologie gibt es dafür Mnemotechniken, die man erlernen kann.

○ Könnten Sie vielleicht eine davon unseren Hörerinnen und Hörern vorstellen?

● Ja, gern. Eine gute Methode, um sich z. B. an Ziffernfolgen zu erinnern, ist, sich eine Geschichte mit diesen Zahlen auszudenken. Stellen Sie sich vor, Sie müssen sich die lange Nummer 3210072412 merken. Das könnten Sie so tun: Sie teilen die Nummer in Abschnitte ein, z. B.: 321 – 007 – 24 – 12. Den ersten Abschnitt, also 321, könnten Sie sich mit einem Reim merken: „3-2-1 – Meins". Dann folgt James Bond mit „007" und zuletzt 24-12, also das Datum für Weihnachten. Sie merken sich also: Mit einem Reim auf den Lippen kauft James Bond die Geschenke für Weihnachten. Ja, je absurder die Geschichte, desto besser ist der Erinnerungseffekt.

○ Das ist eine tolle Methode. Die probier' ich bestimmt mal aus. Und gibt es da noch andere?

● Ja, natürlich. Wenn Sie sich z. B. ziemlich viel merken müssen, hilft die Routenmethode. Dabei unternehmen Sie einen Rundgang durch ihre eigene Wohnung.

○ Wie jetzt? Ich präge mir etwas ein, indem ich durch meine Wohnung gehe?

● Genau. Wählen Sie für den Anfang zehn wichtige Punkte in Ihrer Wohnung aus, die Sie immer wieder in derselben Reihenfolge ablaufen. Das können Ihr Wohnzimmerschrank ebenso wie Ihre Couch oder Ihr Lieblingssessel sein. Assoziieren Sie im nächsten Schritt die Begriffe oder Zahlen, die Sie sich einprägen wollen, mit den Punkten aus Ihrer Wohnung, indem Sie sich wieder ausgefallene Bilder einfallen lassen. Gehen Sie dabei Schritt für Schritt vor. Wenn Sie sich später an die Daten erinnern möchten, müssen Sie nur noch vor Ihrem geistigen Auge die Route durch Ihre Wohnung ablaufen.

○ Ich finde diese Mnemotechniken sehr interessant. Sie auch, liebe Hörerinnen und Hörer? Vielleicht haben Sie ja Fragen dazu? Wir sind gleich nach der Musik wieder da mit unserem zweiten Teil, in dem Herr Dr. Baumann alle Ihre Fragen zum Thema „Erinnern und Vergessen" beantwortet. Rufen Sie uns an unter 040 55 66 …

Aussprache Übung 1c

41

Es war einmal ein kleines süßes Mädchen, das hatte jedermann lieb, der es nur ansah, am allerliebsten aber seine Großmutter. Da sagte einmal seine Mutter zu ihm: „Komm, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, die bring der Großmutter hinaus, weil sie krank und schwach ist."
Wie es ankam, stand die Türe auf, darüber verwunderte es sich und wie es in die Stube kam, sah es so seltsam darin aus, dass es dachte: „Ei! Du mein Gott, wie ängstlich wird es mir heut zu Mut und bin sonst so gern bei der Großmutter."
Drauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück, da lag die Großmutter, hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus.
– „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!"
– „Dass ich dich besser hören kann."
– „Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!"
– „Dass ich dich besser sehen kann."
– „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!"
– „Dass ich dich besser packen kann."
– „Aber Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!"
– „Dass ich dich besser fressen kann."
Und wie der Wolf das gesagt hatte, sprang er aus dem Bette und verschlang es.

Unregelmäßige Verben

abschließen, schließt ab, schloss ab, hat abgeschlossen
abnehmen, nimmt ab, nahm ab, hat abgenommen
abraten, rät ab, riet ab, hat abgeraten
anbieten, bietet an, bot an, hat angeboten
anfallen, fällt an, fiel an, ist angefallen
anfangen, fängt an, fing an, hat angefangen
angeben, gibt an, gab an, hat angegeben
aufgeben, gibt auf, gab auf, hat aufgegeben
angreifen, greift an, griff an, hat angegriffen
annehmen, nimmt an, nahm an, hat angenommen
ansehen, sieht an, sah an, hat angesehen
aufgeben, gibt auf, gab auf, hat aufgegeben
aufstehen, steht auf, stand auf, ist aufgestanden
auftreten, tritt auf, trat auf, ist aufgetreten
aufwachsen, wächst auf, wuchs auf, ist aufgewachsen
ausfallen, fällt aus, fiel aus, ist ausgefallen
auskennen, kennt aus, kannte aus, hat ausgekannt
auskommen, kommt aus, kam aus, ist ausgekommen
ausschlafen, schläft aus, schlief aus, hat ausgeschlafen
aussterben, stirbt aus, starb aus, ist ausgestorben
(sich) ausziehen, zieht aus, zog aus, hat/ist ausgezogen
backen, bäckt/backt, backte, hat gebacken
befehlen, befiehlt, befahl, hat befohlen
behalten, behält, behielt, hat behalten
beheben, behebt, behob, hat behoben
sich befinden, befindet, befand, hat befunden
beginnen, beginnt, begann, hat begonnen
begreifen, begreift, begriff, hat begriffen
behalten, behält, behielt, hat behalten
beibringen, bringt bei, brachte bei, hat beigebracht
beitragen, trägt bei, trug bei, hat beigetragen
beißen, beißt, biss, hat gebissen
bekommen, bekommt, bekam, hat bekommen
beraten, berät, beriet, hat beraten
bestehen, besteht, bestand, hat bestanden
besteigen, besteigt, bestieg, hat bestiegen
bestreichen, bestreicht, bestrich, hat bestrichen
betreiben, betreibt, betrieb, hat betrieben
betrügen, betrügt, betrog, hat betrogen
beweisen, beweist, bewies, hat bewiesen
bewerben, bewirbt, bewarb, hat beworben
beziehen, bezieht, bezog, hat bezogen
biegen, biegt, bog, hat gebogen
bieten, bietet, bot, hat geboten
binden, bindet, band, hat gebunden
bitten, bittet, bat, hat gebeten
bleiben, bleibt, blieb, ist geblieben
braten, brät, briet, hat gebraten
brechen, bricht, brach, hat gebrochen
brennen, brennt, brannte, hat gebrannt
bringen, bringt, brachte, hat gebracht
denken, denkt, dachte, hat gedacht
dürfen, darf, durfte, hat dürfen/gedurft
einbringen, bringt ein, brachte ein, hat eingebracht
eindringen, dringt ein, drang ein, ist eingedrungen
durchhalten, hält durch, hielt durch, hat durchgehalten
durchkommen, kommt durch, kam durch, ist durchgekommen
einfallen, fällt ein, fiel ein, ist eingefallen
eingestehen, gesteht ein, gestand ein, hat eingestanden
einhalten, hält ein, hielt ein, hat eingehalten
einladen, lädt ein, lud ein, hat eingeladen
einschlafen, schläft ein, schlief ein, ist eingeschlafen
einschließen, schließt ein, schloss ein, hat eingeschlossen
eintreffen, trifft ein, traf ein, ist eingetroffen
entscheiden, entscheidet, entschied, hat entschieden
einwerfen, wirft ein, warf ein, hat eingeworfen
einziehen, zieht ein, zog ein, hat/ist eingezogen
empfangen, empfängt, empfing, hat empfangen
empfehlen, empfiehlt, empfahl, hat empfohlen
empfinden, empfindet, empfand, hat empfunden
entfliehen, entflieht, entfloh, ist entflohen
enthalten, enthält, enthielt, hat enthalten
entlassen, entlässt, entließ, hat entlassen
entscheiden, entscheidet, entschied, hat entschieden
entschließen, entschließt, entschloss, hat entschlossen
entsprechen, entspricht, entsprach, hat entsprochen
entstehen, entsteht, entstand, ist entstanden
erfahren, erfährt, erfuhr, hat erfahren
erfinden, erfindet, erfand, hat erfunden
ergeben, ergibt, ergab, hat ergeben
ergreifen, ergreift, ergriff, hat ergriffen
erhalten, erhält, erhielt, hat erhalten
erkennen, erkennt, erkannte, hat erkannt
erscheinen, erscheint, erschien, ist erschienen
ertragen, erträgt, ertrug, hat ertragen
erwerben, erwirbt, erwarb, hat erworben
erziehen, erzieht, erzog, hat erzogen
essen, isst, aß, hat gegessen
fahren, fährt, fuhr, hat/ist gefahren
fallen, fällt, fiel, hat/ist gefallen
fangen, fängt, fing, hat gefangen
feststehen, steht fest, stand fest, hat festgestanden
finden, findet, fand, hat gefunden
fliegen, fliegt, flog, hat/ist geflogen
fliehen, flieht, floh, ist geflohen
fließen, fließt, floss, ist geflossen
fressen, frisst, fraß, hat gefressen
frieren, friert, fror, hat gefroren
geben, gibt, gab, hat gegeben
gefallen, gefällt, gefiel, hat gefallen
gehen, geht, ging, ist gegangen
gelingen, gelingt, gelang, ist gelungen

Unregelmäßige Verben

gelten, gilt, galt, hat gegolten
genießen, genießt, genoss, hat genossen
geraten, gerät, geriet, ist geraten
geschehen, geschieht, geschah, ist geschehen
gewinnen, gewinnt, gewann, hat gewonnen
gießen, gießt, goss, hat gegossen
greifen, greift, griff, hat gegriffen
haben, hat, hatte, hat gehabt
halten, hält, hielt, hat gehalten
hängen, hängt, hing, hat gehangen
heben, hebt, hob, hat gehoben
heißen, heißt, hieß, hat geheißen
helfen, hilft, half, hat geholfen
herausfinden, findet heraus, fand heraus, hat herausgefunden
hervorheben, hebt hervor, hob hervor, hat hervorgehoben
hinnehmen, nimmt hin, nahm hin, hat hingenommen
hinterlassen, hinterlässt, hinterließ, hat hinterlassen
hinweisen, weist hin, wies hin, hat hingewiesen
kennen, kennt, kannte, hat gekannt
klarkommen, kommt klar, kam klar, ist klargekommen
klingen, klingt, klang, hat geklungen
können, kann, konnte, hat können/gekonnt
kommen, kommt, kam, ist gekommen
laden, lädt, lud, hat geladen
lassen, lässt, ließ, hat gelassen
laufen, läuft, lief, ist gelaufen
leiden, leidet, litt, hat gelitten
leihen, leiht, lieh, hat geliehen
lesen, liest, las, hat gelesen
liegen, liegt, lag, hat gelegen
lügen, lügt, log, hat gelogen
meiden, meidet, mied, hat gemieden
messen, misst, maß, hat gemessen
mögen, mag, mochte, hat mögen/gemocht
müssen, muss, musste, hat müssen/gemusst
näherkommen, kommt näher, kam näher, ist nähergekommen
nehmen, nimmt, nahm, hat genommen
nachdenken, denkt nach, dachte nach, hat nachgedacht
nennen, nennt, nannte, hat genannt
reiben, reibt, rieb, hat gerieben
reiten, reitet, ritt, ist geritten
rennen, rennt, rannte, ist gerannt
riechen, riecht, roch, hat gerochen
rufen, ruft, rief, hat gerufen
schaffen, schafft, schuf, hat geschaffen
scheinen, scheint, schien, hat geschienen
schieben, schiebt, schob, hat geschoben
schießen, schießt, schoss, hat geschossen
schlafen, schläft, schlief, hat geschlafen
schlagen, schlägt, schlug, hat geschlagen
schleichen, schleicht, schlich, ist geschlichen
schließen, schließt, schloss, hat geschlossen
schmeißen, schmeißt, schmiss, hat geschmissen
schneiden, schneidet, schnitt, hat geschnitten
schreiben, schreibt, schrieb, hat geschrieben
schreien, schreit, schrie, hat geschrien
schweigen, schweigt, schwieg, hat geschwiegen
schwimmen, schwimmt, schwamm, hat/ist geschwommen
schwören, schwört, schwor, hat geschworen
sehen, sieht, sah, hat gesehen
sein, ist, war, ist gewesen
senden, sendet, sandte/sendete, hat gesandt/gesendet
singen, singt, sang, hat gesungen
sinken, sinkt, sank, ist gesunken
sitzen, sitzt, saß, hat gesessen
sollen, soll, sollte, hat sollen/gesollt
sprechen, spricht, sprach, hat gesprochen
springen, springt, sprang, ist gesprungen
stechen, sticht, stach, hat gestochen
stehen, steht, stand, hat gestanden
stehlen, stiehlt, stahl, hat gestohlen
steigen, steigt, stieg, ist gestiegen
sterben, stirbt, starb, ist gestorben
stoßen, stößt, stieß, hat gestoßen
streichen, streicht, strich, hat gestrichen
streiten, streitet, stritt, hat gestritten
teilnehmen, nimmt teil, nahm teil, hat teilgenommen
tragen, trägt, trug, hat getragen
treffen, trifft, traf, hat getroffen
treten, tritt, trat, hat/ist getreten
trinken, trinkt, trank, hat getrunken
tun, tut, tat, hat getan
überlassen, überlässt, überließ, hat überlassen
übernehmen, übernimmt, übernahm, hat übernommen
übertreiben, übertreibt, übertrieb, hat übertrieben
unterbrechen, unterbricht, unterbrach, hat unterbrochen
unterhalten, unterhält, unterhielt, hat unterhalten
unterlassen, unterlässt, unterließ, hat unterlassen
unternehmen, unternimmt, unternahm, hat unternommen
unterscheiden, unterscheidet, unterschied, hat unterschieden
unterstreichen, unterstreicht, unterstrich, hat unterstrichen
verbergen, verbirgt, verbarg, hat verborgen
verbieten, verbietet, verbot, hat verboten
verbinden, verbindet, verband, hat verbunden
verbringen, verbringt, verbrachte, hat verbracht
vergessen, vergisst, vergaß, hat vergessen
vergleichen, vergleicht, verglich, hat verglichen

verlassen, verlässt, verließ, hat verlassen
verlieren, verliert, verlor, hat verloren
vermeiden, vermeidet, vermied, hat vermieden
verraten, verrät, verriet, hat verraten
verschieben, verschiebt, verschob, hat verschoben
verschlafen, verschläft, verschlief, hat verschlafen
verschwinden, verschwindet, verschwand, ist verschwunden
versprechen, verspricht, versprach, hat versprochen
verstehen, versteht, verstand, hat verstanden
vertreiben, vertreibt, vertrieb, hat vertrieben
vertreten, vertritt, vertrat, hat vertreten
verweisen, verweist, verwies, hat verwiesen
verzeihen, verzeiht, verzieh, hat verziehen
vorgehen, geht vor, ging vor, ist vorgegangen
vorhaben, hat vor, hatte vor, hat vorgehabt
vorlesen, liest vor, las vor, hat vorgelesen
vorkommen, kommt vor, kam vor, ist vorgekommen
vorschlagen, schlägt vor, schlug vor, hat vorgeschlagen
vortragen, trägt vor, trug vor, hat vorgetragen
vertreten, vertritt, vertrat, hat vertreten
wachsen, wächst, wuchs, ist gewachsen
wahrnehmen, nimmt wahr, nahm wahr, hat wahrgenommen
waschen, wäscht, wusch, hat gewaschen
weitergeben, gibt weiter, gab weiter, hat weitergegeben
werben, wirbt, warb, hat geworben
werden, wird, wurde, ist geworden
werfen, wirft, warf, hat geworfen
widersprechen, widerspricht, widersprach, hat widersprochen
widerstehen, widersteht, widerstand, hat widerstanden
wiegen, wiegt, wog, hat gewogen
wissen, weiß, wusste, hat gewusst
wollen, will, wollte, hat wollen/gewollt
ziehen, zieht, zog, hat/ist gezogen
zugeben, gibt zu, gab zu, hat zugegeben
zunehmen, nimmt zu, nahm zu, hat zugenommen
zurechtkommen, kommt zurecht, kam zurecht, ist zurechtgekommen
zurückziehen, zieht zurück, zog zurück, hat zurückgezogen
zwingen, zwingt, zwang, hat gezwungen

Verben, Nomen und Adjektive mit Präpositionen

Verb	Nomen	Adjektiv	Präposition + Kasus
abhängen	die Abhängigkeit	abhängig	von + D
abhalten			von + D
(sich) abmelden	die Abmeldung		von + D
abraten			von + D
achten			auf + A
	die Allergie	allergisch	auf + A
	die Alternative	alternativ	zu + D
ändern	die Änderung		an + D
anfangen	der Anfang		mit + D
		angewiesen	auf +A
sich ängstigen	die Angst		vor + D
ankommen			auf + A
anpassen	die Anpassung	angepasst	an + A
antworten	die Antwort		auf + A
arbeiten	die Arbeit		an + D / bei + D
sich ärgern	der Ärger	ärgerlich / verärgert	über + A
	die Aufgeschlossenheit	aufgeschlossen	gegenüber + D
aufhören			mit + D
aufpassen			auf + A
sich aufregen	die Aufregung	aufgeregt	über + A
ausgehen			von + D
sich auskennen			mit + D
sich austauschen	der Austausch		mit + D / über + A
sich bedanken			für + A / bei + D
sich befassen			mit + D
sich befinden			in + D
befreien	die Befreiung	frei	von + D
sich begeistern	die Begeisterung		für + A
		begeistert	von + D
beginnen	der Beginn		mit + D
sich beklagen	die Klage		über + A
beitragen	der Beitrag		zu + D
		bekannt	für + A
	die Bereitschaft	bereit	zu + D
berichten	der Bericht		über + A / von + D
	die Berühmtheit	berühmt	für + A
sich beschäftigen	die Beschäftigung	beschäftigt	mit + D
sich beschweren	die Beschwerde		über + A / bei + D
bestehen			aus + D
sich beteiligen	die Beteiligung	beteiligt	an + D
beitragen	der Beitrag		zu + D
	die Beunruhigung	beunruhigt	über + A
sich bewerben	die Bewerbung		um + A / bei + D
	die Bezeichnung	bezeichnend	für + A
sich beziehen	der Bezug	bezogen	auf + A
bitten	die Bitte		um + A
		blass	vor + D
		böse	auf + A

Verb	Nomen	Adjektiv	Präposition + Kasus
		charakteristisch	für + A
danken	der Dank	dankbar	für + A
denken	der Gedanke		an + A
diskutieren	die Diskussion		über + A / mit + D
	die Eifersucht	eifersüchtig	auf + A
sich eignen	die Eignung	geeignet	für + A / zu + D
eingehen			auf + A
einladen	die Einladung		zu + D
sich einstellen			auf + A
	die Einstellung		zu + D
	das Einverständnis	einverstanden	mit + D
	die Empörung	empört	über + A
sich engagieren	das Engagement	engagiert	für + A / gegen + A / bei + D
(sich) entfernen	die Entfernung	entfernt	von + D
sich entscheiden	die Entscheidung		für + A / gegen + A
		entscheidend	für + A
sich entschließen	der Entschluss / die Entschlossenheit	entschlossen	zu + D
sich entschuldigen	die Entschuldigung		für + A / bei + D
	das Entsetzen	entsetzt	über + A
		enttäuscht	von + D
	die Enttäuschung		über + A
sich entwickeln	die Entwicklung		zu + D
	die Erfahrung	erfahren	in + D
	der Erfolg	erfolgreich	in + D
sich erholen	die Erholung	erholt	von + D
sich erinnern	die Erinnerung		an + A
sich erkundigen	die Erkundigung		bei + D / nach + D
	das Erstaunen	erstaunt	über + A
erwarten			von + D
	die Erwartung		an + A / bei + D
	die Fähigkeit	fähig	zu + D
fragen	die Frage		nach + D
sich freuen	die Freude		an + A / auf + A
sich freuen	die Freude	erfreut	über + A
		freundlich	zu + D
	die Freundschaft	befreundet	mit + D
		froh	über + A
sich fürchten	die Furcht		vor + D
gehören			zu + D
		gespannt	auf + A
sich gewöhnen	die Gewöhnung	gewöhnt	an + A
glauben	der Glaube		an + A
	die Gleichgültigkeit	gleichgültig	gegenüber + D
		glücklich	über + A
gratulieren	die Gratulation		zu + D
sich halten			an + A

Verben, Nomen und Adjektive mit Präpositionen

Verb	Nomen	Adjektiv	Präposition + Kasus
(sich) halten			für + A
halten			von + D
	die Haltung		zu + D
handeln			von + D
handeln	der Handel		mit + D
sich handeln			um + A
helfen	die Hilfe	behilflich/hilfreich	bei + D
hinweisen	der Hinweis		auf + A
hoffen	die Hoffnung		auf + A
sich informieren	die Information	informiert	über + A
sich interessieren	das Interesse		für + A
	das Interesse	interessiert	an + D
investieren	die Investition		in + A
kämpfen	der Kampf		für + A / gegen + A / um + A
klarkommen			mit + D
sich konzentrieren	die Konzentration	konzentriert	auf + A
sich kümmern			um + A
lachen			über + A
leiden			an + D / unter + D
	die Liebe	lieb	zu + D
liegen			an + D
	das Misstrauen	misstrauisch	gegenüber + D
motivieren	die Motivation	motiviert	zu + D
nachdenken			über + A
	der Neid	neidisch	auf + A
	die Neugier / die Neugierde	neugierig	auf + A
	die Notwendigkeit	notwendig	für + A
	der Nutzen	nützlich	für + A
	die Offenheit	offen	für + A
sich orientieren	die Orientierung		an + D
passen		passend	zu + D
protestieren	der Protest		gegen + A
raten	der Rat		zu + D
reagieren	die Reaktion		auf + A
reden	die Rede		von + D / über + A
	der Reichtum	reich	an + D
retten	die Rettung		vor + D
sich richten			nach + D
schmecken	der Geschmack		nach + D
	die Schuld	schuld	an + D
sichern	die Sicherheit	sicher	vor + D
siegen	der Sieg	siegreich	über + A
	die Skepsis	skeptisch	gegenüber + D
sorgen			für + A
sich sorgen	die Sorge	besorgt	um + A
sich spezialisieren	die Spezialisierung	spezialisiert	auf + A

Verb	Nomen	Adjektiv	Präposition + Kasus
sprechen	das Gespräch		über + A / mit + D / von + D
sterben			an + D
	der Stolz	stolz	auf + A
suchen	die Suche		nach + D
tauschen	der Tausch		gegen + A / mit + D
teilnehmen	die Teilnahme		an + D
tendieren	die Tendenz		zu + D
trauern	die Trauer	traurig	über + A
träumen	der Traum		von + D
sich treffen	das Treffen		mit + D
sich trennen	die Trennung	getrennt	von + D
		typisch	für + A
		überrascht	von + D
	die Überraschung	überrascht	über + A
überreden	die Überredung		zu + D
(sich) überzeugen		überzeugt	von + D
umgehen	der Umgang		mit + D
sich unterhalten	die Unterhaltung		über + A / mit + D
sich verabreden	die Verabredung	verabredet	mit + D
sich verabschieden	die Verabschiedung		von + D
	die Verantwortung	verantwortlich	für + A
verbinden	die Verbindung	verbunden	mit + D
vergleichen	der Vergleich	vergleichbar	mit + D
verlangen			von + D
sich verlassen			auf + A
sich verlieben	die Verliebtheit	verliebt	in + A
sich verpflichten	die Verpflichtung	verpflichtet	zu + D
		verrückt	nach + D
sich verstecken			vor + D
vertrauen	das Vertrauen		auf + A
		vertraut	mit + D
verweisen	der Verweis		auf + A
verzichten	der Verzicht		auf + A
sich vorbereiten	die Vorbereitung	vorbereitet	auf + A
warnen	die Warnung		vor + D
warten			auf + A
	die Wichtigkeit	wichtig	für + A
wirken	die Wirkung		auf + A
	die Wut	wütend	auf + A
sich wundern	die Verwunderung	verwundert	über + A
zählen			zu + D
	die Zufriedenheit	zufrieden	mit + D
	die Zurückhaltung	zurückhaltend	gegenüber + D
	die Zuständigkeit	zuständig	für + A
zweifeln	der Zweifel		an + D
zwingen	der Zwang		zu + D

Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
sich in Acht nehmen vor	aufpassen, vorsichtig sein	Vor manchen Menschen sollte man sich in Acht nehmen.
Abschied nehmen von	sich verabschieden	Vor der langen Reise hat er von allen wichtigen Menschen Abschied genommen.
die Absicht haben zu	beabsichtigen	Ich habe die Absicht, bald die Prüfung zu machen.
eine Änderung vornehmen	ändern	Jeder Mitarbeiter kann an seinem Passwort eine Änderung vornehmen.
Anerkennung finden	anerkannt werden	Die Ergebnisse der Studie finden weltweit Anerkennung.
ein Angebot machen	etw. anbieten	Die Firma hat mir ein tolles Angebot gemacht.
jmd. Angst machen	sich ängstigen vor	Der Klimawandel macht mir Angst.
in Anspruch nehmen	(be)nutzen, beanspruchen	Wir sollten öffentliche Verkehrsmittel stärker in Anspruch nehmen.
Anteil nehmen	mitfühlen	Ich nehme Anteil an seinem Schicksal.
einen Antrag stellen auf	beantragen	Familie Müller hat einen Antrag auf finanzielle Unterstützung gestellt.
zur Anwendung kommen	angewendet werden	Die teuren Therapien kommen oft nicht zur Anwendung.
zu der Auffassung gelangen	erkennen	Ich bin zu der Auffassung gelangt, dass man sich mehr engagieren sollte.
in Aufregung versetzen	jmd. aufregen, nervös machen	Diese Prognose versetzt viele Menschen in Aufregung.
einen Auftrag geben/ erteilen	beauftragen	Der Chef hat den Auftrag gegeben, alle Dokumente zu überprüfen.
zum Ausdruck bringen	etw. äußern, ausdrücken	Er brachte seine Besorgnis zum Ausdruck.
zur Auswahl stehen	angeboten werden	Heute stehen viele energiesparende Geräte zur Auswahl.
Beachtung finden	beachtet werden	Ihr Crowdfunding-Projekt hat große Beachtung gefunden.
einen Beitrag leisten	etw. beitragen	Jeder kann einen Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft leisten.
einen Beruf ausüben	arbeiten (als), etw. beruflich machen	Dr. Weißhaupt übt seinen Beruf als Sozialarbeiter schon seit 20 Jahren aus.
Bescheid geben/sagen	jmd. informieren	Können Sie mir bitte Bescheid geben/sagen, wenn der nächste Kurs beginnt?
Bescheid wissen über	informiert sein	Über Politik wissen manche Leute immer noch zu wenig Bescheid.
eine Bestellung aufgeben	etw. bestellen	Wir haben unsere Bestellung bereits vor einer Stunde aufgegeben und warten immer noch.
in Betracht kommen	möglich sein	Zur Lösung des Problems kommen mehrere Möglichkeiten in Betracht.
in Betracht ziehen	überlegen	Viele Leute ziehen in Betracht, sich selbstständig zu machen.
Bezug nehmen auf	sich beziehen auf	Mit meinem Leserbrief nehme ich Bezug auf Ihren Artikel über kuriose Gesetze.
unter Beweis stellen	etw. beweisen	Der neue Chef muss sein Können erst noch unter Beweis stellen.
zur Diskussion stehen	diskutiert werden	Verschiedene Lösungen stehen zur Diskussion.

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
unter Druck stehen	gestresst sein	Jugendliche stehen heute enorm unter Druck.
Eindruck machen auf	beeindrucken	Das Engagement vieler Leute macht auf mich großen Eindruck.
Einfluss nehmen auf	beeinflussen	Ich möchte auf diese Entscheidung keinen Einfluss nehmen.
zu Ende bringen	beenden/abschließen	Wir müssen die wichtigen Forschungsvorhaben zu Ende bringen.
einen Entschluss fassen	beschließen, sich entschließen	Die Firma hat den Entschluss gefasst, die Produktion ins Ausland zu verlegen.
eine Entscheidung treffen	etw. entscheiden	Haben Sie wegen der neuen Stelle schon eine Entscheidung getroffen?
in Erfüllung gehen	sich erfüllen	Mein größter Wunsch ist in Erfüllung gegangen.
die Erlaubnis erteilen zu	erlauben	Der Chef erteilte den Mitarbeitern die Erlaubnis, in den Pausen im Internet zu surfen.
einen Fehler begehen	etw. Falsches tun	Ich beging einen Fehler, als ich meine Kinder unbeaufsichtigt ins Internet ließ.
die Flucht ergreifen vor	fliehen	Der Dieb ergriff, so schnell er konnte, die Flucht.
zur Folge haben	aus etw. folgen, bewirken	Die Entwicklung der letzten Jahre hat zur Folge, dass neue Technologien stärker gefördert werden.
eine Forderung stellen	etw. fordern	Er stellt ganz schön viele Forderungen.
in Frage kommen	relevant/akzeptabel sein	Es kommt nicht in Frage, dass du schon wieder ein Online-Spiel spielst.
außer Frage stehen	(zweifellos) richtig sein, etwas nicht bezweifeln	Es steht außer Frage, dass neue Technologien für die Wirtschaft wichtig sind.
eine Frage stellen	fragen	Entschuldigung, kann ich Ihnen eine Frage stellen?
in Frage stellen	bezweifeln, anzweifeln	Dass genug für Jugendliche getan wird, möchte ich doch in Frage stellen.
sich Gedanken machen über	nachdenken	Ich mache mir viele Gedanken über Internetsucht.
in Gefahr sein	gefährdet sein	Die Realisierung des Projekts ist in Gefahr.
ein Gespräch führen (mit, über)	sich unterhalten	Wir haben ein interessantes Gespräch über Kriminalität geführt.
einen Grund angeben für	etw. begründen	Für diese Entscheidung wurden keine Gründe angegeben.
Interesse wecken für	jmd. interessieren für	Das Interesse am Lesen sollte bei Kindern schon früh geweckt werden.
in Kauf nehmen	(Nachteiliges) akzeptieren	Wer als Selbstständiger arbeitet, muss in Kauf nehmen, dass er kein regelmäßiges Einkommen hat.
zur Kenntnis nehmen	bemerken, wahrnehmen	Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass das Surfen im Internet während der Arbeitszeit verboten ist.
in Kontakt treten mit	kontaktieren	Ist er schon mit seinem Anwalt in Kontakt getreten?
die Kosten tragen für	bezahlen	Wer trägt die Kosten für den Unfall?
Kritik üben an	kritisieren	An der derzeitigen Bildungspolitik wird viel Kritik geübt.
in der Lage sein zu	können / fähig sein	Wir sind alle in der Lage, etwas für die Gesellschaft zu tun.

Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
auf dem Laufenden sein über	informiert sein	Bist du über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden?
auf den Markt bringen	etw. (zum ersten Mal) verkaufen	Immer mehr neue Geräte werden auf den Markt gebracht.
sich Mühe geben bei, mit	sich bemühen	Er gibt sich beim Vokabellernen wirklich Mühe.
eine Rolle spielen	wichtig/relevant sein	Bei vielen Problemen von Jugendlichen spielt Langeweile eine große Rolle.
Rücksicht nehmen auf	rücksichtsvoll sein	Wir müssen stärker auf unsere Mitmenschen Rücksicht nehmen.
Ruhe bewahren	ruhig bleiben	Auch in einer wichtigen Prüfung sollten Sie vor allem Ruhe bewahren.
Schluss machen mit	beenden	Mit der Wasserverschwendung müssen wir endlich Schluss machen.
in Schutz nehmen vor	(be)schützen, verteidigen	Das war nicht in Ordnung, aber du nimmst ihn wieder vor mir in Schutz!
sich Sorgen machen um	sich sorgen	Ich mache mir große Sorgen um meinen Freund.
etw. aufs Spiel setzen	riskieren	Wir dürfen unsere Zukunft nicht aufs Spiel setzen.
zur Sprache bringen	ansprechen	Dieses Thema sollte häufiger zur Sprache gebracht werden.
auf dem Standpunkt stehen	meinen	Ich stehe auf dem Standpunkt, dass Jugendliche mehr Unterstützung brauchen.
Stellung nehmen zu	seine Meinung äußern	Ich möchte dazu kurz Stellung nehmen.
eine Verabredung treffen zu/mit	etw. vereinbaren	Welche internen Verabredungen zum Vertrag wurden denn mit Ihnen getroffen?
Verantwortung tragen für	verantwortlich sein	Die Gesellschaft trägt die Verantwortung für die Jugendlichen.
jmd. in Verlegenheit bringen	verlegen machen	Mit seinen Fragen hat er mich in Verlegenheit gebracht.
zur Verfügung stehen für	vorhanden sein, für jmd. da sein	Für das Projekt steht nicht genug Geld zur Verfügung.
Verständnis aufbringen für	verstehen	Ich kann für dieses Problem kein Verständnis aufbringen.
aus dem Weg gehen	jmd. meiden, jmd. ausweichen	Seit dem Streit gehen sie sich aus dem Weg.
Zweifel haben an	bezweifeln	Experten haben Zweifel an der Wirksamkeit dieses Medikaments.
außer Zweifel stehen	nicht bezweifelt werden	Es steht außer Zweifel, dass viele Jugendliche zu viel Zeit am Computer verbringen.

Bild- und Textnachweis

S. 6 von links nach rechts: wavebreakmedia – shutterstock.com; StockLite – shutterstock.com; Kara – Fotolia.com; Syda Productions – shutterstock.com; Tewan Banditrukkanka – shutterstock.com
S. 7 Elenathewise – Fotolia.com
S. 10 oben: Studio Araminta – shutterstock.com; unten: Juriah Mosin – shutterstock.com; Text: „Was Deutschland nach der Arbeit macht" (gekürzt) aus n-tv.de, Beitrag vom 27.08.2014, © Nachrichtenmanufaktur GmbH
S. 11 Kzenon – Fotolia.com
S. 12 oben: Marcus Gottfried/toonpool.com; unten: Andrey_Popov – shutterstock.com
S. 15 1 Tappasan Phurisamrit – shutterstock.com; 2 Zlatan Durakovic – Fotolia.com; 3 AndreyPopov – Fotolia.com; 4 askthegeek – Fotolia.com; 5 Lunx – shutterstock.com; 6 komkrit Preechachanwate – shutterstock.com
S. 20 Monkey Business Images – shutterstock.com
S. 22 von oben nach unten: kite_rin – Fotolia.com; lightpoet – Fotolia.com; Zurijeta – shutterstock.com
S. 23 Olena Talberg – Thinkstock
S. 24 Tanusha – Fotolia.com; Text: „BMW-Mitarbeiter erhalten Ausgleich für Smartphonearbeit" aus der F.A.Z. vom 16.02.2014, © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv
S. 25 Syda Productions – shutterstock.com
S. 27 Lemon Tree Images – shutterstock.com
S. 28 oben: Dmytro Buianskyi – shutterstock.com; unten: Jeanette Dietl – shutterstock.com
S. 29 Jeanette Dietl – Fotolia.com
S. 30 dpa-infografik – picture-alliance
S. 34 goodluz – Fotolia.com
S. 36 SZ-Designs – Fotolia.com
S. 37 Dino Butz
S. 38/39 Praktikumsbüro EW (2007): Praktikantenvertrag – ein Beispiel aus dem Studiengang Erziehungswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen
S. 39 Gina Sanders – Fotolia.com
S. 43 Kzenon – shutterstock.com; Text zu Assessmentcenter (gekürzt) aus managermagazin.de, Beitrag vom 07.03.2009, © Sabrina Kurth und Marc Röhlig
S. 48 A davis – Fotolia.com; B Frank May – picture-alliance; C mojolo – Fotolia.com; D Cordula Schurig; E bibiphoto – shutterstock.com
S. 51 © pmv Peter Meyer Verlag 2015
S. 52 Dudakova Elena – shutterstock.com
S. 54 Victoria – Fotolia.com
S. 55 links: Rawpixel – Fotolia.com; rechts: Apurva Madia – shutterstock.com
S. 56 United Archives/IFTN – picture-alliance
S. 63 von oben nach unten: Sergey Furtaev – shutterstock.com; Pressmaster – shutterstock.com; auremar – shutterstock.com
S. 65 Twin Design – shutterstock.com
S. 66 1 Lucky Business – shutterstock.com; 2 Ikonoklast Fotografie – shutterstock.com; 3 Ariwasabi – shutterstock.com; 4 gemphoto – shutterstock.com; 5 Max Topchii – shutterstock.com; 6 Michal Ludwiczak – shutterstock.com
S. 67 Text: www.philognosie.net – Anton Kühn
S. 68 oben: Jason Stitt – shutterstock.com; unten: DWaschnig – shutterstock.com
S. 69 wavebreakmedia – shutterstock.com
S. 72 Burkhard Mohr
S. 77 1 Yuganov Konstantin – shutterstock.com; 2 PathDoc – shutterstock.com; 3 Tatyana Vyc – shutterstock.com; 4 dolomite-summits – shutterstock.com; 5 Ronald Sumners – shutterstock.com; 6 Kzenon – shutterstock.com
S. 78 Michael Mantel
S. 79 Natalia Klenova – Fotolia.com
S. 81 oben: Grafik: Techniker Krankenkasse; unten: dpa-infografik – picture-alliance
S. 82 links: contrastwerkstatt – Fotolia.com; rechts: Minerva Studio – Fotolia.com
S. 83 Monkey Business Images – shutterstock.com
S. 84 links: wavebreakmedia – shutterstock.com; rechts: Syda Productions – shutterstock.com
S. 84/85 Text. Kurt Tucholsky: Ratschläge für einen schlechten Redner (gekürzt). Aus: Panter, Tiger und andere. Kapitel 52
S. 86 Monkey Business Images – shutterstock.com
S. 91 Kzenon – Fotolia.com
S. 93 mekcar – Fotolia.com
S. 98/99 Volker Klüpfel / Michael Kobr: Milchgeld, © 2004 Piper Verlag GmbH, München
S. 99 Piper Verlag GmbH
S. 104 PictureP. – Fotolia.com
S. 105 MH – Fotolia.com
S. 106 oben: al62 – Fotolia.com; unten: svry – shutterstock.com
S. 107 Minerva Studio – Fotolia.com
S. 108 ‚Denksportaufgaben', www.warblow.de
S. 109 oliveromg – shutterstock.com
S. 110 photophonie – Fotolia.com
S. 111 lakov Filimonov – shutterstock.com
S. 113 Dieter Mayr; Text: www.kindererziehung.com
S. 114 NEL/nelcartoons.de

Bild- und Textnachweis

S. 118 von links nach rechts: KieferPix – shutterstock.com; Goran Bogicevic – shutterstock.com; David Pereiras – shutterstock.com
S. 119 oben: Schleyer – ullstein bild; Mitte: dpa – picture-alliance; unten: JazzArchivHamburg – ullstein bild
S. 121 g-stockstudio – shutterstock.com
S. 122 mangostock – shutterstock.com
S. 125 oben: SpeedKingz – shutterstock.com; unten: Christian Bertrand – shutterstock.com
S. 126 Fotografin: Aila Images – shutterstock.com; Saxofonist: Africa Studio – shutterstock.com
S. 127 links: Mahns-Techau – ullstein bild; rechts: Siegfried Lenz: Deutschstunde. 1973 dtv Verlagsgesellschaft, München.
S. 128 Imagno – ullstein bild
S. 134 agongallud – shutterstock.com
S. 138 Rawpixel.com – Fotolia.com
S. 139 oben von links nach rechts: akf – Fotolia.com; minormanori – Fotolia.com; LightingKreative – Fotolia.com; unten von links nach rechts: Axel Bueckert – shutterstock.com; mr.markin – Fotolia.com; George Dolgikh – Fotolia.com
S. 139–141 Text: aus „Informationen zur politischen Bildung" (Heft 256: Deutschland in den 50er Jahren, Gesellschaftliche Entwicklung) der Bundeszentrale für politische Bildung, © Prof. Dr. Axel Schildt
S. 142 Text: „Rotkäppchen" (gekürzt) von: Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, Berlin 1825 / 1843, mit angepasster Schreibweise.
S. 157 ‚Denksportaufgaben', www.warblow.de

Audio-CD zum Arbeitsbuch

Track	Modul, Aufgabe	Länge
1	Vorspann	0:12
	Kapitel 1, Alltägliches	
2	Modul 3, Übung 1	8:12
3	Aussprache, Übung 1	0:42
4	Aussprache, Übung 2	0:44
	Kapitel 2, Hast du Worte?	
5	Modul 1, Übung 1	2:28
6	Aussprache, Übung 1a	0:43
7	Aussprache, Übung 1b	1:27
8	Aussprache, Übung 2a – normal	0:43
9	Aussprache, Übung 2a – langsam	1:57
	Kapitel 3, An die Arbeit!	
10	Modul 1, Übung 1	4:14
11	Aussprache, Übung 1	0:47
12	Aussprache, Übung 2a	0:42
13	Aussprache, Übung 2b	1:00
	Kapitel 4, Wirtschaftsgipfel	
14	Modul 4, Übung 3	4:13
15	Aussprache, Übung 1 – A	0:23
16	Aussprache, Übung 1 – B	0:20
17	Aussprache, Übung 1 – C	0:21
	Kapitel 5, Ziele	
18	Modul 3, Übung 7	2:16
19	Aussprache, Übung 1b	1:04
20	Aussprache, Übung 1c	0:54
21	Aussprache, Übung 1d	1:14
22	Aussprache, Übung 2a	1:03

Track	Modul, Aufgabe	Länge
23	Aussprache, Übung 2b	0:46
	Kapitel 6, Gesund und munter	
24	Modul 2, Übung 3b	2:01
25	Modul 3, Übung 2	3:54
26	Aussprache, Übung 1a	1:53
27	Aussprache, Übung 1b	0:56
	Kapitel 7, Recht so!	
28	Modul 3, Übung 1	4:34
29	Aussprache, Übung 1a	0:40
30	Aussprache, Übung 1b	0:39
31	Aussprache, Übung 1c	0:31
32	Aussprache, Übung 1d	0:33
33	Aussprache, Übung 1e	0:47
	Kapitel 8, Du bist, was du bist	
34	Modul 1, Übung 2	4:37
35	Aussprache, Übung 1a und b	0:42
36	Aussprache, Übung 1c	0:58
	Kapitel 9, Die schöne Welt der Künste	
37	Modul 1, Übung 7	2:15
38	Aussprache, Übung 1b	0:53
39	Aussprache, Übung 1c	0:41
	Kapitel 10, Erinnerungen	
40	Modul 1, Übung 3	6:20
41	Aussprache, Übung 1c	1:52

Gesamtlaufzeit 71:55

Track 41: „Rotkäppchen" (gekürzt) von: Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, Berlin 1825 / 1843.

Sprecherinnen und Sprecher: Tobias Baum, Simone Brahmann, Farina Brock, Julia Cortis, Walter von Hauff, Detlef Kügow, Florian Schwarz, Kathrin-Anna Stahl, Lukas Veit, Peter Veit

Regie und Postproduktion: Christoph Tampe
Studio: Plan 1, München

Aspekte|neu bedeutet:

- Modularer und linearer Unterricht
- Hohe Lernermotivation durch authentische Filme
- Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat C1, TELC Deutsch C1 und das Österreichische Sprachdiplom (ÖSD) C1
- Festigung und Erweiterung von Strukturen und Training von Fertigkeiten und Strategien
- Festigung der Kenntnisse auf C1-Niveau
- Attraktive Auftaktseiten und spannende landeskundliche Porträts im Lehrbuch
- Niveaugerechte Ausspracheschulung im Arbeitsbuch
- Vielfältige Übungsmöglichkeiten im Arbeitsbuch und im Intensivtrainer
- Das komplette Lehrwerk digital mit interaktiven Tafelbildern im Lehrerhandbuch

Aspekte|neu

Mittelstufe Deutsch

Alle Materialien auf einen Blick:

- Lehrbuch
- Lehrbuch mit DVD
- 3 Audio-CDs zum Lehrbuch
- Arbeitsbuch mit Audio-CD
- Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio-CD, Teil 1
- Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio-CD, Teil 2
- Lehrerhandbuch mit digitaler Medien-DVD-ROM
- Intensivtrainer mit Prüfungstraining (DSH/TestDaF)
- auf der Aspekte-Homepage: Modelltests, Arbeitsblätter, Lernfortschrittstests, interaktive Online-Übungen u.v.m.

www.klett-sprachen.de/aspekte-neu
www.aspekte.biz

ISBN 978-3-12-605036-4